

GALERIE KORNFELD · BERN



AUKTION 14. JUNI 2019

TEIL I

KUNST DES 19. BIS 21. JAHRHUNDERTS

Anka 1873







Wassily Kandinsky

Auktion 271

Teil I

180 ausgewählte Kunstwerke des 19. bis 21. Jahrhunderts

Auktion in Bern

Freitag, den 14. Juni 2019, nachmittags 14.00 Uhr



Galerie Kornfeld · Bern

Laupenstrasse 41

Telefon +41 (0)31 381 46 73 – Telefax +41 (0)31 382 18 91

galerie@kornfeld.ch – www.kornfeld.ch

Postadresse: Laupenstrasse 41, Postfach, 3001 Bern, Schweiz

Schweizerische Mehrwertsteuer (MWST)

1. Die Galerie Kornfeld stellt dem Käufer die MWST gemäss den gesetzlichen Bestimmungen und den Vorschriften der Eidgenössischen Steuerverwaltung in Rechnung. Namentlich gelten die nachfolgenden Bestimmungen.
2. Auf dem Aufgeld (Käufer-Provision) wird die MWST (zurzeit 7,7 %) erhoben.
3. **Auf Objekten, welche im Auktionskatalog mit einem Stern (*) vor der Katalognummer gekennzeichnet sind, ist die MWST (zurzeit 7,7%; bei Büchern zurzeit 2,5%) auf dem Zuschlagspreis plus Aufgeld geschuldet.**
4. Die MWST auf dem Aufgeld bzw. auf dem Zuschlagspreis plus Aufgeld wird rückerstattet, wenn der Käufer das Objekt nachweisbar ins Ausland exportiert und die entsprechende Ausfuhrdeklaration abgibt.

Taxe à valeur ajoutée suisse (TVA)

1. La Galerie Kornfeld facture la TVA à l'Acquéreur conformément aux dispositions légales et aux prescriptions de l'Administration fédérale des contributions. Les dispositions ci-après sont notamment applicables.
2. La TVA (actuellement 7.7%) est prélevée sur la prime (commission d'achat).
3. **S'agissant des objets dont le numéro de catalogue est précédé d'un astérisque (*) dans le catalogue des enchères, la TVA (actuellement 7.7%; pour les livres actuellement 2.5%) est prélevée sur le prix d'adjudication additionné de la prime.**
4. La TVA sur la prime, respectivement sur le prix d'adjudication additionné de la prime, est remboursée à l'Acquéreur en cas d'exportation de l'objet acquis si l'Acquéreur présente la déclaration d'exportation dûment avalisée.

Swiss Value Added Tax (VAT)

1. Galerie Kornfeld charges VAT to the Buyer as due pursuant to the provisions of law and to the regulations of the Swiss Federal Tax Administration. In particular, the following provisions apply.
2. VAT (currently 7,7 %) is charged on the Buyer's premium.
3. **VAT (currently 7,7%; for books currently 2,5%) is due on the hammer price plus Buyer's premium in the case of items identified by a star (*) before the catalogue number.**
4. VAT on the Buyer's premium or, as the case may be, on the hammer price plus the Buyer's premium will be refunded if the Buyer provides evidence by submitting the corresponding export declaration form that the item has been exported.

Galerie Kornfeld Auktionen AG, Laupenstrasse 41, 3008 Bern, Schweiz
Postadresse: Laupenstrasse 41, Postfach, 3001 Bern, Schweiz
Telefon +41 (0)31 381 46 73 – Telefax +41 (0)31 382 18 91
galerie@kornfeld.ch – www.kornfeld.ch

Dr. phil. h. c. Eberhard W. Kornfeld
Christine E. Stauffer
Bernhard U. Bischoff
Christoph Kunz

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 9–12 und 14–18 Uhr
Samstag 9–12 Uhr

Ausstellungen – Expositions – Exhibitions

Bern, Galerie Kornfeld, Laupenstrasse 41

6.–12. Juni 2019, 10–18 Uhr

Zürich, Galerie Kornfeld, Titlisstrasse 48

Moderne Kunst des 19. bis 21. Jahrhunderts, Teil I, Auswahl

29.–31. Mai 2019, 13–19 Uhr

Kaufaufträge und Telefongebote

Für die Auktion können mit Hilfe des beiliegenden Auftragsformulars Kaufaufträge erteilt werden. Die angegebenen Höchstgebote werden nur soweit in Anspruch genommen, als damit persönlich anwesende Bieter oder andere Kaufaufträge überboten werden müssen. Die Auktion beginnt generell zwischen 60 und 80 % der Schätzungen. Bei Aufträgen bitten wir zu berücksichtigen, dass die Zuschläge häufig über den Schätzungen liegen. Aufträge können nicht annulliert werden.

Sie können auch am Telefon mitbieten. Das entsprechende Formular finden Sie auf unserer Internetseite unter «Auktionen/Formulare». In der Regel werden nur Telefongebote für Werke akzeptiert, die höher als CHF 5000.00 geschätzt sind.

Bitte senden Sie uns Ihre Kaufaufträge oder Ihre Anmeldungen für Telefongebote bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der jeweiligen Auktion zu. **Mit Abgabe eines Kaufauftrages oder eines Antrages auf Teilnahme am Telefon werden die Bedingungen für Käufer anerkannt.**

Ordres d'achat écrits et offres téléphoniques

Les amateurs ne pouvant assister personnellement à la vente peuvent donner par écrit des ordres d'achat en utilisant la fiche ci-incluse, en y indiquant leur dernière enchère. Nous ne ferons usage de ce chiffre maximum qu'en cas de surenchères. La mise aux enchères commence entre 60 à 80 % des prix d'estimation. Pour les ordres d'achat nous vous prions de prendre en considération que les prix d'adjudication dépassent souvent les prix d'estimation. Les ordres d'achat ne peuvent être annulés.

Vous pouvez également participer à la vente par téléphone. Vous trouverez le formulaire correspondant sur notre site internet sous la rubrique «Ventes/Formulaires». En règle générale, les offres téléphoniques ne seront acceptées que pour les œuvres dont l'estimation dépasse CHF 5000.00.

Veillez nous faire parvenir vos ordres d'achat écrits ou la demande de participation par téléphone jusqu'à 18 heures le jour avant la vente au plus tard. **Tout ordre d'achat ou toute demande de participation par téléphone implique «ipso facto» l'acceptation des conditions applicables aux acquéreurs.**

Written bids and telephone bids

Collectors not able to attend the auction personally may give their orders for written bids using the enclosed form, stating their maximum bid per catalogue number. Lots will be procured as cheaply as is permitted by other bids or reserves, if any. The bids generally start at 60 to 80 % of the estimate. For written bids please consider that final prices are often higher than the estimates. An order to buy by written bids may not be cancelled.

You can also bid by telephone. You will find the corresponding application form on our website under «Auctions/Form sheet». Generally, telephone bids will only be accepted for artworks with estimates above CHF 5000.00.

Please note that your written bids or your application for telephone bidding must reach us by no later than 6 p.m. of the day prior to the respective auction. **In sending a bid or an application for telephone bidding the terms and conditions for buyers are accepted.**

AUKTIONEN JUNI 2019

KUNSTWERKE DES 19. BIS 21. JAHRHUNDERTS

Teil I

Katalog Nr. 271, Teil I – 180 Nummern

Auktion Freitag, den 14. Juni, nachmittags 14.00 Uhr

Teil II

Katalog Nr. 271, Teil II – 738 Nummern

Auktion Donnerstag, den 13. Juni,
vormittags 9.30 Uhr und nachmittags 14.00 Uhr

GRAPHIK UND HANDZEICHNUNGEN

ALTER MEISTER

Katalog Nr. 270 – 144 Nummern

Auktion Freitag, den 14. Juni, vormittags 10 Uhr

Alle Kataloge online unter www.kornfeld.ch



Galerie Kornfeld Auktionen AG ist Partner von The Art Loss Register. Sämtliche Gegenstände in diesem Katalog, sofern sie eindeutig identifizierbar sind und einen Schätzwert von mind. EUR 1000 haben, wurden vor der Versteigerung mit dem Datenbankbestand des Registers individuell abgeglichen.

Galerie Kornfeld Auktionen AG est membre du The Art Loss Register. Tous les objets figurant dans ce catalogue, qui ont une valeur de EUR 1000 au minimum, et à condition qu'ils soient clairement identifiables, ont été comparés individuellement à la base de données du registre avant la vente aux enchères.

Galerie Kornfeld Auktionen AG is a member of The Art Loss Register. All works in this catalogue, as far as they are uniquely identifiable and have an estimate of at least EUR 1000 have been checked against the database of the Register prior to the auction.

KATALOG

Auktion Freitag, den 14. Juni 2019

nachmittags 14.00 Uhr – Nummern 1 bis 180

CUNO AMIET

Solothurn 1868–1961 Oschwand

1

Landschaft

(80 000.–)

Öl auf Leinwand

1920

59 × 73 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in schwarzer Ölfarbe monogrammiert «CA/20». Rückseitig auf dem Keilrahmen bezeichnet «C. Amiet Landschaft»

Werkverzeichnis:

Das Werk ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zürich als eigenhändige Arbeit von Cuno Amiet unter der Archivnummer 190417 0007 registriert und wird in die Online-Version des Werkkataloges unter der Nummer 1920.33 aufgenommen

Provenienz:

Privatsammlung, Bern

Tadellos in der Erhaltung. Auf dem alten Chassis in der originalen Nagelung

Im Jahr 1919 wurde Cuno Amiet die Ehrendoktorwürde der Universität Bern verliehen. Ein Jahr später stiftete er gemäss dem beiliegenden Schriftstück das vorliegende Gemälde für das Hochschulfest



CUNO AMIET

Solothurn 1868–1961 Oschwand

2

Gummfluh

(175 000.–)

Öl auf Leinwand

1921

60×55 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in dunkelbrauner Ölfarbe monogrammiert und datiert «CA/21»

Werkverzeichnis:

Online-Katalog des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft, Zürich, unter der Nr. 1921.37. Archivauszug vom 23. April 2018, liegt vor

Provenienz:

In Gstaad direkt beim Künstler angekauft für

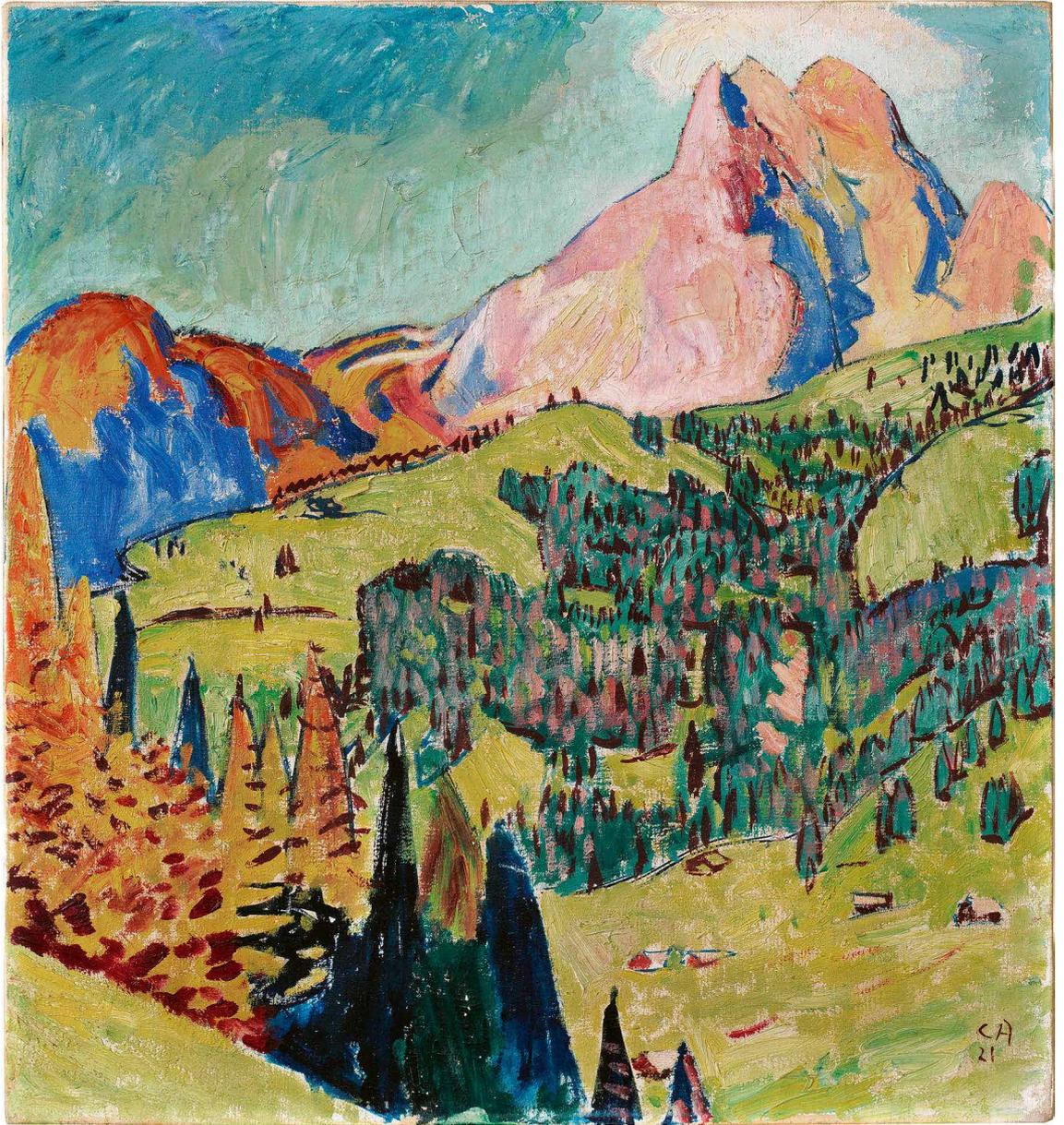
Privatsammlung, Gstaad, durch Erbschaft an

Privatsammlung Schweiz

Auf dem alten Chassis, in der alten Nagelung. Einzelne, minime Craquelüren in der pastosen Farbe. Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

Das Bild entstand im Sommer 1921, als sich Cuno Amiet in einem Chalet im Tal von Chalberhöni in der Nähe von Gstaad aufhielt. Das Haus gehörte dem Berner Rechtsprofessor Max Gmür, von dem Amiet 1922 eine Büste modellierte, die ab und an auf Gemälden zu sehen ist. Es wurde vereinbart, dass der Künstler jedes sechste Aquarell, das während seines Aufenthaltes in Gmürs Chalet entsteht, als «Bezahlung» abgeben sollte. Mit dem «Gummfluh»-Motiv entstanden mehrere Aquarelle und wohl zwei Ölgemälde. Das eine ist in sehr expressiven Rot-Grün-Tönen gehalten, wo hingegen das vorliegende, das aus grösserer Distanz zur Gebirgsgruppe und viel harmonischer gemalte Bild ist. Die zwei markanten Gipfel der Gummfluh (2458 m) gehören zum Gebirgszug, der das Berner Oberland vom Waadtland trennt. Amiet malte die Ansicht von der Berner Seite aus. Dr. Franz Müller, Projektleiter Werkkatalog Cuno Amiet, Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft SIK-ISEA, schrieb dazu: «Die in diesen Jahren entstandenen Landschaften weisen eine impulsive Pinselführung auf, die ihnen ausserordentliche expressive Kraft und Frische verleiht.»

Eines der eindrucklichsten Bergbilder des Künstlers



CUNO AMIET

Solothurn 1868–1961 Oschwand

3

Mädchen in Blumen

(250 000.–)

Öl auf Leinwand

1896

50 x 60 cm

Unten rechts vom Künstler in roter Ölfarbe signiert «C. Amiet»

Werkverzeichnis:

Franz Müller und Viola Radlach, Cuno Amiet, Die Gemälde 1883 bis 1919, Nr. 1896.09

Provenienz:

Slg. Ferdinand Hodler, Genf, Geschenk von Amiet 1898

Slg. Berthe Hodler-Jacques (bis in die frühen fünfziger Jahre)

Jean Anderegg, Zürich, Ankauf um 1954

Slg. Käthe Kunath-Schinkel, Aarau, bis 1986

Privatsammlung Schweiz, durch Erbschaft

Literatur:

Jura Brüscheweiler, Ferdinand Hodler Fotoalbum, Bern 1998, pag. 79

Ausstellungen:

Zürich 1898, Künstlerhaus, Ständige Ausstellung moderner Kunstwerke, III. Serie, April 1898

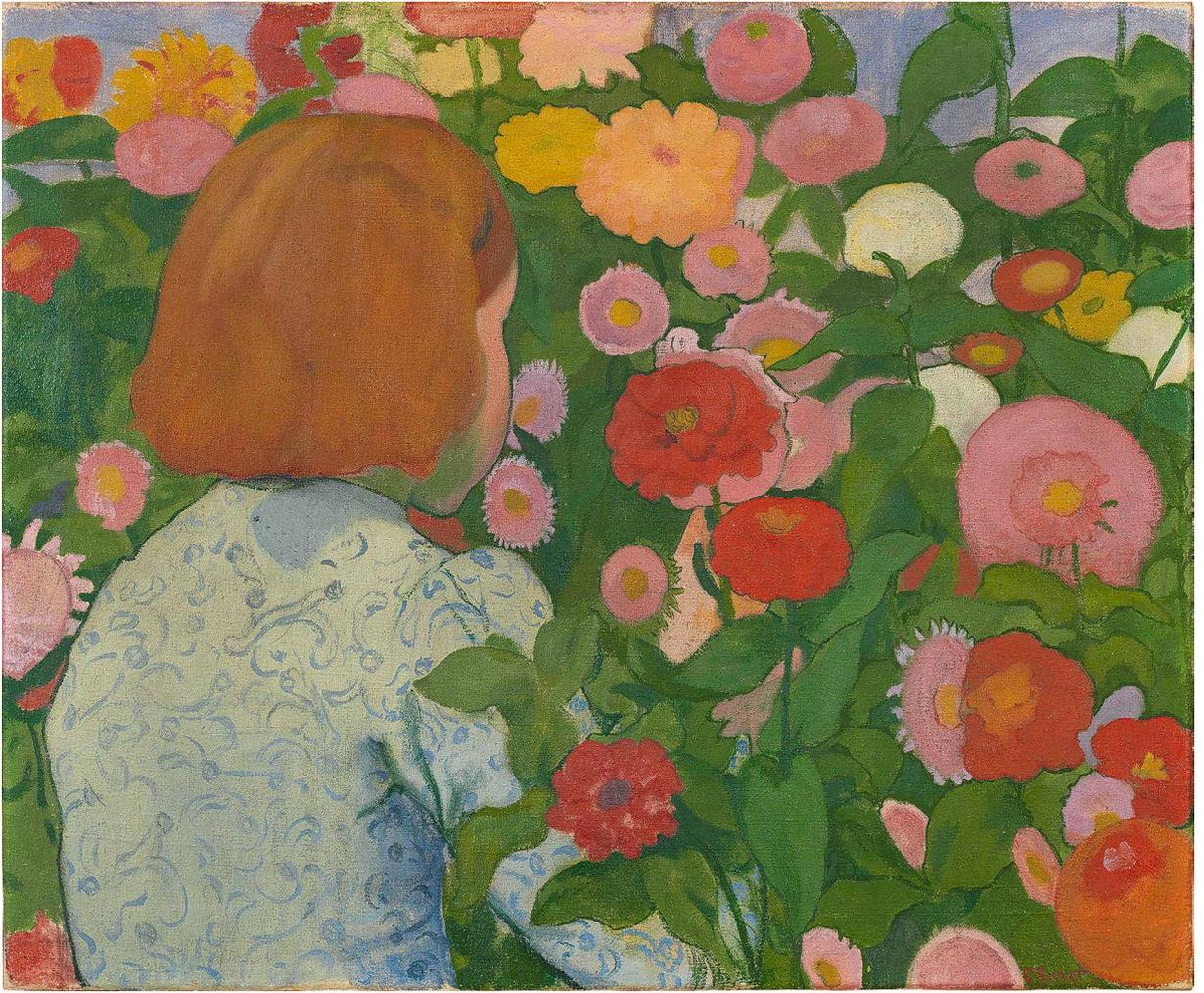
Bern 1999/2000, Kunstmuseum, Cuno Amiet, Von Pont-Aven zur Brücke, Kat. Nr. 41, ganzseitig farbig reprod. pag. 148

Genf 2000/2001, Musée Rath, Cuno Amiet, De Pont-Aven à die Brücke, Kat. Nr. 31, reprod. in Farben

Solothurn 2011/2012, Kunstmuseum, Ferdinand Hodler und Cuno Amiet, Eine Künstlerfreundschaft zwischen Jugendstil und Moderne, Kat. Nr. 53, reprod. in Farben

Tadellos in der Erhaltung, auf Chassis

Das Bild entstand 1896 in Hellsau in der Phase der Annäherung Amiets an Ferdinand Hodler. Es wurde 1898 erstmals im Künstlerhaus in Zürich ausgestellt und noch im gleichen Jahr von Amiet an Hodler verschenkt. Die Autoren des Werkverzeichnisses heben hervor, dass die Provenienz dem Bild eine besondere Prominenz verleiht. Es blieb bis in die frühen fünfziger Jahre im Besitz von Berthe Hodler. Eine ähnliche Fassung des Bildes, in kleinerem Format, entstand 1895, auf diesem Bild ist der Blick des Mädchens nach links gewendet



CUNO AMIET

Solothurn 1868–1961 Oschwand

4

Dahlien

(50 000.–)

Öl auf Leinwand

1929

59 x 73 cm

Unten rechts vom Künstler in blaugrüner Ölfarbe monogrammiert und datiert «CA / 29», rückseitig bezeichnet «O.5.» und auf dem Keilrahmen betitelt «Dahlien»

Werkverzeichnis:

Im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zürich als eigenhändige Arbeit von Cuno Amiet unter der Archivnummer 111014 0006 registriert und im Online-Katalog des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft, Zürich, unter der Nr. 1929.20 aufgenommen

Provenienz:

**Direkt vom Künstler erworben für
Privatsammlung Schweiz**

Einwandfrei in der Erhaltung, auf dem alten Chassis und in der alten Nagelung. Vereinzelte Absplitterungen und minime Craquelüren am unteren Bildrand

Interieurs mit Blumensträußen und Stillleben mit Dahlien hat Cuno Amiet während seines gesamten Schaffens festgehalten. Dargestellt ist der Essplatz im Haus mit der markanten hölzernen Heizungsverkleidung und dem wunderbaren Ausblick auf den Garten



CUNO AMIET

Solothurn 1868–1961 Oschwand

5

Obstgarten auf der Oschwand

(125 000.–)

Öl auf Leinwand

1931

90,5×97,5 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in Ölfarbe monogrammiert und datiert «CA/31», davor mit dem kleinen Flammenzeichen des Jahres 1931. Rückseitig eigenhändig vom Künstler mit dem Vermerk «Dr. W. Stämpfli»

Werkverzeichnis:

Das Werk ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zürich als eigenhändige Arbeit von Cuno Amiet unter der Archivnummer 190417 0008 registriert und wird in die Online-Version des Werkkataloges unter der Nummer 1931.30 aufgenommen

Provenienz:

Ehemals Slg. Dr. W. Stämpfli, Bern

Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 17.6.2005, Kat. Nr. 2

Privatsammlung Schweiz

Sauber und farbfrisch, auf dem alten Chassis. In pastoser Malweise

Eines der reizvollen Ölbilder des Gartens auf der Oschwand, wo Amiet seit 1898 wohnte und sich 1908 durch den Architekten Otto Ingold ein komfortables Haus bauen liess. Unter dem Eindruck des Brandes im Glaspalast in München Anfang Juni 1931 und der Zerstörung von 51 Werken, darunter viele Bilder aus der Frühzeit, malte Amiet im Jahr 1931 auf zahlreiche Werke neben seinem Monogramm eine rötliche Flamme, die auch auf diesem Bild figuriert



ALBERT ANKER

1831 Ins 1910

6

Stilleben: Tee und Schmelzbrötchen – auch Teegedeck (1 000 000.–)

Öl auf Leinwand

1873

33 × 48 cm

Oben links vom Künstler in Pinsel in Öl signiert und datiert «Anker 1873»

Werkverzeichnisse:

Sandor Kuthy/Therese Bhattacharya-Stettler, *Albert Anker, Werkkatalog der Gemälde und Ölstudien*, Nr. 190

Livre de vente: 5. September 1875, de Fritz Schmid à Neuch. pr. 2 natures mortes, bière et thé 300

Provenienz:

Slg. Fritz Schmid, Neuchâtel (1875)

Slg. Madame J. Lambert, Neuchâtel (1931)

Slg. Arthur Stoll, Arlesheim / Corseaux, ab 1938

Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 25.6.1993, Kat. Nr. 4, dort angekauft für

Privatsammlung Schweiz

Literatur (Auswahl):

Gotthard Jedlicka, *Albert Anker*, Zürich, Galerie und Sammler, 1937, Monatschrift der Galerie Aktuaryus, Jg. 5, pag. 91

Conrad von Mandach, *136 Gemälde und Zeichnungen von Albert Anker*, Zürich, Fretz & Wasmuth, 1941, Abb. 21

Kunstwerke des 19. Jahrhunderts aus Basler Privatbesitz, Basel 1944, Abb. 18

Hans Lanz, *Acht Bilder aus der Sammlung Prof. Dr. Arthur Stoll*, in: *Die Ernte*, Schweiz. Jahrbuch 1952, Jg. 33, pag. 166, mit Abb. nach pag. 48

Sammlung Arthur Stoll, Zürich 1961, Nr. 126, reprod. in Farben

Ausstellungen (Auswahl):

Bern 1928, Kunsthalle, Albert Anker, Kat. Nr. 22, reprod.

Bern 1931, Kunstmuseum, *Jahrhundertausstellung Anker*, Kat. Nr. 49

Basel 1937, Kunsthalle, A. Anker, Kat. Nr. 215, reprod.

Basel 1943, Kunsthalle, *Basler Privatbesitz*, Kat. Nr. 125, reprod., mit Etikett

Neuchâtel 1950, Musée des Beaux-Arts, Albert Anker, Kat. Nr. 58

Bern 1953, Kunstmuseum, *Hauptmeister der Berner Malerei 1500–1900*, Kat. Nr. 292, reprod.

Basel 1957, Kunsthalle, *Basler Privatbesitz*, Kat. Nr. 89, reprod.

Bern 1960, Kunstmuseum, A. Anker, Kat. Nr. 48, mit Etikett

Ins 1981, Sporthalle, Albert Anker – *Der Maler und seine Welt*, Kat. Nr. 52

Bellinzona 1989, Galleria d'Arte Villa dei Cedri, Albert Anker, Kat. Nr. 21, reprod.

Pfäffikon 1991, Seedamm-Kulturzentrum, Albert Anker, Kat. Nr. 27, reprod.

Zürich/Genf 1998, Kunsthaus/Musée d'Art et d'Histoire, *Von Anker bis Zünd*, *Die Kunst im jungen Bundesstaat, 1848–1900*, Kat. Nr. 73, mit Etikett

Anna 1873



ALBERT ANKER

1831 Ins 1910

7

Mädchen mit Katze spielend – Le petit ami

(1 000 000.–)

Öl auf Leinwand

1887

63×48,5 cm

**Unten rechts vom Künstler in Pinsel in schwarzer Ölfarbe signiert und datiert
«Anker / 1887»**

Werkverzeichnisse:

**Sando Kuthy/Therese Bhattacharya-Stettler, Albert Anker, Werkkatalog der
Gemälde und Ölstudien, Nr. 379**

**Livre de vente: 24. August 1888, de M. le pasteur Rével pour une petite fille et
son chat de profil 450 moins le prix du cadre 400**

Provenienz:

Pasteur Rével (1888)

Maria Schmidlin, Zürich

Privatsammlung, Langenthal (seit 1962)

Literatur (Auswahl):

**Album Anker, 40 Tafeln in Heliogravüren von Meisenbach, La Chaux-de-Fonds,
F. Zahn, 1900, Taf. 17, dort betitelt «Le petit ami»**

**Eduard Briner, Albert Anker, Sechs farbige Wiedergaben seiner Werke, Zürich,
Rascher Verlag, 1946, Taf. 3**

Ausstellungen:

Bern 1960, Kunstmuseum, Albert Anker, Kat. Nr. 118, rückseitig mit Etikett

Ins 1981, Sporthalle, Der Maler und seine Welt, Kat. Nr. 93, rückseitig mit Etikett

Auf dem alten Chassis, in der alten Nagelung. Farbfrisch, minime, feine Craquelüren,
in sehr guter Gesamterhaltung

Albert Anker hat das Motiv des mit Katzen spielenden Mädchens in seinem Œuvre
insgesamt sechs Mal bearbeitet: Viermal ist jeweils bloss eine Katze zu sehen, einmal
sind es zwei Katzen, einmal sogar deren vier. Das erste dieser «Katzengemälde» ist
ein Bild von 1851, das seine bereits 1852 früh verstorbene Schwester Louise mit Katze
zeigt (Kuthy/Bhattacharya-Stettler Nr. 7). Als seine eigene Tochter, ebenfalls mit Namen
Louise, etwa im selben Alter wie seine Schwester war, malte er sie in ähnlicher Position
(Kuthy/Bhattacharya-Stettler Nr. 158). Das hier angebotene Gemälde zeigt ein
unbekanntes Mädchen aus Ins. Dasselbe Mädchen malte Anker ein Jahr später noch
einmal, und zwar dieses Mal mit zwei Katzen, wobei eine die gleiche ist, wie diejenige
auf dem vorliegenden Bild (Kuthy/Bhattacharya-Stettler Nr. 396). Das vorliegende
Gemälde war für Anker scheinbar so wichtig, dass er es im «Anker Album» im Jahr
1900 reproduzieren liess. Die Komposition des strickenden und mit dem Wollfaden mit
der Katze spielenden Mädchens gehört zu den entzückendsten Gemälden des Meisters
überhaupt. Er zeigt uns einen intimen Moment in einer Bauernstube, ein Mädchen das
seine Handarbeit unterbricht, um mit ihrer Katze zu spielen

Tadellos und farbfrisch in der Erhaltung, auf dem alten
Chassis, unter Wiederverwendung einer zuvor mit einem
Mädchenbildnis bemalten Leinwand, rückseitig auf der
umgeschlagenen Leinwand sichtbar

Anker schuf zwischen 1866 und 1902 ca. 35 Stilleben.
Diese seltenen Bilder gehören zum Beeindruckendsten,
was der Künstler in seinem Œuvre geschaffen hat. Die
Stilleben sind alle ähnlich angelegt: Auf einem Tisch mit
Tischtuch sind ausgewogen komponierte Ensembles zu
sehen, meistens im rustikalen Umfeld verortet: Brot, Wein-
flaschen, Kaffeekannen aus Blech oder Nüsse. Daneben
findet sich aber auch edles Porzellan, Süssgebäck, Cognac
oder gar ein Hummer. Das vorliegende Gemälde ist zwei-
fellos eines der schönsten Beispiele in der Werkgruppe.
Das Porzellan, die Wedgwood-Milchkanne und die detail-
reich ausgearbeiteten Zuckerwürfel in der Glasdose vor
grauem Hintergrund sind hinreissend gemalt. Dazu ein
Arrangement mit Schmelzbrötchen, «Madeleines» genannt



ALBERT ANKER

1831 Ins 1910

8

Das Bad in Crêt

(800 000.–)

Öl auf Leinwand

1888

42,7×90,3 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in beiger Ölfarbe signiert «Anker»

Werkverzeichnisse:

Sandor Kuthy/Therese Bhattacharya-Stettler, Albert Anker, Werkkatalog der Gemälde und Ölstudien, Nr. 385

Livre de vente: 13. Juli 1888, d'Alfred Borel pour les gamins qui se baignent à l'ancien Crêt 800

Provenienz:

Alfred Borel (1888)

Privatbesitz, Neuchâtel (1962)

Auktion Galerie Jürg Stuker, Bern, Dezember 1975, Kat. Nr. 3890, reprod., dort angekauft für

Privatsammlung Schweiz

Auktion Galerie Fischer, Luzern, 17.6.2015, Kat. Nr. 1180, dort angekauft für

Privatsammlung, Luzern

Literatur:

Léopold Bachelin, Menus-propos sur la XXIII^e exposition de la Société des Amis des Arts, Neuchâtel 1888, pag. 112

Gemeinde Konolfingen (Hrsg.), Ausstellung Albert Anker, Katalog zur Ausstellung vom 2. bis 23. Mai 1954, Konolfingen 1954, Kat. Nr. 42, reprod.

Ausstellungen:

Neuchâtel 1888, XXIII^e exposition de la Société des Amis des Arts, Album illustré d'après les dessins originaux des artistes, reprod.

Neuchâtel 1910, Salles Léopold Robert, Exposition Albert Anker, Kat. Nr. 5 (Les bains du Crêt)

Neuchâtel 1950, Musée des Beaux-Arts, Neuchâtel, Le Lac de Neuchâtel et ses rives, Kat. Nr. 2

Konolfingen 1954, Ausstellung Albert Anker, Kat. Nr. 42

Bern 1960, Kunstmuseum, Albert Anker, Kat. Nr. 121

Farbfrisch, alt doubliert, in der blauen Farbe einige Craquelüren. In sehr guter Gesamterhaltung

Dieses Gemälde wurde im Jahr seiner Entstehung 1888 unter dem Titel «L'ancien Crêt» anlässlich der 23. Ausstellung der Vereinigung der Kunstfreunde von Neuenburg präsentiert. «Ancien» deswegen, weil dieses ehemalige Knabenbad zu Füßen der Felsen des «Crêt» bereits 1878, also zehn Jahre zuvor geschlossen wurde. Wegen der Jura-gewässerkorrekturen und der darauffolgenden Niveausenkung des Sees musste das Bad Platz machen, um die «Esplanade» errichten zu können. Wunderbar komponiertes sommerliches Mehrfigurenbild, sehr detailreich ausgearbeitet und Lebensfreude ver-spühend



ALBERT ANKER

1831 Ins 1910

9

Examen – vor dem Schulrat

(40 000.–)

Illustration zu Jeremias Gotthelfs «Leiden und Freuden eines Schulmeisters»

Schwarzaquarell, weiss gehöht

Anfang der 1890er Jahre

34,7 x 53,7 cm

**Unten links vom Künstler in Feder und in Pinsel in Tusche signiert «Anker»,
rückseitig mit eigenhändigen Annotationen**

Provenienz:

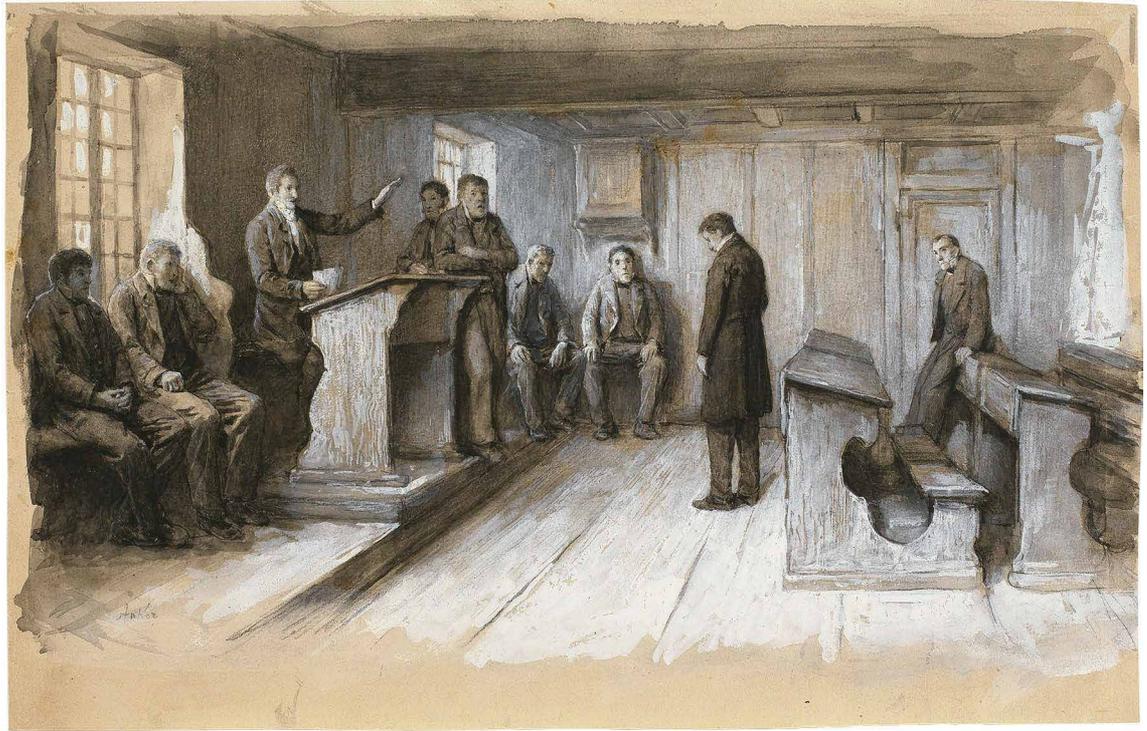
Privatsammlung Schweiz

Auf festem Velin, mit leichten Atelierspuren, rückseitig Spuren einer alten Montage

Um 1890 beginnt Albert Anker im Auftrag des Neuenburger Verlegers Frédéric Zahn mit den Illustrationen zu dessen Gotthelf-Ausgabe, eine Arbeit, die ihn während mehrerer Jahre beansprucht und wiederholte Studienreisen ins Emmental erfordert. Das vorliegende, bedeutende Aquarell zeigt die Szene aus dem Roman «Freuden und Leiden eines Schulmeisters», in der sich Schulmeister Käser vor dem Pfarrer und dem Schulrat des Dorfes für seinen schlechten Lebenswandel verantworten muss. In Jeremias Gotthelfs, eigentlich Albert Bitzios, Roman von 1838 flossen seine Erfahrungen als Pfarrer und Schulkommissär in Lützelflüh ein

Die wichtige Illustration ist zwischen den Seiten 144/145 im Band 1, Heur et Malheur d'un maître d'école (Freuden und Leiden eines Schulmeisters), Neuchâtel, F. Zahn Libraire-Éditeur, 1893, eingebunden. Eine wunderbare, detailreiche Ansicht

Vgl. auch Auktion Moderne Kunst, Teil I, Nr. 10 und Teil II, Kat. Nrn. 190–192



ALBERT ANKER

1831 Ins 1910

10

Bäbeli und ihre Kinder im Gebet

(40 000.–)

**Illustration zu Jeremias Gotthelfs «Dursli der Branntweinsäufer –
oder der heilige Weihnachtsabend»**

PinSELZEICHNUNG IN TUSCHE

Mitte der 1890er Jahre

37 x 26,5 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in schwarzer Tusche signiert «Anker»

Provenienz:

**Auktion Galerie Fischer, Luzern, Zunfthaus zur Meisen Zürich, 1939, Kat. Nr. 1674a,
dort angekauft für**

**Slg. Arthur Stoll, Arlesheim/Corseaux, durch Erbschaft an
Privatsammlung Schweiz**

Literatur:

Sammlung Arthur Stoll, Zürich 1961, Kat. Nr. 139, reprod.

**Hans A. Lüthy, Albert Anker – Aquarelle und Zeichnungen, Zürich, Verlag NZZ,
1989, pag. 46, reprod.**

Ausstellungen:

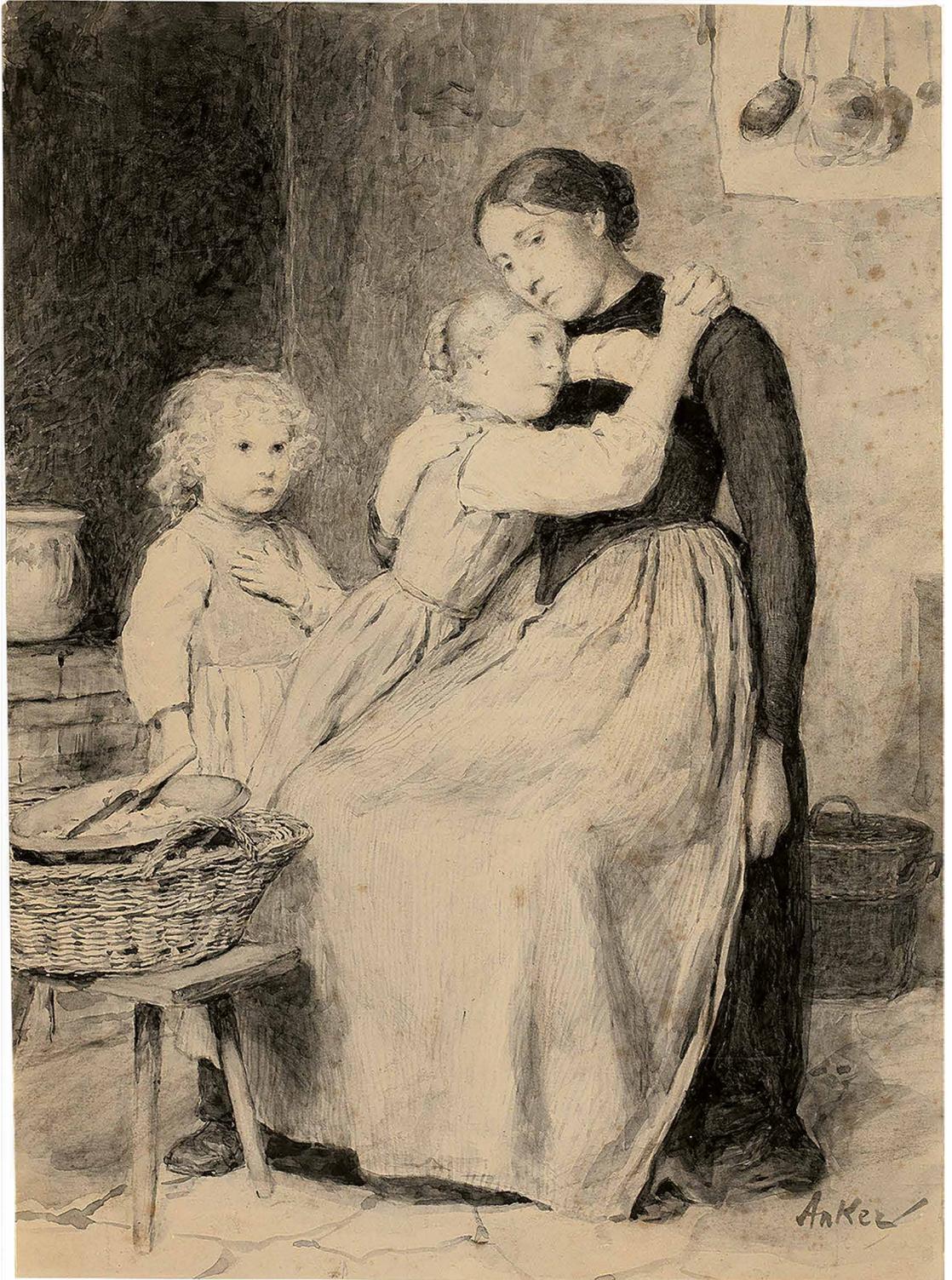
**Bern 1953, Kunstmuseum, Hauptmeister der Berner Malerei 1500–1900,
Kat. Nr. 334**

Ins 1985, Sporthalle, Anker-Ausstellung, Kat. Nr. 230

Auf festem Velin, das Papier gebräunt, mit einzelnen Fleckchen, mit Lichtrand

Um 1890 beginnt Anker im Auftrag des Neuenburger Verlegers Frédéric Zahn mit den Illustrationen zu dessen Gotthelf-Ausgabe, eine Arbeit, die ihn während mehrerer Jahre beansprucht und wiederholte Studienreisen ins Emmental erfordert. Durs («Dursli»), ein junger Schuster, und Barbara heiraten. Bald schleicht sich das Elend in die zunächst glückliche Ehe ein, weil der Ehemann den radikalen Bauernagitator Schnepf (bei Gotthelf eine wahre Hassgestalt) bewundert und zusehends dem Alkohol verfällt. Am Weihnachtsabend hat er jedoch einen Traum, der ihn wieder auf den rechten Weg und zurück zu seiner Familie bringt. Gotthelf hat verschiedene «Anliegen» in seine Erzählung von 1839 verpackt: Der Kampf gegen den Alkoholmissbrauch, seine politische Haltung gegen die «Radikalen», die um die Jahrhundertmitte treibende Kräfte für einen Bundesstaat wurden, und schliesslich diejenige als «Pfarrer», indem er die Bekehrung zum Guten an Weihnachten geschehen lässt. Die schöne Illustration ist, von Ernest-Théophile Florian in Holz gestochen, zwischen den Seiten 326/327 im Band 2, Œuvres choisies. En 5 volumes, Neuchâtel, F. Zahn, Libraire-Éditeur, 1901, eingebunden

Vgl. auch Auktion Moderne Kunst, Teil I, Kat. Nr. 9 und Teil II, Kat. Nrn. 190–192



ALBERT ANKER

1831 Ins 1910

11

Seeländer Bauer beim Bohnenrüsten

(50 000.–)

Aquarell

1904

34 x 24 cm, Darstellung und Blattgrösse

**Unten links vom Künstler in Pinsel in brauner Aquarellfarbe signiert und datiert
«Anker 1904»**

Werkverzeichnis:

**Im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zürich als eigenhändige
Arbeit von Albert Anker unter der Archivnummer 170831 0008 registriert**

Provenienz:

Privatsammlung, Schweiz

Auf Karton aufgezogen, im Papier minim gebräunt

Das Motiv des Bohnenrüstens lässt sich in einem Ölgemälde von 1901, mit seiten-
verkehrter Darstellung im Œuvre Albert Ankers nachweisen



ALBERT ANKER

1831 Ins 1910

12

Lesende junge Frau / Lesendes Mädchen

(40 000.–)

Aquarell

1904

36 x 25,5 cm, Darstellung und Blattgrösse

**Unten links vom Künstler in Pinsel in blauer Aquarellfarbe signiert und datiert
«Anker 1904»**

Provenienz:

Slg. Robert Wildbolz-Rahm, 1904 direkt beim Künstler angekauft, durch Erbschaft an

Privatsammlung, Bern

Eines der schönen Aquarelle, die Albert Anker nach seiner durch einen Schlaganfall bedingten Lähmung der rechten Hand ab 1901 in Ins schuf. Das vorliegende Blatt ist sehr gut mit Briefen von Anker an die Familie Wildbolz-Rahm dokumentiert (sie liegen in Kopie vor). Anker schreibt am 5. Juli 1904 nach Bern: «Wie Sie vielleicht wissen, soll ich ein Pendant zum lesenden Mädchen machen, wir haben mit Ihrer Mutter an einen Zuhörer gedacht. [...] Ach die alten Männer + Frauen sind viel leichter zu machen als junge Mädchen, unser Dorf ist fast mädchenlos, sobald sie aus der Schule sind rennen sie ins Welschland oder gehen in Sommerstellen, wo sie gar nichts lernen als Serviren + Zimmer machen». Am 12. Juli 1904 konnte Anker den «Mann mit der Pfeife» nach Bern senden und schreibt dazu «Der beiliegende Mann soll der Zuhörer des lesenden Mädchens sein»



ALBERT ANKER

1831 Ins 1910

13

Der Absinthtrinker

(50 000.–)

Aquarell mit Weisshöhungen

1908

35 x 25 cm, Darstellung und Blattgrösse

**Unten rechts vom Künstler in Pinsel in schwarzer Tusche signiert und datiert
«Anker 1908»**

Provenienz:

Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 6.6.2008, Kat. Nr. 7

Privatsammlung Schweiz

Auf festem Velin, minim gebräunt, leichter Lichtrand in den äusseren Rändern

Nach seinem Schlaganfall 1901 wandte sich Anker der Technik des Aquarells zu. Meistens waren seine Themen das ländliche Leben und die Menschen seiner engeren Umgebung im Seeländer Dorf Ins. Mehrfach hielt er auch Absinthtrinker fest. Das vorliegende Aquarell von 1908 hat eine besondere politische Brisanz: Absinth ist ein alkoholisches Getränk, das traditionell aus Wermut, Anis, Fenchel, einer je nach Rezeptur unterschiedlichen Reihe weiterer Kräuter sowie Alkohol hergestellt wurde. Im neuenburgischen Val-de-Travers wurde die auch «Grüne Fee» (Fée Verte) genannte Spezialität seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert an industriell produziert. Absinth war als günstige Spirituose sehr beliebt, galt aber als Hauptproblem von Alkoholmissbrauch. Daher nahmen die Schweizer Stimmberechtigten 1908 eine mit der Rekordzahl von 167'814 Unterschriften eingereichte Volksinitiative für ein Verbot von Absinth mit deutlicher Mehrheit an, was dazu führte, dass der Konsum von Absinth in der Schweizer Bundesverfassung verboten wurde. Erst 2005 wurde die anachronistisch anmutende Bestimmung gelöscht und der Absinth anderen Spirituosen gleichgestellt. Anker malte den dargestellten Seeländer Bauer im Abstimmungsjahr 1908, wohl mitten in der Debatte zum Absinth-Verbot – und er scheint, vor ihm das gefüllte Glas stehend, klar gegen ein Verbot sein. Sehr schön ausgearbeitetes Blatt



HORST ANTES

Heppenheim 1936 – lebt in Karlsruhe

14

Braune Figur und Architektur

(50 000.–)

Aquatec Acrylfarbe auf Leinwand, mit Zeichnung in Kreide

1969

70 x 60 cm

Rückseitig auf der Leinwand vom Künstler in Pinsel in Öl betitelt «Braune / Figur und / Architektur», bezeichnet, datiert und signiert «Aquatec / 1969 / Antes»

Provenienz:

Gimpel & Hanover Galerie, Zürich, dort 1970 angekauft für Privatsammlung Schweiz

Ausstellung:

Zürich 1970, Gimpel & Hanover Galerie, Kat. Nr. 14, rückseitig mit Etikett

Auf dem originalen Chassis, in der originalen Nagelung. Mit schlichter Rahmenleiste. Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

In der vom Informel geprägten deutschen Nachkriegsmalerei erprobte Antes als einer der ersten Pioniere neue Möglichkeiten von figurativer Malerei. In seinen ab 1962 entstehenden «Kopffüßlern» fand er die perfekte Möglichkeit, gegenständliche Malerei neu auszuloten und zu positionieren. Diese «Kunstfiguren» haben keinen Hals, und der kurze Oberkörper scheint direkt in die Beine/Füße überzugehen, meistens sind sie in Profilansicht dargestellt. Oftmals sind die Figuren statisch in komplexe Architektursysteme gestellt oder durchschreiten diese. Eine sehr spannend angelegte Komposition



STEPHAN BALKENHOL

Fritzlar 1957 – lebt in Karlsruhe

*** 15**

Fünf männliche Akte

(125000.–)

5 Holzskulpturen aus Coihue-Südbuche, leicht farbig gefasst

1999

Je ca. 162 x 33 x 24 cm, inkl. Sockel

Provenienz:

Galerie Monica de Cardenas, Mailand, dort angekauft für

Privatsammlung Asien

Auktion Sotheby's, New York, 10.11.2004, Kat. Nr. 572, dort angekauft für

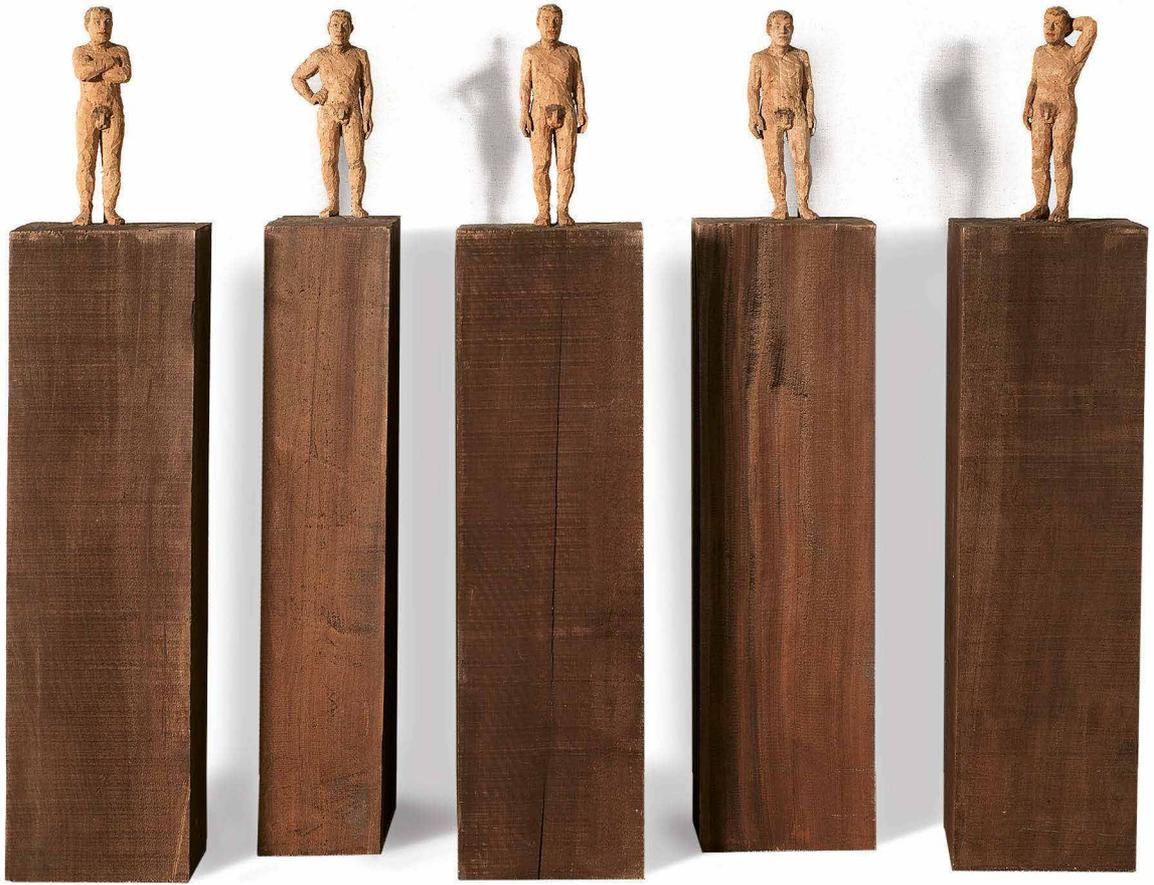
Privatsammlung Deutschland

Auktion Grisebach, Berlin, 28.11.2014, Kat. Nr. 765, dort angekauft für

Privatsammlung Norddeutschland

In tadellosem Zustand

Mit seinen unverkennbaren «Säulenfiguren» hat Stephan Balkenhol ab den 1980er Jahren einen Gegentrend zum Minimalismus geschaffen und die Renaissance der figurativen Bildhauerei eingeläutet. Heute gehören die aus Holz gehauenen und zum Teil farbig gefassten Arbeiten zu den bekanntesten Werken der deutschen Gegenwartskunst. Der Künstler bildet oft Menschen in «Wartesituationen» ab, die, anders als «erhabene» Statuen von Heldinnen oder Königen, vom normalen Leben erzählen, und verleiht diesen damit eine besondere Aura. Die hier angebotene Gruppe zeigt fünfmal den gleichen Mann in unterschiedlichen «Posen», man ist vage erinnert an «dreidimensionale» Aktzeichnungen eines Modells im Studiensaal einer Akademie. Fünf wunderbar geformte Statuetten jede auf grossem Holzsockel



*** 16**

**Bauhaus-Drucke. Neue europäische Graphik
4te Mappe**

(75 000.–)

Italienische u. russische Kuenstler. Hergestellt und herausgegeben vom Staatlichen Bauhaus in Weimar im Jahre 1921 (effektiv erschienen nach 1923)

Zu beziehen durch Müller Co. Verlag, Potsdam

Halbpergamentmappe mit ornamental bedrucktem Umschlag, hergestellt in der Buchbinderei des Bauhaus

1921, erschienen 1923

57,5×46 cm

Die Mappe enthält:

A. Titelblatt

B. Inhaltsverzeichnis, rückseitig Angabe über Auflage

C. In der Mappe aufgeklebt, Impressum mit Signet «Bauhaus» und Nummerierung

D. 11 Blatt originalgraphische Arbeiten

1. Alexander Archipenko. Zwei weibliche Akte. Lithographie. Um 1922. Signiert. Karshan 25

2. Umberto Boccioni. Fortbewegung (Radfahrer). Lithographie. 1913–1914

3. Carlo Carrà. I Saltimbanchi. Lithographie. 1922. Signiert und betitelt. Carrà 9

4. Marc Chagall. Der Spaziergang. II. Radierung. 1922. Signiert. Kornfeld 27/B/b

5. Giorgio de Chirico. Oreste e Pilade. Lithographie. 1921. Signiert. Ciranna 140

6. Nathalia Gontscharowa. Weibliche Halbfigur. Farbige Lithographie. Um 1922. Signiert

7. Alexej von Jawlensky. Kopf. Lithographie. 1922. Signiert. Rosenbach 17

8. Wassily Kandinsky. Komposition. Farbige Lithographie. 1922. Signiert. Roethel 162/I (v. II). Mit Gelb in der unteren linken Kreisform, aber auf Velin, wie immer in dieser Mappe. Roethels Angaben sind sehr fraglich

9. Michail Larionow. Komposition. Farbige Lithographie. 1923. Signiert

10. Enrico Prampolini. Figur in Bewegung. Lithographie. 1923. Signiert und nummeriert

11. Gino Severini. Harlekin-Familie. Lithographie. Um 1922. Signiert. Meloni 14

Alle Blätter unter Orig.-Passepartouts, je 56,3×45,1 cm

Für diese Mappe war als 12. Blatt noch eine Arbeit von Soffici vorgesehen, die aber nie geliefert wurde

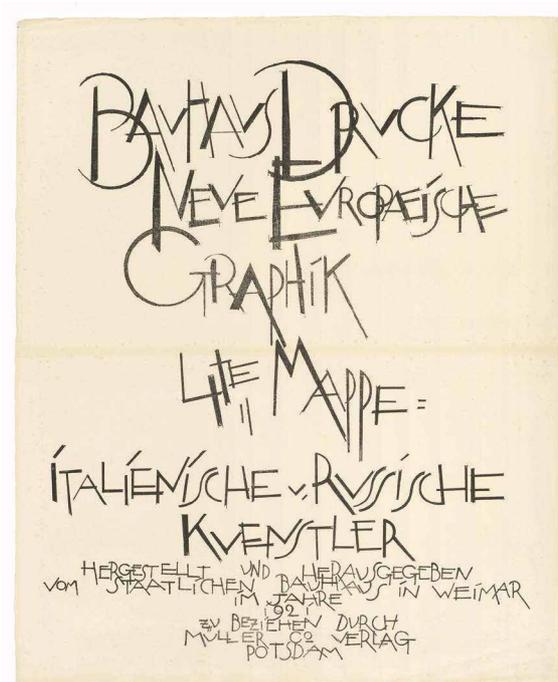
Literatur:

Punkt – Linie – Fläche. Druckgraphik am Bauhaus. Herausgegeben für das Bauhaus-Archiv von Klaus Weber. Berlin, G + H Verlag, 1999, Nrn. 4.1–11

Söhn 104, 1–11

Wingler, Die künstlerische Graphik des Bauhauses, die Mappenwerke «Neue europäische Graphik», IV, 1–11, 1923





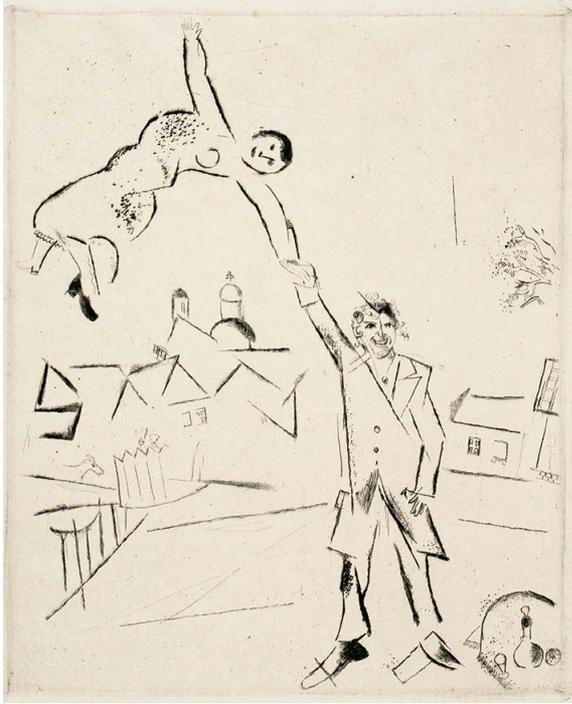
Tadellos in der Erhaltung, Mappe leicht bestossen, in der ursprünglichen Form der Publikation. Eines der 100 Exemplare der Auflage, im Impressum nummeriert «9», auf Büttchen Van Gelder Zonen

Die Mappe gestaltet von Ludwig Hirschfeld-Mack, Impressum, Titel und Inhaltsverzeichnis entworfen von Lyonel Feininger

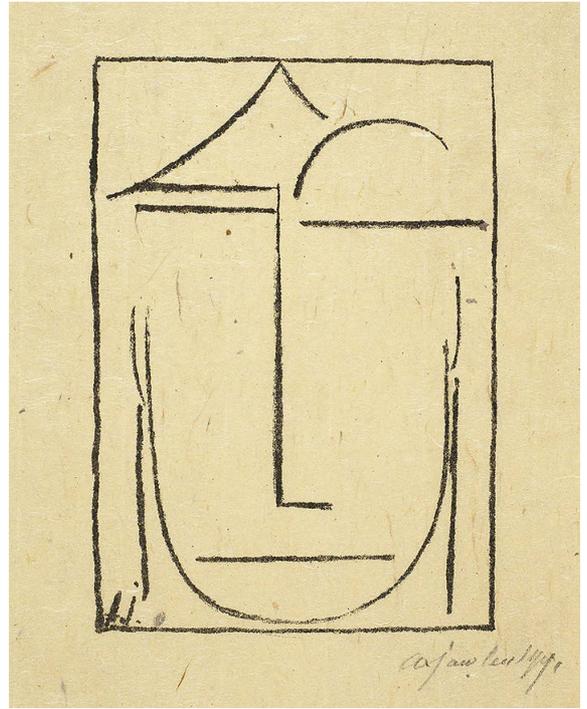
Komplett von grosser Seltenheit

Die Publikation der Graphikmappen war eines der wagemutigsten Projekte des Bauhaus. Die Graphikmappen gehören zu den interessantesten Publikationen des 20. Jahrhunderts. Mappe IV enthält nur Arbeiten von russischen und italienischen Künstlern. Die Publikation wurde gleich nach der Gründung des Bauhauses 1919 an die Hand genommen und die Herausgabe für das Jahr 1921 geplant. Durch widrige Umstände verzögerte sich die Fertigstellung aller Mappen bis 1922 resp. 1923

Der Verkauf der Mappen liess nach der Fertigstellung sehr zu wünschen übrig, sodass grosse Teile der Auflage nach der erzwungenen Übersiedlung des Bauhauses von Weimar nach Dessau im Jahre 1925 in thüringischen Staatsbesitz übergingen. Zwischen 24 und 61 Exemplare jeder erschienenen Mappe (gesamthaft 5 verschiedene Mappen) wurden 1925 als «Konkursmasse des Bauhauses» vom thüringischen Volksbildungsministerium übernommen und gingen nach 1933 durch die Kampagne «Entartete Kunst» verloren. Kriegseinwirkungen nach 1939 haben zu weiteren Verlusten geführt



16.4



16.7



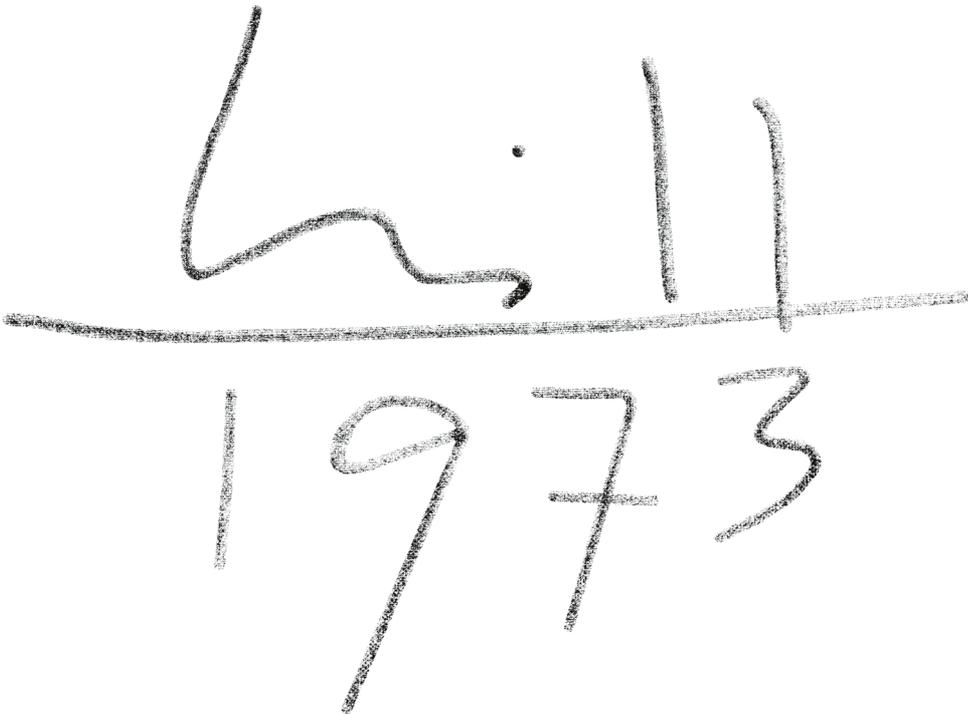
16.6



16.11

MAX BILL

Winterthur 1908–1994 Berlin



bill
1973

17

gelbes zentrum

(50000.–)

Öl auf Leinwand

1973

40×80 cm

Rückseitig auf der Leinwand vom Künstler in schwarzem Filzstift signiert und datiert «bill / 1973», auf dem Chassis signiert, betitelt, datiert und bezeichnet «max bill gelbes zentrum 1973 / 80×40 cm»

Provenienz:

Galleria d'Arte Sianesi, Milano, rückseitig mit Etikett und der Nr. 7861

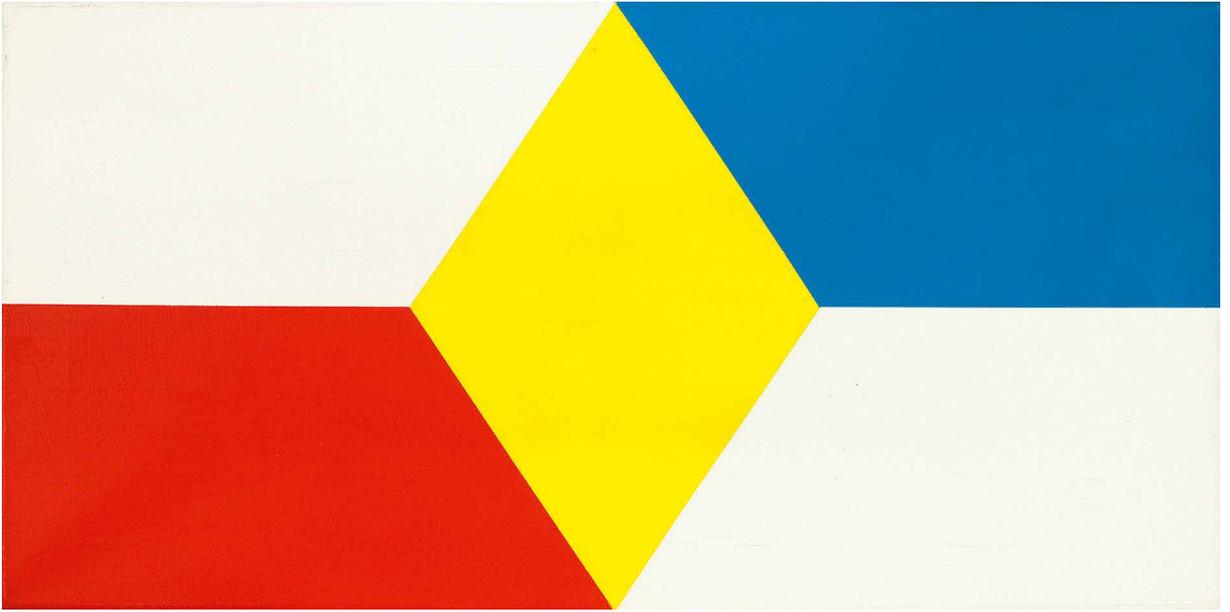
Galerie Renée Ziegler, Zürich, dort 1991 an der ART Basel angekauft für

Privatsammlung Schweiz, von dort durch Erbschaft an

Privatsammlung Schweiz

In guter Gesamterhaltung, farbfrisch, auf dem originalen Chassis, in der ursprünglichen Nagelung. Zum Teil mit Craquelüren, was bei Bill im Weiss und Blau oftmals vorkommt

Eine typische Komposition aus den 1970er Jahren in den Grundfarben Blau, Rot, Gelb mit Weiss; eines der seltenen, rechteckigen Gemälde des Künstlers



ALIGHIERO BOETTI

Turin 1940–1994 Rom

18

Ordine e disordine

(30000.–)

Stickerei auf Leinwand, auf Sperrholzplatte geheftet

Kabul 1977

17 x 18 x 2 cm

Auf der Unterseite vom Künstler signiert und datiert «Alighiero e Boetti / Kabul 77»

Werkverzeichnis:

Echtheitsbestätigung (Archiv-Nr. 9389) des Archivio Alighiero Boetti in Rom, datiert vom 3. April 2019, liegt vor

Provenienz:

**An der Ausstellung 1978 in Basel angekauft für
Privatsammlung Schweiz**

Ausstellung:

Basel 1978, Kunsthalle, Alighiero Boetti

Tadellos in der Erhaltung

Alighiero Boetti unternimmt im Frühjahr 1971 seine erste Reise nach Kabul, eröffnet noch im selben Jahr zusammen mit einem afghanischen Freund das Hotel «The One» und kehrt in Folge zwei Mal jährlich für längere Aufenthalte dorthin zurück. In Kabul entstehen einige seiner Schlüsselwerke wie «Mappa» von 1971, eine Serie von grossformatigen, gestickten Weltkarten, «720 lettere dall'Afghanistan» von 1973/74 oder die Serie «Ordine e disordine» von 1973, von denen 100 unterschiedliche Exemplare in der Ausstellung 1978 in der Kunsthalle Basel zu sehen waren. Die handwerkliche Herstellung der Stickereien übergab Boetti nach seinen Entwürfen «in die Hände» von afghanischen Frauen, jedes Werk ist ein Unikat, in seinem Auftrag wurden die Kunstwerke über mehrere Jahre produziert. Das Vorliegende stammt von 1977, mit der Signatur «Alighiero e Boetti», die er seit Mitte der 70er Jahre für ein von ihm bezeichnetes fiktives Künstlerduo einsetzt



AGOSTINO BONALUMI

Vimercate 1935–2013 Desio

*** 19**

Rosso

(80 000.–)

Synthetischer Stoff («Cirè estroflesso») über Holzkonstruktion

1968

41 x 25,5 x 9 cm

**Rückseitig auf der Leinwand vom Künstler in Kugelschreiber signiert und datiert
«A Bonalumi / 68»**

Werkverzeichnisse:

**Fabrizio Bonalumi, Marco Meneguzzo, Agostino Bonalumi. Catalogo Ragionato,
Bd. II, pag. 425, Nr. 406, reprod.**

Im Archivio Bonalumi, Mailand, unter der Archiv-Nr. 68–044 vermerkt

Provenienz:

Slg. Tania Wilma Iride Rodella, Peschiera Borromeo

Galleria del Naviglio, Mailand

Auktion Dorotheum, Wien, 22.11.2016, Kat. Nr. 713

Privatsammlung Italien

Ausstellungen:

**New York 2015, Moretti Fine Art, Italian Neo-Renaissance: Bonalumi Scheggi,
pag. 41, reprod.**

**Lugano 2016, Imago Art Gallery, Agostino Bonalumi, Opere dal 1965 al 2013,
reprod.**

Farbfrisch und in tadellosem Zustand

Agostino Bonalumi gehört zu den wichtigsten Vertretern der italienischen Avantgarde. Er verfolgte die Idee, die Malerei in neue Medien hinein zu entwickeln, über die reine Leinwandmalerei hinaus zu denken. Der Kunstkritiker Gillo Dorfles nannte die Werke folglich «pitture-oggetti» (Malerei-Objekte). Seine «Gemälde» sind auch eine Art Skulpturen, die einen Teil des Raumes der Betrachtenden für sich beanspruchen

Der Künstler spannte etwa Stoffe über unterschiedliche Konstruktionen. Waren es am Anfang meistens streng geometrische Kompositionen, wurden die Formen später auch freier. Er verwendete unterschiedliche Materialien zur Umsetzung seiner Arbeiten. Bonalumi sagte von sich selber, er «vertraue der Intelligenz» der Materialien, die ihn zu den Werken führe. Die monochromen Bildobjekte faszinieren durch ihre Einfachheit und betören durch die Schönheit der Symbiose von Material und Form



PIERRE BONNARD

Fontenaye-aux-Roses 1867–1947 Le Cannet

*** 20**

Vétheuil

(150 000.–)

Öl auf Leinwand

1902

54 x 80,1 cm

Unten links vom Künstler in Pinsel in Öl signiert «Bonnard»

Werkverzeichnis:

Das Werk wird in den von Guy-Patrice Dauberville und Floriane Dauberville in Vorbereitung befindlichen Nachtrag zum Werkverzeichnis der Gemälde aufgenommen

Provenienz:

André Schoeller, Paris, dort 1940 angekauft von

Slg. Raphael Gérard, Paris

Nigel Esmond Recordo

Auktion Sotheby's, London, 28.6.1961, Kat. Nr. 130, dort angekauft für

W. Ryan

Arthur Tooth Gallery, London

O'Hana Gallery, London, rückseitig mit Etikett und der Nummer 1086

Privatsammlung, London

Europäische Privatsammlung

Ausstellung:

Rotterdam 1964, Boymans Van Beuningen Museum, Le Paysage français de Cézanne à nos jours, Kat. Nr. 12

Die Leinwand doubliert. Eine kleine, kaum sichtbare ca. 15 cm lange restaurierte Linie an der rechten, unteren Seite, gefirnisst. In sehr guter Gesamterhaltung

Mit den Malerkollegen Denis, Sérusier und Vuillard gründete Bonnard die Künstlergruppe «Les Nabis», mit denen er bis Ende des Jahrhunderts ausstellte; danach begann er sich von der Gruppe zu lösen. Das angebotene Gemälde zeigt eine Ansicht von Vétheuil im Tal der Seine. Der Ort wurde vor allem durch Claude Monet bekannt, der sich dort 1878 niederliess und ca. 150 Gemälde schuf. Oft ist auf den Bildern der charakteristische Turm der Pfarrkirche Notre-Dame de Vétheuil zu sehen – der auch auf dem vorliegenden Gemälde gut zu erkennen ist. Monet malte Vétheuil meistens von der gegenüberliegenden Seine-Seite, Bonnard aber steht auf den Feldern vor dem Städtchen. Der Wechsel der Jahreszeiten und die kargen Bäume und Äcker werden ihn fasziniert haben. Für ihn sollte die Natur nicht einfach in «Kunst» umgebildet werden, sie soll eine erste Idee sein, «une première inspiration», die dann im Atelier neu entdeckt und umgesetzt wird. Ein sehr impressionistisch komponiertes Gemälde



MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

21

Roses blanches et nature morte – ou Fleurs blanches et coupe de fruits

(80 000.–)

Aquarell, Gouache und Pastell

1953

63,8×47,8 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Feder in Tusche datiert und signiert

«1953 Marc Chagall»

Werkverzeichnis:

Echtheitsbestätigung (Nr. 2019001) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 16. Januar 2019, liegt vor

Provenienz:

Galerie Rosengart, Luzern, Nr. 3638, rückseitig mit Etikett, dort angekauft für Privatsammlung Schweiz

Auf festem Aquarellpapier mit Wasserzeichen «Auvergne à la main», das Papier gebräunt. Rückseitig mit Spuren einer alten Montage. Mit kräftigen Farben und in sehr guter Gesamterhaltung

Im Anschluss an seine Rückkehr aus dem amerikanischen Exil nach Frankreich 1949, begann der Künstler die Verwendung der schwarz-weißen Farbe zu hinterfragen und somit seinen Tuschzeichnungen eine neue Gestalt zu verleihen. Der mit wenig Farben erhöhte, üppig weisse Pfingstrosenstrauß und die Fruchtschale auf hellem Hintergrund, mit einem angedeuteten Liebespaar links, klingt wie eine Liebeshuldigung an Valentina Brodsky, liebevoll «Vava» genannt, die der Künstler Mitte 1952 heiratete. Das Stillleben steht hier einerseits für die Atmosphäre einer unbeschwerten Epoche, andererseits auch für des Malers Drang nach innovativen, freieren Gestaltungsformen, um eine neue, leise Bildraumerfahrung entstehen zu lassen



1953 MARC CHAGALL

MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

*** 22**

La Vision du peintre

(250 000.–)

Öl und Gouache auf Holz, in der Mitte aufgelegt auf zweite Holzplatte, mit Ölfarbe, Tusche und farbige Tinten

1958

38,3×32,8 cm

Unten links mit dem Signaturstempel des Nachlasses «Chagall»

Werkverzeichnis:

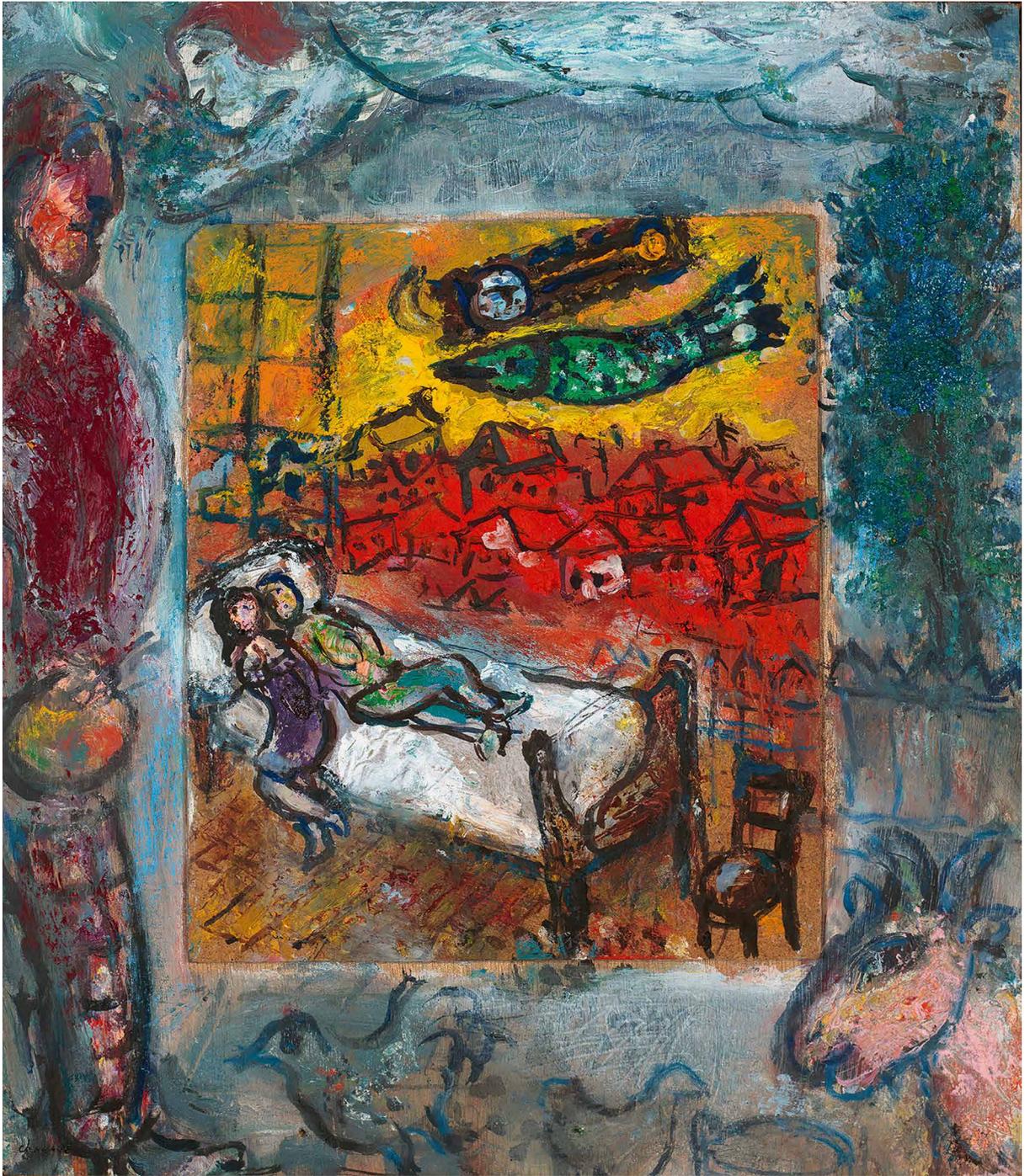
Echtheitsbestätigung (Nr. 2019048) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 28. März 2019, liegt vor

Provenienz:

Nachlass des Künstlers

Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

Das Thema «Bild im Bild» wird vom Künstler häufig als gestalterisches Mittel eingesetzt, hier aber in ganz unerwarteter Art und Weise: Das auf die Holzplatte aufgeklebte Holz wird zum zweiten «Bildträger» und somit zum Fenster, der Künstler, der Inspirationsengel, die mystischen Tiere und der Lebensbaum rahmen das Bildsujet ein. Im Zentrum ist eine offene Interieurszene mit Liebespaar und Blick auf Witebsk zu sehen, am Himmel der Mond, die fliegende Uhr und der Fisch als Symbole für das Exil und die erwünschte Geborgenheit, die Zeit an allen Orten und die Liebe. Ein eindrücklicher Beleg für Chagalls Experimentierfreude mit erweiterten kompositorischen Möglichkeiten



MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

23

**Le Vieux du village – ou Le juif en vert devant le village
enneigé**

(450 000.–)

Öl, Gouache, Walnuss, Sägemehl und Sandpartikel auf Papier, auf Malkarton

1961

51,7×66,7 cm

Unten links vom Künstler in Pinsel in Blau signiert «Marc / Chagall»

Werkverzeichnis:

**Echtheitsbestätigung (Nr. 2019002) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom
16. Januar 2019, liegt vor**

Provenienz:

**Galerie Rosengart, Luzern, rückseitig mit der Nummer 3234 auf Etikett, dort
angekauft für**

Privatsammlung Schweiz

Der Malkarton alt montiert auf Pavatex. Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

Eine Winternacht in einem russischen Dorf, ein Rabbiner in Grün trägt die leuchtende, rote Thora-Rolle durch die verschneite Strasse, wohl auf der Suche nach einer neuen Bleibe. Er steht metaphorisch für die symbolträchtige Figur des «wandernden Juden», die bei Chagall, nicht zuletzt durch seine eigene Biographie gespiegelt, immer wieder vorkommt. Das Bild evoziert eine doppelte Lesbarkeit: Einerseits ist es voller Erinnerungen an seine Zeit in Witebsk und an die Pogrome, die in dieser Gegend gewütet haben, andererseits ist es eine Komposition, die eindrücklich auf Chagalls kontinuierliche Wachsamkeit in Bezug auf historisch-politische Gegebenheiten hinweist



MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

*** 24**

Grand bouquet jaune sur fond rouge

(225 000.–)

Gouache und Tusche auf Karton

1965–1970

27 x 22 cm

Unten links mit dem Signaturstempel des Nachlasses «Chagall»

Werkverzeichnis:

Echtheitsbestätigung (Nr. 2019050) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 28. März 2019, liegt vor

Provenienz:

Nachlass des Künstlers

Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

In seiner Pariser Wohnung am Quai d'Anjou auf der Île Saint-Louis entstanden mehrere Blumenstillleben mit Ausblick auf das gegenüberliegende Seine-Ufer. Der gelb leuchtende Strauß mit Mimosen auf dem Tisch vor dem charakteristischen und immer wieder gemalten Fenster dominiert die Szenerie, die Dämmerung taucht das Zimmer in ein geheimnisvolles, rotes Licht. Der aufgehende Vollmond steht als Symbol für die innige Liebe des von den Blumen umgebenen Liebespaares



MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

*** 25**

Deux bouquets à l'atelier

(300 000.–)

Öl und Tempera auf Leinwand

1972

33 x 45,7 cm

Unten rechts mit dem Signaturstempel des Nachlasses «Chagall»

Werkverzeichnis:

Echtheitsbestätigung (Nr. 2019047) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 28. März 2019, liegt vor

Provenienz:

Nachlass des Künstlers

Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

1967 ziehen der Künstler und seine zweite Ehefrau Vava in die Villa «La Colline» nach Saint-Paul-de-Vence um. Im vorliegenden Gemälde gibt das grosse Atelierfenster im Hintergrund den Blick auf die Vegetation im leuchtenden Licht von Frankreichs Süden frei. Strahlend farbige Blumensträuße im Vordergrund, die die Verbindung zur üppigen Natur herstellen, dominieren die in neutralen Farben gehaltene Szene im geräumigen Atelier als Symbole des Lebens und der Inspiration. Links ein Liebespaar, auf der Staffelei ein Bild eines Engels, der die ganze Szene zu segnen scheint, die auf den Tisch hingelegte Palette ist quasi die Signatur des Künstlers für die Komposition



MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

*** 26**

Autoportrait du peintre

(300 000.–)

Öl, Tempera und Tusche auf Leinwand

1975

41 x 32,8 cm

Unten links mit dem Signaturstempel des Nachlasses «Marc / Chagall»

Werkverzeichnis:

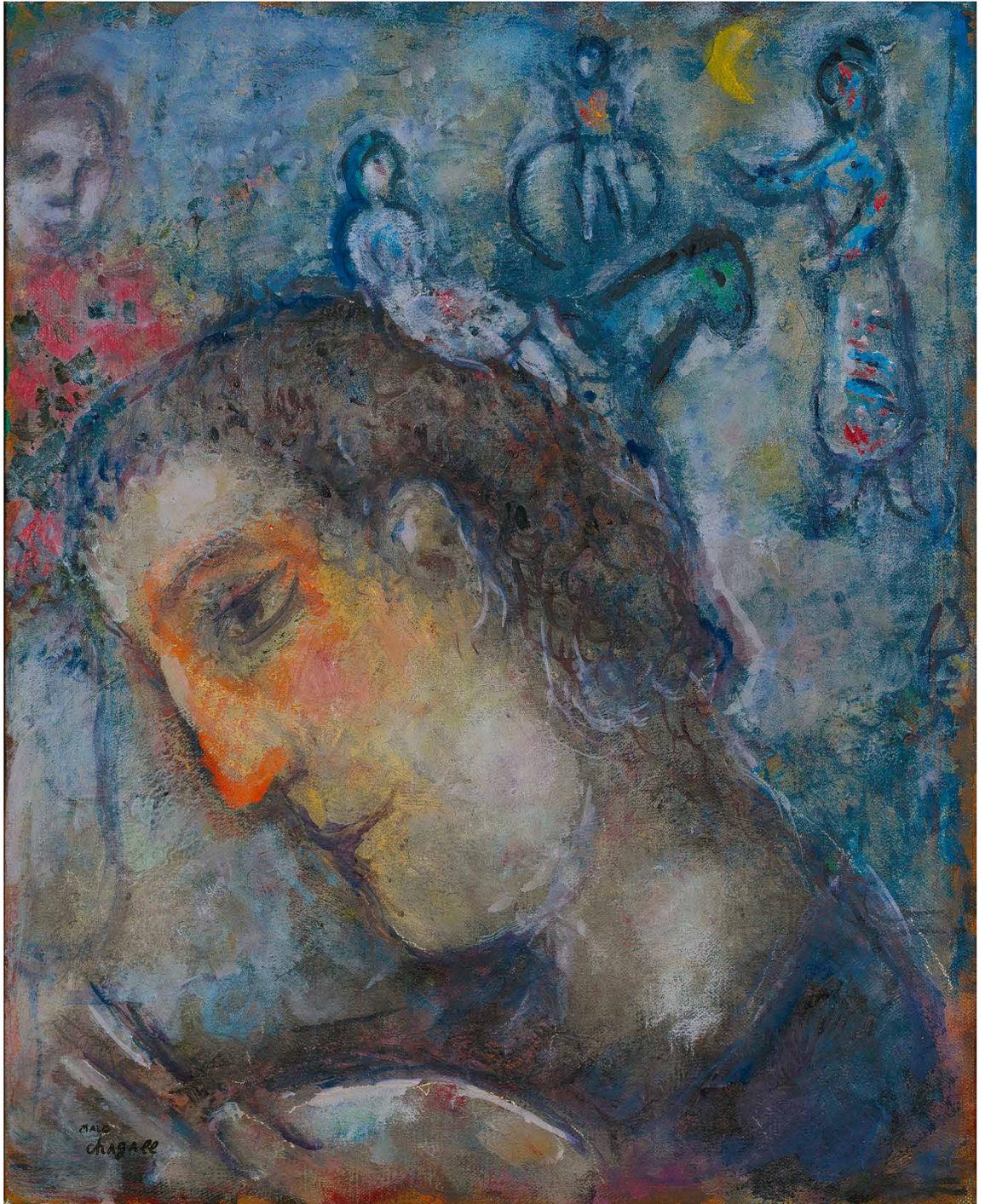
Echtheitsbestätigung (Nr. 2019049) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 28. März 2019, liegt vor

Provenienz:

Nachlass des Künstlers

Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

Marc Chagall zeigt sich gerne als Künstler in sich versunken bei der Arbeit, die Farbpalette in Händen. Oft ist auch das zu malende Werk gezeigt, hier verschwindet es im Hintergrund. Die Frau links überbringt einen Blumenstrauß, daneben trägt das mythische, grünesichtige und auf Inspiriertheit hindeutende Tier ein Kind, es scheint förmlich aus dem Kopf des Künstlers zu kommen. Ein geheimnisvolles Werk unter dem Zeichen des leuchtenden Mondes, wohl eine Rückbesinnung auf seine Inspirationsquellen



MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

*** 27**

Couple en rouge

(225 000.–)

Gouache und farbige Tinten auf Holz

Um 1975

36,6×25,6 cm

Unten rechts mit dem Signaturstempel des Nachlasses «Chagall»

Werkverzeichnis:

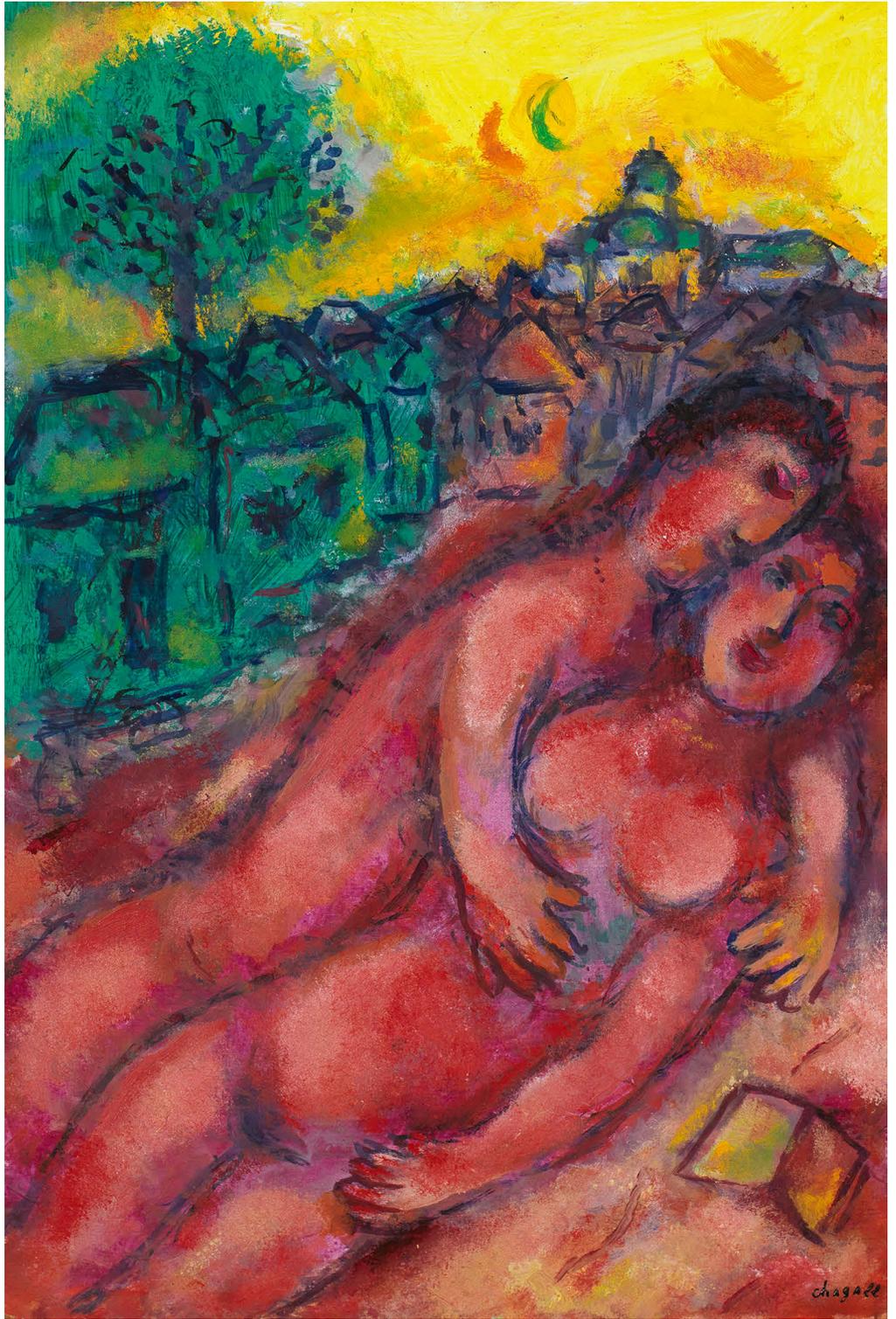
Echtheitsbestätigung (Nr. 2019046) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 28. März 2019, liegt vor

Provenienz:

Nachlass des Künstlers

Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

Ein dunkelrot glühendes Liebespaar in sommerlicher Abendstimmung, im Hintergrund das imaginäre Witebsk, mit den charakteristischen kleinen Häusern und der Synagoge oder orthodoxen Kirche mit Kuppel. Der Künstler ruft die Merkmale seiner emblematischen Heimatstadt gestalterisch in Erinnerung, um das Liebespaar in einen Landschaftsrahmen mit Lebensbaum zu integrieren. Es erklingen hier vor allem die drei ausdrucksstarken Farbfelder in Rot, Grün und Gelb als Quellen voller Lebensfreude



MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

*** 28**

Moïse et le veau d'or

(175000.–)

Gouache, Pastell, Tusche und farbige Tinten, Bleistift und Kreide

Um 1979

65,1 × 41,8 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten links mit dem Signaturstempel des Nachlasses «Marc / Chagall»

Werkverzeichnis:

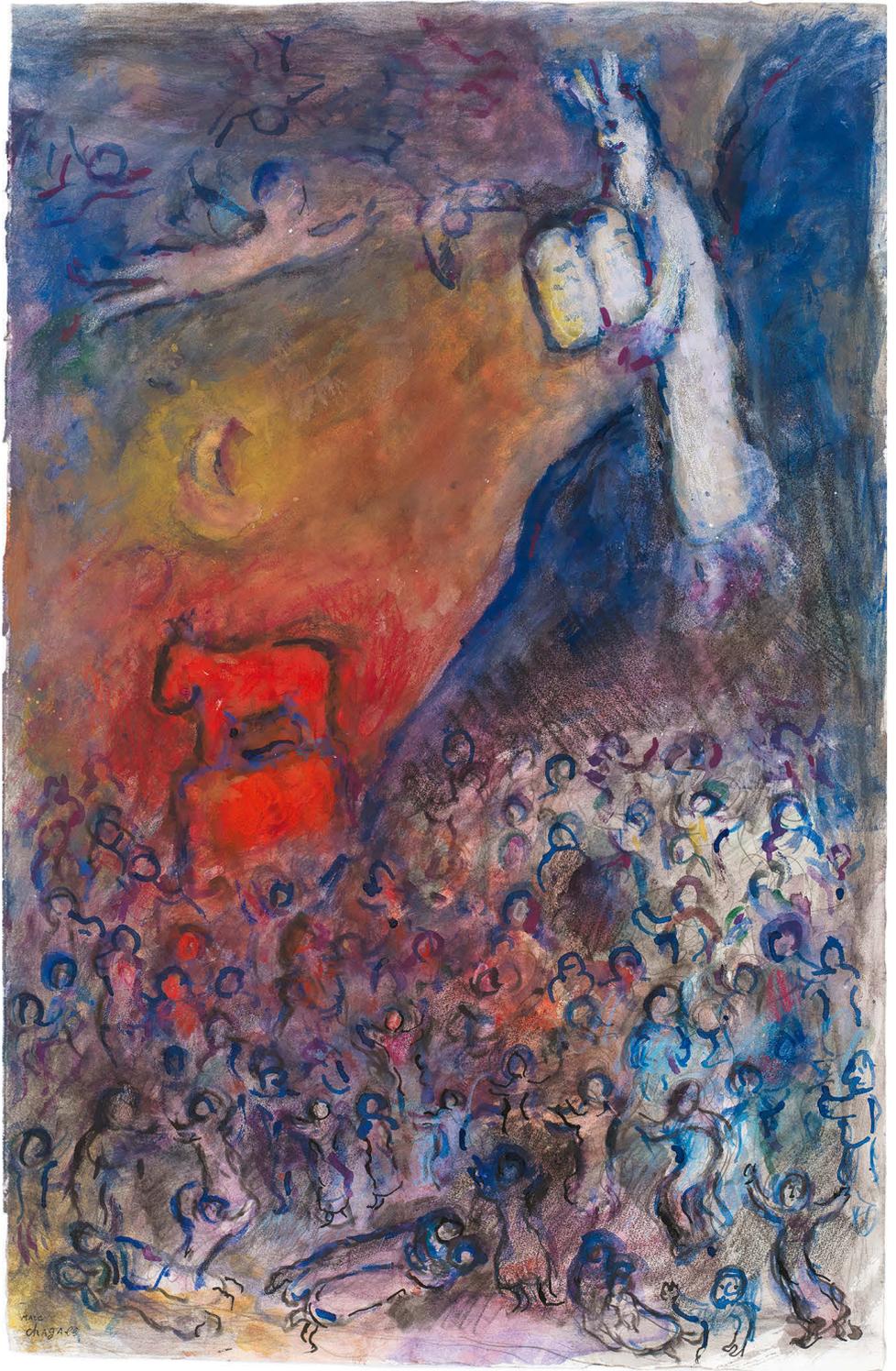
Echtheitsbestätigung (Nr. 2019045) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 28. März 2019, liegt vor

Provenienz:

Nachlass des Künstlers

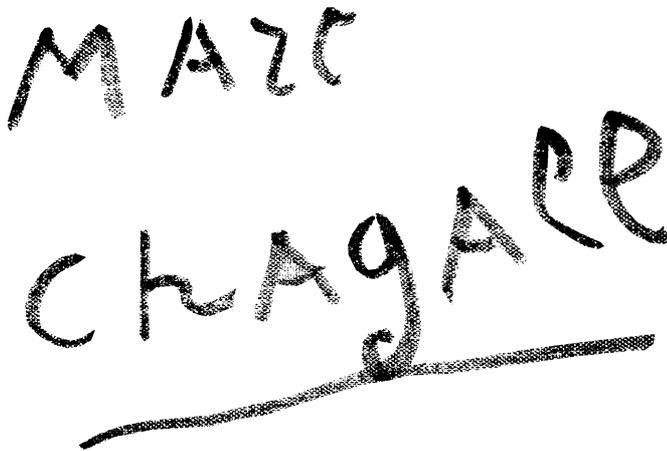
Auf cremefarbenem Velin, rückseitig mit Atelierspuren. Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

Religiöse Themen nehmen seit dem Frühwerk einen wichtigen Platz im Œuvre von Marc Chagall ein. In einer sehr kontrastreich angelegten Komposition steigt Moses, von Engeln begleitet, vom Berg Sinai herab und präsentiert dem fast apokalyptisch um das «Goldene Kalb» tanzenden Volk die Gesetzestafeln. Die gemäss Exodus, Kapitel 31, Vers 18 beiden «mit dem Finger des Herrn» geschriebenen, steinernen Tafeln strahlen dabei zum goldenen Kalb hinüber und lassen dieses förmlich «verglühen». Das vom Künstler oft verwendete Motiv ist in der vorliegenden Komposition besonders dramatisch, mittels einer reichhaltigen Palette von unterschiedlichen Techniken umgesetzt, der vom Strahlenkranz bekrönte Moses wird zur Lichtgestalt, zu einer Art Erlöserfigur



MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence



MARC
CHAGALL

*** 29**

Le Rêve au cirque

(1 500 000.–)

Öl auf Leinwand

1980

129,7 × 96,5 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in dunkelblauer Ölfarbe signiert «Marc Chagall», rückseitig auf der Leinwand nochmals in Pinsel in Schwarz signiert «Marc / Chagall»

Werkverzeichnis:

Echtheitsbestätigung (Nr. 2006044) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 3. April 2006, liegt vor

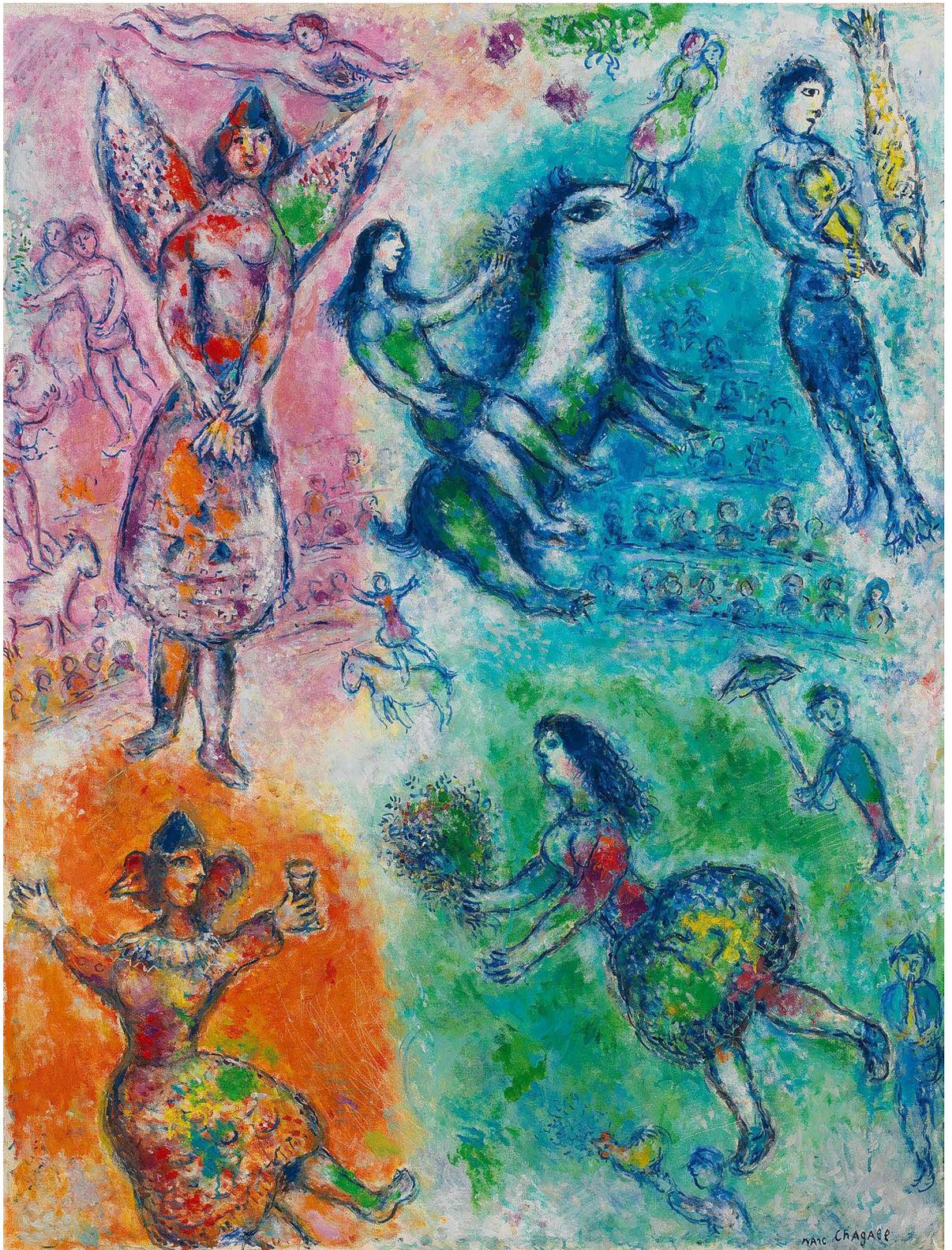
Provenienz:

Nachlass des Künstlers

Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 16.6.2006, Kat. Nr. 30, dort angekauft für Privatsammlung USA

Tadellos und farbfrisch in der Erhaltung, auf dem alten Chassis, rückseitig auf der Leinwand mit dem Stempel von «LEFEBVRE FOINET PARIS»

Chagall war seit seinen künstlerischen Anfängen vom Zirkus fasziniert, dessen «Metapher für das Leben» er bis ins Spätwerk oft in seine Arbeit einfließen liess. «J'ai toujours considéré les clowns, les acrobates et les acteurs comme des êtres tragiquement humains qui ressembleraient, pour moi, aux personnages de certaines peintures religieuses», schrieb Chagall in «Chagall – Le Cirque», 1967. Das vorliegende Bild ist eine besonders figurenreich ausgearbeitete Zirkusdarstellung auf den vier unterschiedlichen Farbfeldern in Rosarot, Blau, Grün und Orange. Im Rund der Manege sind zahlreiche Elemente angelegt, die sich immer wieder in seinen künstlerischen Umsetzungen des Themas finden und die Kreisbewegung, das Leben unterstreichen: Die Ecuyère, die Tänzerin mit dem Blumenstrauss, die monumentale Artistin mit Engelsflügeln, die Tänzerin mit dem Hahn, die Musikanten, der Fisch sowie Zirkustiere



MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

*** 30**

Pastorale du peintre sur fond vert

(175 000.–)

Gouache, Pastell, Farbkreiden und Tempera

1981

76,3×56,7 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Feder in Tusche signiert und datiert «Marc Chagall / 1981»

Werkverzeichnis:

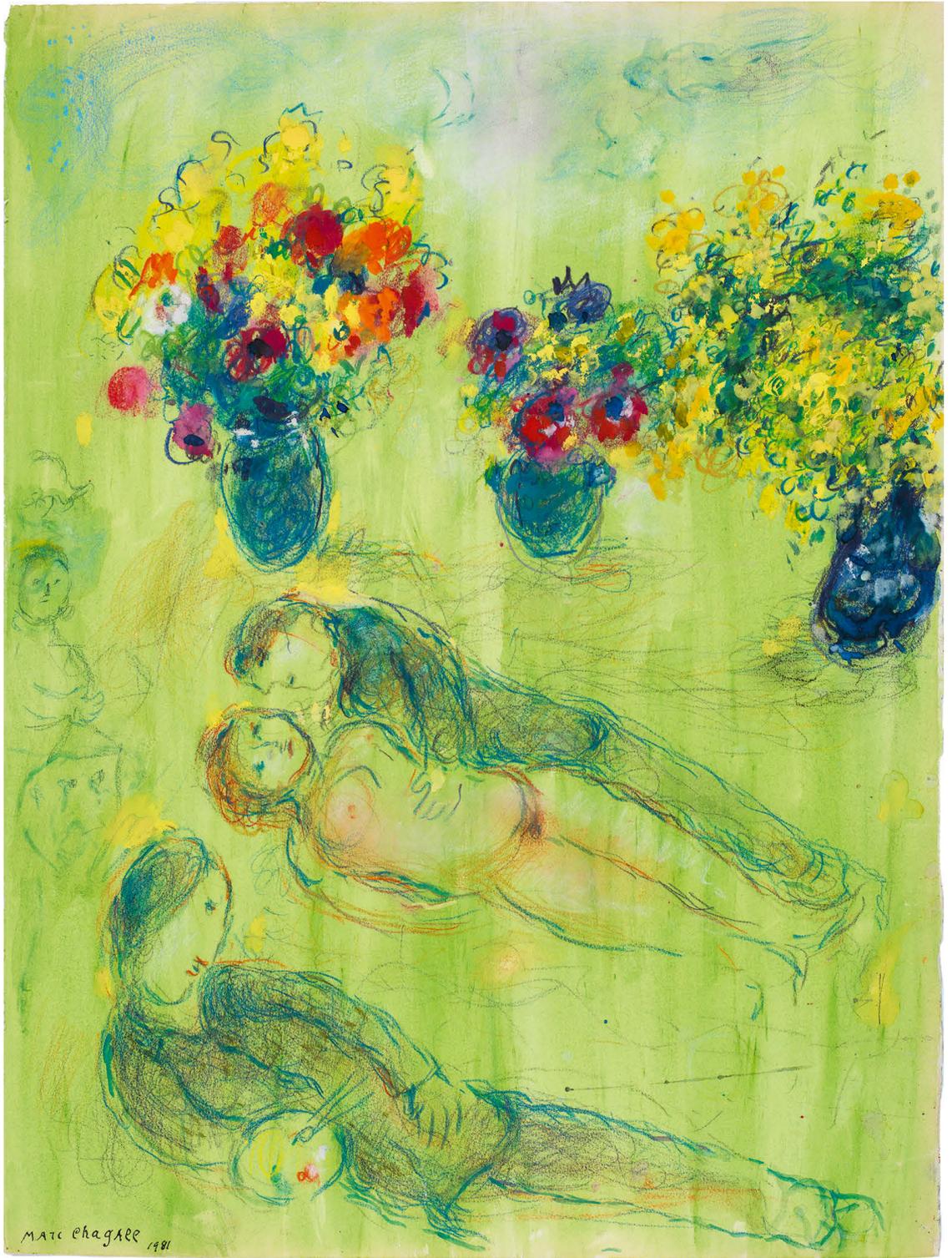
Echtheitsbestätigung (Nr. 2019044) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 28. März 2019, liegt vor

Provenienz:

Nachlass des Künstlers

Auf Velin mit Wasserzeichen «Arches». Rückseitig mit Atelierspuren. Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

Auf leuchtendem Grün liegt ein Liebespaar, umrahmt oben von drei üppigen Blumenbouquets, unten vom Künstler mit Farbpalette selbst, der die Szene festzuhalten scheint. Grosse Zärtlichkeit spricht aus der Komposition, Erinnerungen des 94-jährigen Maler an seine Jugendzeit. Die strahlenden Farben voller Frische und die freie Umsetzung zeugen vom auch im Alter nicht nachlassenden Drang nach neuen, freieren und innovativen Gestaltungsformen



MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

*** 31**

Violoniste et maternité au-dessus des toits

(200 000.–)

Gouache, Pinsel in Tusche, Tempera und farbige Tinten

1982

76,3×56,5 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Feder in Tusche signiert und datiert «Chagall / Marc 1982»

Werkverzeichnis:

Echtheitsbestätigung (Nr. 2019043) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 28. März 2019, liegt vor

Provenienz:

Nachlass des Künstlers

Auf satiniertem Velin mit Wasserzeichen «Arches» und Blindstempel. Rückseitig mit Atelierspuren. Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

Der Geiger ist ein Motiv, das bereits in den ersten Werken des Künstlers angelegt ist, und nicht zuletzt auch für die symbolträchtige Figur des «wandernden Juden» steht. Hier spielt er auf dem Dorfplatz von Witebsk auf, umringt von Mutter und Kind sowie von mystischen Tieren. Es sind Erinnerungen an Chagalls Heimatstadt, die Dämmerung mit der untergehenden Sonne lässt die Darstellung zu einem wachen Traum in einer anderen Zeit werden



MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

32

La Fontaine – Fables – Album

(125 000.–)

100 Eaux-fortes originales de Marc Chagall

Paris, Tériade Éditeur, 1952 – Radierungen geschaffen 1927 bis 1930

100 Blatt Radierungen, in losen Blättern, mit Titel und Impressum, in Orig.-Kart.-Kassette

1927–1930, erschienen 1952

45 × 36,8 cm, Kassette – je 42 × 33,7 cm, Blattgrösse

Jedes Blatt einzeln vom Künstler in Bleistift signiert «Marc Chagall» und links mit der fortlaufenden Nummer der Reihenfolge. Im Impressum als «65» von 100 Exemplaren nummeriert

Werkverzeichnisse:

Patrick Cramer, Marc Chagall, Catalogue raisonné des livres illustrés, Nr. 22, als Album nicht erwähnt

Charles Sorlier, Marc Chagall et Ambroise Vollard, Nrn. 98-144 und 146-198

Tadellos und vollkommen farbfrisch in der Erhaltung

Die Separatausgabe der 100 Radierungen für die «Fables» von La Fontaine, die Chagall von 1927 bis 1930 im Auftrag von Ambroise Vollard in Paris schuf, die Vollard aber bis zu seinem Tode 1939 nicht in Buchform herausbrachte, und die dann 1952 bei Tériade in Paris als Auflage erschienen. Neben der Buchausgabe mit Text und Illustrationen publizierte Tériade 1952 in einer Auflage von 100 Exemplaren das sogenannte «Album», alle 100 Radierungen auf Büttenpapier mit breiten Rändern, alle Blätter signiert, mit Titelseite und Impressum

Komplette Exemplare dieses «Album» sind heute von grosser Seltenheit



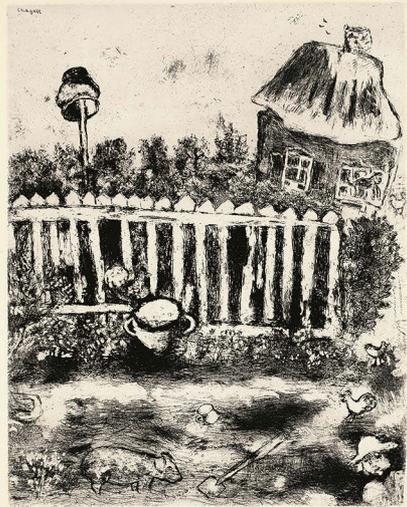
Marc Chagall



Marc Chagall



Marc Chagall



Marc Chagall

MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

*** 33**

La Fontaine – Fables

(100 000.–)

Eaux-fortes originales de Marc Chagall

Paris, Tériade Éditeur, 1952 – Radierungen geschaffen 1927 bis 1930

**In losen Lagen und Blättern, in Orig.-Umschlägen und Orig.-Karton-Umschlägen,
mit je 2 Bänden in Orig.-Schuber**

1927–1930, erschienen 1952

40,3×31,5 cm, Kartonumschlag

**Im Impressum vom Künstler in Tinte signiert «Marc Chagall» und als Nr. 7 einer
Auflage von 40 Exemplaren mit 100 handkolorierten Radierungen und 2 Suiten,
je mit 100 Radierungen auf Japon nacré und Montval ausgewiesen**

Werkverzeichnisse:

Patrick Cramer, Marc Chagall, Catalogue raisonné des livres illustrés, Nr. 22

Charles Sorlier, Marc Chagall et Ambroise Vollard, Nrn. 97-198

Boston 1961, Nr. 52

Rauch 1957, Nr. 147

Alle 4 Bände in sehr schönem Erhaltungszustand

Ambroise Vollard hatte Chagall 1926 beauftragt, mit den Vorarbeiten zur Illustration von Jean de la Fontaines «Fables» zu beginnen, doch das Projekt ist zu Lebzeiten Vollards nicht vollendet worden. Tériade, der nach 1945 aus dem Nachlass Vollard die Vorarbeiten kaufte, gab das reich illustrierte Buch 1952 heraus. Vorliegend ist eine komplette Vorzugsausgabe mit den beiden Suiten, die in dieser Form in nur 40 Exemplaren einer Gesamtauflage von 200 erschienen ist



MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

*** 34**

Longus. Daphnis et Chloé

(200 000.–)

Lithographies originales de Marc Chagall

Paris, Tériade Éditeur, 1961

In losen Blättern und Bogen, in Orig.-Umschlägen, in Orig.-HLn.-Umschlägen und Orig.-Schuber. 2 Bände

1961

43,3×34×11,2 cm, Kasette

Im Impressum vom Künstler in Feder in Tinte signiert «Marc Chagall» und nummeriert mit «149». Eines der 250 im Impressum arabisch nummerierten Exemplare einer Gesamtauflage von 270 Exemplaren. Mit 42 farbigen Lithographien, wovon 16 doppelseitig

Werkverzeichnisse:

Patrick Cramer, Marc Chagall, Catalogue raisonné des livres illustrés, Nr. 46

Fernand Mourlot, Chagall Lithographe, Nrn. 308-349

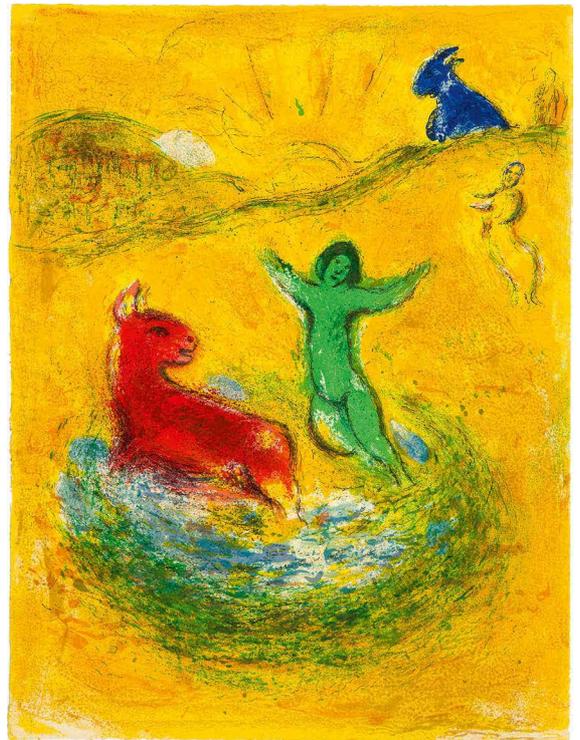
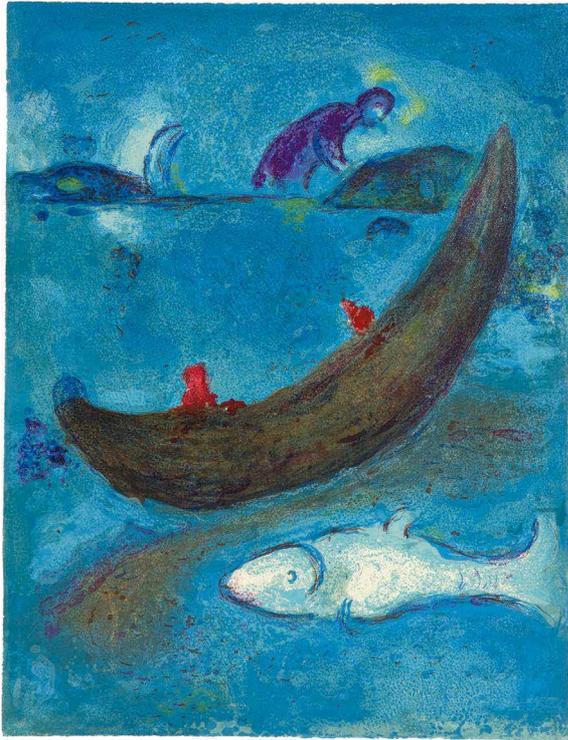
Provenienz:

Privatsammlung Norwegen

Auf Velin «Arches» mit Wasserzeichen. Der Schuber mit leichten Gebrauchsspuren. Tadelloses, farbfrisches Exemplar in der ursprünglichen Präsentation durch den Verleger

In «Daphnis et Chloé» erzählt der griechische Dichter Longus im 2. Jahrhundert n. Chr. die Geschichte der beiden ausgesetzten Kinder, die von den Hirten Lamon und Dryas aufgenommen wurden. Erst nach vielen Jahren wurden sie als Kinder wohlhabender Eltern aus Mytilene erkannt. Sie kehrten aber nicht nach Hause zurück, sondern blieben auf dem Lande und feierten dort ihre Hochzeit. Der Verleger Tériade stammte aus Mytilene und hatte zu dem Text eine besondere Beziehung

Sicherlich das bedeutendste, in farbigen Lithographien illustrierte Werk des Künstlers



MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

*** 35**

Cirque

(175 000.–)

Lithographies originales de Marc Chagall

Paris, Tériade Éditeur, 1967

In losen Lagen und Blättern, in Orig.-Umschlag und Orig.-Ln.-Umschlag und Ln.-Schuber

1965–1967, erschienen 1967

45,1 × 34,3 × 6,2 cm, Kassette

Im Impressum vom Künstler in Bleistift signiert «Marc Chagall» und nummeriert mit «II». Eines der 20 im Impressum römisch nummerierten Exemplare einer Gesamtauflage von 270. Mit 38 Lithographien, davon 20 ganzseitige und 3 doppelseitige in Farben

Werkverzeichnisse:

Patrick Cramer, Marc Chagall, Catalogue raisonné des livres illustrés, Nr. 68

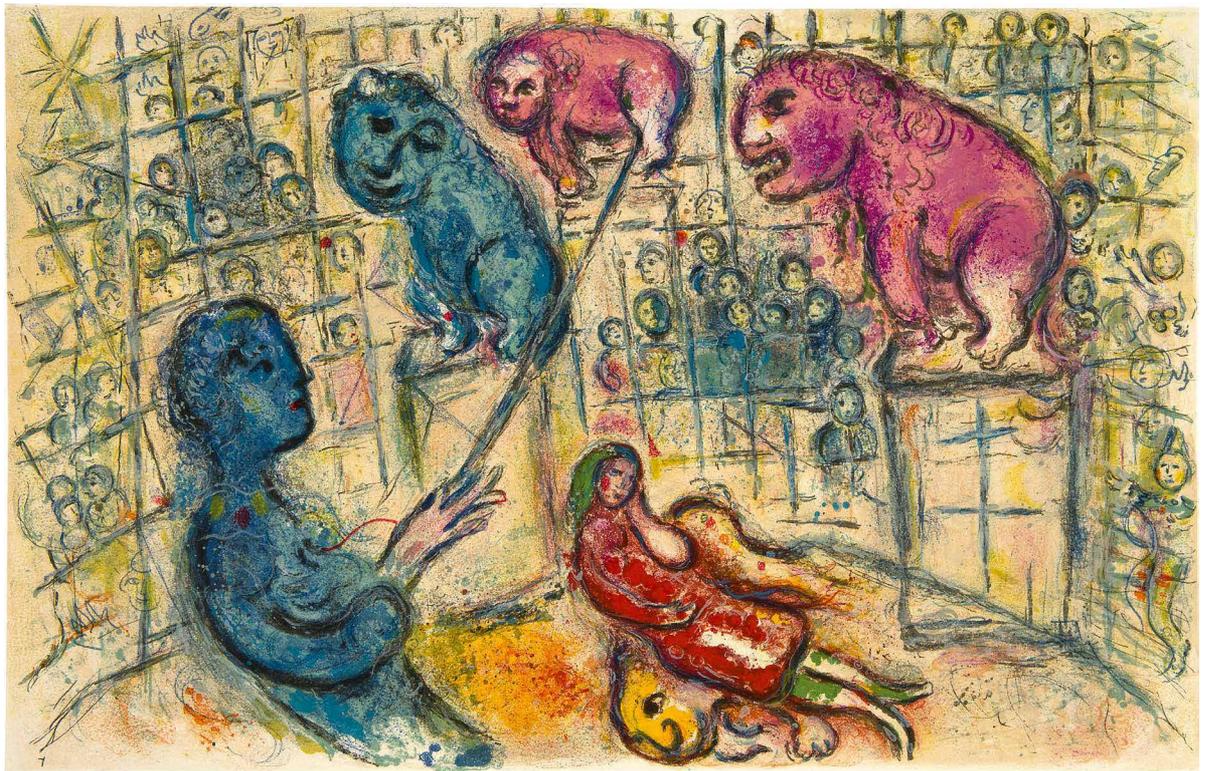
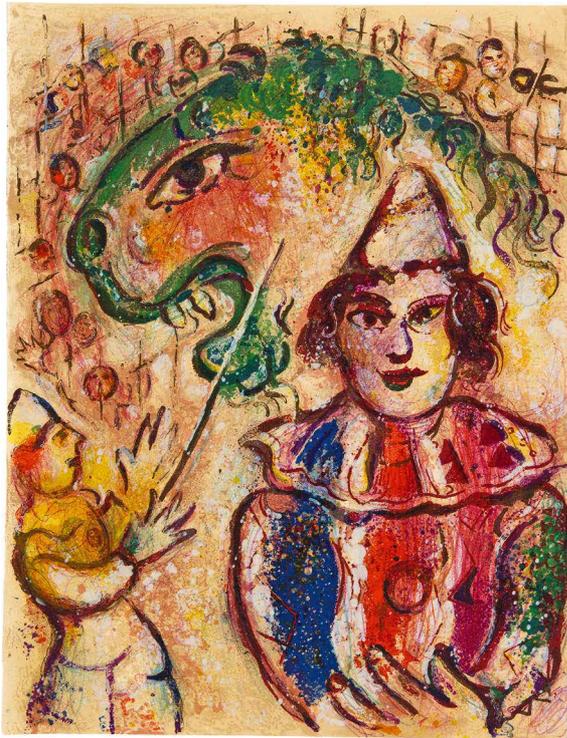
Fernand Mourlot, Chagall Lithographe, Nrn. 490-527

Provenienz:

Privatsammlung Norwegen

Auf Velin «Arches» mit Wasserzeichen. Tadelloses, farbfrisches Exemplar in der ursprünglichen Präsentation durch den Verleger

Chagall trug sich während nahezu 30 Jahren mit der Idee der Herausgabe seines eigenen Textes «Cirque», begleitet von zahlreichen Illustrationen. In Zusammenarbeit mit dem Verleger Tériade wurde dieses Werk in den Jahren 1965 bis 1967 realisiert und 1967 herausgegeben. Nebst «Daphnis et Chloé» das bedeutendste illustrierte Buch mit farbigen Lithographien



MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

*** 36**

Poèmes

(30000.–)

Gravures originales sur bois de Marc Chagall

Genève, Cramer Éditeur, 1968

In losen Bogen, in Orig.-Umschlag, in Orig.-HPgt.-Umschlag und in Orig.-Ln.-Schuber

1968

39 × 30,6 × 5,6 cm, Kasette

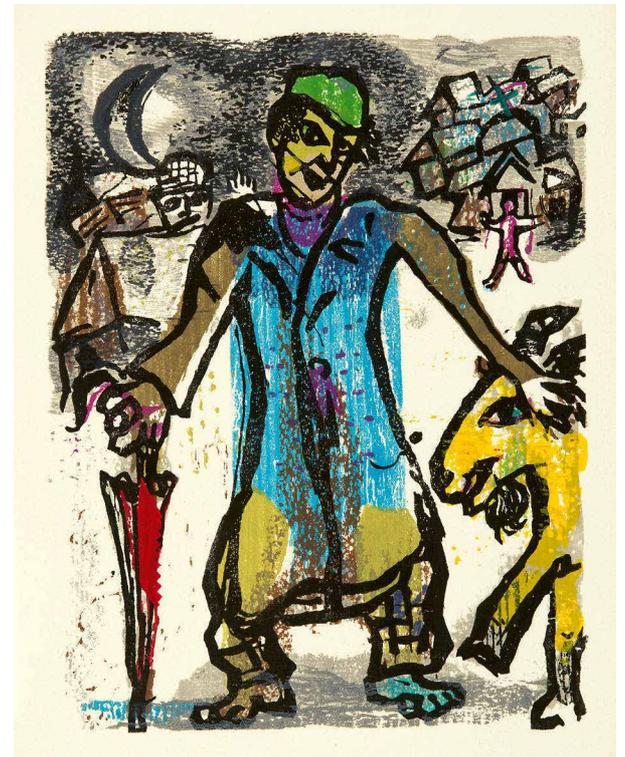
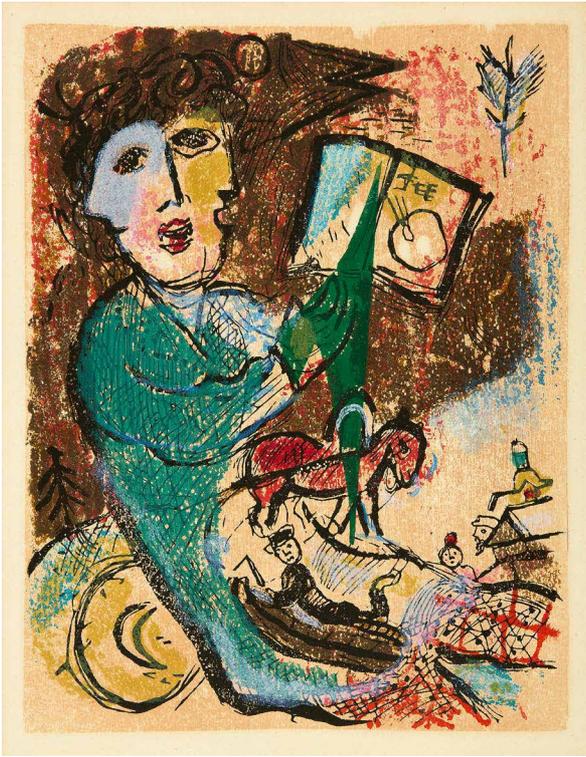
Im Impressum vom Künstler in Bleistift signiert «Marc Chagall» und nummeriert mit «210». Eines der 200 im Impressum arabisch nummerierten Exemplare auf Velin mit dem vom Künstler geschaffenen Wasserzeichen aus einer Gesamtauflage von 238 Exemplaren. Mit 24 farbigen Holzschnitten

Werkverzeichnis:

Patrick Cramer, Marc Chagall, Catalogue raisonné des livres illustrés, Nr. 74

Einige wenige Blätter mit Lichtrand und leicht gebräunt

Eines der illustrierten Hauptwerke des Künstlers



MARC CHAGALL

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

*** 37**

Homer – L'Odysée

(30000.–)

Lithographies originales de Marc Chagall

Paris, Fernand Mourlot, 1974

**In losen Lagen und Blättern, in Orig.-Umschlägen und in Orig.-Leinen Kassetten.
2 Bände**

1974

45,6×35,3×10,5 cm, je Kassette

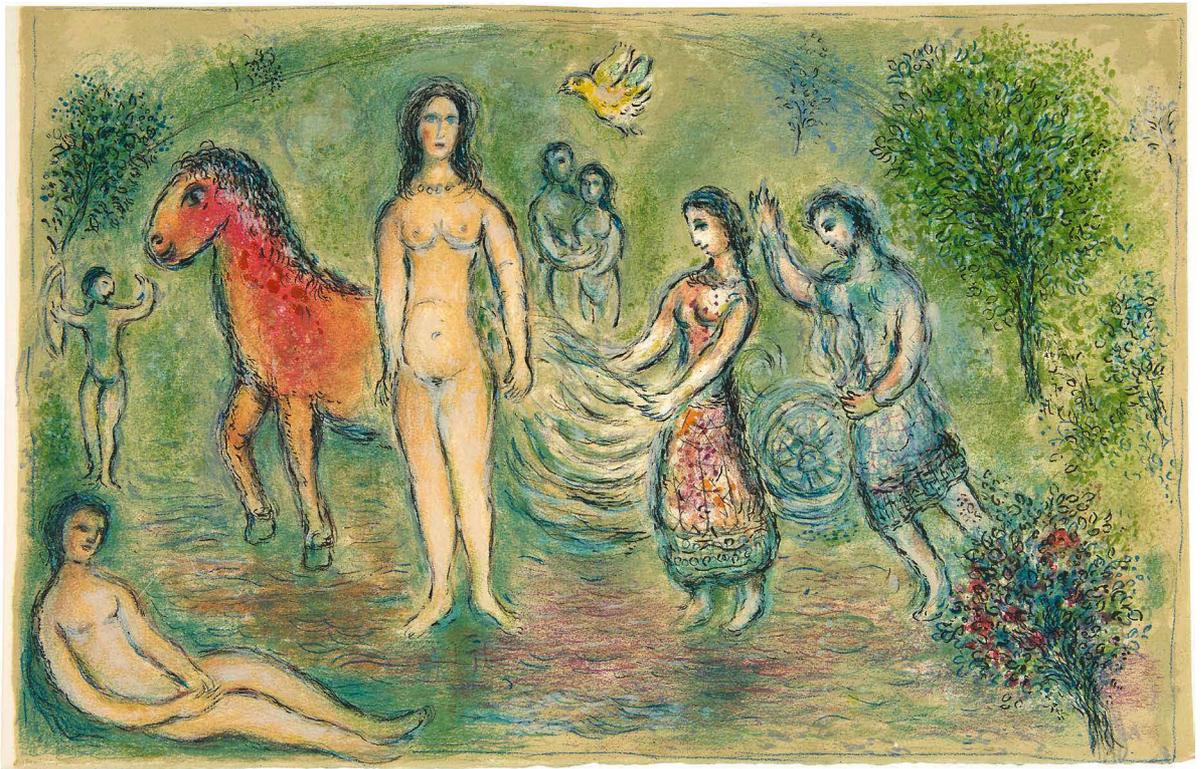
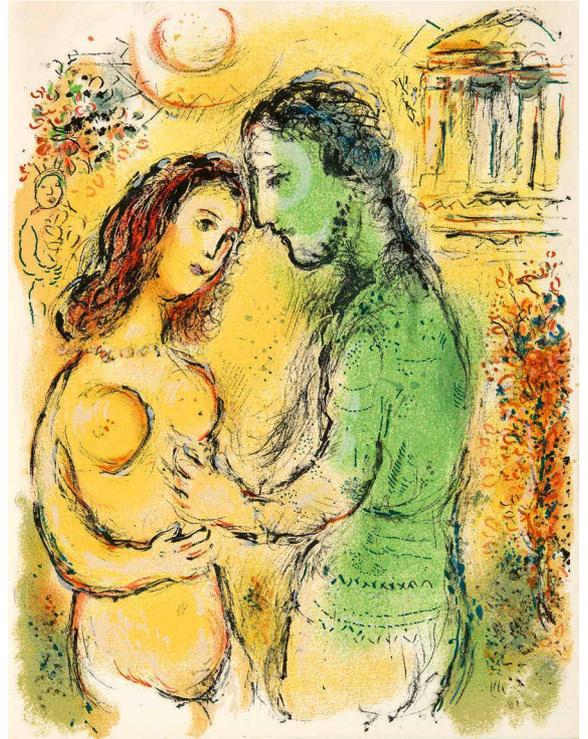
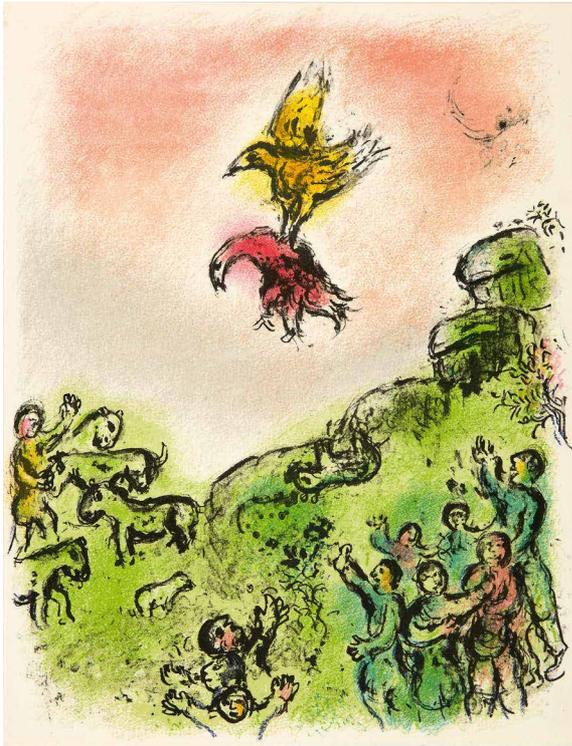
Im Impressum vom Künstler in Bleistift signiert «Marc Chagall» und nummeriert mit «29». Eines der 250 im Impressum arabisch nummerierten Exemplare auf Velin mit Wasserzeichen «Arches» einer Gesamtauflage von 270 Exemplaren. Mit 82 Lithographien, wovon 43 farbig, wovon wiederum 6 doppelseitig

Werkverzeichnisse:

Patrick Cramer, Marc Chagall, Catalogue raisonné des livres illustrés, Nr. 96

Charles Sorlier, Chagall Lithographe, Tome V, Nrn. 749-830

Tadellos in Druckqualität und Erhaltung, eine Kassette leicht beschädigt



CHRISTO (CHRISTO VLADIMIROV JAVACHEFF)

Gabrovo 1935 – lebt in New York

38

Surface d'Empaquetage

(35000.–)

Farbe, Lack und Sandpartikel auf Papier

1960

65 x 36 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Kugelschreiber signiert und datiert «Christo 60»

Werkverzeichnis:

**Das vorliegende Werk ist dem Archiv von Christo und Jeanne-Claude bekannt.
Wir danken Matthias Koddenberg für die freundliche Auskunft**

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz

Tadellos in der Erhaltung

Ab 1958 schuf Christo eine Reihe von Arbeiten mit reliefartigen Oberflächen aus Stoff oder Papier, indem er die oberen Lagen zerknitterte, fixierte und schliesslich mit Lack behandelte. Diese Reihe betitelte er «Surface d'Empaquetage». Die grob bearbeiteten, manchmal gerissenen Oberflächen und die vorkommenden Sandpartikel im Lack verleihen den Kunstwerken ein «shabby look»-Aussehen und nehmen so den Charakter seiner frühen «Verpackungen» vorweg

39

Surface d'Empaquetage

(35000.–)

Farbe, Lack und Sandpartikel auf Papier

1960

65 x 35,5 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Kugelschreiber signiert und datiert «Christo 60»

Werkverzeichnis:

**Das vorliegende Werk ist dem Archiv von Christo und Jeanne-Claude bekannt.
Wir danken Matthias Koddenberg für die freundliche Auskunft**

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz

Tadellos in der Erhaltung

Ab 1958 schuf Christo eine Reihe von Arbeiten mit reliefartigen Oberflächen aus Stoff oder Papier, indem er die oberen Lagen zerknitterte, fixierte und schliesslich mit Lack behandelte. Diese Reihe betitelte er «Surface d'Empaquetage». Die grob bearbeiteten, manchmal gerissenen Oberflächen und die vorkommenden Sandpartikel im Lack verleihen den Kunstwerken ein «shabby look»-Aussehen und nehmen so den Charakter seiner frühen «Verpackungen» vorweg



CHRISTO (CHRISTO VLADIMIROV JAVACHEFF)

Gabrovo 1935 – lebt in New York

40

Wrapped couch

(80 000.–)

Bleistift, Kohle, Wachskreide, Stoff, Polyethylen, Bindfaden und Heftklammern auf Karton

1973

55 x 70 cm

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Christo 1973», links betitelt «Wrapped couch (Project)»

Werkverzeichnis:

Das vorliegende Werk ist dem Archiv von Christo und Jeanne-Claude bekannt. Wir danken Matthias Koddenberg für die freundliche Auskunft

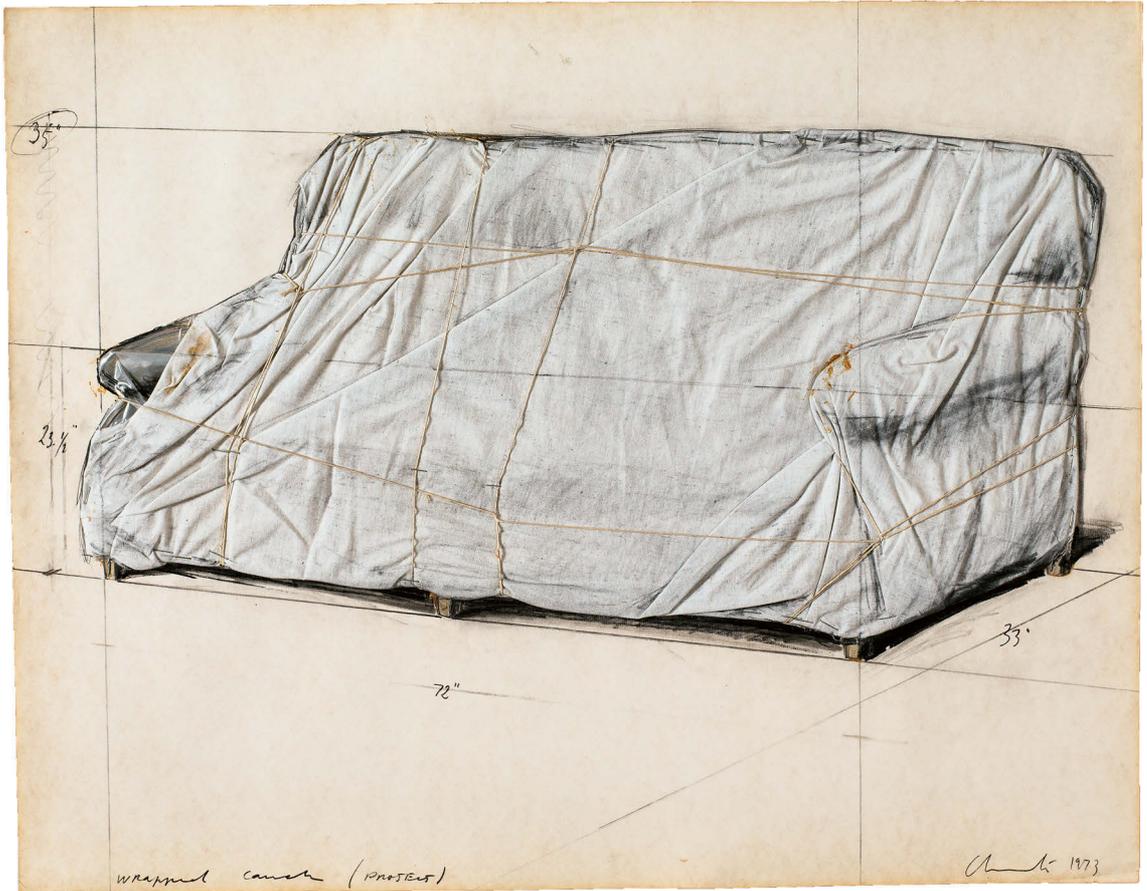
Provenienz:

Galerie Bodenschatz, Basel

Privatsammlung Schweiz

Der Unterlagekarton leicht wellig, sonst in dem Alter gerechten tadellosen Zustand

In den sechziger Jahren experimentierte Christo mit Verpackungen von Alltagsgegenständen, wie Flaschen, Dosen und Zeitungen. Waren diese Objekte zunächst von kleinem Format so steigerte sich der «Verpackungskünstler» mit der Zeit zu immer grösseren Arbeiten wie eingepackte Möbel, Frauen oder Bäume. Letztlich gipfelte seine Kunst in dem Verpacken ganzer Gebäude, so 1968 der Kunsthalle in Bern oder 1995 dem Reichstag in Berlin. Zu jedem Werk fertigte Christo zahlreiche Studien und Zeichnungen an. Das vorliegende Projekt setzte der Künstler endgültig 1974 um



CHRISTO (CHRISTO VLADIMIROV JAVACHEFF)

Gabrovo 1935 – lebt in New York

*** 41**

The Umbrellas (Joint Project for Japan and USA) (125 000.–)

Diptychon 118 A / 118 B

Bleistift, Pastell, Wachs, Stoff, Collage, Gouache, Karte

1989

66,7 × 108 cm

Auf dem kleineren Teilbild unten rechts vom Künstler in schwarzer Kreide signiert und datiert «Christo 1989». Rückseitig vom Künstler in schwarzer Kreide auf beiden signiert und datiert «© Christo 1989» sowie bezeichnet

Werkverzeichnis:

Das vorliegende Werk ist dem Archiv von Christo und Jeanne-Claude bekannt. Wir danken Matthias Koddenberg für die freundliche Auskunft

Provenienz:

Direkt beim Künstler angekauft von

Leif Holmer Gallery, Nässjö, dort angekauft für

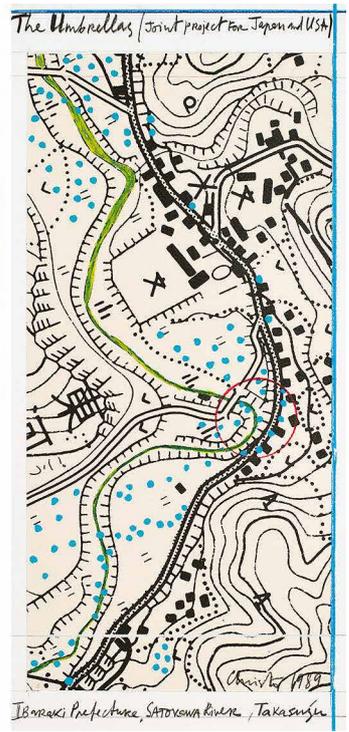
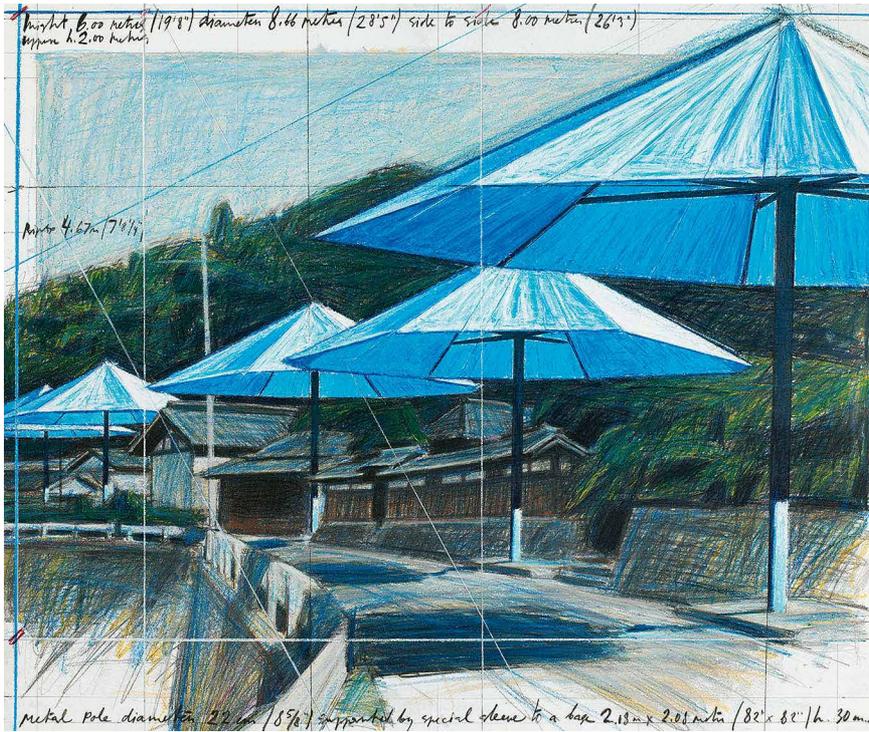
Europäische Privatsammlung

Auktion Sotheby's London, 15.10.2007, Kat. Nr. 206, dort angekauft für

Europäische Privatsammlung

Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

Die Vorarbeiten für das Projekt «The Umbrellas» des Künstlerpaars Christo und Jeanne-Claude begannen bereits im Jahr 1984. Sie bereiteten es in Form von Zeichnungen, Entwürfen und Fotografien vor, mit denen das Werk auch finanziert wurde. Zeitgleich sollten in der Präfektur Ibaraki in Japan und im Kern County in Kalifornien, also an beiden «Enden des Pazifiks», 6 Meter hohe Schirme mit einem Durchmesser von 8,66 Metern installiert werden. 1340 blaue Schirme wurden schliesslich in Japan und 1760 gelbe Schirme in den USA aufgestellt. Die eigentliche Umsetzung des Projekts erfolgte am 9.10.1991, als bei Sonnenaufgang 1880 Mitarbeitende die 3100 Schirme öffneten. Eine sehr schön und detailreich ausgearbeitete Arbeit



CARLOS CRUZ-DIEZ

Caracas 1923 – lebt in Paris und Panama

PHYSICHROMIE N° 1.259

CRUZ-DIEZ

PARIS 1987

60 x 120 cm.



42

Physichromie N° 1259

(125000.–)

Metallrelief, farbig gefasst

1987

60 x 120 cm

Verso auf einer Aluminiumplatte vom Künstler in Filzstift betitelt, datiert, bezeichnet und signiert «Physichromie N° 1259/Cruz-Diez/Paris 1987/60 x 120 cm»

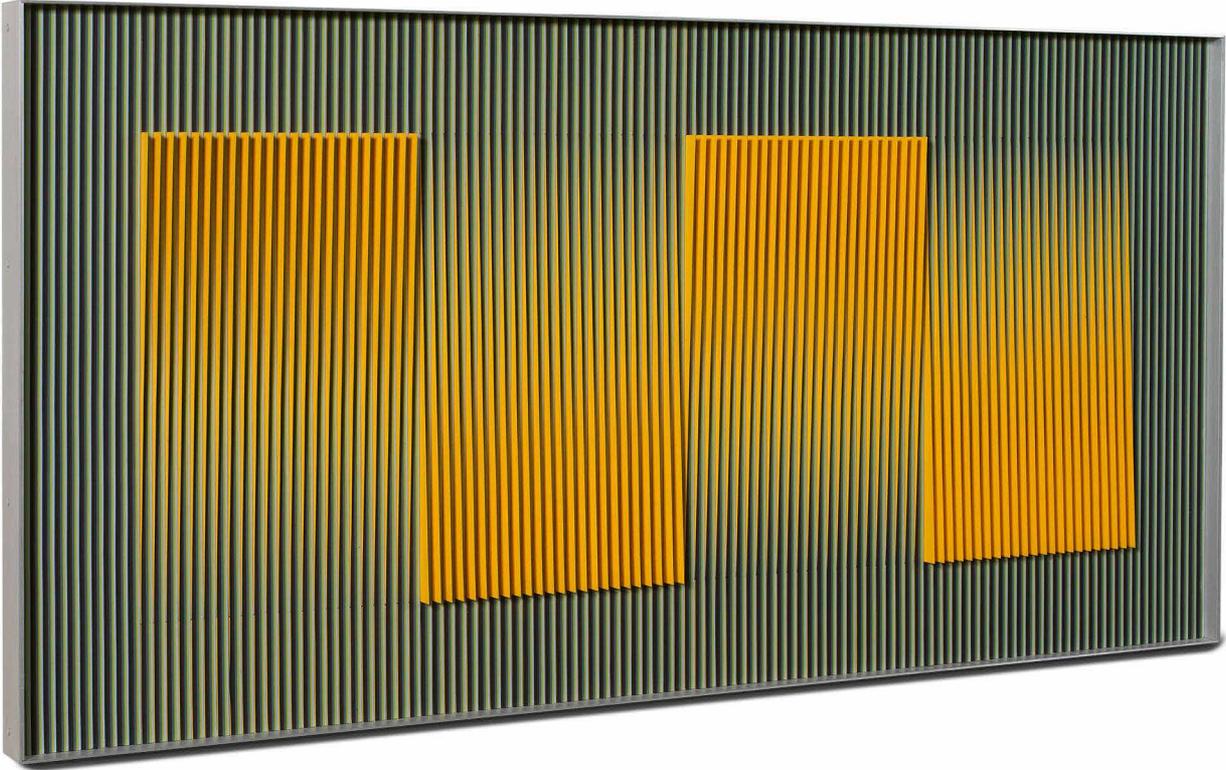
Provenienz:

Galerie Denise René, Paris, dort 1988 erworben für

Privatsammlung Schweiz

Farbfrisch und tadellos in der Erhaltung

Carlos Cruz-Diez gilt als einer der wichtigsten Vertreter der kinetischen Kunst und der Op-Art. Seine Werke leben von der Bewegung der Betrachtenden sowie vom Licht- und Schattenspiel. 1986–1993 war er Direktor der Kunstabteilung des «Instituto de Estudios Avanzados» in Caracas; in dieser Zeit entstand auch die vorliegende, bedeutende Arbeit



ADOLF DIETRICH

1877 Berlingen 1957

43

Eichhörnchen auf Tannenast im Winter

(60 000.–)

Öl auf Karton, aufgezogen auf Pavatex

1936

62 x 45 cm

Unten links vom Künstler in Pinsel in Öl signiert und datiert «Ad. Dietrich 1936»

Werkverzeichnis:

Heinrich Ammann/Christoph Vögele, Adolf Dietrich, Œuvrekatalog der Ölbilder und Aquarelle, Zürich 1994, Nr. 36.22, reprod.

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz

Ausstellung:

Zürich 1942, Kunsthaus, Robert Schürch, Adolf Dietrich, Annie Höfken-Hempel, Kat. Nr. 233

In den Ecken und an den Rändern leichte Farbabreibungen, verdeckt durch den Rahmen. Farbfrisch und in tadellosem Gesamtzustand

Adolf Dietrich malte nie in der Natur, sondern aus der Erinnerung bei sich zu Hause in der Wohnstube auf dem Tisch. Das reizende, fast «fotorealistische» Gemälde eines Eichhörnchens im winterlichen Fichtenwald überzeugt mit ungewöhnlicher Tiefenwirkung. Es entstand kurz bevor der Künstler den internationalen Durchbruch schaffte und sich ab 1937 an Ausstellungen in Paris, London und New York beteiligen konnte



JEAN DUBUFFET

Le Havre 1901–1985 Paris

44

Quatre Bédouins avec chameau et palmier

(60 000.–)

Deckfarben mit Ritzzeichnung

1947

27,2 × 21,2 cm

Oben rechts vom Künstler in Feder in Tinte signiert und datiert «J. Dubuffet 47»

Werkverzeichnis:

Expertise der Fondation Dubuffet (François Gibault), Paris, datiert vom 25. März 2019, liegt vor (Nr. 2019002)

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz

Auf Velin, tadellos in der Erhaltung

Jean Dubuffet bereiste Ende der 1940er Jahre wiederholt die nordafrikanische Sahara. Die vorliegende Zeichnung entstand während seines ersten Aufenthaltes Februar-April 1947 in der algerischen Oase El Goléa, wo er sich mit der Kunst der Berber auseinandersetzte

Vgl. auch Auktion Moderne Kunst, Teil II, Kat. Nr. 279–281

J. Dubuffet 47



JEAN DUBUFFET

Le Havre 1901–1985 Paris

*** 45**

**Chaussée dégradée au pied du mur (Chemin conduisant
à la villa «Les Roures»)**

(40000.–)

Gouache und Farbstifte

1955

31,7×23,4 cm

**Oben rechts vom Künstler in Feder in Tusche monogrammiert und datiert
«J.D. / 55», rückseitig bezeichnet «Chaussée dégradée au pied du mur / (chemin
conduisant à la villa Les Roures)»**

Werkverzeichnis:

Max Loreau, Fascicule XI, Nr. 109

Provenienz:

Richard L. Feigen & Co, New York

Privatsammlung, New York

Auf dünnem Zeichenpapier, in tadelloser Erhaltung. Reissnagellöcher in den Ecken

1955 hielt sich Jean Dubuffet vermehrt im südfranzösischen Vence auf, wo er sich ein Atelier einrichtete



JEAN DUBUFFET

Le Havre 1901–1985 Paris

Aire médiane claire
J. Dubuffet
59

* 46

Aire médiane claire

(75000.–)

Öl, Tusche, Leim und Collage auf Papier, aufgelegt auf Leinwand

1959

49,5 x 76 cm

Oben links vom Künstler in Feder in Tusche signiert und datiert «J. Dubuffet / 59». Rückseitig auf der Leinwand vom Künstler in Pinsel in Tusche betitelt, signiert und datiert «Aire médiane claire / J. Dubuffet / 59»

Werkverzeichnis:

Max Loreau, Fascicule XIV, Nr. 126

Provenienz:

Galerie Arditti, Paris, rückseitig mit Etikett

Galerie Daniel Cordier, Paris, rückseitig mit Etikett

Privatsammlung, Paris

Auktion Piasa, Drouot-Richelieu, Paris, 7.12.2009, Kat. Nr. 87

Auktion Sotheby's, London, 16.2.2011, Kat. Nr. 139, dort angekauft für

Europäische Privatsammlung

Ausstellung:

Paris 1988, Galerie de France et Galerie Baudoin Lebon, Dubuffet – sols et terrains 1959–1960, pag. 61. reprod.

Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

In den 1950er Jahren keimte wiederum das Interesse an «Mauern» und «Bodenstrukturen» auf. In einem aufwendigen Entstehungsprozess wurden viele Farbschichten pastos aufgetragen und zum Teil mit unorthodoxen Materialien, wie Papier, Erde, Sand und Stroh als Collageelemente bereichert. Diese Schichtungen liess der Künstler zusammen auf dem Bildträger reagieren, der «Zufall» von «chemischen» Reaktionen wurde dadurch Teil der Werke. Er schuf so topographische Metamorphosen von Landschaften und Böden. Man kann von einer wahren Glorifizierung des Bodens sprechen, Loreau nannte es eine «Célébration du sol». Es sind wunderbare Materialbilder, künstlerische «Metaphern» für natürliche Prozesse, wie Erosion oder Sedimentierung. Die zahlreichen Schichten lassen die Werke in unterschiedlichen Betrachtungswinkeln und Lichtverhältnissen förmlich «leben». Das hier angebotene Werk besticht durch die leuchtenden, warmen Gelb-, Gold- und Brauntöne



MAX ERNST

Brühl 1891–1976 Paris

47

naissance du système nerveux

(30000.–)

Frottage auf Velin, vom Künstler auf Unterlage aufgezogen

1925

15,7 x 14,5 cm, aufgelegte Zeichnung – 31,3 x 25 cm, Unterlage. Linke Kante unregelmässig

Unten rechts auf der Unterlage vom Künstler in Bleistift signiert «max ernst», links eigenhändig datiert und mit dem vollen Titel in Bleistift «1925 naissance du système nerveux»

Werkverzeichnis:

Werner Spies/Günter Metken, Max Ernst, Werke 1925–1929, Nr. 831

Provenienz:

Slg. Paul Éluard, Paris

Slg. René Gaffé, Brüssel

Slg. Édouard Loeb, Paris

Galerie Berggruen, Paris

Privatsammlung Westschweiz

Literatur:

Max Ernst, Histoire Naturelle, Köln, Galerie der Spiegel, 1964, pag. 73

Ausstellungen:

Paris 1959, Musée national d'art moderne, Max Ernst, Kat. Nr. 136

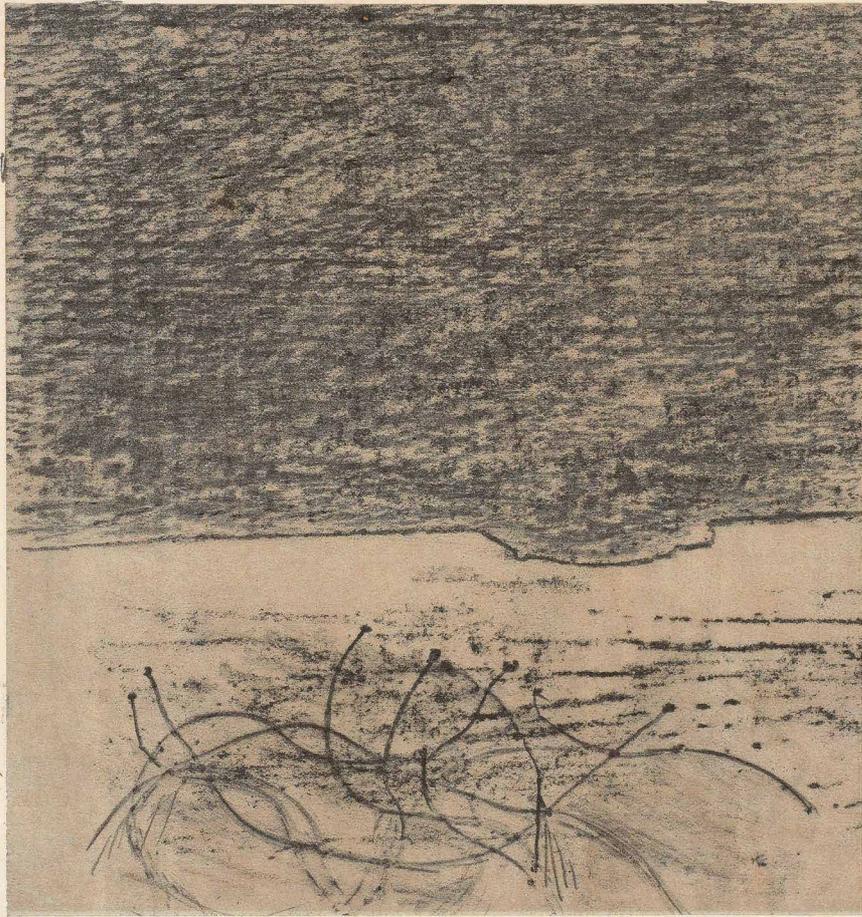
Grenoble 1960, Musée Fantin-Latour, Surréalisme, Kat. Nr. 18

Besançon 1961, Palais Granvelle, Surréalisme et Précurseurs, Kat. Nr. 84

Köln/Zürich 1962/1963, Wallraf-Richartz-Museum/Kunsthhaus, Max Ernst, Kat. Nr. 165, Abb. 14

Vollkommen sauber in der Erhaltung, mit minimalem Lichtrand

Eine der reizvollen Frottagen aus dem Jahre 1925



1925 naissance du système nerveux

max en d

LYONEL FEININGER

1871 New York 1956

48

Yacht-Rennen

(50000.–)

Aquarell über Vorzeichnung in Tusche

1921

29,6×35,3 cm, Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Feder in Tusche signiert «Feininger», in der Mitte betitelt «Yacht-Rennen», rechts datiert «16. April 1921». Rückseitig in Tusche mit Widmung «Für Herrn Hess!»

Werkverzeichnis:

Das Aquarell ist Achim Moeller, New York, bekannt

Provenienz:

Geschenk des Künstlers an

Slg. Alfred Hess, Erfurt

Slg. Tekla Hess, von ihr direkt in Kommission bei

Galerie Gutekunst & Klipstein, Bern (1940), verkauft im Februar 1941 in den Schweizer Kunsthandel

Galerie d'Art Moderne (Susanne Feigel), Basel, dort 1951 angekauft für

Privatsammlung Schweiz

Ausstellung:

Erfurt, Angermuseum, Dauerleihgabe von Alfred Hess, 1933 von seinen Erben zurückgefordert

Basel 1933, Kunsthalle, Moderne deutsche Malerei, Kat. Nr. 11

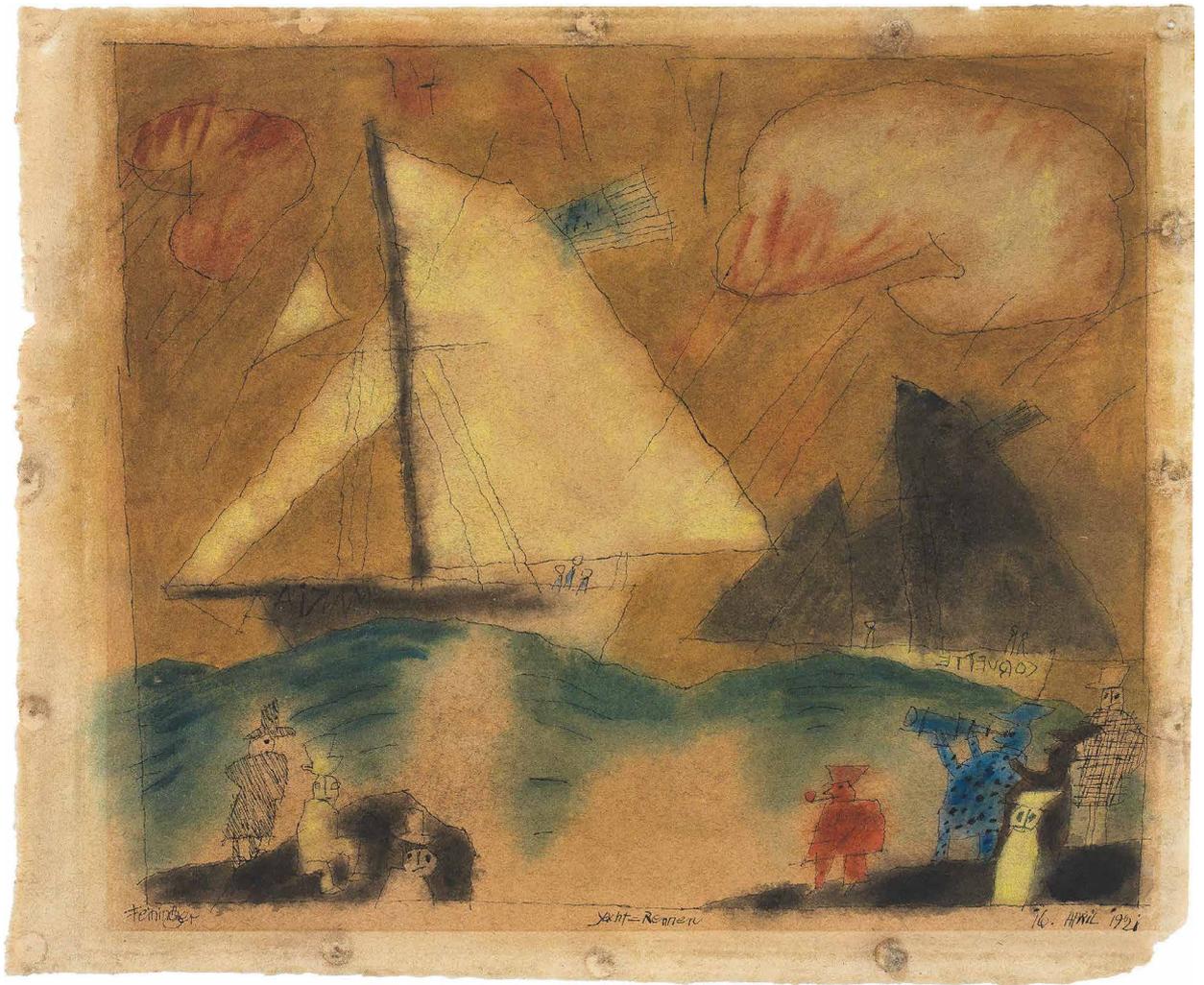
Zürich 1934, Kunsthaus, Neue deutsche Malerei, Kat. Nr. 35

Auf festem, beigem Similijapan, das Papier gebräunt, mit Lichtrand. Mit den typischen Reissnagellöchern. Vereinzelt, alte Papierverluste. In sauberer Erhaltung

1919 wurde Lyonel Feininger von Walter Gropius als Leiter der graphischen Werkstatt ans Staatliche Bauhaus in Weimar berufen. Die Sommermonate verbrachte der Künstler gerne mit seiner Familie am Meer, von 1908 bis 1921 auf der Insel Usedom, die er gerne mit dem Fahrrad erkundete. Erst ab 1924 hielt er sich in Deep an der pommerschen Ostseeküste auf. Schiffe und Regatten, bzw. Yacht-Rennen sind eine Konstante im Œuvre des Künstlers. Ein besonders eindrücklich komponiertes Aquarell, das er dem Schuhfabrikanten und wichtigen Kunstsammler Alfred Hess aus Erfurt schenkte

Hess engagierte sich stark für das Bauhaus. Er überliess das ihm geschenkte «Yacht-Rennen» zuerst als Dauerleihgabe dem Angermuseum in Erfurt, von wo es 1933 von seinen Erben, Alfred Hess verstarb im Dezember 1931, abgezogen wurde. Es gelangte 1933 in die Schweiz und wurde dort in zwei wichtigen Ausstellungen in Basel und in Zürich gezeigt, später mit anderen Werken der Slg. im Kunsthaus in Zürich eingelagert. Mit Einwilligung von Tekla Hess wurde das hier angebotene Werk schliesslich als «Kommissionsgeschäft» im Februar 1941 durch die Galerie Gutekunst & Klipstein, Dr. August Klipstein, in den Schweizer Kunsthandel verkauft, der Erlös des Verkaufs in ihr Exil nach Leicester überwies

Das Werk ist nach Einigung des aktuellen Besitzers mit den Erben von Alfred und Tekla Hess, vertreten durch die New Yorker Kanzlei «Rowland & Petroff», frei von jeglichen Ansprüchen



SAM FRANCIS

San Mateo 1923–1994 Santa Monica

49

Ohne Titel

(150000.–)

Aquarell

1955

62×48,5 cm, Blattgrösse

Rückseitig vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Sam Francis 1955»

Werkverzeichnis:

Das vorliegende Werk ist in der Sam Francis Foundation, Glendale, unter der Nummer SF 55-152 registriert

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz, angekauft 1957

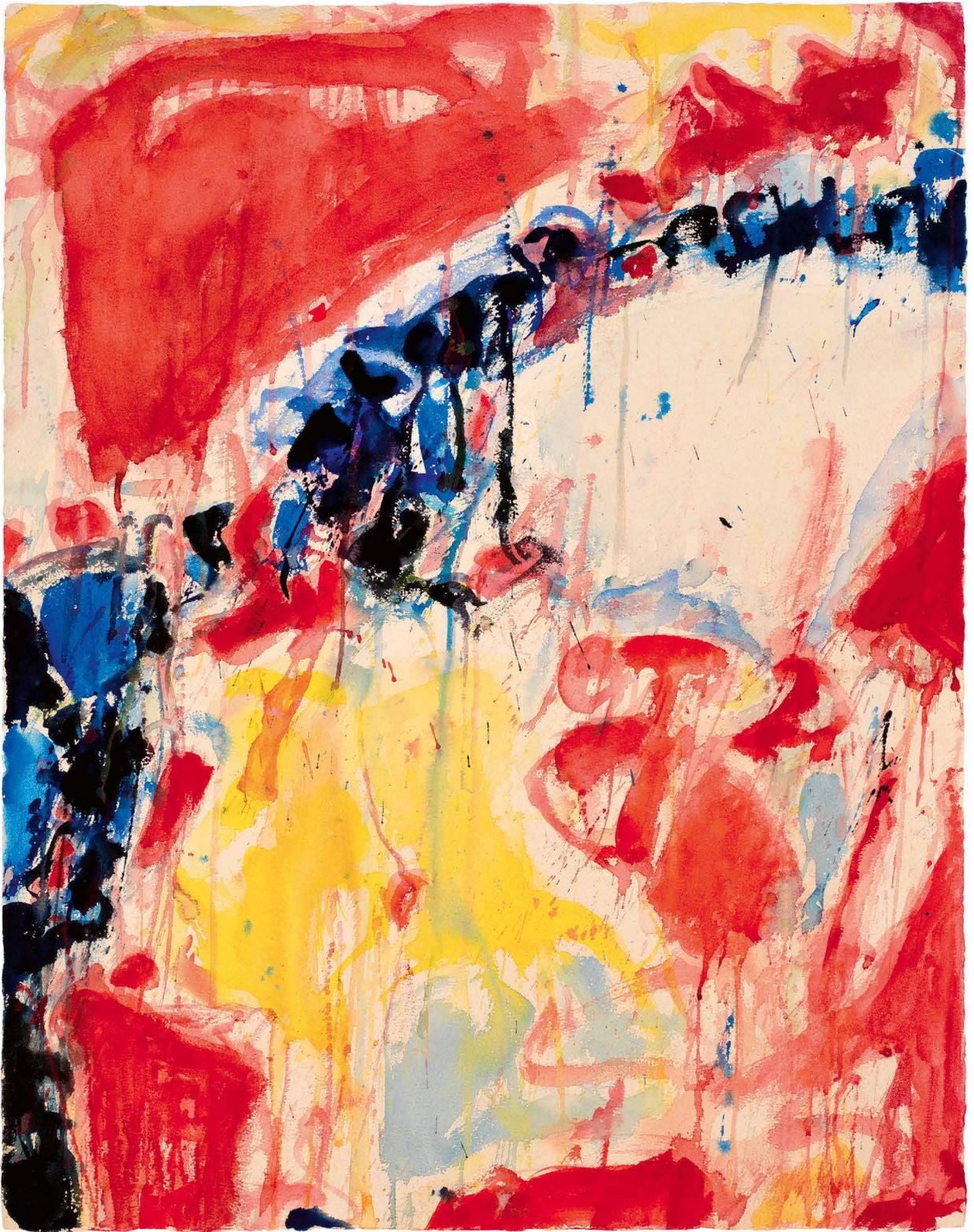
Ausstellung:

Bern 1957, Klipstein und Kornfeld, Sam Francis, Kat. Nr. 44 (dort fälschlicherweise 1957 datiert)

Bern 2006, Kunstmuseum, Sam Francis und Bern, ganzseitig reprod. in Farben pag. 87 (mit falscher Titelangabe und Datum)

Tadellos in Farbfrische und in bester Erhaltung. Auf leicht gelblichem, festem Velin. Oben rechts mit kleinem, sauber hinterlegtem Einriss

Eines der eindrucksvollen farbintensiven Aquarelle, entstanden 1955 noch im Atelier an der rue Tiphaine 14 in Paris



SAM FRANCIS

San Mateo 1923–1994 Santa Monica

50

A New York Blue

(125 000.–)

Aquarell

1959

102,7 × 69,3 cm, Blattgrösse

**Rückseitig vom Künstler in Tinte signiert, bezeichnet und datiert
«Sam Francis / New York / 1958–59»**

Werkverzeichnis:

**Das vorliegende Werk ist in der Sam Francis Foundation, Glendale, unter der
Nummer SF 59-504 registriert**

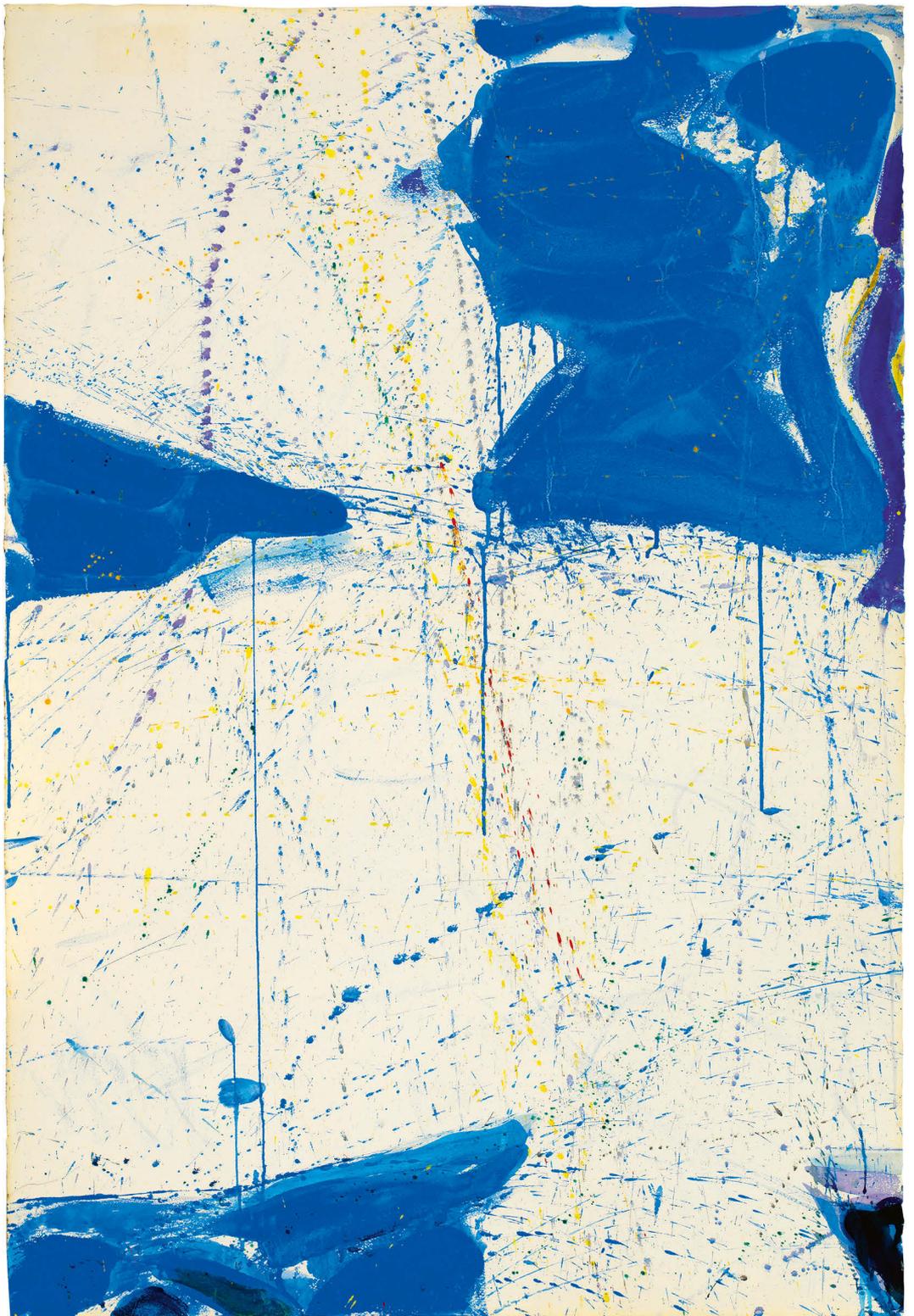
Provenienz:

Privatsammlung Schweiz

Ausstellung:

Bern 1960, Kunsthalle, Sam Francis, Kat. Nr. 80

Importantes Werk aus der ersten Zeit des Aufenthaltes in New York, nach seiner längeren Arbeitszeit in Paris. Entstanden im Atelier am 940 Broadway



SAM FRANCIS

San Mateo 1923–1994 Santa Monica

51

Blue Balls

(50 000.–)

Aquarell und Deckfarben auf festem Velin

Februar 1963

26 × 36 cm, Blattgrösse

Rückseitig vom Künstler in Feder in Tinte signiert «Sam Francis» und dediziert

Werkverzeichnis:

Das vorliegende Werk ist in der Sam Francis Foundation, Glendale, unter der Nummer SF 63-330 registriert

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz

Tadellos und farbfrisch in der Erhaltung, auf festem Aquarellpapier

Eine reizvolle Arbeit aus der «Blue Balls»- Periode



SAM FRANCIS

San Mateo 1923–1994 Santa Monica

*** 52**

Squares in Red

(100 000.–)

Acryl auf festem Velin

1972

76×56,2 cm, Blattgrösse

**Rückseitig vom Künstler in Feder in Tinte signiert, datiert und bezeichnet
«Sam Francis / 1972 / LA»**

Werkverzeichnis:

**Das vorliegende Werk ist in der Sam Francis Foundation, Glendale, unter der
Nummer SF 72-82 registriert**

Provenienz:

Privatbesitz Schweiz, angekauft beim Künstler

Ausstellungen:

Bern 1989, Kunstmuseum, Von Goya bis Tinguely, Kat. Nr. 247, reprod. in Farben

**Bern 1991, Galerie Kornfeld, Sam Francis, 40 Years of Friendship, Kat. Nr. 44,
ganzseitig reprod. in Farben**

Tadellos in der Erhaltung, vollkommen farbfrisch

Prachtvolle, grossformatige Arbeit auf festem Velin, entstanden 1972 in Los Angeles



SAM FRANCIS

San Mateo 1923–1994 Santa Monica

53

Ohne Titel

(70000.–)

Acryl

1978

104,5 x 75 cm, Blattgrösse

Rückseitig vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Sam Francis / 1978»

Werkverzeichnis:

Das vorliegende Werk ist in der Sam Francis Foundation, Glendale, unter der Nummer SF 78-044 registriert

Provenienz:

Privatsammlung Kalifornien

Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 15.6.2012, Kat. Nr. 710

Privatsammlung Westschweiz

Auf festem Arjomari-Velin. Sauber in der Erhaltung, vollkommen farbfrisch

Die Rückseite der Arbeit ist in der Farbe «Transparent Magenta» der Serigraphie «Of Vega» aus dem Jahr 1972 bedruckt (vgl. Lembark/Page S 6)



FRANZ GERTSCH

Mörigen 1930 – lebt in Rüscheegg-Heubach

54

Trompeternachwuchs – auch: Mutter, Vater und Sohn (100 000.–)

Dispersion über leichter Vorzeichnung in Bleistift auf Leinwand

1967

160 x 200,5 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in Weiss signiert «Franz Gertsch», links datiert «1967»

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz

Farbfrisch, minime Abreibungen, in sehr guter Gesamterhaltung, in schlichtem Aluminiumrahmen

Ab Mitte der 1960er-Jahre wurde Gertsch stark von der Pop Art beeinflusst. Es entstehen auf Fotovorlagen basierende, flächige Collagen aus eingefärbtem Papier und Gemälde in Dispersion. 1966/1967 schafft er mehrere Werke zum Thema «Mutter, Vater und Sohn» oder «Vater und Sohn». Zu dieser Werkgruppe ist auch das hier angebotene, grossformatige Gemälde mit dem Titel «Trompeternachwuchs» zu zählen. Es entstand auf dem Höhepunkt seiner im Stile der Pop Art geschaffenen Werke. Ab 1969 wendete er sich mit dem von ihm als «Werk 1» bezeichneten Gemälde «Huua...!» radikal dem Fotorealismus zu. Wir danken Maria Gertsch, der Gattin des Künstlers, für die freundliche Auskunft



FRANZ GERTSCH

Mörigen 1930 – lebt in Rüscheegg-Heubach

55

Natascha III

(70000.–)

Farbiger Holzschnitt, gedruckt von 3 Druckstöcken (Druck-, Silhouetten- und Grundplatte) aus Birnenholz

1986

105 x 90,5 cm, Druckstock – 116 x 94,5 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert, links mit der Bezeichnung der Farbfolge und nummeriert «III 1/3»

Werkverzeichnis:

Mason 6, Série III

Auf cremefarbenem Japan Hanga-Shi, farbfrisch und tadellos in der Erhaltung

Franz Gertsch gab 1986 die Malerei für ein paar Jahre zu Gunsten des Holzschnitts auf. Mit der Serie «Natascha» begann er seine unvergleichlichen Holzschnitte zu realisieren. Jeder Druck wurde handwerklich unter Mitarbeit von Nik Hausmann abgezogen, stets variiert in der Farbgebung und Druckintensität, so dass es sich bei den Abzügen faktisch um Unikate handelt. Vom vorliegenden Blatt wurden in verschiedenen Farbvarianten und in mehreren Arbeitsvorgängen insgesamt 38 Exemplare gedruckt, 4 Probedrucke und 33 Auflagedrucke, ein Exemplar wurde vom Künstler nach dem Druck zerstört. Das hier angebotene Exemplar stammt aus der Serie «Ocker», römisch mit «III» gekennzeichnet



1875

Amos J. Cook

FRANZ GERTSCH

Mörigen 1930 – lebt in Rüscheegg-Heubach

*** 56**

Silvia

(175 000.–)

Farbiger Holzschnitt, gedruckt von 2 Platten

2001/2002

191,5 x 177 cm, Druckstock – 244 x 217 cm, Blattgrösse

Rückseitig vom Künstler in Bleistift signiert «Franz Gertsch», daneben nummeriert mit «11/21»

Provenienz:

Atelier des Künstlers

Kunsthalle Burgdorf/Maxe Sommer, von dort an

Internationale Privatsammlung

Auf handgeschöpftem, cremefarbenem Kumohadamashi Japanpapier von Heizaburo Iwano. Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

Im Jahr 1998 entstand das monumentale Eitempera-Gemälde «Silvia I», das sich heute im Museum Franz Gertsch in Burgdorf befindet. Der vorliegende Holzschnitt lehnt sich stark an die Vorlage dieses Gemäldes an, entstand jedoch zwischen den Gemälden «Silvia II» (Museum Kurhaus Kleve) und «Silvia III» (Kunsthau Zürich). Nach «Natascha IV» (1987), «Dominique» (1988) und «Doris» (1989) ist Silvia das nächste und bisher letzte grossformatige Frauenporträt in Holzschnitt. Gedruckt wurden gemäss Druckbuch des Künstlers folgende Farben: Kobaltblau dunkel, Kobaltblau mittel, wenig Umbra und eine Spur Weiss. Farbplatte: Erste Farbe stark verdünnt, sehr hell und transparent mit wenig Umbra grünlich. Jeder Abzug wurde in einer anderen Farbe vom Künstler und seinem Drucker Nik Hausmann gedruckt, was jedes Blatt zu einem Unikat macht

Wir danken Maria Gertsch, der Gattin des Künstlers, für die Auskunft



GIOVANNI GIACOMETTI

Stampa 1868–1933 Glion

57

Pesca miracolosa – Der wunderbare Fischfang

(150 000.–)

Öl auf Leinwand

1926

110 x 120 cm

Unten links vom Künstler in Pinsel in schwarzer Ölfarbe monogrammiert «GG». Rückseitig auf der Leinwand vom Künstler in Pinsel in schwarzer Ölfarbe signiert «Giovni Giacometti», bezeichnet «Maloja» und datiert «1926»

Werkverzeichnisse:

Paul Müller/Viola Radlach, Giovanni Giacometti, Werkkatalog der Gemälde, Band 2, Nr. 1926.13

Registro dei Quadri No. 2, pag. 54, Nr. 479

Provenienz:

Slg. H. Rippmann, Binningen

Privatbesitz Schweiz

Das grossformatige Werk in tadelloser Erhaltung, vollkommen farbfrisch, auf dem alten Chassis, nicht gefirnisst, in der alten Nagelung

Die Häuser und Ställe des Weilers Capolago bei Maloja waren die Alphäuser der Bauern von Stampa, die ihre Alpweiden zum Sömmern ihres Viehs oberhalb von Capolago hatten. Die Familie Giovanni Giacometti hat im Jahr 1905 ein grosses Haus in Capolago geerbt und den dazugehörigen Stall, wie schon in Stampa, zu einem Atelier umgebaut, in dem nach dem Tode von Giovanni 1934 auch Sohn Alberto arbeitete. Von 1905 an verbrachte die Familie Giacometti jeweils mehrere Wochen in Capolago, wo ein grosser Teil des malerischen Werkes von Giovanni entstand

Der Blick geht über den Silsersee gegen den mit Gewitterwolken verhangenen Corvatsch, links mit der markanten Felsnase «Crap di Chüern» (alte Schreibweise). Giacometti hält eine Gewitterstimmung mit Regenbogen fest, im Vordergrund ein Fischerboot. Offensichtlich haben Regen und Gewitter zu einem sehr guten Fischfang geführt



GIOVANNI GIACOMETTI

Stampa 1868–1933 Glion

Giovanni Giacometti 1928

Ricordo dell'estate

1889

a Stampa

58

Siesta – Ricordo dell'estate 1889

(125000.–)

Öl auf Leinwand

1928

61 x 50 cm

Unten links vom Künstler monogrammiert «GG», rückseitig auf der Leinwand in Pinsel in schwarzer Ölfarbe signiert und betitelt «Giovanni Giacometti 1928 / Ricordo dell'estate / 1889 / a Stampa»

Werkverzeichnis:

Paul Müller/Viola Radlach, Giovanni Giacometti, Werkkatalog der Gemälde, Band 2, Nr. 1928.04

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz

Tadellos in der Erhaltung, auf dem alten Chassis, die alte Nagelung mit Leinwandstreifen überklebt

Giacometti nahm 1928 das gleiche Sujet vor, das er schon 1889 wohl in Borgonovo gemalt hatte. Es zeigt einen Ortsbewohner, der sich auf einem Felsen ausruht, schon damals mit dem Titel «Siesta»



AUGUSTO GIACOMETTI

Stampa 1877–1947 Zürich

59

Gartenbeet

(100 000.–)

Öl auf Leinwand

Um 1914

36,2 × 100,8 cm

Unten links vom Künstler in schwarzer Ölfarbe signiert «AUGUSTO GIACOMETTI», rückseitig auf dem breiten Chassis in Bleistift nochmals signiert und betitelt «Augusto Giacometti / «Gartenbeet»». Rückseitig auf dem Chassis Etikett der Zürcher Kunstgesellschaft mit Nummer 1099, nicht ausgefüllt

Werkverzeichnis:

Nicht im Werkkatalog

Vorgesehen für das neue Werkverzeichnis

Im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zürich als eigenhändige Arbeit von Augusto Giacometti unter der Archivnummer 190201 0001 registriert

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz

Sauber in der Erhaltung auf dem alten Chassis, in der alten Nagelung. Pastose Malweise, einzelne Stellen craqueliert

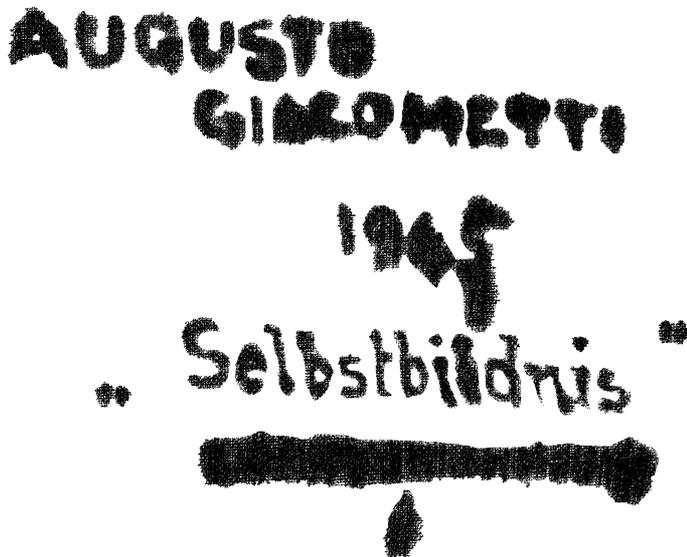
Augusto Giacometti weilte von 1902 bis 1915 primär in Florenz, verbrachte die Sommer aber meistens in Stampa. Die stark divisionistischen Werke, für die das vorliegende Werk ein gutes Beispiel ist, lassen sich ab 1911 nachweisen



Querformat

AUGUSTO GIACOMETTI

Stampa 1877–1947 Zürich



60

Selbstbildnis 1945

(50 000.–)

Öl auf Leinwand

1945

45 x 45 cm

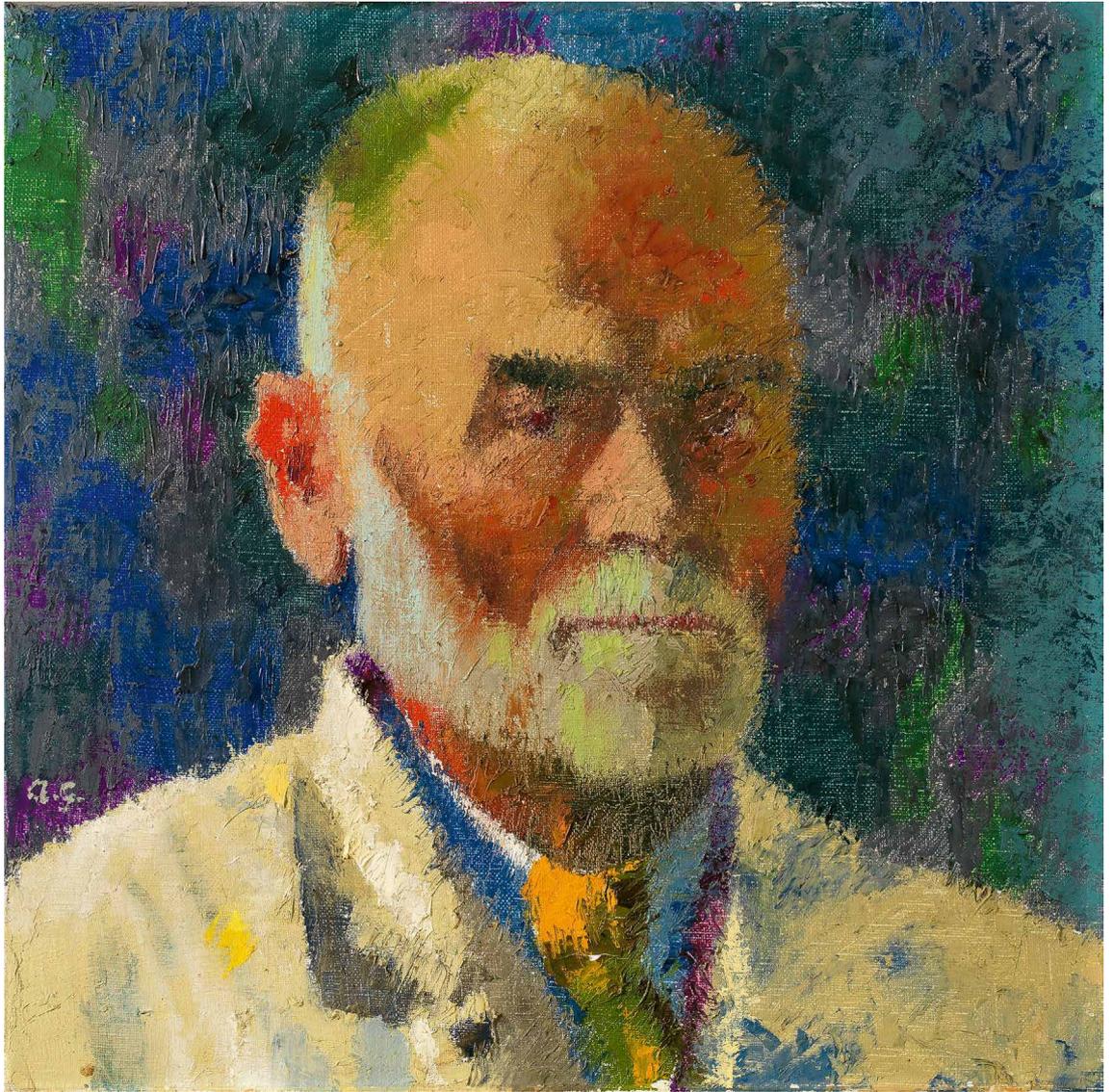
In der Mitte links vom Künstler in Pinsel in weisser Ölfarbe monogrammiert «A.G.». Rückseitig eigenhändig in schwarzer Ölfarbe signiert «AUGUSTO / GIACOMETTI», datiert «1945» und betitelt «Selbstbildnis»

Werkverzeichnis:

Arnaldo M. Zandralli (in: Augusto Giacometti, Ein Leben für die Farbe, Chur 1981), Nr. 2072

Tadellos in der Erhaltung, farbfrisch, auf dem alten Chassis und in der alten Nagelung

Das bedeutende Selbstbildnis entstand zwei Jahre vor dem Tod des Künstlers. Es gehört stilistisch zu den farbenprächtigen Bildern des Spätwerks, die in einem Farberausch von exotischer Buntheit erstrahlen



ALBERTO GIACOMETTI

Borgonovo 1901–1966 Chur

*** 61**

Vase modèle, dit Aigle

(80 000.–)

Gips

Um 1934

57,2 cm hoch

Werkverzeichnis:

Echtheitsbestätigung des Comité Giacometti (Fondation Alberto et Annette Giacometti, Paris), datiert vom April 2018, liegt vor. Die Skulptur figuriert im elektronischen Werkverzeichnis der Fondation unter der Nummer AGD 3963

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz, vermutlich angekauft beim Künstler

Sauber in der Erhaltung, mit Staubspuren, im Sockel minimale Gipsabsplitterungen

Diese vasenförmige Skulptur, entstanden um 1934, sicherlich im Zusammenhang mit den dekorativen Gegenständen geschaffen, in der Phase der Zusammenarbeit mit dem Innenarchitekten Jean Michel Frank (1895 bis 1941) in Paris, vgl. andere Vasen, alle in kleinerem Format, reprod. in: Jean Michel Frank, Paris, Éditions du Regard, 1980, pag. 198. Von dieser vasenartigen Skulptur konnten bis anhin nur zwei Exemplare nachgewiesen werden, worunter das vorliegende



ALBERTO GIACOMETTI

Borgonovo 1901–1966 Chur

62

Lampadaire modèle «Étoile»

(150 000.–)

Bronze

Um 1936

146,5 cm hoch

Unten auf dem Fuss in Versalien signiert «ALBERTO.GIACOMETTI» und monogrammiert «DG», zusätzlich mit der Punze der Database «035»

Werkverzeichnis:

Echtheitsbestätigung des Comité Giacometti (Fondation Alberto et Annette Giacometti, Paris), datiert vom November 2018, liegt vor. Die Skulptur figuriert im elektronischen Werkverzeichnis der Fondation unter der Nummer AGD 4061

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz, angekauft nach 1960 im Atelier von Diego Giacometti

Literatur:

Jean Michel Frank, Paris, Éditions du Regard, 1980, pag. 204, reprod.

Tadellos erhalten, in dunkelbrauner Patina, elektrifiziert

Eine der grossen Ständerlampen, die Alberto Giacometti in Zusammenarbeit mit seinem Bruder Diego 1936 für Jean Michel Frank kreiert hat



ALBERTO GIACOMETTI

Borgonovo 1901–1966 Chur

63

Annette am Tisch im Wohnzimmer in Stampa

(100 000.–)

Bleistiftzeichnung

1951

35×25 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift datiert und signiert «1951 Alberto Giacometti»

Werkverzeichnis:

Echtheitsbestätigung des Comité Giacometti (Fondation Alberto et Annette Giacometti, Paris), datiert vom März 2019, liegt vor. Die Zeichnung figuriert im elektronischen Werkverzeichnis der Fondation unter der Nummer AGD 4101

Provenienz:

Galerie Beyeler, Basel, Lager Nr. 12053

Privatsammlung Schweiz

Ausstellungen:

Basel 1990, Galerie Beyeler, Alberto Giacometti, Kat. Nr. 68, reprod.

Basel 1992, Galerie Beyeler, Homage to Francis Bacon, Kat. Nr. 28

Tadellos in der Erhaltung, auf festem Velin

Eine reizvolle, völlig durchgearbeitete Zeichnung von Annette im Wohnzimmer in Stampa



1957 Alberto Giacometti

DIEGO GIACOMETTI

Borgonovo 1902–1985 Paris

64

Table grecque

(300 000.–)

Bronzeguss mit Glasplatte

1962

45 cm hoch, 118×93 cm

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz, Auftragsarbeit 1962 an den Künstler mit speziellen Massen

Literatur:

Daniel Marchesseau, Diego Giacometti, Paris, Hermann, 1986, pag. 64, mit anderen Massen

Daniel Marchesseau, Diego Giacometti, Sculpteurs de meubles, Paris, Éditions du Regard, 2018, pag. 149, mit anderen Massen

Tadellos in der Erhaltung, patiniert, mit eingelegter Glasplatte. In dieser Form nur in einzelnen Exemplaren gegossen

Diego Giacometti, der Bruder von Alberto, arbeitete von 1925 bis 1940 vor allem als Gehilfe seines Bruders, baute aber dann nach 1945, primär als Gestalter von Möbeln und Gebrauchsgegenständen seine eigene künstlerische Laufbahn auf. Seine Werke haben heute Weltgeltung, besonders die nur in einzelnen Exemplaren gegossenen Auftragsarbeiten



DIEGO GIACOMETTI

Borgonovo 1902–1985 Paris



65

Lustre aux acrobates

(600 000.–)

Bronzeguss

1962

Breite 202 cm, Höhe ca. 114 cm

Zusammengesetzt aus 4 Elementen:

- a. Lampe mit dem Akrobatenpaar, links und rechts mit Hängering für die Lampenschirme, mit symmetrisch verlaufendem Hängeseil, alles gegossen. Links und rechts am Hängering Eisenstab von 28 cm Höhe zur Fixierung der Lampenfassung**
- b. Deckplatte, gegossen. Durchmesser 42 cm**
- c. Hängekette, geschmiedet, 12 Elemente, 41 cm lang**
- d. «Cache», gegossen, zur Abdeckung der Hängevorrichtung. Konisch. 10,3 cm hoch, 9×9 cm breit**

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz, Auftragsarbeit 1962, in dieser Fassung mit symmetrischem Seil

Literatur:

Daniel Marchesseau, Diego Giacometti, Paris, Hermann, 1986, pag. 169 (zweites Exemplar, identisch)

Michel Butor/Jean Vincent, Diego Giacometti, Paris, Adrien Maeght, 1985, reprod., im Kapitel «Die Skulpturen» ganzseitig reprod. nicht paginiert [pag. 136] und Detailaufnahme des Akrobatenpaares (zweites Exemplar)

Dunkelbraun patiniert. Tadellos in der Erhaltung, elektrifiziert mit aufgelegten schwarzen Kabeln

Konzipiert nach Ortsbesichtigung durch den Künstler für ein Ferienhaus im Wallis, gegossen in dieser Fassung in zwei Exemplaren

Eine Variante dieser Lampe, mit veränderter Seilaufhängung, figurierte in der Sotheby's Auktion in New York vom 5. November 2014, unter der Nummer 302, dort datiert «c. 1972»

Seine Werke haben heute Weltgeltung, besonders die nur in einzelnen Exemplaren gegossenen Auftragsarbeiten



SIMON HANTAÏ

Biatorbágy 1922–2008 Paris

66

Peinture 1955

(100 000.–)

Öl auf Leinwand

1955

104 x 146 cm

Unten rechts vom Künstler geritzt signiert und datiert «Simon Hantaï / 1955»

Werkverzeichnis:

**Im Archiv Simon Hantaï, Paris, unter der Nummer CF.1.5.20 aufgenommen.
Wir danken Daniel Hantaï für die freundliche Auskunft**

Provenienz:

**Dr. Franz Meyer sen., Zürich, durch Erbschaft an
Privatsammlung, Zürich**

In bester Erhaltung. Auf dem originalen Chassis in der alten Nagelung, mit einfacher Rahmenleiste. Stellenweise minime Craquelüren

Das Gemälde, im Jahr des Bruches mit den Surrealisten entstanden, kann gewissermassen als Brücke zwischen der «antiquierten» surrealistischen Strömung und anderen moderneren Tendenzen in der Malerei wie Abstraktion, Gestische Malerei oder Tachismus gesehen werden



SIMON HANTAÏ

Biatorbágy 1922–2008 Paris

67

Peinture 1956

(125 000.–)

Öl auf Leinwand

1956

104 x 146 cm

Unten links vom Künstler geritzt signiert und datiert «Hantaï 56»

Werkverzeichnis:

Im Archiv Simon Hantaï, Paris, unter der Nummer CF.1.6.16 aufgenommen.

Wir danken Daniel Hantaï für die freundliche Auskunft

Provenienz:

Dr. Franz Meyer sen., Zürich, durch Erbschaft an

Privatsammlung, Zürich

Ausstellung:

Paris 1958, Galerie Kléber, Simon Hantaï, Peintures récentes, Souvenir de l'avenir

In bester Erhaltung. Auf dem originalen Chassis in der alten Nagelung, mit einfacher Rahmenleiste. Stellenweise minime Craquelüren

Die vorliegende Arbeit gehört zu den sogenannten «Peintures à signes». Diese gestische Phase, die unter dem Einfluss eines Jackson Pollock oder Georges Mathieu stand, folgte 1955 dem Bruch mit den Surrealisten um André Breton. In dieser Zeit stellte Hantaï erstmalig bei Jean Fournier in der Galerie Kléber aus, eine Zusammenarbeit, die bis 2006 anhalten sollte



ERICH HECKEL

Döbeln 1883–1970 Hemmenhofen

*** 68**

Wasserfall und Berge im Maggiatal

(80 000.–)

Aquarell und Deckfarben über Vorzeichnung in schwarzer Kohle

1925

55,6 × 70 cm

**Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Heckel/25»,
darunter betitelt «Berg»**

Werkverzeichnis:

**Echtheitsbestätigung von Hans Geissler/Renate Ebner, Nachlass Erich Heckel,
Hemmenhofen, in E-Mailnachricht, datiert vom 18. März 2019**

Auf festem Aquarellpapier, farbfrisch und sauber in der Erhaltung

Nach Auskunft von Hans Geissler, bei dem wir uns herzlich bedanken, war Erich Heckel im Sommer 1925 im Tessin und häufig im Maggiatal unterwegs. Grossformatige, eindrückliche Landschaftsdarstellung



AUGUSTE HERBIN

Quiévy 1882–1960 Paris

69

Avion

(80 000.–)

Öl auf Leinwand

1949

92 × 73 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in Öl signiert und datiert «Herbin 1949»

Werkverzeichnis:

Geneviève Claisse, Herbin, Catalogue raisonné de l'œuvre peint, Nr. 908

Provenienz:

Slg. Max H. Welti, Zürich

Galerie Lahumière, Paris, dort erworben für

Privatsammlung Schweiz

Ausstellungen:

Kopenhagen/Oslo/Helsinki/Liège/Stockholm 1951–1952, 20 artistes de l'École de Paris, Kat. Nr. 60

Zürich 1967, Kunsthaus, Spektrum der Farbe, Eine Zürcher Privatsammlung [Dr. Max H. Welti], Kat. Nr. 88

Bottrop 1979, Quadrat Bottrop Moderne Galerie, Auguste Herbin, Bilder aus der Sammlung [Dr. Max] Welti, Zürich, Kat. Nr. 15

Sauber und farbfriech in der Erhaltung, auf dem alten Chassis und in der alten Nagelung. Stellenweise etwas craqueliert

In seiner über sechzig Jahre dauernden Schaffenszeit malte Auguste Herbin zunächst fauvistisch, dann im kubistischen Stil, um schliesslich zur Abstraktion zu gelangen.

Das vorliegende Gemälde gehört zur letzten Periode im Œuvre des genialen Künstlers, der geometrischen Abstraktion. Hier verlässt Herbin endgültig die Symmetrie und teilt das Gemälde in übereinander gelegte Rechtecke und drei Spalten auf. Die Flächen werden grosszügig mit farbigen geometrischen Formen gefüllt



FERDINAND HODLER

Bern 1853–1918 Genf

70

Bildnis Agnes Jakobi

(40 000.–)

Öl auf Leinwand

Um 1885

45,7 × 37,7 cm

Unten an der umgelegten Leinwand Vermerk wohl von Loosli, «G.Kat. Nr. 2943»

Werkverzeichnis:

Oskar Bächtli/Monika Brunner/Bernadette Walter, Ferdinand Hodler, Catalogue raisonné der Gemälde, Band 2, Die Bildnisse, Kat. Nr. 733, reproduziert.

Provenienz:

Geschenk an Agnes Huber-Jakobi, durch Erbschaft an

Privatsammlung Schweiz

Ausstellungen:

Als Dauerleihgabe bis 2018 im Kunstmuseum Thun und dort in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, so zum Beispiel:

Thun und Glarus 2001, Kunstmuseum und Kunsthaus, Liaisons-Collections

Thun 2008, Kunstmuseum, Koexistenzen

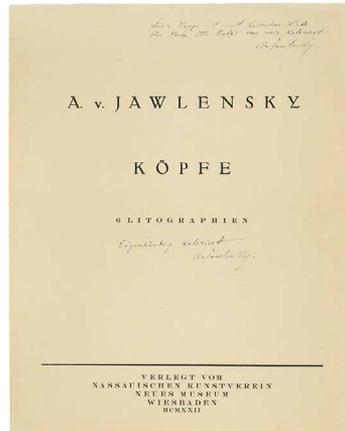
Auf dünner Leinwand, auf dem alten Chassis, in der alten Nagelung. Mit Atelierspuren. Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

Ferdinand Hodler schenkte das Gemälde Agnes Jakobi (1867–1943). Eine handschriftliche Neujahrskarte für 1887, datiert mit Brief vom 30.12.1886, an «Fräulein Jakoby» liegt bei. Hodler klebte darauf eine Porträtfotografie, was darauf schliessen lässt, er habe um sie geworben. Loosli vermerkte in seinem Nachtragsinventar, Hodler habe Agnes Jakobi 1885 gemalt (Nr. 2943, Frl. Agnes Jakoby [später Frau Huber, unvollendet], 1885). Das Gemälde lässt sich gut in eine Reihe ähnlich ausgearbeiteter Gemälde einordnen. Jakobi ging nicht auf Hodlers Werben ein und heiratete den Gymnasiallehrer Huber. Das Gemälde ist ein wichtiges Dokument in Hodlers Biographie

Dabei: Handschriftliche Neujahrskarte von Hodler. 2 Fotografien Agnes Jakobi darstellend



ALEXEJ VON JAWLENSKY
Kuslowo 1864–1941 Wiesbaden



* 71

Köpfe

(100 000.–)

A. v. Jawlensky. Köpfe. 6 Lithographien

Folge von 6 Blatt handkolorierten Lithographien und Titelblatt in blauer Leinen-Mappe mit Aufdruck

1922

51,5×41,5 cm, Mappe

Alle Blätter einzeln unten links vom Künstler in Bleistift signiert «A. Jawlensky». Im Impressum (Mappendeckel) nummeriert mit «60». Auf der Titelseite vom Künstler in Feder in Tinte dediziert und bezeichnet «Diese Mappe ist mit besondere [sic!] Liebe /für Herrn Otto Ralfs von mir koloriert / A.v.Jawlensky» darunter noch einmal «Eigenhändig koloriert / A.v.Jawlensky»

Werkverzeichnis:

Rosenbach 18-23

Schöne Drucke auf Similijapan, die Blätter minimal gebräunt und mit Fleckchen. Alle Blätter, Mappe und Titelseite sauber in der Gesamterhaltung

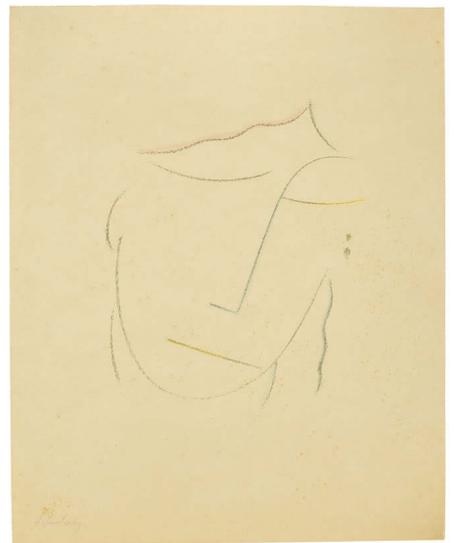
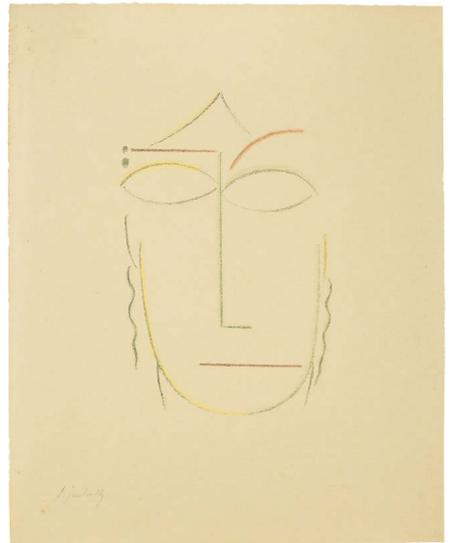
Die Mappe ist komplett und enthält:

A. Titelblatt

1. Kopf. I. Rosenbach 18. 49,5×40 cm, Blattgröße
2. Kopf. II. Rosenbach 19. 49,5×40 cm, Blattgröße
3. Kopf. III. Rosenbach 20. 49×38 cm, Blattgröße
4. Kopf. IV. Rosenbach 21. 49,5×40 cm, Blattgröße
5. Kopf. V. Rosenbach 22. 49,5×40 cm, Blattgröße
6. Kopf. VI. Rosenbach 23. 49,5×40 cm, Blattgröße

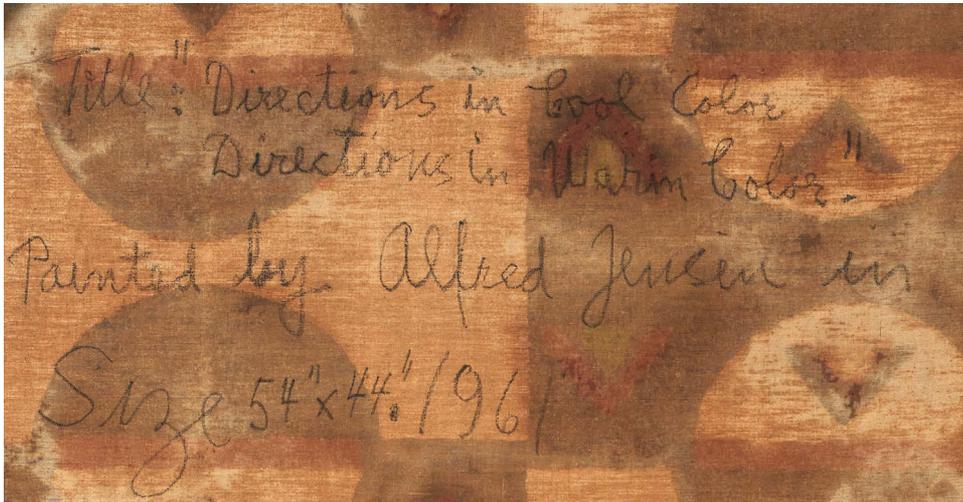
Verlegt vom Nassauischen Kunstverein, Neues Museum, Wiesbaden, MCMXXII. Aus der eigentlich nicht kolorierten Auflage von 80 Exemplaren auf Similijapan (Gesamtauflage 100 Exemplare). Dieses Exemplar jedoch speziell vom Künstler für den Braunschweiger Sammler Otto Ralfs handkoloriert. Detlev Rosenbach schreibt dazu: «[...] es ist ein Farbhauch, der das schwarze Liniengerüst zum Klingen bringt. Bei diesen Arbeiten Jawlenskys handelt es sich keinesfalls um eine Kolorierung im eigentlichen Sinne, sondern es sind Kunstwerke von einmaliger Schönheit und ganz eigenem Charakter [...]».

Komplett und in so sauberer Gesamterhaltung ist die Mappe mit den handkolorierten Lithographien von extremer Seltenheit, die Mehrzahl der Mappen wurde aufgelöst und die Blätter einzeln verkauft



ALFRED JENSEN

Guatemala 1903–1981 Glen Ridge



72

Directions in Cool Color, Directions in Warm Color

(80000.–)

Öl auf Leinwand

1961

137,5 x 112 cm

Rückseitig vom Künstler in Pinsel in schwarzer Ölfarbe betitelt, signiert und bezeichnet: «Title «Directions in Cool Color / Directions in Warm Color» / Painted by Alfred Jensen / Size 54" x 44". 1961»

Provenienz:

Privatsammlung, Bern, angekauft 1973 in der Ausstellung in der Kunsthalle Bern

Ausstellungen:

New York, Graham Gallery, in Kommission

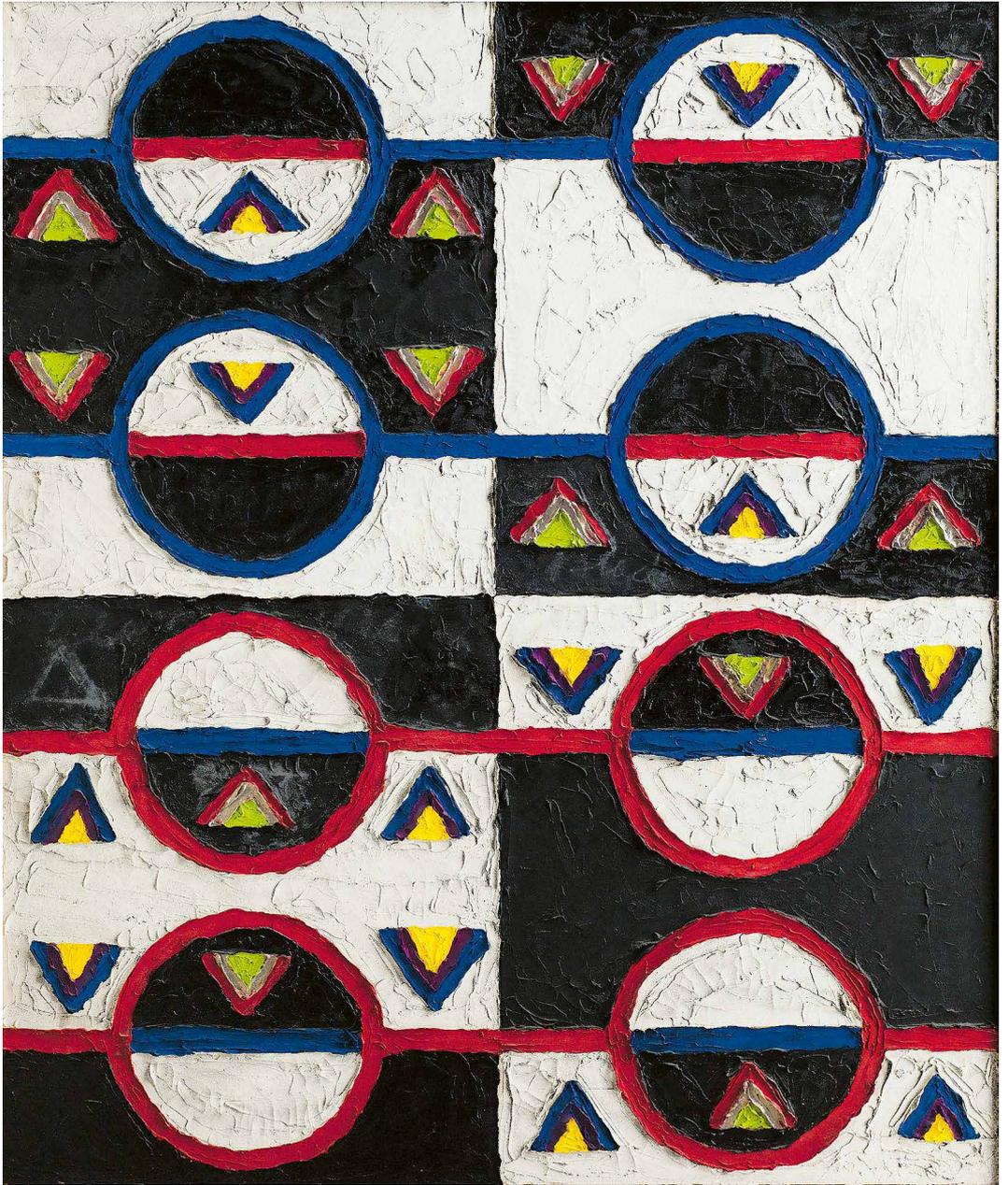
New York, Pace Gallery, in Kommission

Hannover 1973, Kestner-Gesellschaft, Alfred Jensen, Kat. Nr. 28, ganzseitig reprod.

Bern 1973, Kunsthalle, Alfred Jensen, Kat. Nr. 28, ganzseitig reprod.

Pastose Malweise, tadellos in der Erhaltung, auf dem alten Chassis, gerahmt mit einfacher Holzleiste

Alfred Jensen war ein grosser Theoretiker seiner Zeit, was sich auch in seinen Bildern niederschlug. Wieland Schmied schrieb dazu: «Die Zahl der Ordnungssysteme, in die sich Alfred Jensen versenkt hat, ist scheinbar unbegrenzt: die Kalender der Maya und der Inka und die Baupläne der mexikanischen und ägyptischen Pyramiden, indianische und chinesische Zahlensysteme, Schriften, Symbole und Hieroglyphen, die Regel des Goldenen Schnitts, die Lehren der Pythagoräer und der Orphiker, die Zeichen und Häuser des Tierkreises, das delphische Orakel und die Weissagungen des I Ging, Leonardo da Vincis Schriften und Goethes Farbenlehre»



WASSILY KANDINSKY

Moskau 1866–1944 Neuilly-sur-Seine

73

Spalte / Fissure

(1 500 000.–)

Öl auf Malkarton

1926

50 × 37 cm

Unten links monogrammiert und datiert «VK / 26», rückseitig vom Künstler in Pinsel in Öl bezeichnet «VK Spalte / N° 328 / 1926» und unten rechts «herzlichst Kandinsky»

Werkverzeichnisse:

Hans K. Roethel/Jean K. Benjamin, Kandinsky, Catalogue raisonné d'œuvre peint, vol. II, Œuvres 1916–1944, Nr. 772

Handliste: II, Nr. 328

Provenienz:

Ludwig W. Gutbier, Dresden, Geschenk des Künstlers

Galerie Beyeler, Basel, rückseitig mit Etikett und der Nummer 6445, dort angekauft für

Privatsammlung Schweiz

Auf «Zet-Malpappe/Sorte 135 glatt». An den äussersten Rändern wegen der Rahmung leichte Farbabreibungen, unsichtbar, wenn gerahmt. Spuren einer alten Montage. Farbfrisch und in tadelloser Gesamterhaltung

Nach Kandinskys Handliste entstand das Werk im März 1926. Er schenkte es seinem Kunsthändler und Förderer der Moderne Ludwig Wilhelm Gutbier, der ab 1902, nach dem Tode seines Vaters, die wichtige «Galerie Arnold» in Dresden führte. Die 1818 gegründete Kunsthandlung zeigte bereits 1914 Werke des «Blauen Reiters», vom 10.10.–10.11.1926 veranstaltete sie die Ausstellung «Kandinsky: Jubiläums-Ausstellung zum 60. Geburtstag». Anlässlich dieser Ausstellung oder während der Vorbereitung dazu dürfte der Künstler «Spalte/Fissure» an Gutbier geschenkt haben

Kandinsky nahm im Juni 1922, dem Ruf von Walter Gropius folgend, seine Lehrtätigkeit an der Werkstatt für Wandmalerei am Bauhaus auf. Zuerst in Weimar, dann ab 1925 in Dessau gehörte er fortan zu den prägenden und bestimmenden Persönlichkeiten der Institution. Das Werk ist während seiner Dessauer Zeit als Meister entstanden. 1926 publizierte er auch seine wichtige theoretische Schrift «Punkt und Linie zu Fläche». Darin plädierte er, dass die Elemente «Punkt, Linie und Malgrund» in ihrer Funktion, Kraft und Bedeutung geprüft werden müssten. Das hier angebotene Gemälde kann als Umsetzung dieser Forderung gesehen werden. Dass er das Werk seinem geschätzten Kunsthändler Gutbier schenkte, zeugt für die Qualität und Bedeutung des Gemäldes



WASSILY KANDINSKY

Moskau 1866–1944 Neuilly-sur-Seine

74

Unfolding / Déroulement / Ablauf

(300 000.–)

Gouache auf schwarzem Papier

1938–1939

49,8×29,5 cm, Darstellung – 61,5×41 cm, Unterlagekarton

Unten links vom Künstler monogrammiert und datiert «VK / 39», rückseitig in Bleistift bezeichnet «N° 629 Déroulement / 1938» [sic!]

Werkverzeichnisse:

Vivian Endicott Barnett, Kandinsky, Werkverzeichnis der Aquarelle, 2. Band, 1922–1944, Nr. 1264

Handliste: V 1939, Nr. 629, Déroulement (gouache)

Provenienz:

Nachlass des Künstlers

Nina Kandinsky (bis 1956)

Galerie Maeght, Paris, rückseitig mit Etikett und der Fotonummer 3440 (ab Mai 1956)

Galerie Maeght, Zürich, rückseitig mit Etikett und der Fotonummer 3440; dort 1971 angekauft für

Privatsammlung Schweiz

Ausstellung:

Luzern 1953, Galerie Rosengart, Kandinsky, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen (ohne Katalog)

Rückseitig Spuren einer alten Montage, minimaler Lichtrand auf dem Karton. Farbfrisch und in tadelloser Gesamterhaltung

Nach der definitiven Schliessung des Bauhauses in Berlin im Jahr 1933 emigrierte das Ehepaar Wassily und Nina Kandinsky nach Frankreich. In Neuilly-sur-Seine bei Paris bezogen sie eine Wohnung. Der Künstler hatte es schwer, Fuss zu fassen, fand doch die abstrakte Kunst im von Kubismus und Surrealismus dominierten Paris wenig Anerkennung. Einzig Jeanne Bucher in ihrer Montparnasse-Galerie sowie Christian und Yvonne Zervos mit ihrer Galerie im Büro der Kunstzeitschrift «Cahiers d'Art» setzten sich für ihn ein. Das änderte jedoch nichts an seinem Schaffensdrang. Seine späten Gouachen bestechen durch ihre klare Formensprache, die faktisch als Quintessenz seiner Schriften zur Kunst angesehen werden können. Die hier angebotene Gouache entstand im Mai 1939, im selben Jahr, als das Ehepaar Kandinsky die französische Staatsbürgerschaft annahm



WASSILY KANDINSKY

Moskau 1866–1944 Neuilly-sur-Seine

75

Sans Titre – Gouache sur rouge-brun

(250 000.–)

Gouache auf rotbraunem Papier

1940

48×31,4 cm, Darstellung – 60×43,5 cm, Unterlagekarton

Unten links vom Künstler monogrammiert und datiert «VK/40», rückseitig in Bleistift bezeichnet «N° 678/1940»

Werkverzeichnisse:

Vivian Endicott Barnett, Kandinsky, Werkverzeichnis der Aquarelle, 2. Band, 1922–1944, Nr. 1313

Handliste: '1940, Nr. 678 (g.s. rouge-brun)

Provenienz:

Nachlass des Künstlers

Nina Kandinsky

Galerie Maeght, Paris, rückseitig mit Etikett und der Fotonummer 4302

Galerie Maeght, Zürich, rückseitig mit Etikett und der Fotonummer 3440, dort 1971 angekauft für

Privatsammlung Schweiz

Literatur:

Pierre Volboudt, L'humeur formel de Kandinsky, in: XX^e Siècle, Nr. 8, Januar 1957, pag. 31, reprod.

Rückseitig Spuren einer alten Montage, minimaler Lichtrand auf dem Karton. Farbfrisch und in tadelloser Gesamterhaltung

Die Wohnung in Neuilly-sur-Seine mietete Kandinsky im Herbst 1933 zuerst nur für ein Jahr, da er die politische Entwicklung in Deutschland abwarten und dorthin zurückkehren wollte. Aus dieser Unsicherheit heraus entstanden zwischen August 1933 und Februar 1934 keine Werke. Sein erstes Pariser Werk trägt den Titel «Start». Spätestens als am 14. Juni 1940 die deutschen Truppen in Paris einmarschierten, wurde klar, dass aus der Rückkehr nach Deutschland nichts mehr werden würde. Er blieb bis zu seinem Tode 1944 in Paris und schuf an seiner letzten Wirkungsstätte noch 144 Gemälde sowie 208 Aquarelle und Gouachen. Will Grohmann schreibt 1958: «Man hat die Werke der Pariser Jahre als überlegene Synthese bezeichnet», der Künstler habe trotz Unruhe und Tragik der Zeit «in einer anderen Welt» gelebt. Es entstehen Werke wie das hier angebotene Blatt, die eine «feierliche Ruhe» ausstrahlen



WASSILY KANDINSKY

Moskau 1866–1944 Neuilly-sur-Seine

Ernst Norlind
mit herzlichstem Gruss
K
Stockholm März 1916

* 76

Radierung 1916 – No. III

(40000.–)

Kaltnadel

1916

13,5 x 16 cm, Plattenkante – 38,3 x 30 cm, Blattgröße

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Kandinsky», links datiert und betitelt «1916 No III» und darunter nummeriert «4/10». Im Unterrand dediziert «Ernst Norlind / mit herzlichstem Gruss / K / Stockholm März 1916»

Werkverzeichnis:

Roethel 155

Provenienz:

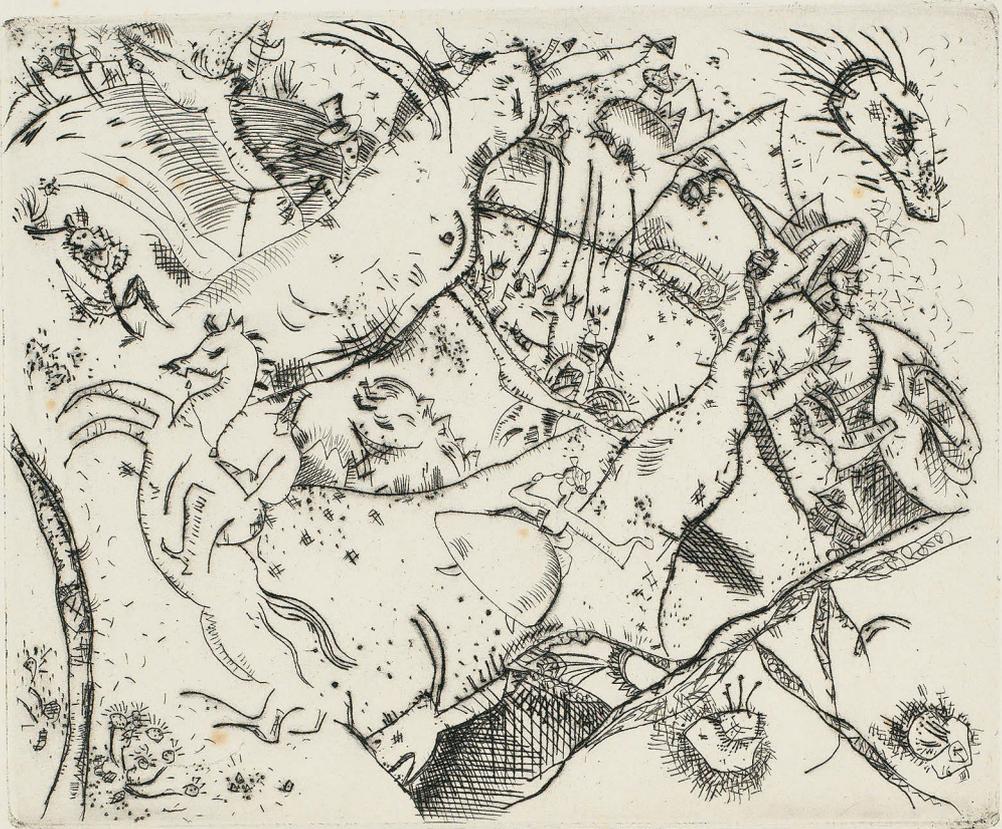
Slg. Ernst Norlind, Schloss Borgeby, Schweden, 1877–1952

Privatsammlung Deutschland

Tadelloser, stark grätiger Druck, auf festem Velin. Im breiten Papierrand mit einzelnen Stockflecken

Kandinsky hat nach einer Reihe von Kaltnadellarbeiten der Jahre 1913–1914 erst bei seinem Besuch in Stockholm ab Weihnachten 1915 bis März 1916 wieder die Arbeit an graphischen Arbeiten aufgenommen, 6 mit römischen Zahlen betitelte Kaltnadellarbeiten, alle erschienen in einer Auflage von 10 nummerierten Exemplaren

Nach seiner durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges bedingten Rückkehr nach Russland traf er sich im Dezember 1915 mit Gabriele Münter in Stockholm, wo im März die Trennung der beiden erfolgte. Das vorliegende Blatt ist an den schwedischen Künstler und Hölzel Schüler Ernst Norlind dediziert, ein Künstler der sich vielseitig kulturell betätigte



1916

№ III

Kandinsky

4/10

ERNST LUDWIG KIRCHNER
Aschaffenburg 1880–1938 Davos

77

Badende am Strand von Fehmarn

(50 000.–)

Aquarell und farbige Kreiden über Vorzeichnung in Bleistift

Um 1912

29,7×46 cm, Darstellung und Blattgrösse

Mitte rechts undeutlich bezeichnet «E.L. Kirchner». Rückseitig in Tinte bezeichnet «KFZ 23»

Provenienz:

Nachlass E. L. Kirchner, früher sogenannte Sammlung Gervais

1948 in der Kunsthalle Bern im Rahmen der Ausstellung «Paula Modersohn und die Maler der Brücke» angekauft für

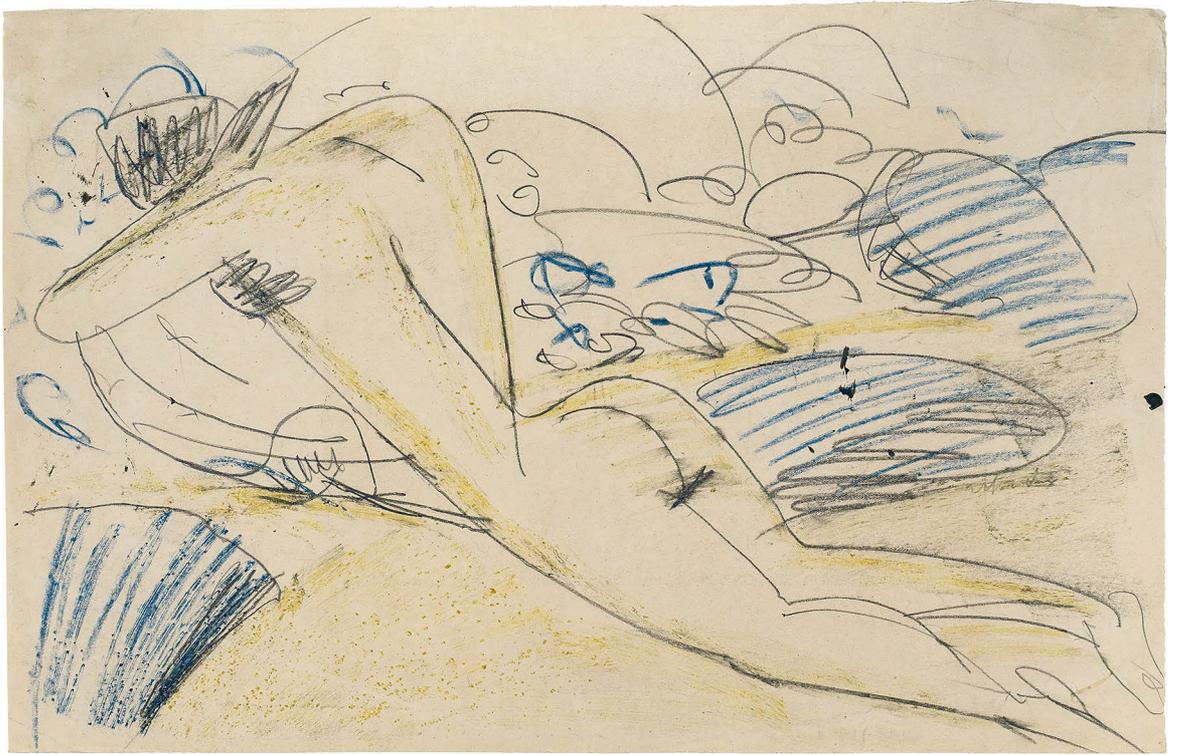
Privatsammlung, Bern, verkauft in

Auktion, Galerie Kornfeld, Bern, am 20.6.2014, Kat. Nr. 66, angekauft für

Privatsammlung Schweiz

Sauber und farbfriech in der Erhaltung, auf leicht gelblichem Velin, rückseitig minimal gebräunt

Die rückseitige Bezeichnung «KFZ 23» war eine Kennzeichnung der vormals genannten Sammlung Gervais. Die neue Provenienzforschung hat ergeben, dass es diese Sammlung nie gab, dass es sich aber nach wie vor um eine Sammlung von ausgesprochen qualitätvollen Arbeiten aus dem Nachlass handelt



ERNST LUDWIG KIRCHNER
Aschaffenburg 1880–1938 Davos

78

Am Sertigbach, Sertigstrasse mit Pferdegespann und die Halden des Wildbodens, und mit Blick auf das Gebirge (60 000.–)

Aquarell und Deckfarben über Vorzeichnung in Bleistift und Feder in Tusche

Um 1926

41,7×53,3 cm, Blattgrösse

Unten rechts in Bleistift vom Künstler signiert «E L Kirchner»

Provenienz:

**Slg. Guido Jenny, Ennenda, nach 1928 angekauft beim Künstler
Privatsammlung Schweiz**

Tadellos in der Erhaltung, vollkommen farbfrisch, auf festem Aquarellpapier

Eine ausgearbeitete, stark farbige Zeichnung. Der Standort unterhalb seines Wohnhauses auf dem Wildboden kann genau identifiziert werden. Aquarelle von dieser Importanz und perfekter Erhaltung sind heute selten geworden



ERNST LUDWIG KIRCHNER
Aschaffenburg 1880–1938 Davos

79

**Uferstrasse in Zürich mit Blick auf den See, zwei Autos,
zwei Passanten und Dampfschiff**

(50 000.–)

Deckfarben und Aquarell über leichter Vorzeichnung in Bleistift

Um 1932

36,3×51 cm, Blattgrösse

**Unten links vom Künstler eigenhändig in Bleistift signiert «E L Kirchner», rechts
von Erna Kirchner in Feder in Tusche nochmals signiert «E L Kirchner»**

Provenienz:

**Slg. Guido Jenny, Ennenda, angekauft direkt beim Künstler
Privatsammlung Schweiz**

Auf festem Aquarellpapier, tadellos in der Erhaltung und Farbfrische
Entstanden bei einem der zahlreichen Besuche von Kirchner in Zürich



ERNST LUDWIG KIRCHNER
Aschaffenburg 1880–1938 Davos

80

**Bern, Münsterplatz mit Rudolf-von-Erlach-Denkmal
und Mosesbrunnen**

(35000.–)

Deckfarben und Aquarell über leichter Vorzeichnung in Bleistift

1933

35,5×50,3 cm, Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Bleistift signiert «E.L. Kirchner»

Provenienz:

Slg. Guido Jenny, Ennenda, angekauft ca. 1935 direkt beim Künstler

Privatsammlung Schweiz

Tadellos in der Erhaltung, in intensiver Farbgebung, auf festem Aquarellpapier

Anlässlich seiner Ausstellung in der Kunsthalle Bern 1933 hielt sich Kirchner verschiedentlich in Bern auf. Während der Aufenthalte entstanden zahlreiche farbige Arbeiten in der Altstadt, vor allem auf dem Münsterplatz und am Zeitglockenturm. Reizvolle Platzansicht mit Blick auf das Stiftsgebäude. Das Denkmal steht seit 1969 an der Grabenpromenade vis-à-vis des Stadttheaters



ERNST LUDWIG KIRCHNER
Aschaffenburg 1880–1938 Davos

81

Weisse Cyklamen in schmaler Vase

(30 000.–)

Deckfarben und Aquarell über leichter Vorzeichnung in Bleistift

Um 1934

42,8×28,5 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «E L Kirchner»

Provenienz:

Slg. Guido Jenny, Ennenda, angekauft beim Künstler nach 1934

Privatsammlung Schweiz

Auf festem Aquarellpapier, tadellos und vollkommen farbfrisch in der Erhaltung



ERNST LUDWIG KIRCHNER

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

82

Blick vom Wildbodenhaus auf Frauenkirch und den Altein (40000.–)

Aquarell und Deckfarben über leichter Vorzeichnung in Bleistift

1935

36,2×51,5 cm, Blattgrösse

**Unten rechts vom Künstler in Feder in Tusche signiert und datiert
«E L Kirchner 35»**

Provenienz:

**Slg. Guido Jenny, Ennenda, angekauft nach 1935 beim Künstler
Privatsammlung Schweiz**

Auf festem Aquarellpapier, tadellos in der Erhaltung

Bedeutende farbige Arbeit auf Papier, mit Verzicht auf jegliche Abstraktion



ERNST LUDWIG KIRCHNER
Aschaffenburg 1880–1938 Davos

83

Alpenveilchen

(350 000.–)

Öl auf Leinwand

1918

70,5 × 60 cm

Rückseitig auf dem Rahmen vom Künstler in Pinsel in schwarzblauer Ölfarbe signiert «E L Kirchner»

Werkverzeichnis:

Donald E. Gordon, Ernst Ludwig Kirchner, Mit einem kritischen Katalog sämtlicher Gemälde, Nr. 524

Provenienz:

Slg. Dr. Eberhard Grisebach, Jena, erworben 1918

Slg. Guido Jenny, Ennenda, 1948 vom Vorbesitzer erworben

Privatbesitz Schweiz

Ausstellung:

Basel 2003/2004, Kunstmuseum, Ernst Ludwig Kirchner, Bergleben, Die frühen Davoser Jahre, Kat. Nr. 5, ganzseitig reprod. in Farben pag. 23

Tadellos in der Erhaltung, auf dem ursprünglichen Chassis, in der alten Nagelung. Keile erneuert. Im alten Rahmen des Künstlers, Rahmen mit Gebrauchsspuren

Geschaffen im Sommer 1918 auf der Stafelalp. In einem Brief vom 8. September 1918 an Eberhard Grisebach, noch von der Stafelalp aus, erwähnt Kirchner das Bild «Alpenveilchen». Grisebach muss anlässlich eines Besuches auf der Stafelalp den Ankauf von 3 Bildern in Erwägung gezogen haben, Kirchner möchte gerne wissen, für welches der Bilder Grisebach sich entschieden hat. Der im Brief erwähnte Preis für die «Alpenveilchen» beträgt Fr. 400.–

Kirchner hat 11 Blumenbilder zwischen 1909 und 1919 geschaffen, begonnen 1909 mit «Rote Tulpen», Gordon 72. Ab 1917 sind 6 Ölbilder nachzuweisen, worunter das Vorliegende



ERNST LUDWIG KIRCHNER

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

84

Musapflanze im Park (Bürgerwiese in Dresden)

(30 000.–)

Holzschnitt

1906

25 × 34,5 cm, Druckstock – 29 × 40,8 cm, Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Bleistift signiert «E.L. Kirchner», rechts eigenhändig bezeichnet «Handdruck». Rückseitig mit dem Stempel «Unverkäuflich / E.L. Kirchner» und dem Basler Nachlassstempel

Werkverzeichnis:

Gercken 98, dort aufgeführtes Exemplar

Prachtvoll in der Erhaltung, mit starker Reliefwirkung des Holzschnittes im Papier. Das persönliche Exemplar des Künstlers, rückseitig gestempelt «Unverkäuflich». Extrem selten, eines von drei bekannten Exemplaren

85

Am Pirnaischen Platz, Dresden

(20 000.–)

Lithographie

1911

35 × 44 cm, unregelmässige Einfassungslinie – 43,8 × 53,8 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «E L Kirchner». Rückseitig mit dem Basler Nachlassstempel, Lugt 1570 b

Werkverzeichnis:

Gercken 527

Provenienz:

Slg. Guido Jenny, Ennenda

Privatsammlung Schweiz

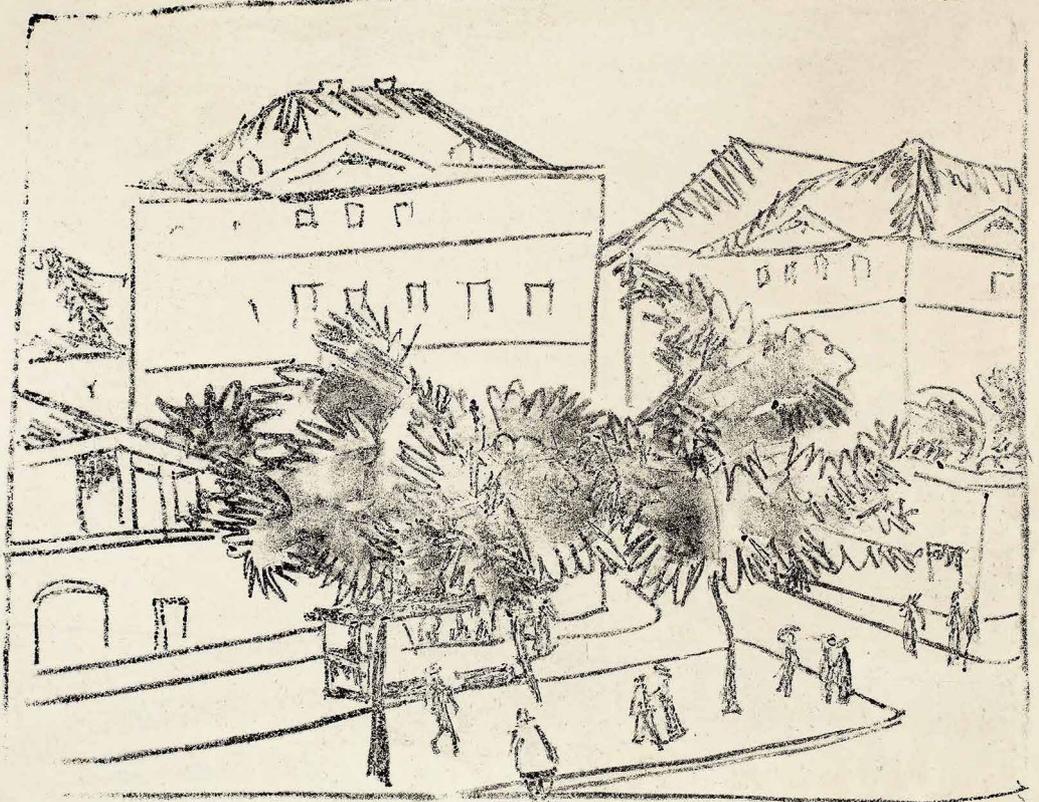
Ausgezeichneter Druck in Schwarz-Grau, auf dünnem Velin, mit mindestens 3,5 cm Papierrand. Sauber in der Erhaltung, 3 minimale Falten

Von extremer Seltenheit, es sind nur 3 Exemplare bekannt geworden. Eine der reizvollen Stadtansichten von Dresden



J. S. S. S. S.

J. S. S. S.



J. S. S. S.

ERNST LUDWIG KIRCHNER

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

*** 86**

Mit Schilf werfende Badende

(75000.–)

Blatt aus der V. Jahresmappe der Künstlergruppe Brücke 1910, gewidmet E.L. Kirchner

Farbiger Holzschnitt

Sommer 1909

19,5×28,5 cm, Druckstock – 40,5×54 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «E L Kirchner»

Werkverzeichnisse:

Gercken 375/B

Bolliger/Kornfeld, Die Jahresmappen der Künstlergruppe Brücke, 1906–1912, Nr. 18

Provenienz:

Privatsammlung, Hamburg (von Gercken zitiertes Exemplar)

Tadellos in der Druckqualität, vollkommen farbfrisch, in einwandfreier Erhaltung

Eine Szene aus dem Sommeraufenthalt 1909 an den Teichen von Moritzburg

*** 87**

Drei Badende an den Moritzburger Teichen

(15000.–)

Blatt aus der V. Jahresmappe der Künstlergruppe Brücke 1910, gewidmet E.L. Kirchner

Kaltnadel auf Messing

Sommer 1909

17,8×20,5 cm, Plattenkante – 40,3×53,6 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnisse:

Gercken 377/B

Bolliger/Kornfeld, Die Jahresmappen der Künstlergruppe Brücke, 1906–1912, Nr. 19

Provenienz:

Privatbesitz, Hamburg (von Gercken zitiertes Exemplar)

Tadellos in der Druckqualität und Erhaltung



V. van Gogh



V. van Gogh

ERNST LUDWIG KIRCHNER

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

*** 88**

Liegender Akt

(35 000.–)

Holzschnitt

1911

20,2×28 cm, Druckstock – 28,3×32 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «E L Kirchner», rückseitig mit dem Basler Nachlassstempel, Lugt 1570 b

Werkverzeichnis:

Gercken 532

Provenienz:

Privatsammlung, Hamburg

Tadellos in der Erhaltung, der Papierrand oben fest aufgelegt. Auf dem Druck und auf der Unterlage mit der Nummer 168, der Nummer des Schiefler'schen Werkverzeichnisses. In dieser Form wohl von Kirchner aufgelegt

Eine der grossen Seltenheiten im graphischen Œuvre, bis anhin in lediglich zwei Exemplaren bekannt. Aller Vermutung nach ist Dodo (Doris Grosse) dargestellt

*** 89**

Segelboote bei Fehmarn

(60 000.–)

Holzschnitt

1914

42×40,4 cm, Druckstock – 56×43,5 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

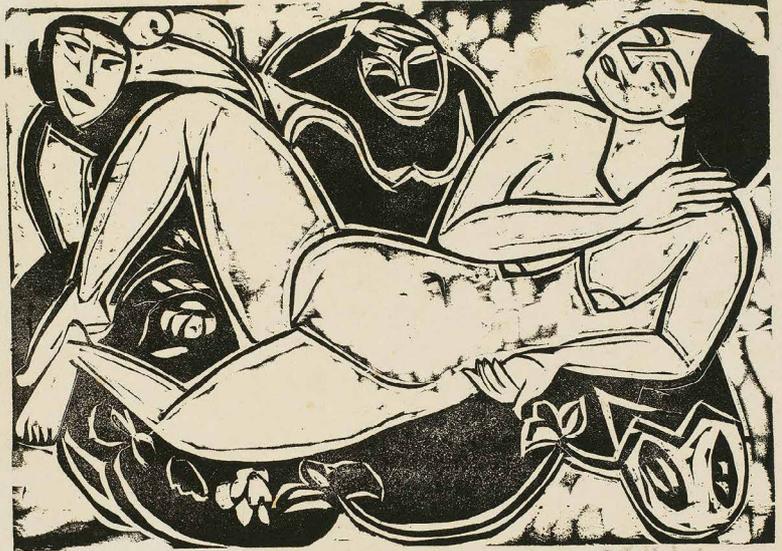
Gercken 710/III

Provenienz:

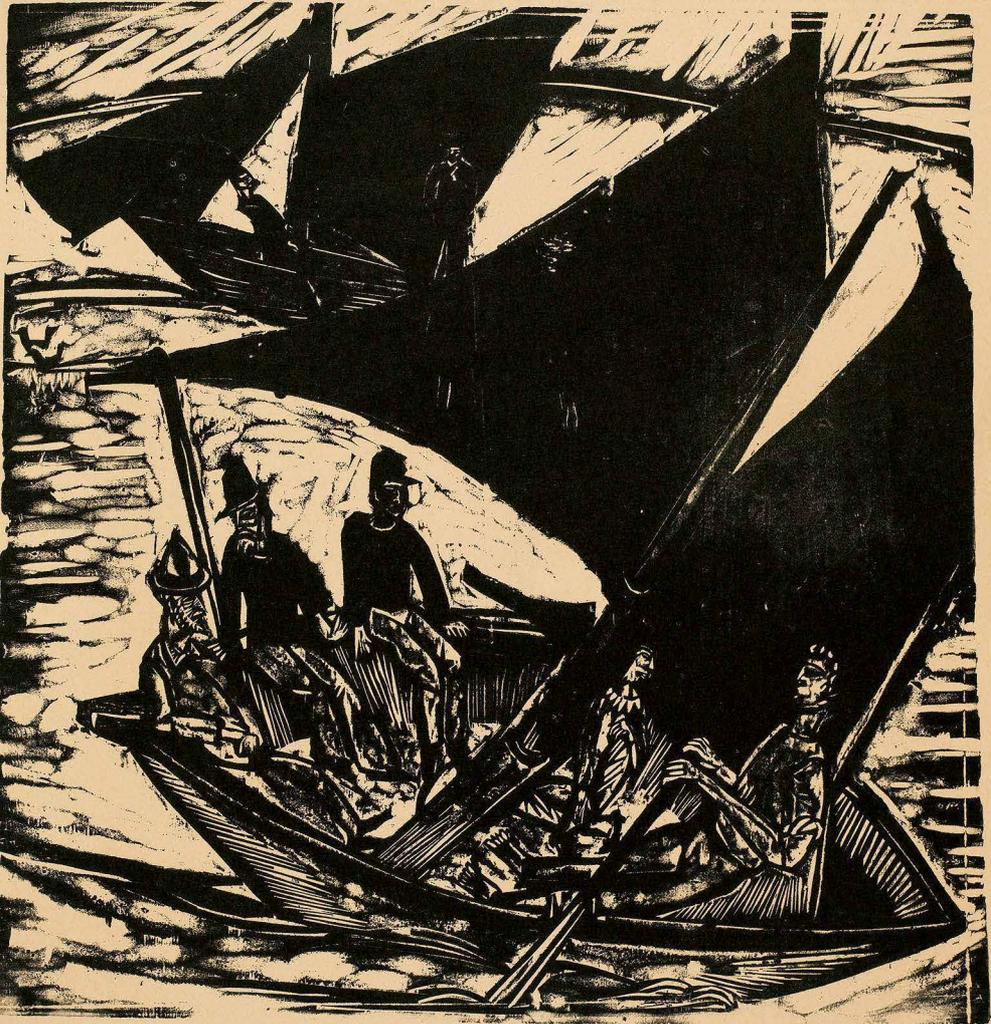
**Nachlass des Künstlers, rückseitig mit dem Basler Nachlassstempel, Lugt 1570 b
Slg. Gustav Gerold, Bonn**

Ausgezeichneter Druck, auf chamois Velin, 5 cm des oberen Papierrandes umgefaltet. Sauber in der Erhaltung, im Papier weich

Das Blatt entstand im Sommer 1914 während Kirchners letztem Aufenthalt auf der Insel Fehmarn und dürfte bis zur Übersiedlung in die Schweiz im Frühjahr 1917 nur in einzelnen Exemplaren gedruckt worden sein. Eine kleine Auflage entstand erst nach 1918, häufig gedruckt auf Schweizer Blotting Papier



C. V. White



ERNST LUDWIG KIRCHNER
Aschaffenburg 1880–1938 Davos

90

Kopf Tochter Hardt

(30000.–)

Holzschnitt

1915

50×31 cm, Druckstock – 58×41,6 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «E L Kirchner», links eigenhändig bezeichnet «Handdruck». Rückseitig in Bleistift von der Hand des Künstlers «Dedikation an Frau Doktor Spengler»

Werkverzeichnis:

Gercken 724

Provenienz:

Slg. Frau Doktor Lotte Spengler-Holsboer, Davos

Slg. Prof. Dr. Eberhard Grisebach, Jena/Zürich

Slg. Guido Jenny, Ennenda

Privatsammlung Schweiz

Prachtvoller, tiefschwarzer Druck, in sehr guter Erhaltung, auf Blotting Papier mit Prägedruck «HUBER FRERES WINTERTHUR SILK». Alle 4 Ecken leicht bestossen

Das Blatt ist selten, Gercken konnte lediglich 13 Exemplare nachweisen

Donata Hardt, 15-jährig dargestellt, war die Tochter des Schriftstellers und Intendanten Ernst Hardt, der von 1907 bis 1924 in Weimar tätig war und sich mit grosser Wahrscheinlichkeit im intellektuellen Kreis von Jena bewegte



Heller

1950

ERNST LUDWIG KIRCHNER

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

*** 91**

Kopf Ludwig Schames

Kirchners Freund und Kunsthändler in Frankfurt am Main (60 000.–)

Holzchnitt

Herbst 1918 in Frauenkirch

56,5×26,5 cm, Druckstock – 56,8×42,6 cm, Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Bleistift hochgestellt signiert «E L Kirchner»

Werkverzeichnis:

Gercken 896/II (v. III)

Ausgezeichneter Druck auf weichem Blotting Papier, oben links geprägt «ASOKA». Mit Papierrand auf drei Seiten, oben fehlen 3 mm der Darstellung. Tadellos in der Erhaltung

Das Blatt entstand im Herbst 1918 aus der Erinnerung heraus, vielleicht auch nach einer Fotografie, denn Kirchner hatte Schames seit seiner Ausstellung in Frankfurt a.M. im Jahr 1916 nicht mehr getroffen. Es handelte sich um eine Auftragsarbeit des Frankfurter Kunstvereins, der mindestens 120 Drucke als Jahresgabe wünschte. Kirchner hat die gesamte Auflage (wohl alle Drucke im II. Zustand) von Hand abgezogen, da ihm im Dezember 1918 in seinem Haus «In den Lärchen» in Frauenkirch bei Davos seine Druckerpresse, die noch in Berlin war, nicht zur Verfügung stand. In einem Brief an Nele van de Velde schreibt Kirchner u.a. am 26. Dezember 1918: «Ich bin in der letzten Zeit recht wenig zu eigentlicher Arbeit gekommen. Ich musste eine Auflage von 180 Drucken machen, sodass meine Glieder wieder recht unangenehm sind.» In einem späteren Schreiben nennt Kirchner die Auflage von 120. Das Blatt gehört zu den gesuchtesten Holzschnitten des ganzen graphischen Werkes des Meisters

Ludwig Schames war Kirchners Kunsthändler in Frankfurt a.M. und veranstaltete 1916, 1919, 1920 und 1922 grössere Kirchner-Ausstellungen. Er zählte 1918 66 Jahre und starb 1922 in seinem 70. Lebensjahr. Kirchner war Schames freundschaftlich verbunden, nach dem Tod des Kunsthändlers lässt Kirchner in der Berliner Zeitschrift «Der Querschnitt» seinen Porträt Holzchnitt reproduzieren und schreibt darunter: «Das war der Kunsthändler Ludwig Schames, der feine uneigennützig Freund der Kunst und der Künstler. In edelster Weise hat er mir und manch anderem Schaffen und Leben ermöglicht. Wir verlieren in ihm den Menschen, der einzigartig wie ein guter Vater, ein Freund, ein feinsinnig verständnisvoller Förderer der Kunst unserer Zeit war.»



ERNST LUDWIG KIRCHNER

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

*** 92**

Petrarka. Triumph [sic!] der Liebe

(200 000.–)

Folge von Titelholzschnitt auf Umschlag und 8 Blatt Holzschnitten

Die Folge enthält:

A. Titelblatt. Mit den geschnittenen Worten: Petrarka. Triumph [sic !] der Liebe. Gercken 936/II. Gedruckt auf Umschlagkarton. Auf dem Umschlag verblasste Signatur und verblasste Dedikation an seinen Arzt und Betreuer vom Aufenthalt in Kreuzlingen, Winter 1917 – Frühling 1918. Rückseitig auf dem Umschlag mit dem Monogrammstempel in Holzschnitt «ELK» in Violett, Gercken A-97 (Band VII, noch nicht erschienen())

- 1. Die Begegnung von Mann und Weib. Gercken 937/II. In Bleistift signiert und als «Eigendruck» bezeichnet**
- 2. Anziehung und Abstossung. Gercken 938/II. Vom Künstler in Bleistift signiert und als «Eigendruck» bezeichnet**
- 3. Das Paar und die Menschen. Gercken 939. Vom Künstler in Bleistift signiert und als «Eigendruck» bezeichnet. Bis anhin unbekannter Zustandsdruck**
- 4. Die Besiegung der Frau durch den Mann – Erkenntnis der Frau. Gercken 940/II. Vom Künstler in Bleistift signiert und als «Eigendruck» bezeichnet**
- 5. Die Besiegung des Mannes durch die Frau – Erkenntnis des Mannes. Gercken 941/II. Vom Künstler in Bleistift signiert und als «Eigendruck» bezeichnet**
- 6. Die Entselbstung des Mannes. Gercken 942/II. Vom Künstler in Bleistift signiert und als «Eigendruck» bezeichnet**
- 7. Die Entselbstung der Frau. Gercken 943/II. Vom Künstler in Bleistift signiert und als «Eigendruck» bezeichnet**
- 8. Die ewige Sehnsucht. Gercken 944/I (v. II). Vom Künstler in Bleistift signiert**

Provenienz:

Slg. Dr. Ludwig und Otto Binswanger, Kreuzlingen, verkauft in der Auktion

Bern 1960, Auktion Klipstein und Kornfeld, 17. und 18.6.1960, Kat. Nr. 419

Slg. Neuerburg, Köln, Lugt 1344a

Entstanden im Sommer 1918 auf der Stafelalp in Frauenkirch, belegt im Brief vom 17. Dezember 1918 aus Frauenkirch an Henry van de Velde: « In der nächsten Zeit sende ich Ihnen einen Cyklus mit Holzschnitten, die ich dem Bellevue, Dr. Ludwig und Dr. Otto [Binswanger] stiften will: Triumph der Liebe von Petrarca. Ich hab ihn mir im Sommer auf der Stafelalp von der Seele geschnitten und ein Stück meines früheren Lebens darin abgeworfen».

Alle Drucke tadellos in der Erhaltung, alle rückseitig mit Spuren vom Falzbeindruck, in einheitlich grossem Papierformat, ca. 59×40 cm. In einem von Kirchner selbst gefertigten Umschlag in leichtem Karton, auf den als Reiberdruck der Titel gesetzt ist. Rückseitig mit dem grossen Monogrammstempel in Holzschnitt «ELK». Umschlag teilweise berieben

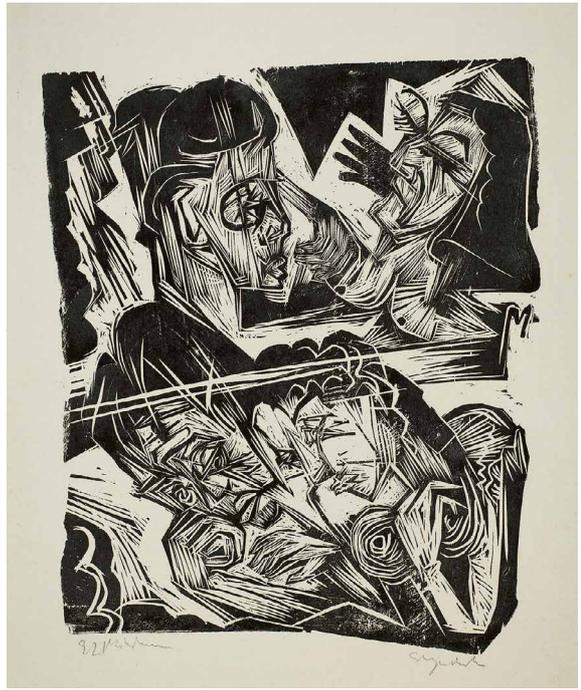
Diese Folge wurde im Jahre 1919 von Kirchner dem Arzt und dem Leiter Dr. Ludwig und Otto Binswanger geschenkt, wo Kirchner sich als Patient im Sanatorium Binswanger vom Herbst 1917 bis Frühjahr 1918 aufgehalten hat. Die Dedikation auf dem Umschlag ist stark verblasst und schwer leserlich

Komplette Exemplare dieser Folge sind von extremer Seltenheit. Heute bekannt sind drei Exemplare, das Vorliegende eingeschlossen, in unterschiedlicher Präsentation. Die wohl am besten erhaltene Folge in einheitlicher Präsentation, alle Drucke auf weissem Papier

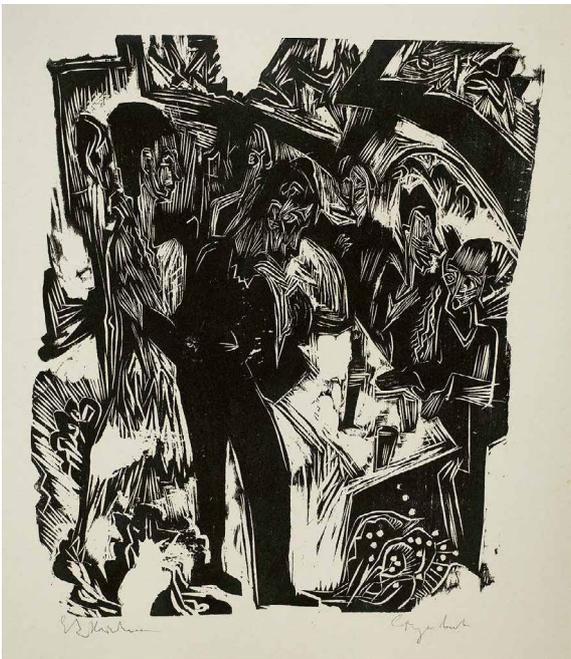




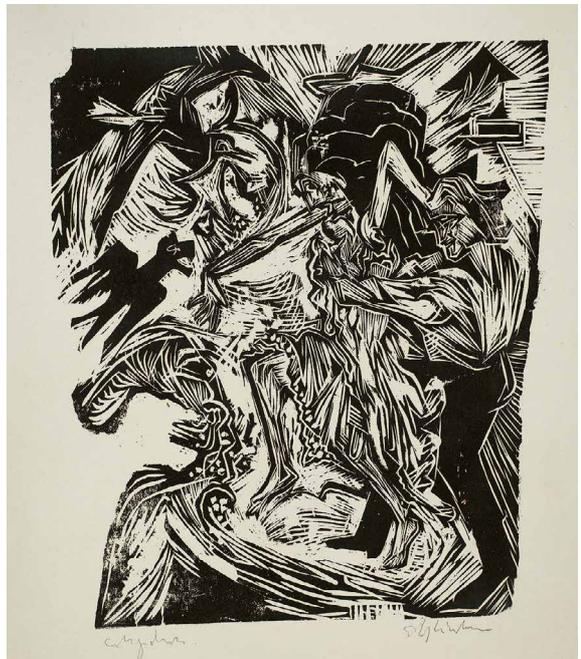
92.1



92.2



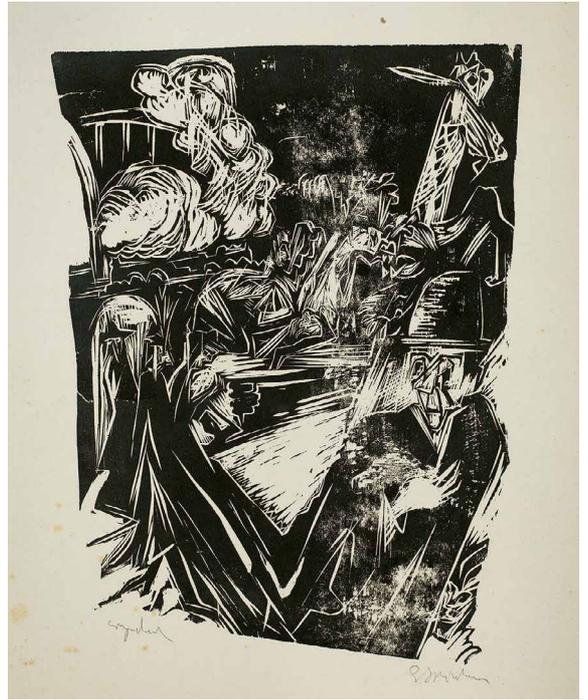
92.3. Unbekannter Zustand



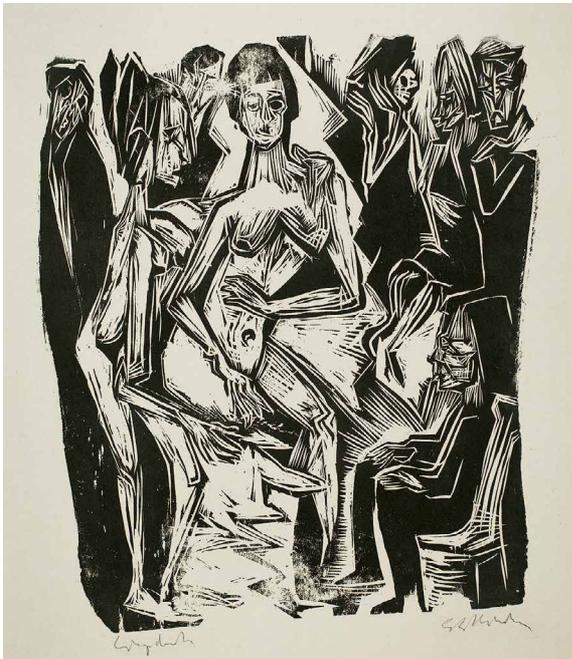
92.4



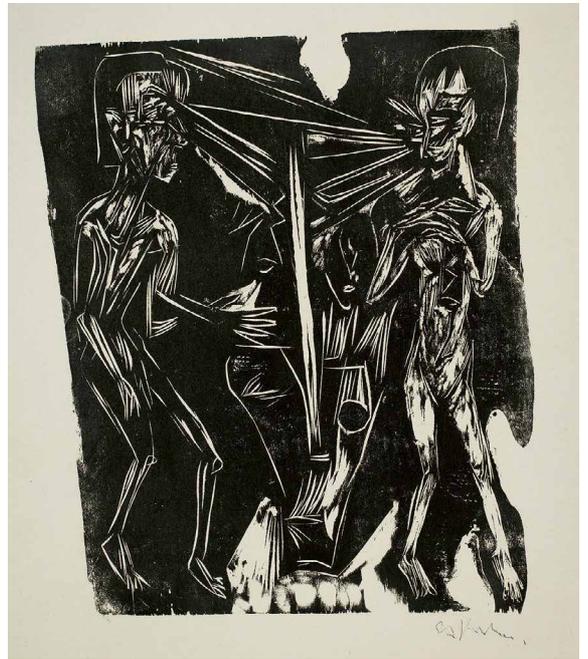
92.5



92.6



92.7



92.8

ERNST LUDWIG KIRCHNER

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

*** 93**

Bauerntanz

(25 000.–)

Holzchnitt

1921

55,5×43,2 cm, Druckstock – 57,8×44,2 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Tinte signiert «E L Kirchner», links ebenfalls in Tinte bezeichnet «Eigendruck» und in der Mitte in Bleistift bezeichnet «Bauernpaar»

Werkverzeichnis:

Gercken 1254

Provenienz:

Privatsammlung, Hamburg (von Gercken zitiertes Exemplar)

Tiefschwarzer Handdruck, auf einem kompletten Bogen mit Wasserzeichen «HUBER FRERES WINTERTHUR SILK BLOTTING». Wie immer bei Drucken auf so weichem Papier rückseitig mit Spuren vom Druckvorgang. Knick unten rechts

Kirchner besass ein Grammophon und lud die Nachbarsleute, alles Bauern, vereinzelt zu Tanzanlässen in das «Haus in den Lärchen» ein, was ihn zu Zeichnungen und graphischen Arbeiten anregte

Das Blatt ist von grosser Seltenheit, Gercken sind lediglich 6 Exemplare bekannt geworden, darunter das vorliegende



ERNST LUDWIG KIRCHNER

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

*** 94**

Künstlergruppe Brücke – Katalog 1912

(25 000.–)

Katalog der Wanderausstellung «Brücke». Publiziert zur Ausstellung der Künstlergruppe «Brücke» im Kunstsalon Fritz Gurlitt, Berlin W., Potsdamerstr. 113, Villa 2, vom 2.–24.4.1912. Gedruckt von «Rich. Gärtnersche Buchdruckerei / Heinrich Niescher, Dresden»

Mit Orig.-Titel-Holzschnitt von E. L. Kirchner unter Verwendung eines rot eingefärbten aufgeklebten Papiers auf dem blauen Umschlag, wodurch der Eindruck eines farbigen Holzschnittes entsteht. Orig.-Brosch. in Blau. Drucke auf rosa Werkpapier (Haderpapier)

1912

25,5×20 cm, Umschlag

Werkverzeichnisse:

Bolliger/Kornfeld, Die Jahresmappen der Künstlergruppe Brücke, 1906–1912, Nrn. 42/43

Reinhardt, Die frühe Brücke, pag. 194, Nr. 67

Gercken, Kirchner Bd. VII, A-68/I (v. II), A-69/B, A-70/II/B (noch nicht erschienen)

Dube, Heckel, H 227/I (v. III) und 228

Karsch, Otto Mueller, 4

Krüger, Pechstein, 158 und 159

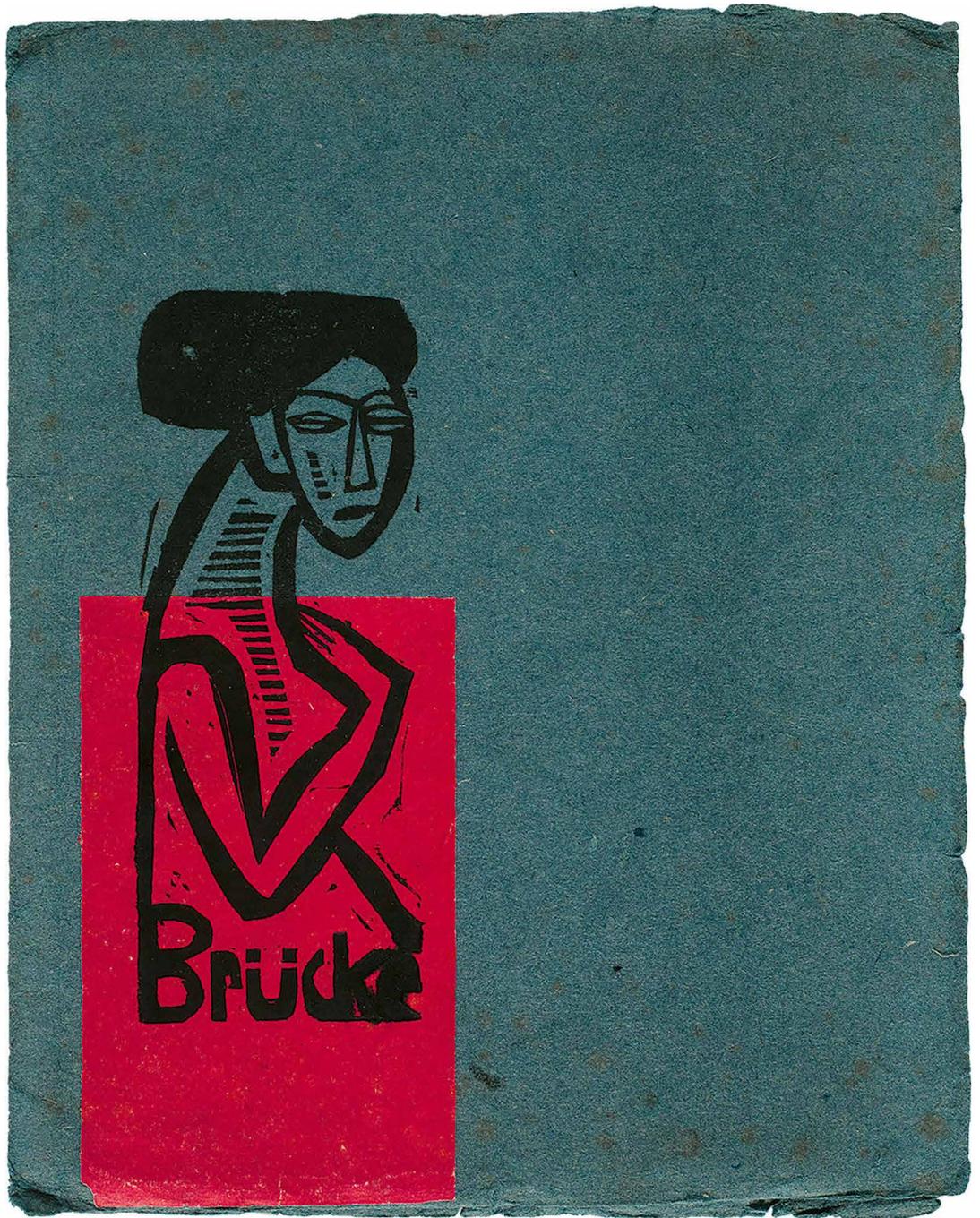
Schapiro, Schmidt-Rottluff, 97 und 98

Provenienz:

Privatsammlung Norddeutschland

Schönes, komplettes Exemplar, sauber in der Erhaltung, farbfrisch, mit Gebrauchsspuren und Fleckchen

Der berühmte Katalog, in dem die «Brücke»-Künstler ihre Ideen für einen Katalog vollumfänglich verwirklichen konnten. Mit dem Abdruck zahlreicher Originalholzschnitte: Vorhanden sind 3 Holzschnitte von Kirchner, 2 Holzschnitte von Heckel, 1 Holzschnitt von Mueller, 2 Holzschnitte von Pechstein und 2 Holzschnitte von Schmidt-Rottluff. Besonders ist das Vorhandensein der 2 Holzschnitte von Pechstein, der im Sommer 1912 wegen Differenzen aus der Künstlergruppe ausgeschlossen wurde. Beim fast identischen Katalog für die Ausstellung von August-September in der Galerie Commetter in Hamburg wurden diese bereits ersetzt. Der Titelholzschnitt von Kirchner in der seltenen Variante ohne Monogramm im Druckstock. Bei Gercken ist lediglich ein Exemplar bekannt. Wichtiges Dokument für den Expressionismus



ERNST LUDWIG KIRCHNER

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

*** 95**

Will Grohmann. Kirchner – Zeichnungen

(35000.–)

Dresden, Verlag Ernst Arnold, 1925

In rotem Saffianledereinband, mit Prägedruck in Schwarz und Gold, nach einem Entwurf von Ernst Ludwig Kirchner. In privater Kasette, das Leder am Rücken gebrochen

1925

27,8×22×3,2 cm, Umschlag

Nummer «2» der 25 Exemplare der «Luxusausgabe», im Impressum nummeriert

Werkverzeichnisse:

Gercken, Kirchner, Bd. IV, 866/II/B; und Bd. VII, A-193-195, 197-211/A (v. C) (noch nicht erschienen)

Dube H 355, 833, 835-849

Bolliger, Bibliographie, 83

Provenienz:

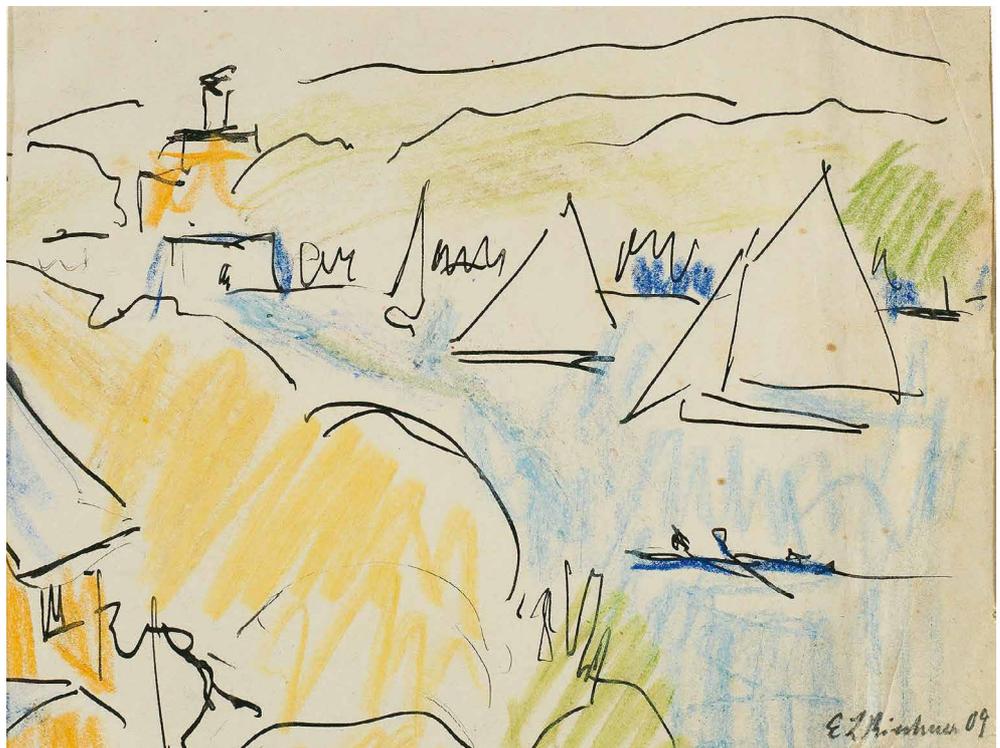
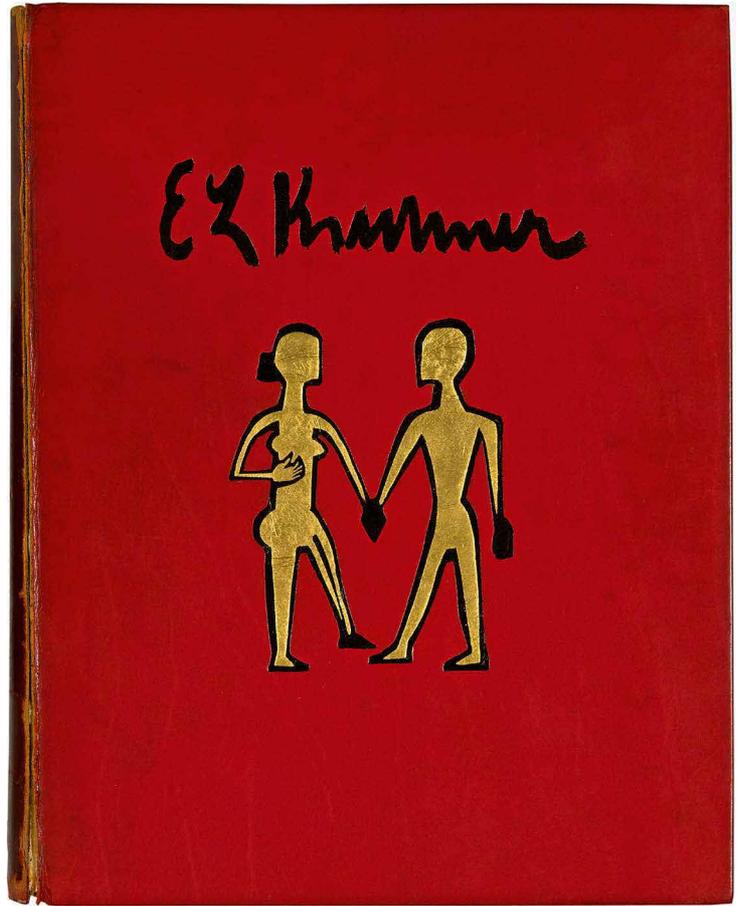
Slg. Dr. Josef Haubrich, Köln, mit Etikett und Sammlungsnummer «385» innen im Umschlag

Privatsammlung Norddeutschland

Die Gestaltung und die gesamte Buchausstattung besorgte der Künstler in enger Zusammenarbeit mit dem Autor. Das Buch enthält nebst einem ausführlichen Text von Will Grohmann 100 Tafeln von Werken von 1903 bis 1924 (von Kirchner teilweise falsch datiert) und zahlreiche Holzschnitte auf Titelseite und im Text, alle von den originalen Holzstöcken gedruckt

Eines der 25 im Impressum nummerierten Exemplare der «Luxusausgabe» mit gegenüber der Titelseite der Original-Zeichnung «Segelschiffe auf dem Müggelsee», Feder in Tinte, farbige Kreiden, 13,5×17,5 cm, Blattgrösse. Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert und (falsch) datiert «E L Kirchner 09». Die Zeichnung dürfte erst in Kirchners Berliner Zeit entstanden sein, da sich erst ab 1911 Segelschiffe in seinem Œuvre nachweisen lassen

Eine der reichhaltigsten Buchpublikationen des Deutschen Expressionismus, die Luxusausgabe von besonderer Seltenheit



ERNST LUDWIG KIRCHNER UND LISE GUJER

Aschaffenburg 1880–1938 Davos und Zürich 1893–1967 Davos-Sertig

*** 96**

Menschen in Landschaft

(30 000.–)

Verzahnte Wirkerei mit Leinenkette und farbigem Wollschuss

Als Wandbehang gedacht

1923

85 x 241 cm

Werkverzeichnis:

Kornfeld 3/A (v. B)

Provenienz:

Slg. Lise Gujer, Davos-Sertig

Auktion Kornfeld und Klipstein, Bern, Sammlung Lise Gujer, 15.6.1968, Kat. Nr. 51, reprod.

Privatsammlung USA

Sauber in der Erhaltung

Ein wichtiges Dokument der 1922 begonnenen Zusammenarbeit zwischen Ernst Ludwig Kirchner und Lise Gujer, die als Weberin tätig war und auf Anregung des Künstlers verzahnte Wirkereien nach seinen Entwürfen schuf. Das vorliegende Exemplar ist 1923 entstanden, vor weiteren neuen Fassungen in den Jahren nach 1953. Kirchner rügte nach den ersten drei Arbeiten die mangelnde Farbigkeit, hervorgerufen durch die zu intensive Wirkung der Leinenkette. Von grösster Seltenheit, von den drei frühen Arbeiten der Jahre 1922 bis 1923 ist nur je ein zeitgenössisches Exemplar bekannt



Querformat

PAUL KLEE

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

*** 97**

Seeufer bei Regen

(240 000.–)

Aquarell auf italienischem Ingres, auf Unterlagekarton aufgezogen

1913 – Werknummer 1913.116

22,2×18,8 cm, Darstellung mit Schrift und Abschlussstrich – 29,7×22,8 cm, Unterlagekarton

Oben links in der Darstellung vom Künstler in Tusche in Feder signiert «Klee», oberhalb des Abschlussstrichs in Feder «1913.116 Seeufer bei Regen»

Werkverzeichnis:

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 2, Werke 1913–1918, Kat. Nr. 1018

Provenienz:

Dr. Probst, Verkauf Mai 1916; Galerie Berggruen & Cie, Paris (1953); Richard L. Feigen, New York/Chicago; Collection Mrs. Frederick M. Stafford; Auktion Christie's, New York, 20.11.1986, Kat. Nr. 138; Galerie Kornfeld & Cie, Bern; Wolfgang Wittrock Kunsthandel, Düsseldorf (bis 1994); Privatsammlung Deutschland

Literatur:

Marcel Brion, Klee, Paris, Aimery Somogy, 1955, Kat. Nr. 5, reprod.

Åke Meyerson, Paul Klee, Stockholm, Raben & Sjögren, 1956, Kat. Nr. 5, reprod.

Ausstellungen (Auswahl):

Dresden 1914, Galerie Ernst Arnold, Die neue Malerei. Expressionistische Ausstellung, Kat. Nr. 89

München/Zürich 1914, Moderne Galerie Thannhauser/Neue Galerie Neupert, Internationaler Künstlerbund München

New Orleans 1966/1967, Isaaq Delgado Museum of Art, Odyssey of an Art Collector, Kat. Nr. 203

New Orleans 1975/1976, German and Austrian Expressionism, Kat. Nr. 38

Der Unterlagekarton minimalst verfärbt und rückseitig mit Spuren einer alten Montage. Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

Klee war oft am Thunersee zu Gast, etwa in Beatenberg, wo Verwandte seiner Mutter, die Geschwister Frick, das Hotel «Waldrand» führten. Als 1910 Louis Moilliet mit seiner Gattin, der Pianistin Hélène Gobat, nach Gunten an den Thunersee zog, war dessen Jugendfreund Klee mit seiner Familie oft im Sommer im Haus zu Gast. Im Haus von Moilliet hat Klee auch August Macke kennengelernt, und es war auch dort, wo, mit Blick über den Thunersee, die Idee keimte, eine Reise nach Nordafrika zu unternehmen, die schliesslich als «Tunisreise» in die Kunstgeschichte eingegangen ist. Auch die Sommerferien 1913 verbrachten Paul, Lily und Felix Klee am Thunersee. Die Reise aus München lässt sich mit den Werken rekonstruieren: WVZ 985 «Erinnerung an Romanshorn», WVZ 997 «Emmenthaler Landschaft», WVZ 998 «Bei Bern (Wittigkofen)». Besonders schön auch die Blätter WVZ 1016 «Der Berg hinter Tannen», eine typische Sicht von Gunten aus durch Baumkronen auf den Niesen auf der gegenüberliegenden Seeseite, oder WVZ 1017 «Auf der Laube» mit Blick über den Thunersee. Dass auch eine sommerliche Regenstimmung am See ihren unglaublichen Reiz und Zauber hat, zeigt das hier angebotene Aquarell eindrucklich. In der flächigen, leicht abstrahierenden Anlage nimmt es schon die Werke nach der Tunisreise vorweg. Ein ausgesprochen schönes Aquarell, das vom unbeschwerten Leben in den «Ferien» zeugt



K/111

1913. 116. See unter bei Regen

PAUL KLEE

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

98

Der Traum

(600 000.–)

Aquarell auf grobem Papierleinen über Grundierung in Gips und Feder in Tusche

1918 – Werknummer 1918.121

20 × 25,8 cm, Malfläche

Werkverzeichnis:

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 2, Werke 1913–1918, Nr. 1968, reprod. und reproduziert ganzseitig in Farben pag. 469

Provenienz:

Herwarth Walden, Berlin

Georg Muche, Berlin/Weimar/Dessau/Breslau/Krefeld (ab 1919)

Zurück an Lily Klee, Bern; Oscar Fäh, Bern; Peter und Stephanie Mooser-Müller, Bern

Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 20.06.1997, Kat. Nr. 61, reprod.

Privatsammlung Schweiz

Literatur:

Will Grohmann, Paul Klee, Genf/Stuttgart 1954, pag. 60

Otto Karl Werckmeister, Versuche über Paul Klee, Frankfurt a.M. 1981, pag. 71/78, reprod.

Otto Karl Werckmeister, Kairuan, Wilhelm Hauensteins Buch über Paul Klee, in: Ausstellungskatalog Münster/Bonn 1982/1983, pag. 79

Otto Karl Werckmeister, The Making of Paul Klee's Career 1914–1920, Chicago/London 1989, pag. 130, 137, 250, 285, reprod.

Rudolf Vogel, Paul Klee in der Fliegerschule Gersthofen (1917–1918), in: Ausstellungskatalog Gersthofen 1992, pag. 24

Ausstellungen:

Berlin 1919, Galerie Der Sturm, Paul Klee, Johannes Molzahn, Kurt Schwitters, 70. Ausstellung, Kat. Nr. 24

Dresden 1919, Galerie Ernst Arnold, II. Expressionistische Ausstellung. Der Sturm, Expressionisten, Futuristen, Kubisten, Kat. Nr. 165

London 1945/1946, The Tate Gallery Paul Klee 1879–1940, Kat. Nr. 33

Sauber in der Erhaltung, mit einzelnen minimalen Absplitterungen des Gipsgrundes, auf Unterlage aufgelegt, oben und unten mit Abschlussstrich (Montage nicht vom Künstler)

Hoch bedeutende, farbintensive, traumhafte Arbeit. Aquarell mit Federzeichnung in Tusche auf einer grobfaserigen Leinwand mit Gipsgrundierung (von Klee «Papierleinen» genannt). Er berichtet über die Entstehung in einer Karte an seine Gattin Lily Klee, die er am 19. August 1918 aus Gersthofen nach Bern schickt: «Gestern war ich in München und habe hauptsächlich gearbeitet an einem Aquarell, das ich schon Samstag Nacht angefangen hatte. [...] ich malte ein streng organisiertes Stück «Der Traum», eines meiner schlagendsten Blätter, auf grobes Papierleinen mit Gipsgrund. Wurde gleich weiss gerahmt und an die Wand gebracht. Erfüllte mich noch auf dem ganzen Heimweg vollständig.» (Paul Klee, Briefe an die Familie, Bd. II, 1907–1940, Köln 1979, pag. 932/933)



Das Werk kam nach den Ausstellungen in der Galerie «Der Sturm» von Herwarth Walden in den Besitz des Künstlers Georg Muche, der von 1919 bis 1927 zusammen mit Klee als Meister am Bauhaus in Weimar und in Dessau gewirkt hatte. Nach 1927 löste Georg Muche seine Sammlung aus finanziellen Gründen auf, aller Wahrscheinlichkeit nach kam das Bild in den Besitz von Paul Klee zurück. Nach dem Tode von Paul Klee übergab Lily Klee das Werk ihrem Einrahmer Oskar Fäh in Bern als Zahlung. Wann die Arbeit von der ursprünglichen Montierung losgelöst und neu aufgelegt wurde, ist nicht zu rekonstruieren, bestimmt aber vor 1945. Das Werk ist heute wiederum weiss gerahmt

Für Klee war «Der Traum» eines seiner «schlagendsten Blätter»

PAUL KLEE

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

*** 99**

Plan einer Reise

(600 000.–)

Aquarell auf Ingres mit Kreidegrundierung

1918 – Werknummer 1918.159

19,7×24,5 cm, Darstellung mit Schrift – 22,6×30 cm, Unterlagekarton

Unten links vom Künstler in Feder in Tusche signiert «Klee», unter dem Abschlussstrich in Feder «1918.159 Plan einer Reise»

Werkverzeichnis:

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 2, Werke 1913–1918, Nr. 2006, reprod.

Provenienz:

Galerie Neue Kunst Hans Goltz, München (ab 1919)

Galerie Berggruen & Cie, Paris (bis 1954)

**Saidenberg Gallery, Inc., New York, von dort angekauft für
Privatsammlung USA**

Literatur:

Marcel Brion, Klee, Paris, Aimery Somogy, 1955, Kat. Nr. 11, reprod.

Ausstellungen:

Zürich 1919, Kunstsalon Wolfsberg, Zweite Herbst-Ausstellung, Kat. Nr. 95

**New York 1957, Saidenberg Gallery, Paul Klee, Third Bi-annual Exhibition of
Paintings and Drawings, Kat. Nr. 4**

**New York 1979, Saidenberg Gallery, Honoring the Centenary of the Birth of Paul
Klee. An Exhibition of Oils, Watercolors, Mixed Media and Drawings by Paul
Klee. Dating from 1913 to 1940, Kat. Nr. 10**

Der Unterlagekarton leicht gebräunt, minimaler Lichtrand. Farbfrisch und in tadelloser Gesamterhaltung

Am Vorabend des 1. Weltkrieges brachen Paul Klee, August Macke und Louis Moilliet am 3. April 1914 zu einer dreiwöchigen Studienreise nach Tunesien auf, die als «Tunisreise» in die Geschichte eingehen sollte. Die Eindrücke sollten für die kommenden Jahre prägend sein und die Werke bis zum Ende des Krieges beeinflussen. Am 5. März 1916 wurde Klee der Einberufungsbefehl als Landsturmsoldat zur bayerischen Armee zugestellt. Nach der Grundausbildung wurde er am 17. Januar 1917 an die Fliegerschule V nach Gersthofen versetzt, wo er bis zum Ende des Krieges als Schreiber des Kassenwirts tätig sein konnte. Damit blieb ihm glücklicherweise ein Fronteinsatz erspart, und er konnte in einem ausserhalb der Kaserne gelegenen Zimmer weiterhin als Künstler tätig sein. So fand nach einer ersten Ausstellung 1916 bereits im Februar 1917 eine zweite, erfolgreiche Ausstellung in Herwarth Waldens Galerie «Der Sturm» statt. 1918 erreichte Klee den künstlerischen und kommerziellen Durchbruch in Deutschland. Während des Krieges an Deutschland gebunden, träumte er von Reisen, was sich deutlich an zahlreichen, diesem Thema gewidmeten Werken ablesen lässt. Das vorliegende Aquarell zeigt einen «Plan einer Reise» und gehört zu den besonders reizvoll ausformulierten Werken voller Details und Überraschungen



1916. 159. Plan einer Reise

PAUL KLEE

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

*** 100**

Nachtmusik – nächtlich-musikalisch

(400 000.–)

Nadelritzzeichnung in schwarzer Aquarellfarbe Ganson gefirnisst

1919 – Werknummer 1919.215

16×24,3 cm, Darstellung mit Schrift – 23,8×32 cm, Unterlagekarton

Unten rechts vom Künstler in Feder in Tusche signiert «Klee», unterhalb der Darstellung links bezeichnet «1919 215»

Werkverzeichnis:

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 3, Werke 1919–1922, Nr. 2279

Provenienz:

Verkauft von Hans Goltz, München

Saidenberg Gallery, Inc., New York

Privatsammlung USA

Literatur:

Der Ararat, 1. Jg., Zweites Sonderheft, Paul Klee, Mai/Juni 1920, pag. 15, reprod.

Leopold Zahn, Paul Klee. Leben, Werk, Geist, Potsdam 1920, pag. 25, reprod.

Christine Hopfengart, Klee, Vom Sonderfall zum Publikumsliebbling. Stationen seiner öffentlichen Resonanz in Deutschland 1905–1960, Mainz 1989, pag. 41

Ausstellungen:

München 1920, Galerie Neue Kunst Hans Goltz, Paul Klee, 60. Ausstellung, Kat. Nr. 329

Berlin 1921, Galerie Der Sturm, Paul Klee. Hans Mattis Teutsch. Gesamtschau 99. Ausstellung, Kat. Nr. 82

Frankfurt 1950, Galerie Buchheim-Militon, Paul Klee. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik, Kat. Nr. 25

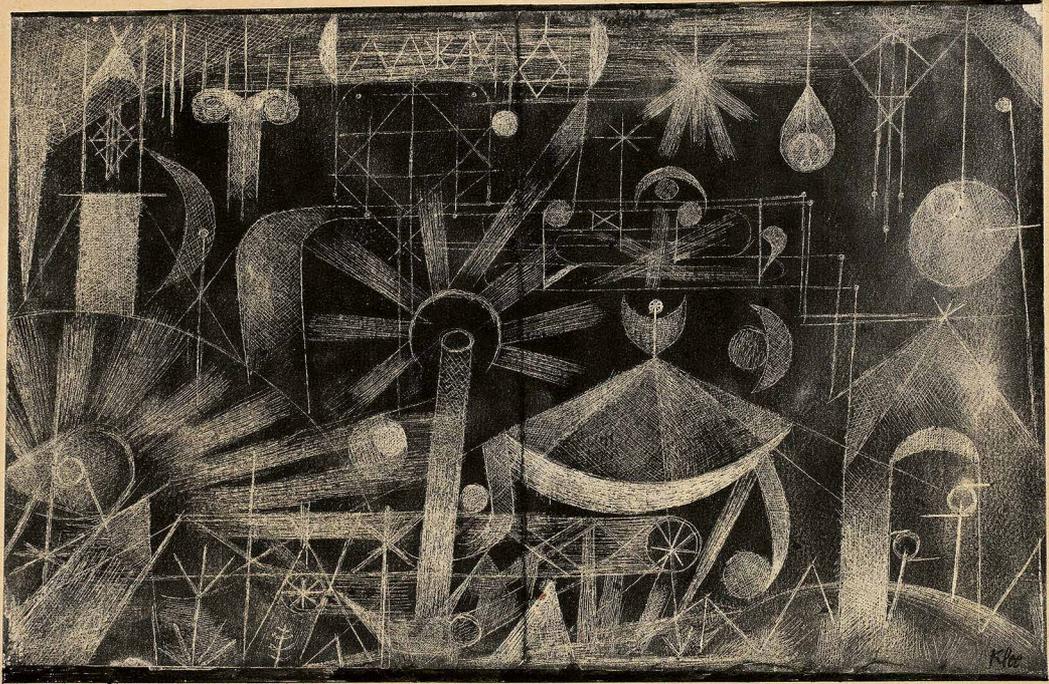
New York 1957, Saidenberg Gallery, Paul Klee, Third Bi-annual Exhibition of Paintings and Drawings, Kat. Nr. 8

New York 1967, Saidenberg Gallery, Paul Klee, Drawings, Kat. Nr. 9

New York 1979, Saidenberg Gallery, Honoring the Centenary of the Birth of Paul Klee. An Exhibition of Oils, Watercolors, Mixed Media and Drawings by Paul Klee. Dating from 1913 to 1940, Kat. Nr. 16

Rückseitig mit Spuren einer alten Montage. In tadelloser Erhaltung

Im Sommer 1905 begann Klee geschwärzte Glasplatten als Bildträger zu verwenden, indem er sie mit einer Nadel bearbeitete. Er fand so eine neue Möglichkeit des bildnerischen Ausdrucks, die «Ritzzeichnung». In seinem Tagebuch beschrieb er das neue Verfahren: «Das Mittel ist also nicht mehr der schwarze Strich, sondern der weisse. Die helle Energie auf nächtlichem Grund entspricht sehr schön dem Wort «es werde Licht». So gleite ich sachte hinüber in die neue Welt der Tonalitäten.» Fortan finden sich immer wieder Ritzzeichnungen in seinem Œuvre. Fast gleichzeitig mit der «Nachtmusik» entstanden zwei weitere reine Ritzzeichnungen: «Erste Tiere» (WVZ 2280) und «Die Glocke!» (WVZ 2282). Das vorliegende Blatt ist eine besonders detailreich ausgearbeitete Zeichnung auf komplett schwarz aquarelliertem Grund, ein mit Girlanden, Lampen und Feuerwerk beleuchteter Garten in dem die «nächtlich-musikalische» Komposition förmlich zu erklingen scheint



1919 215

PAUL KLEE

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

101

Zeichnung zur arabischen Stadt (22/29)

(75000.–)

Bleistift auf Briefpapier, vom Künstler auf Unterlagekarton aufgezogen, auf dem Unterlagekarton mit Abschlussstrich in Tusche, links mit der Werknummer «1922/36 x « und rechts mit dem vollen Titel «Zeichnung zur arabischen Stadt (22/29)» in Feder in Tusche

1922 – Werknummer 1922.36 (1922 36 x)

27,3×20 cm, Darstellung mit Schrift – 32,8×26 cm, Unterlagekarton

Innerhalb der Darstellung oben rechts in Feder in Tusche signiert «Klee». Unterhalb des Abschlussstriches datiert, bezeichnet und betitelt «1922/36 x Zeichnung zur arabischen Stadt (22/29)»

Werkverzeichnis:

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 3, Werke 1919–1922, Nr. 2860, reprod.

Provenienz:

Hermann und Margrit Rupf, Bern (bis 1955)

Galerie Berggruen & Cie, Paris (ab 1955)

Moderne Galerie Otto Stangl, München

Karl Julius Anselmino, Wuppertal/München (bis 1978)

Privatsammlung

Literatur:

Will Grohmann, Paul Klee, Handzeichnungen 1921–1930, Potsdam/Berlin 1934, Kat. Nr. 2

Jürgen Glaesemer, Paul Klee, Handzeichnungen II, 1921–1936, Bern 1984, pag. 111 und 169, reprod.

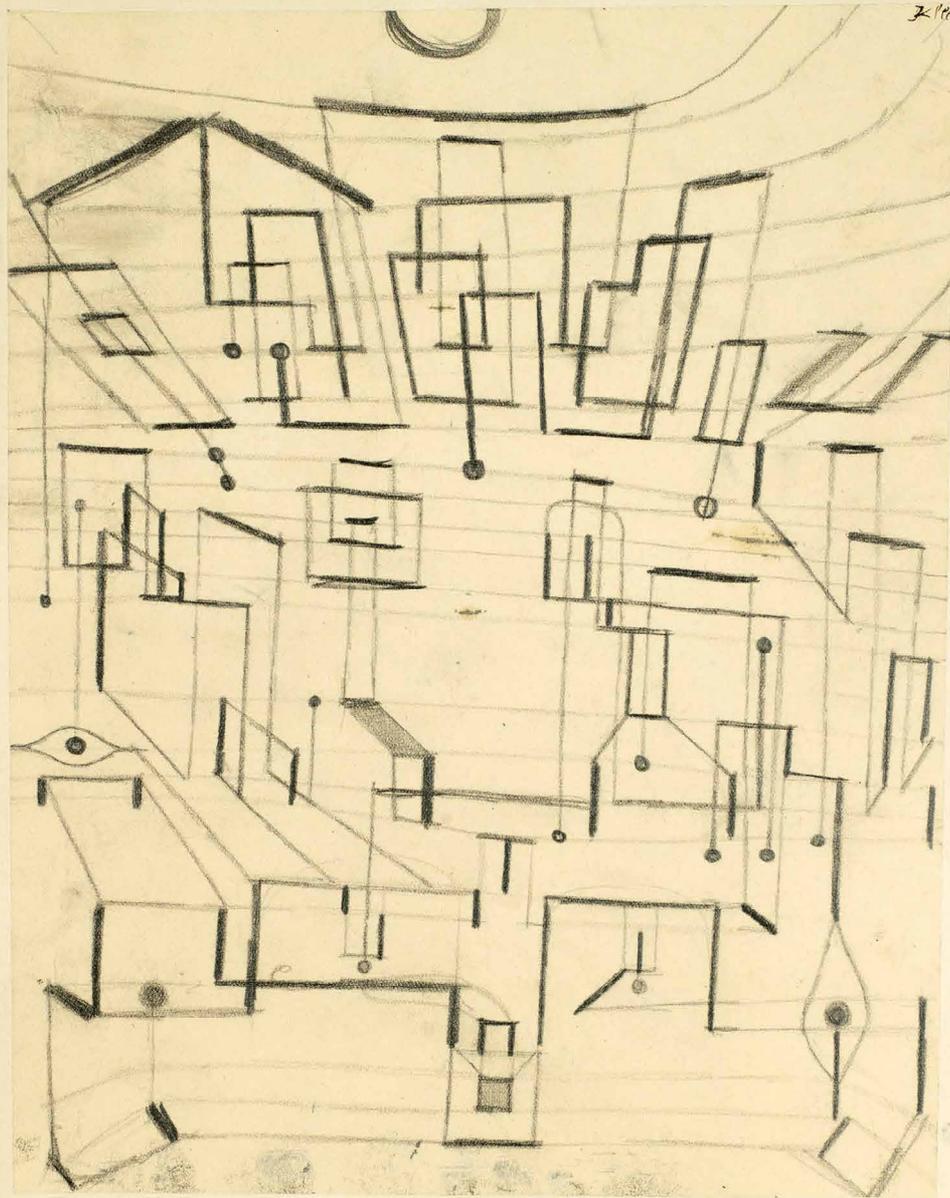
Wolfgang Kersten, Paul Klee. Zerstörung, der Konstruktion zuliebe?, Marburg 1987, pag. 140

Ausstellungen:

Düsseldorf 1957, Galerie Alex Vömel, Zeichnungen von Paul Klee, Kat. Nr. 12

München 2018, Pinakothek der Moderne, Paul Klee. Konstruktion des Geheimnisses, Kat. Nr. 45, pag. 256, reprod.

Eine Vorarbeit für das Ölbild mit Titel «Arabische Stadt» (WVZ 2853). Das Blatt dürfte in Zusammenhang mit der im Juli 1922 erstmals auf einer Architekturausstellung im Bauhaus präsentierten Mustersiedlung «Am Horn östlich der Weimarer Strasse» zu sehen sein, die Klee wohl an die Stadtarchitekturen seiner Tunisreise erinnert hat



2/18

1922 / 26 x

Zeichnung zur Arabischen Stadt 1922

PAUL KLEE

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

102

Haeusliches Requiem

(500 000.–)

Ölpause, Bleistift und Aquarell

1923 – Werknummer 1923.151

32,4×39,8 cm, Darstellung mit Schrift – 42,7×50,7 cm, Unterlagekarton

Unten in der Mitte rechts vom Künstler in Feder in Tusche signiert «Klee», oberhalb des Abschlussstriches datiert, bezeichnet und betitelt «1923 151 151 Haeusliches Requiem»

Werkverzeichnis:

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 4, Werke 1923–1926, Nr. 3245

Provenienz:

Lily Klee, Bern (1940–1946); Klee-Gesellschaft, Bern (1946–wohl 1950); Werner Allenbach, Bern (bis 1957); Galerie Berggruen & Cie, Paris (1957); Bernhard und Margrit Sprengel, Hannover (1957–1968); Galerie Rosengart, Luzern, dort 1968 angekauft für Privatsammlung Schweiz

Literatur:

Will Grohmann, Paul Klee 1923/24, in: Der Cicerone, 16. Jg., Heft 17, 1924, pag. 795, reprod.

Hans-Friedrich Geist, Paul Klee, Hamburg 1948, pag. 30

Anna Maria Ehrmann-Schindlbeck/Maria Schmid/Franz-Joachim Verspohl, Paul Klee in Jena 1924, Stadtmuseum Göhre, Jena 1999, Ausstellungskatalog, pag. 74, reprod.

Heinrich Klotz, Neuzeit und Moderne 1750–2000, Geschichte der deutschen Kunst, Band 3, München 2000, pag. 276

Ulrich Krempel, Klees Emigration und ihr Reflex in der Sammlung Sprengel, in: Ausstellungskatalog Riehen/Hannover 2003/2004, pag. 40

Ausstellungen:

Zürich 1942, Kunsthaus Zürich, Allianz, Vereinigung moderner Schweizer Künstler, Kat. Nr. 86

London 1962, Marlborough Fine Art Ltd., Painters of the Bauhaus, Kat. Nr. 113, reprod.

Hamburg 1963, Kunstverein, Meister des Aquarells aus der deutschen Kunst des 20. Jahrhunderts, Kat. Nr. 89

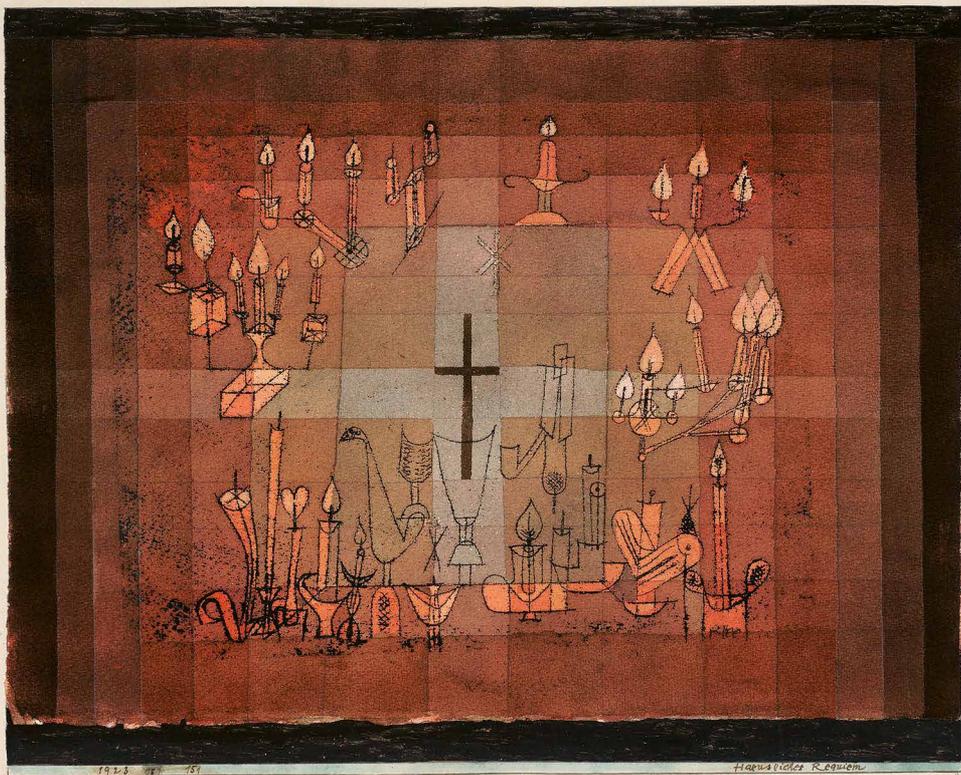
Berlin 1964, Akademie der Künste/Haus am Waldsee, Deutscher Künstlerbund 1904 bis zum Verbot 1936, Kat. Nr. 101

Hannover 1965, Kunstverein Hannover, Kestner-Gesellschaft, Niedersächsisches Landesmuseum, Sammlung Sprengel, Kat. Nr. 117

London 1966, Marlborough Fine Art Ltd., Paul Klee, Kat. Nr. 22

Luzern 1988, Kunstmuseum Luzern, Von Matisse bis Picasso, Hommage an Siegfried Rosengart, Kat. Nr. 22

Balingen 2001, Stadthalle, Paul Klee. Jahre der Meisterschaft 1917–1933, Kat. Nr. 29, reprod.



Auf beige-grauem Unterlagekarton, Spuren alter Montagen, feinste, kaum sichtbare Fleckchen. Farbfrisch und in tadelloser Gesamterhaltung

Klees Lehrtätigkeit am Bauhaus in Weimar begann am 10. Januar 1921. Es waren sehr fruchtbare Jahre; im Februar 1923 veranstaltete die Nationalgalerie in Berlin im Kronprinzenpalais eine mit 270 Werken wichtige Einzelausstellung. Das vorliegende, grossformatige Aquarell widerspiegelt Klees Können eindrücklich, ein kompositorisches Meisterwerk mit der sich zum Kreuz hin aufhellenden Farbabstufungen

PAUL KLEE

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

* 103

Auf-tauchende Krieger

(25000.–)

Sepiazeichnung – 1924 – Werknummer 1924.95

16,8×25,8 cm, Darstellung mit Schrift – 26,8×36,1 cm, Unterlagekarton

Unten in der Mitte vom Künstler in Feder in Tusche signiert «Klee». Auf dem Unterlagekarton unten mit Abschlussstrich und darunter in Feder in Tusche mit der Werknummer «1924 95» und dem Titel «auf-tauchende Krieger»

Werkverzeichnis:

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 4, Werke 1923–1926, Nr. 3463

Provenienz:

Lily Klee, Bern (1940–1946); Klee-Gesellschaft, Bern (1946–1950); Curt Valentin (Buchholz Gallery; Valentin Gallery), Berlin /New York (ab 1950), mit Etikett und Nr. 12233; Robert C. und Elodie E. Osborn, Salisbury (bis 1968); Saidenberg Gallery, Inc., New York (1968); John Torson, New York (ab 1968); Galerie Tarica, Genf/Paris; Serge Sabarsky, Inc., New York; Privatsammlung USA

Leicht verblasst, das Papier und der Unterlagekarton minim gebräunt, mit Lichtrand

Entstanden in Klees Bauhauszeit in Weimar

* 104

Gärtnerhaus am H.

(25000.–)

Bleistiftzeichnung – 1926 – Werknummer 1926.122 (1926 C 2)

19,4×27,8 cm Papier mit Abschlussstrich/Schrift – 31×48,4 cm, Unterlagekarton

Oben rechts vom Künstler in Feder in Tusche signiert «Klee». Auf dem Unterlagekarton unten mit Abschlussstrich und darunter in Feder in Tusche mit der Werknummer «1926 C 2» und dem Titel «Gärtnerhaus am H.»

Werkverzeichnis:

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 4, Werke 1923–1926, Nr. 4073

Provenienz:

Galerie Louise Leiris, Paris, rückseitig mit Etikett und der Nummer «03255»; James Wise, Genf/New York/Nizza (bis 1954); Auktion Klipstein & Co., vormals Gutekunst und Klipstein, Bern, 12.–13.11.1954, Kat. Nr. 247; Privatsammlung Schweiz; Auktion Christie's, London, 10.02.2005, Kat. Nr. 546; Privatsammlung USA

Literatur:

Will Grohmann, Paul Klee. Handzeichnungen 1921–1930, Potsdam/Berlin 1934, Kat. Nr. 61

Ausstellungen:

London 1952, The Mayor Gallery, Drawings by Paul Klee, Kat. Nr. 4; St. Gallen 1971, Historisches Museum St. Gallen, Paul Klee. Handzeichnungen, Kat. Nr. 39

In sehr guter Gesamterhaltung, mit leichtem Lichtrand

Entstanden, als Klee als Lehrer am Bauhaus in Dessau tätig war



PAUL KLEE

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

105

Atmosphärische Gruppe

(300000.–)

Aquarell und Federzeichnung auf deutschem Ingres, auf Unterlage aufgelegt, auf dem Unterlagekarton mit Abschlussstrich in Feder in Tusche, mit der Werknummer und dem vollen Titel «1929 OE 3 atmosphärische Gruppe»

1929 – Werknummer 1929.273 (1929 OE 3)

36,3×24 cm, Darstellung zwischen den Abschlussstrichen – 49,3×37,6 cm, Unterlagekarton

Unten links vom Künstler in Feder signiert «Klee», bezeichnet auf dem Karton unter der Randleiste, mit «1929 OE. 3. atmosphärische Gruppe», unter der unteren Randleiste links mit Bleistift, ausradiert und nur noch schwach lesbar: «Scl X»

Werkverzeichnis:

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 5, Werke 1927–1930, Nr. 5029

Provenienz:

Lily Klee, Bern (1940–1946)

Klee-Gesellschaft, Bern (1946–1952)

Felix Klee, Bern (1953–1990)

Privatsammlung Schweiz

Literatur:

Jürg Spiller (Hrsg.), Paul Klee, Das bildnerische Denken, Form- und Gestaltungslehre, Bd. 1, Basel/Stuttgart 1956, pag. 323

Jürg Spiller (Hrsg.), Paul Klee, Unendliche Naturgeschichten, Prinzipielle Ordnung der bildnerischen Mittel verbunden mit Naturstudium, und konstruktive Kompositionswege, Form- und Gestaltungslehre, Bd. 2, Basel/Stuttgart 1970, reprod.

Jürgen Glaesemer, Paul Klee, Die farbigen Werke im Kunstmuseum Bern. Gemälde, farbige Blätter, Hinterglasbilder und Plastiken, Bern 1976, pag. 161

Fabienne Eggelhöfer, Paul Klees Lehre vom Schöpferischen, Diss. Universität Bern, Bern 2012, pag. 81

Ausstellungen (Auswahl):

Dresden 1930, Galerie Neue Kunst Fides, Paul Klee zum 50. Geburtstag. Aquarelle aus den Jahren 1920–1929, Kat. Nr. 95

Bern 1935, Kunsthalle Bern, Paul Klee, Kat. Nr. 149

St. Gallen 1955, Kunstmuseum, Klee, Werke aus dem Familienbesitz, Kat. Nr. 158

Bern 1966, Kunstmuseum Bern, Aus der Sammlung Felix Klee; Paul Klee, Kandinsky, Jawlensky, Marc, Feininger, Kat. Nr. 75

Heidelberg 1969, Heidelberger Kunstverein. Paul Klee. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Handpuppen aus der Sammlung Felix Klee in Bern, Kat. Nr. 63

Kamakura/Nagoya/Osaka u.a. 1969, The Museum of Modern Art/Aichi Prefectural Museum of Art/Ishibashi Art Museum/Osaka Municipal Art Museum/Kagawa Prefectural Cultural Center Takamatsu/Nagasaki Prefectural Art Museum, Paul Klee, Kat. Nr. 82

Rom 1970, Galleria Nazionale d'Arte Moderna, Paul Klee, Kat. Nr. 102



1929 OE.3.

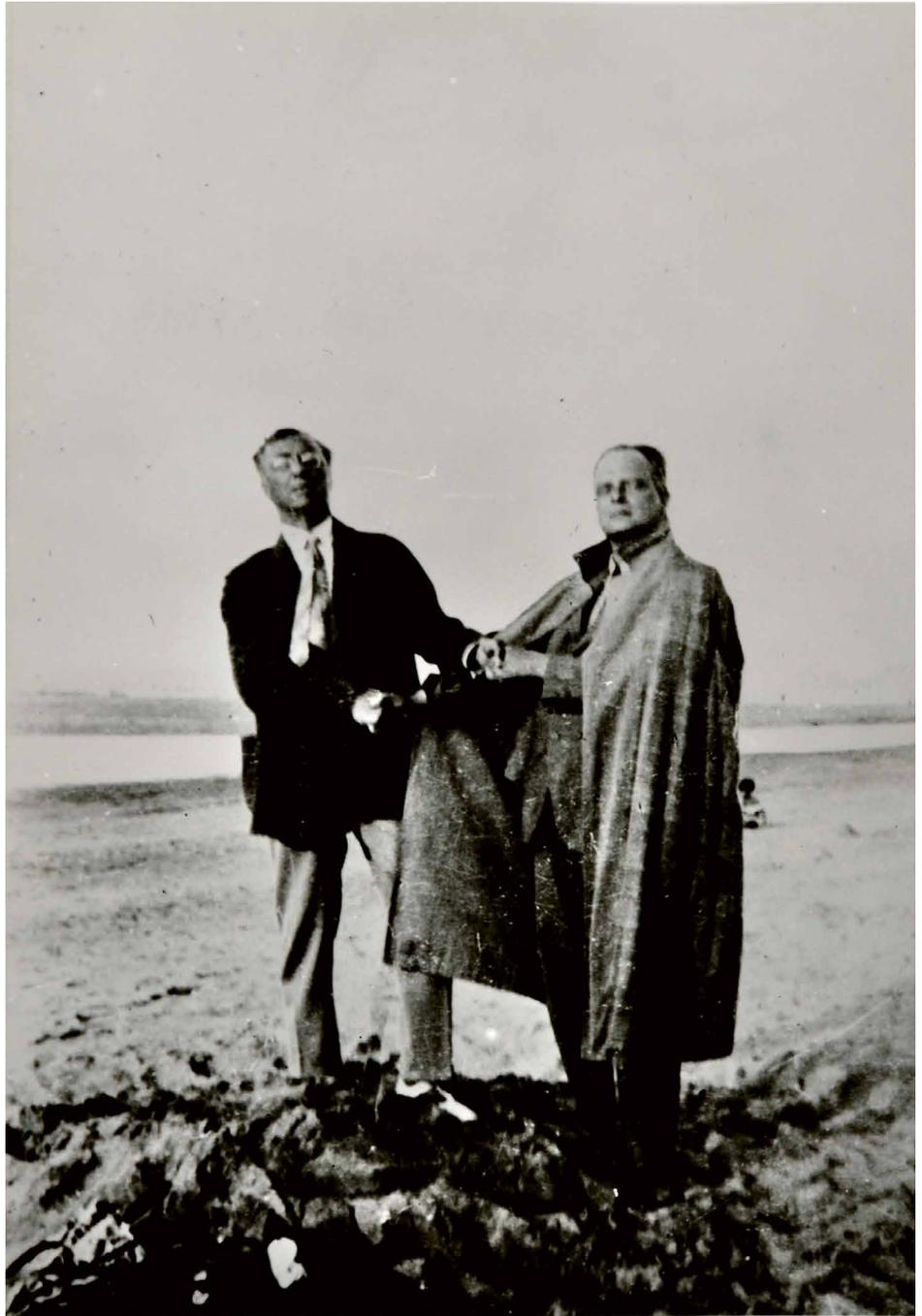
atmosphärische Gruppe

München 1970/1971, Haus der Kunst, Paul Klee, Kat. Nr. 107
Duisburg 1971, Wilhelm-Lehmbruck-Museum der Stadt Duisburg, Paul Klee und seine Malerfreunde, Kat. Nr. 129
Lissabon 1972, Museum Calouste Gulbenkian, Paul Klee 1879–1940, Kat. Nr. 106
Adelaide/Sydney/Melbourne 1974, The Art Gallery of South Australia/The Art Gallery of New South Wales/The National Gallery of Victoria, Paul Klee, Kat. Nr. 78
Köln 1979, Kunsthalle, Paul Klee. Das Werk der Jahre 1919–1933. Gemälde, Handzeichnungen, Druckgraphik, Kat. Nr. 272
Luxemburg 1984, Musée d'Historie et d'Art, Paul Klee 1879–1940, Kat. Nr. 43
Martigny 1985, Fondation Pierre Gianadda, Klee, Kat. Nr. 39
Bremen 1985/1986, Kunsthalle, Paul Klee, Kat. Nr. 34
Budapest/Madrid/Köln 1988, Nationalgalerie/Centro de Arte Reina Sofia/Kölnischer Kunstverein, Bauhaus Utopien – Arbeiten auf Papier, pag. 48
München 1994, Haus der Kunst, Elan vital oder das Auge des Eros, Kat. Nr. 349
Tokyo/Seoul, Daimaru Museum/Olympic Museum of Art, Paul Klee: To draw, to paint, Kat. Nr. 35, reprod. pag. 152
Madrid 2013, Fundación Juan March, Paul Klee: Maestro de la Bauhaus, Kat. Nr. 76, reprod.
Bern/Leipzig 2014–2015, Zentrum Paul Klee/Museum der bildenden Künste, Paul Klee – Sonderklasse, unverkäuflich, Kat. Nr. 203, reprod.

Zeichnung auf deutschem Ingres. Spuren einer alten Montage, mit leichtem Lichtrand. In tadelloser Gesamterhaltung

Seit der Tunisreise 1914 hatte Klee keine grösseren Reisen unternommen. Der Kunstsammler Otto Ralfs aus Braunschweig ermöglichte ihm von Dezember 1928 bis Januar 1929 eine zweite Reise in den Orient, die ihn bis nach Ägypten führte. Die Eindrücke der epochalen Denkmäler und das unvergleichliche Licht sollten sich fortan in seinen Werken niederschlagen

Die kaum lesbare Bezeichnung «Scl X» macht aus dem Aquarell ein Blatt der von Klee selber besonders ausgezeichneten Werke der «Sonderklasse», die unverkäuflich waren und die er für sich behalten wollte



Paul Klee und Wassily Kandinsky (in der Pose des Goethe-Schiller Denkmals in Weimar), Hendaye, August 1929; Fotograf: Nina Kandinsky; 18,1 x 12,9 cm; Zentrum Paul Klee, Bern, Schenkung Familie Klee

PAUL KLEE

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

*** 106**

Eine Blume tritt auf

(150 000.–)

Kleisterfarbe und schwarze Kreide auf Papier, vom Künstler auf leichten Unterlagekarton aufgezogen

1934 – Werknummer 1934.50 (1934 L 10)

23,8×30,5 cm, Zeichnung – 33,8×38,2 cm, Unterlagekarton

Unten rechts in der Darstellung vom Künstler in Rosa signiert «Klee». Unten links auf dem Unterlagekarton mit der Werknummer «1934 L 10», rechts mit dem Titel «Eine Blume tritt auf»

Werkverzeichnis:

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 7, Werke 1934–1938, Nr. 6588

Provenienz:

Berner Sammlung (bis 1952)

Galerie Rosengart, Luzern (1952–1953)

Ida Chagall, Paris (ab 1953)

Auktion Christie's, London, 28.6.2001, Kat. Nr. 471

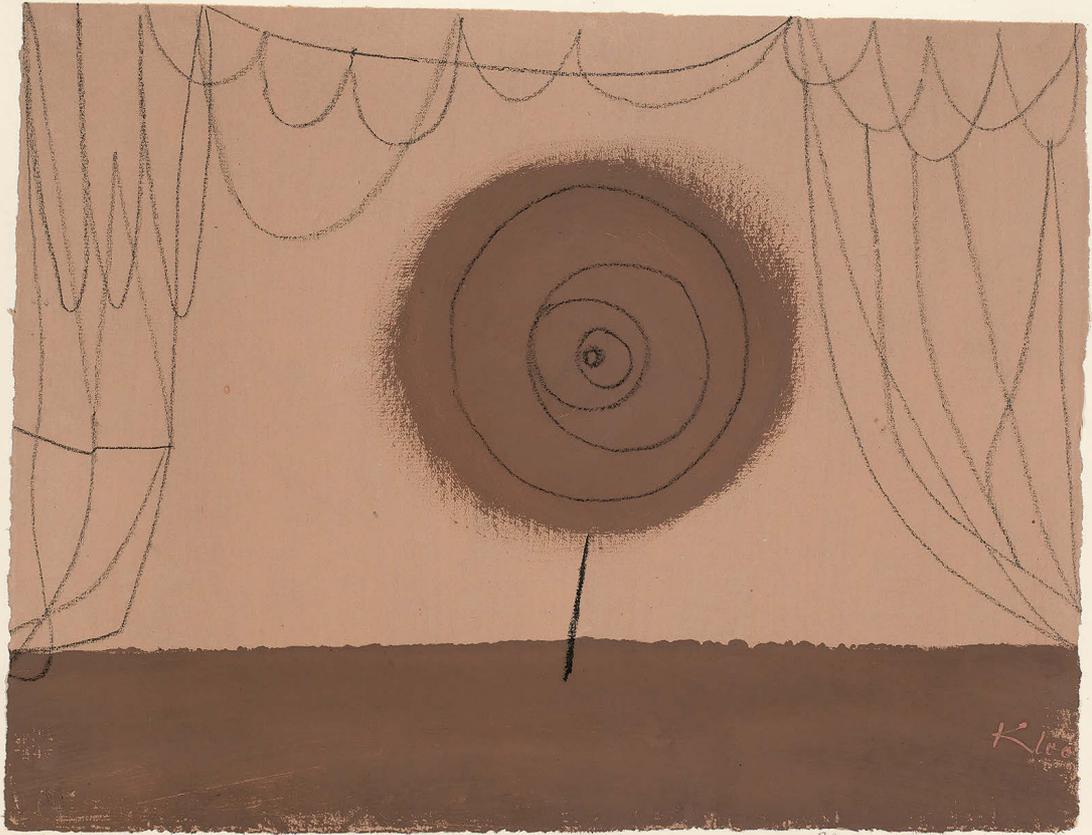
Privatsammlung Deutschland

Ausstellungen:

Venedig/Mailand 1986, Museo d'Arte Moderna Ca'Pesaro/Palazzo Reale, Paul Klee nelle collezioni private, Kat. Nr. 136

Die Tusche auf dem Unterlagekarton leicht verblasst. Das Blatt sonst in tadelloser Gesamterhaltung

Am 21. April 1933 wurde Klee als Professor an der Düsseldorfer Akademie fristlos beurlaubt. Von den Nationalsozialisten als «entarteter Künstler» und als «politisch unzuverlässig» eingestuft, erhielt er aufgrund des «Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums» per 1.1.1934 die offizielle Kündigung. Daher emigrierte er am 23.12.1933 in die Schweiz und wohnte zunächst im Berner Elternhaus. 1934 bezog er mit seiner Gattin Lily eine Wohnung im Berner Elfenauquartier. Die Emigration und die Unsicherheiten in Deutschland wirkten sich direkt auf seine Arbeit aus, die Werke wurden dunkler, düsterer und fragender. Die monumentale, braune Blume steht isoliert und doch dominant auf der «braunen» Bühne der Welt. Ein eindrückliches Werk des Neuanfangs in seiner Berner Wahlheimat



1734 L. 10

une Blaine écrit sup

PAUL KLEE

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

107

Streng behütet

(40 000.–)

Bleistift auf Briefpapier, vom Künstler auf Unterlagekarton aufgezogen

1934 – Werknummer 1934.77 (1934. M17)

32,2×21 cm, Darstellung mit Schrift – 41,8×30 cm, Unterlagekarton

Innerhalb der Darstellung oben rechts in Feder in roter Tusche signiert «Klee», unter dem Abschlussstrich in Tusche mit der Werknummer und dem Titel «1934. M 17 Streng behütet»

Werkverzeichnis:

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 7, Werke 1934–1938, Nr. 6615

Provenienz:

Slg. Werner Allenbach, Bern, (bis 1955)

Galerie Berggruen & Cie, Paris (ab 1955)

Slg. Otto Stangl, München

Slg. Karl Julius Anselmino, Wuppertal/München (bis 1978)

Privatsammlung

Ausstellung:

Düsseldorf 1957, Galerie Alex Vömel, Zeichnungen von Paul Klee, Kat. Nr. 27

Tadellos in der Erhaltung

Von den Nationalsozialisten als «entarteter Künstler» und als «politisch unzuverlässig» eingestuft, wurde er im April 1933 fristlos aus der Professur an der Kunstakademie Düsseldorf beurlaubt. Das Ehepaar Klee emigrierte Ende Dezember 1933 in die Schweiz und zog an Heiligabend in Klees Elternhaus in Bern ein. Erst im Juni 1934 bezogen Paul und Lily eine Dreizimmerwohnung am Kistlerweg 6 im Berner Elfenauquartier. Das vorliegende Werk kann durchaus im Sinne gelesen werden, dass sich Klee in Bern sehr, vielleicht zu sehr «behütet» fühlte



1934 M. 17 streng. behitet

PAUL KLEE

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

*** 108**

Robuster Narr

(30 000.–)

Bleistiftzeichnung – 1933 – Werknummer 1933.411 (1933 F 11)

37,5×21 cm, Darstellung mit Schrift – 49,5×33,8 cm, Unterlagekarton

Unten rechts vom Künstler in Tinte signiert «Klee». Auf dem Unterlagekarton unten mit Abschlussstrich und darunter in Feder in Tusche mit der Werknummer «1933 F 11» und dem Titel «robuster Narr»

Werkverzeichnis:

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 6, Werke 1931–1933, Nr. 6458

Provenienz:

Daniel-Henry Kahnweiler, Paris; Serge Sabarsky, Inc., New York; Auktion Sotheby's, London, 3.7.1974, Kat. Nr. 176; Auktion Christie's, London, 4.4.1989, Kat. Nr. 366; Privatsammlung USA

In sauberer Erhaltung, Papier und Unterlagekarton gebräunt, mit Lichtrand

Auf den 1. Juli 1931 nahm Klee die Arbeit als Professor an der Kunstakademie Düsseldorf auf. Von den Nationalsozialisten als «entarteter Künstler» und als «politisch unzuverlässig» bezeichnet, wurde er am 21. April 1933 fristlos entlassen. Vielleicht ist der «Robuste Narr» eine Art Selbstporträt in der unsteten Zeit

*** 109**

Circus

(60 000.–)

Pinselfezeichnung mit Kleister-Terra di Siena

1939 – Werknummer 1939.1096 (1939 GH 16)

54,5×38,8 cm Papier mit Schrift – 68×50 cm, Unterlagekarton

Oben links vom Künstler in Feder in Tusche signiert «Klee», daneben in Bleistift betitelt «Circus». Auf dem Unterlagekarton unten mit Abschlussstrich und darunter in Feder in Tusche mit der Werknummer «1939 GH 16» und dem Titel «Circus»

Werkverzeichnis:

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 8, Werke 1939, Nr. 8802

Provenienz:

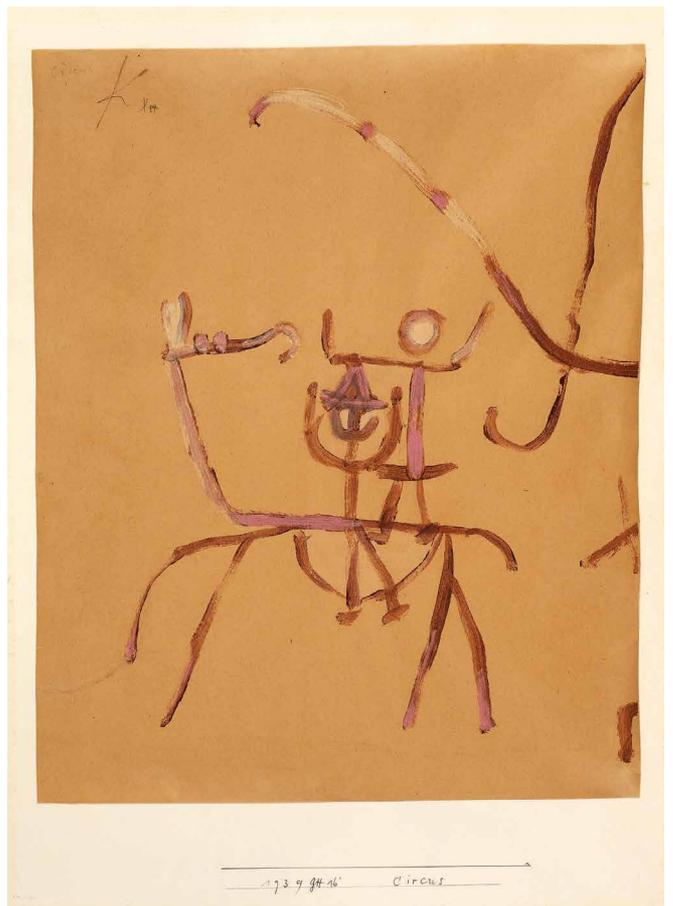
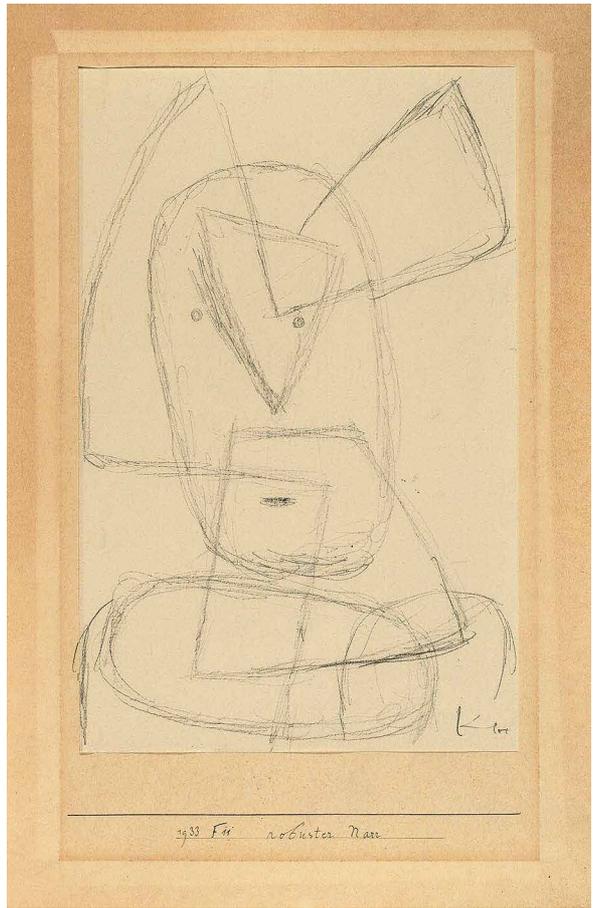
Lily Klee, Bern (bis 1946); Klee-Gesellschaft, Bern (bis 1950); Curt Valentin (Buchholz Gallery/Valentin Gallery), Berlin/New York (ab 1950); Leonard Hutton Galleries, New York; Privatsammlung New York

Ausstellungen (Auswahl):

New York 1951, Buchholz Gallery, Klee, Sixty unknown drawings, Kat. Nr. 58; New York 1952, The Museum of Modern Art, Paul Klee Drawings 1908–1940; Hannover 1954, Kestner-Gesellschaft, Paul Klee, Kat. Nr. 48

Auf (nach Klees Eintrag) «gebrauchtem» Packpapier, dieses leicht gebräunt, in guter Gesamterhaltung, auf dem Unterlagekarton Atelier- und Montagespuren

Typisches und verspieltes Blatt aus dem Spätwerk, als die Gesten grösser wurden. Trotz seiner fortschreitenden Sklerodermie war das Jahr 1939 von der Anzahl Werke her das produktivste Jahr seines Schaffens



PAUL KLEE

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

*** 110**

Komiker – Inv. 4 – II. Fassung

(45 000.–)

Radierung auf Zink

1904 – Werknummer 14 (März 1904)

15,3 × 16,8 cm, Plattenkante – 21,7 × 23,3 cm, Blattgrösse

Innerhalb der Plattenkante vom Künstler in Bleistift signiert «Paul Klee»

Werkverzeichnisse:

Kornfeld 2005, 10/II/a (v. b)

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 1, Werke 1883–1912, Nr. 184

Tadelloser Druck, sauber in der Erhaltung, auf festem Kupferdruckpapier, mit mindestens 2,5 cm Papierrand

Eines der wichtigen Blätter aus der Reihe der Frühwerke, die Klee «Blätter im strengen Stil» nannte. Sie sind vom Sommer 1903 bis März 1905 in Bern entstanden und wurden alle von Max Girardet gedruckt. Das Blatt erschien teilweise mit und ohne Nummerierung in einer Auflage von 50 Exemplaren. Die Anzahl der bekannten Blätter ohne Nummerierung lässt die Annahme zu, dass die Auflage nicht gänzlich durchnummeriert wurde und lediglich signiert in den Handel kam



Paul Klee

PAUL KLEE

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

*** 111**

Perseus – (Der Witz hat über das Leid gesiegt)

(50 000.–)

Radierung

1904 – Werknummer 12 (Dezember 1904)

12,8 × 13,3 cm, Plattenkante – 21 × 32 cm, Blattgrösse

Innerhalb der Plattenkante unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Klee» und mit der Werknummer «1904.12». Unten links eigenhändig bezeichnet «1. Probeabzug»

Werkverzeichnisse:

Kornfeld 2005, 15/a (v. b), im Werkverzeichnis genannter Abzug

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 1, Werke 1883–1912, Nr. 182

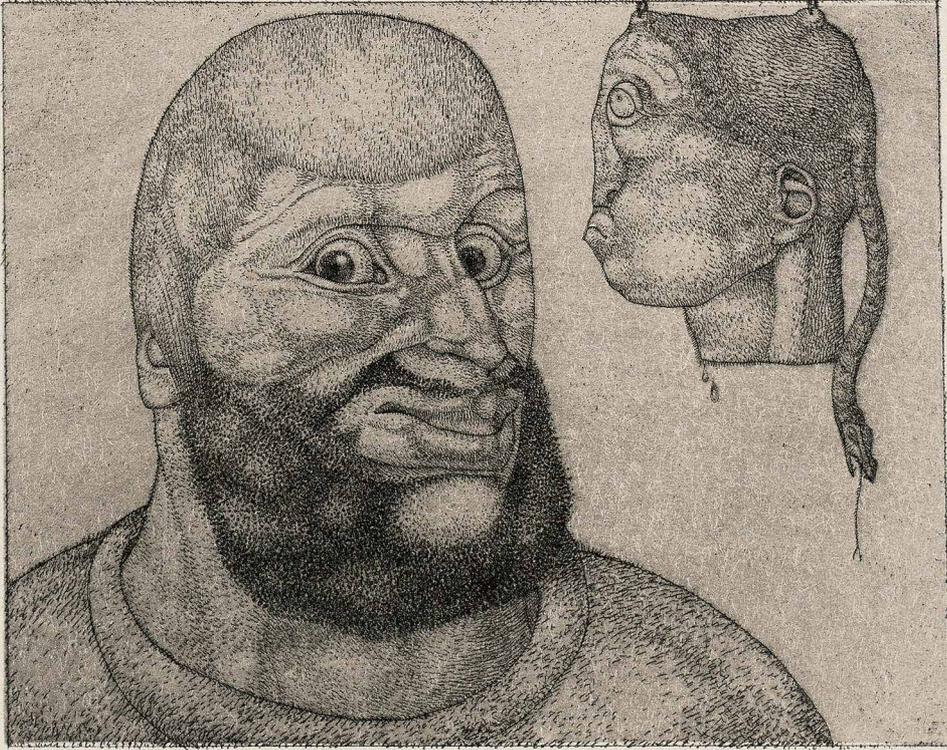
Provenienz:

Slg. Bürgi, Bern

Privatsammlung Schweiz

Tadelloser Frühdruck auf festem Kupferdruckpapier, mit breitem Papierrand

Eines der wichtigen Blätter aus der Reihe der Frühwerke, die Klee «Blätter im strengen Stil» nannte. Sie sind vom Sommer 1903 bis März 1905 in Bern entstanden und wurden alle von Max Girardet gedruckt. Das Blatt erschien teilweise mit und ohne Nummerierung in einer Auflage von 50 Exemplaren. Die Anzahl der bekannten Blätter ohne Nummerierung lässt die Annahme zu, dass die Auflage nicht gänzlich durchnummeriert wurde und lediglich signiert in den Handel kam



7. Porreus. (den Welt hat über das Leid gemüht.) *

IK 800
* 1904

1 Probe abgez.

Klee 1904. 12

PAUL KLEE

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

112

Pflanzen nachts im Regen

(40 000.–)

Regen Nachts – Regen und Sturm bei Nacht

Radierung auf Zink

1913 – Werknummer 178

11,5×12,7 cm, Plattenkante – 26×34,4 cm, Blattgrösse

Unten rechts in Bleistift signiert «Klee», unten links mit dem eigenhändigen Titel «Regen Nachts»

Werkverzeichnisse:

Kornfeld 2005, 57

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 2, Werke 1913–1918, Nr. 1080

Provenienz:

Slg. Dr. Heinrich Stinnes, mit Ankaufsnotiz «15. Dezember 1915» (in Bleistift unten rechts), vgl. Lugt 1376/d

Gutekunst und Klipstein, Bern, Auktion Heinrich Stinnes, 1938, Kat. Nr. 549

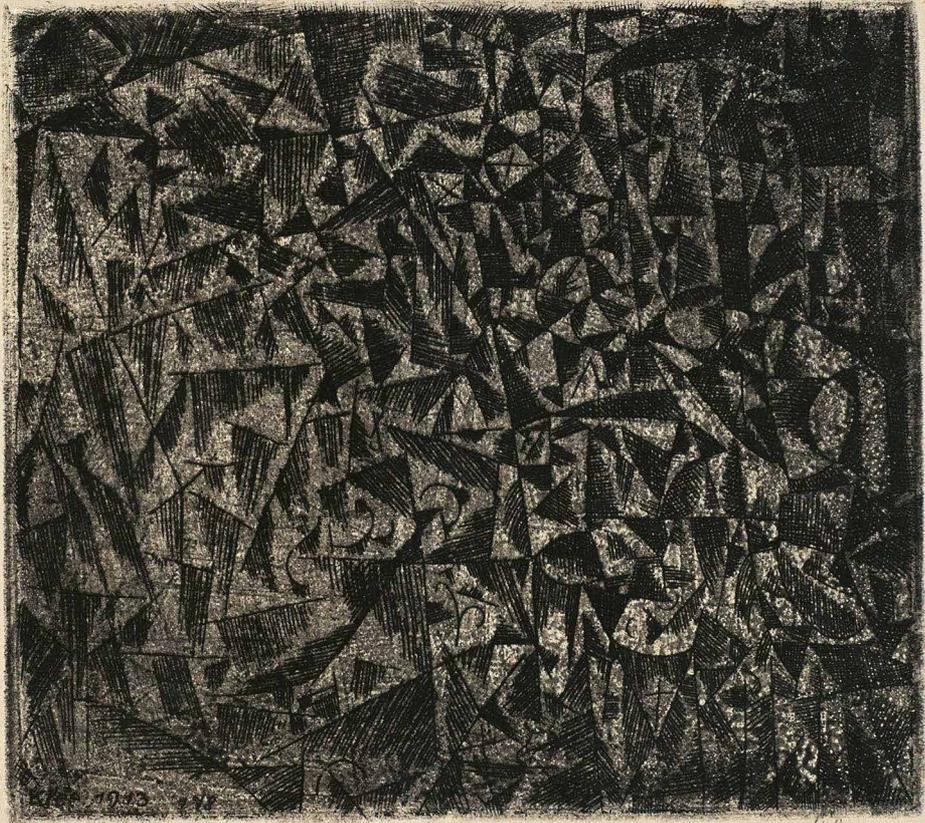
Auktion Christie's, London, 2.6.1975, Kat. Nr. 125, dort angekauft für

Slg. Licini, Italien

Privatsammlung Schweiz

Tadelloser, tiefschwarzer Druck, auf festem, bräunlichem Velin (entgegen den Angaben im Werkverzeichnis)

Eine der grössten Seltenheiten aus dem graphischen Werk des Künstlers, bekannt in lediglich 4 Exemplaren, dieses Exemplar eingeschlossen. Ein Dokument von Klees Auseinandersetzung mit dem Kubismus, den er 1912 auf seiner Reise nach Paris kennengelernt hatte



Regen Nachts

Klee

GUSTAV KLIMT

Baumgarten bei Wien 1862–1918 Wien

113

Liegende nach links mit gespreizten Beinen

(75 000.–)

Bleistiftzeichnung, mit Blaustift überarbeitet

Um 1911–1913

37,1 × 56 cm, Blattgrösse

Unten rechts mit dem Nachlassstempel, Lugt 1575

Werkverzeichnis:

Nicht bei Strobl

Marianne Bisanz-Prakken, Wien, bestätigt die Echtheit des Blattes, das für den Nachtrag des Werkverzeichnisses vorgesehen ist

Provenienz:

Privatsammlung, Bern, angekauft am 29. Juli 1957 bei Gutekunst und Klipstein in Bern. Das Blatt stammt aus einem Konvolut, das vor April 1956 in Wien aus einem Nachlassteil von Klimt angekauft wurde

Auf dünnem, gelblichem Velin, tadellos in der Erhaltung

Marianne Bisanz-Prakken bringt das Blatt in Zusammenhang mit Vorarbeiten für das Ölbild «Die Jungfrau», Novotny/Dobai Nr. 184, vgl. Strobl, Bd. III, 2256-2285 und Bd. IV, 3661-3665



KÄTHE KOLLWITZ

Königsberg 1867–1945 Moritzburg

114

Stehende nackte Frau mit Kind im Arm

(40000.–)

Farbige Kreiden, nicht fixiert

Um 1900

50,4×41,7 cm, Blattgrösse

Oben links unleserliche Schrift. Rückseitig Bestätigung «Nachlass Käthe Kollwitz/Hans Kollwitz»

Werkverzeichnis:

Nagel/Timm 171

Provenienz:

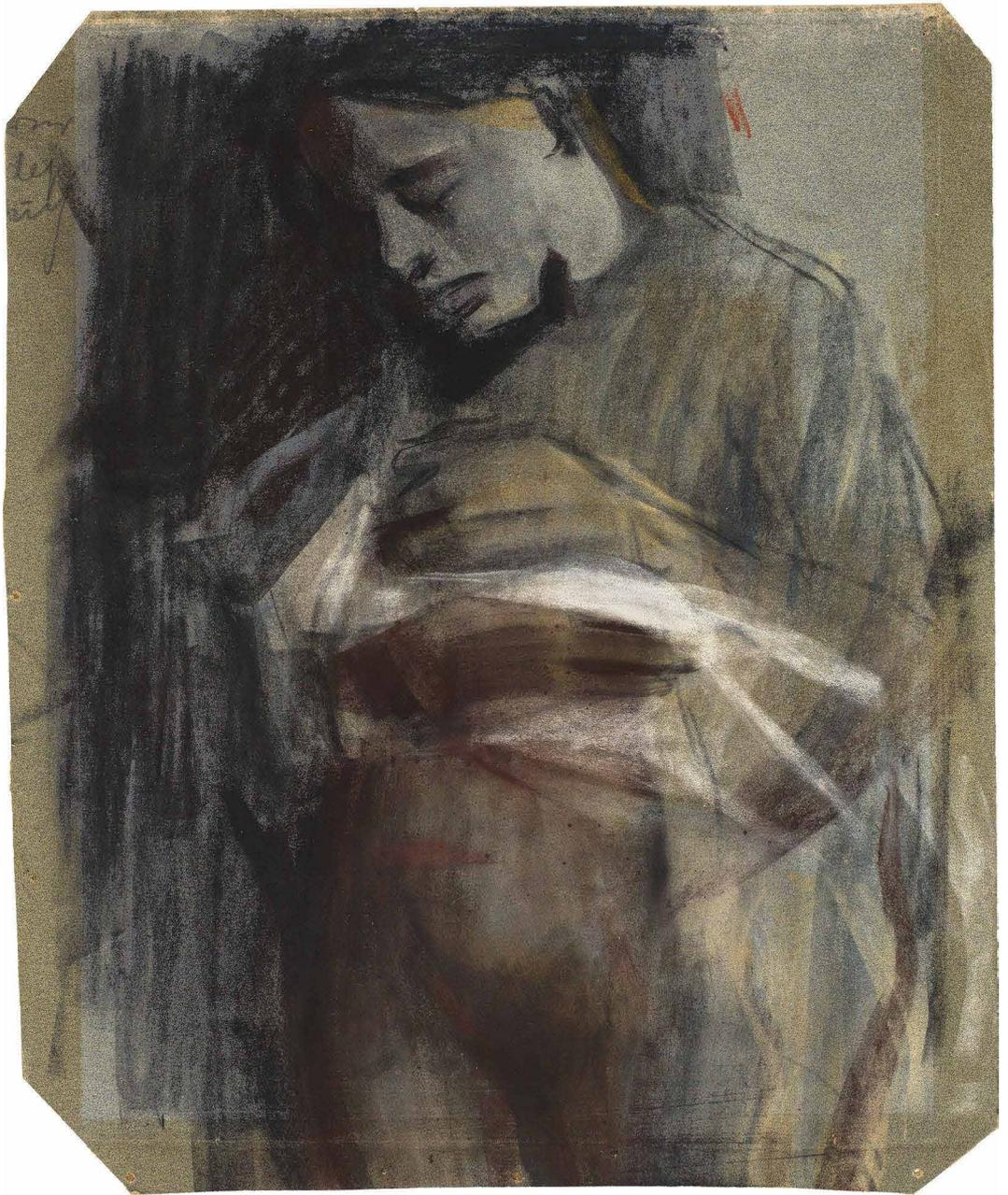
Nachlass der Künstlerin, verkauft in

Auktion Kornfeld & Cie, Bern, 15.–17.6.1972, Kat. Nr. 605

Privatsammlung Schweiz

Auf grünlich grundiertem leichten Karton, die vier Ecken fehlend

Eine der während des Aufenthaltes 1904 in Paris entstandenen Arbeiten, wo die Künstlerin in der Académie Julian arbeitete. Durch das beiliegende, von der Hand der Künstlerin in Tinte geschriebene Etikett kann nachgewiesen werden, dass Käthe Kollwitz in dieser Zeit auch in Paris Werke ausstellte. Das vorliegende Blatt figurierte in einer Ausstellung der «Société des Artistes indépendants», deren Präsident u.a. auch Paul Signac war. Das Blatt war in der Ausstellung für Fr. 150.– verkäuflich, als Adresse gibt die Künstlerin ihre Berliner Adresse in Prenzlauer Berg an



ROY LICHTENSTEIN

1923 New York 1997

115

Reflections on Minerva

(60 000.–)

Lithographie, Serigraphie, Relief- und Foliendruck (gedruckt in 11 Farben in 12 Durchgängen von 7 Aluminiumplatten, 2 Sieben, 1 Druckstock mit Magnesiumplatteneinlage, 1 aus 2 Magnesiumplatten zusammengesetzte Platte)

1990

90 x 116 cm, Darstellung – 106,7 x 131,4 cm, Blattgrösse

Mittig, unterhalb der Darstellung vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «R Lichtenstein '90», links daneben nummeriert «62/68». Unten rechts mit dem Blindstempel des Herausgebers/Druckers. Rückseitig bezeichnet mit der Werknummer «RL89-983»

Werkverzeichnis:

Corlett 244

Provenienz:

**Meyerovich Gallery, San Francisco, dort angekauft 2010 für
Privatsammlung Schweiz**

Tadellos in der Erhaltung. Auf Somerset-Papier

Die vorliegende Arbeit ist Blatt 6 der 7-teiligen «Reflections Series». 1988 begann Roy Lichtenstein an einer Gruppe von Gemälden zu arbeiten, bei denen der Bildinhalt von Streifen, die an Reflektionen oder Spiegelungen erinnern, verdeckt werden. Ein Jahr später setzte Lichtenstein diese Idee mit Kenneth Tyler in Graphiken um. Hierbei kombinierten sie zahlreiche verschiedene druckgraphische Techniken. Herausgegeben und gedruckt von Tyler Graphics Ltd., Mount Kisco, New York



after Jackson Pollock

MAXIMILIEN LUCE

1858 Paris 1941

*** 116**

Gisors – La couture au jardin

(40000.–)

Öl auf Holztafel

1897

32,5×41 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in Ölfarbe signiert «Luce»

Werkverzeichnis:

Die Echtheit wurde von Denise Bazetoux bestätigt, das Gemälde wird in den Nachtragsband des «Catalogue raisonné» aufgenommen

Provenienz:

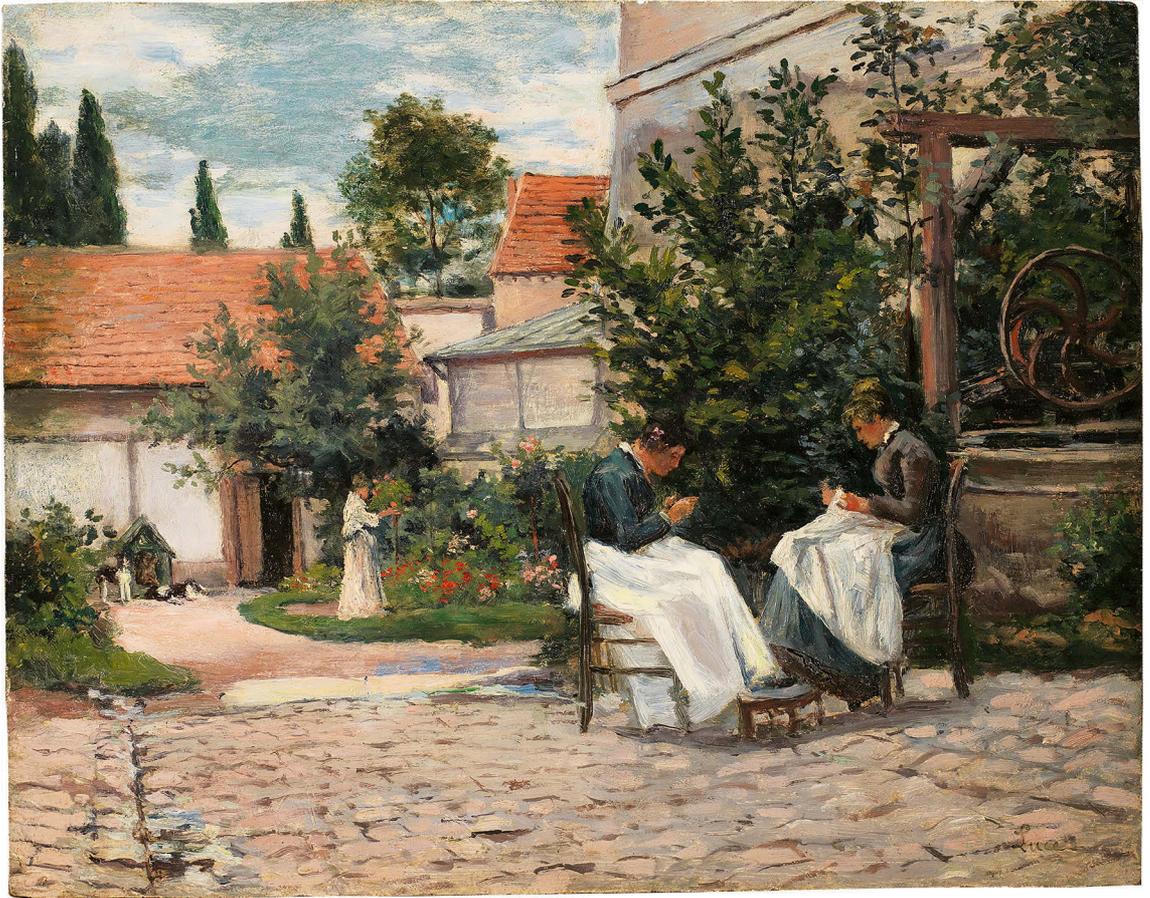
Auktion Sotheby's, London, 26.6.2000, Kat. Nr. 339

Auktion Christie's, London, 19.6.2013, Kat. Nr. 429; dort angekauft für

Europäische Privatsammlung

Farbfrisch und in sehr guter Gesamterhaltung

Die Kleinstadt Gisors, nördlich von Paris gelegen, findet sich immer wieder im Œuvre von Luce. Manchmal in der typischen divisionistisch-pointillistischen Weise gemalt, manchmal auch in einem als «postimpressionistisch» zu bezeichnenden Stil. Das vorliegende, reizende Gemälde zeigt eine Genreszene, zwei Näherinnen im Innenhof, im Hintergrund die «Dame», die die Rosen bewundert



ALFRED MANESSIER

Saint-Ouen 1911–1993 Orléans

117

Forces nocturnes

(80 000.–)

Öl auf Leinwand

1966

100 × 300 cm

Unten links in Pinsel in Öl vom Künstler signiert und datiert «Manessier / 1966», rückseitig mit Monogramm, Datierung «Ma / 66» und Titel «FORCES NOCTURNES» in Pinsel in Rot auf dem Chassis

Werkverzeichnis:

Für die Aufnahme in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis vorgesehen. Wir danken Christine Manessier von der Association Manessier, Abbeville, für die freundlichen Auskünfte

Provenienz:

Atelier des Künstlers, Nr. H 639

Galerie de France, Paris, verkauft 1967 an

Firmensammlung Schweiz, von dort angekauft für

Privatsammlung Schweiz

Ausstellung:

Paris 1966, Galerie de France, Peintures d'Alfred Manessier (Paysages espagnols)

Minimale Craquelüren in der pastosen Farbe, in tadelloser Gesamterhaltung

Manessier gehörte in den 1950er und 1960er Jahren zu den wichtigsten Vertretern der «École de Paris». Seine Werke waren geprägt von leuchtenden Farben, die von expressiven linearen Formen überlagert wurden. Nach einem Klosteraufenthalt begann er sich für Glasfenster zu interessieren, von denen er schliesslich auch zahlreiche in Kirchen realisieren durfte. Die Gemälde wurden von da an stark von der «Glasmalerei» beeinflusst. 1966 bewirkte ein Besuch in Spanien eine weitere Vereinfachung der Bildstrukturen, es entstanden Werke im Stile der «lyrischen Abstraktion». Ein besonders grossformatiges, förmlich von innen heraus leuchtendes Gemälde, die «nächtlichen Kräfte» darstellend



Querformat

FRANZ MARC

München 1880–1916 vor Verdun

*** 118**

Zwei Knaben mit Eseln

(200 000.–)

Tempera, Deckfarben und Aquarell

1911

16,8×21,6 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten links in Bleistift bezeichnet «Kat. 1911 /4» und links daneben «11» für die Blattnummer aus dem Skizzenbuch. Herausgelöst aus Skizzenbuch XXI, pag. 11

Werkverzeichnis:

Annegret Hoberg und Isabelle Jansen, Franz Marc, Werkverzeichnis, Band III: Skizzenbücher und Druckgraphik, pag. 168, XXI, pag. 11, reprod. in Farben

Provenienz:

Nachlass Franz Marc

Maria Marc, Ried, bis um 1950

Slg. Karl und Hilde Hahn, angekauft um 1950

Privatsammlung USA

Literatur:

Hermann Bünemann, Franz Marc, Zeichnungen – Aquarelle. München, Bruckmann, 1948, nach pag. 22 ganzseitig reprod. in Farben und in Orig.-Grösse

Ausstellungen:

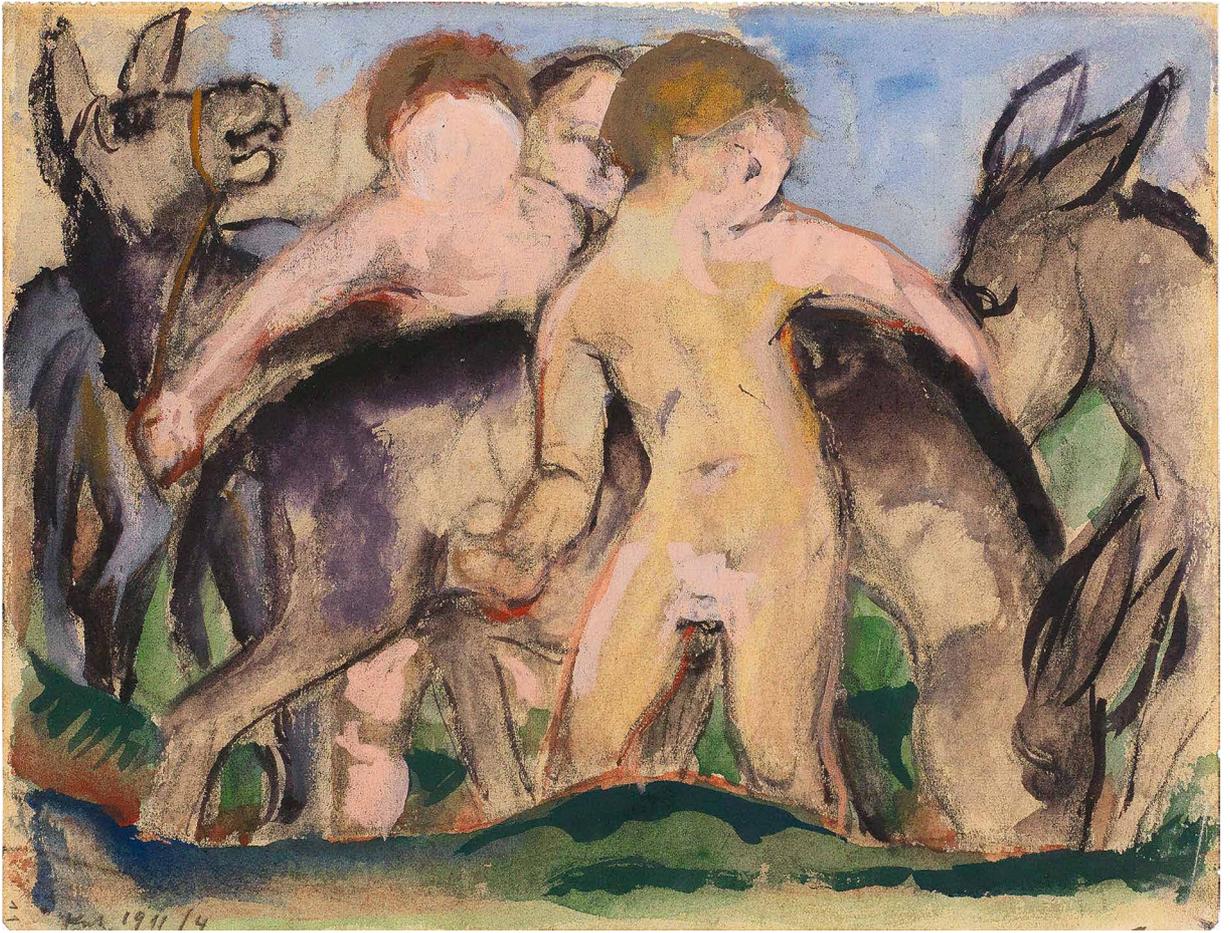
Berlin 1936, Galerie von der Heyde und Galerie Nierendorf, Franz Marc Gedächtnisausstellung, Nr. 87

München 1946, Galerie Günther Franke, Franz Marc, Nr. 28

Auf dünnem Velin, tadellos in der Erhaltung, farbfrisch. Im oberen Rand perforiert, Nachweis für den Ausriss aus einem Skizzenbuch

Die Gestapo schloss die Ausstellung bei Nierendorf und verbot die gleichzeitige Publikation von Alois Schardt, ebenso die geplanten Vorträge. Diese Vorgänge bewegten Karl Nierendorf nach New York auszuwandern

Sehr schöne Komposition von nackten Kindern beim Spielen mit drei Eseln



HENRI MATISSE

Cateau 1869–1954 Nice

*** 119**

Nu allongé de derrière

(40 000.–)

Bleistiftzeichnung

Nizza 1927

27,3 × 36,8 cm

Unten rechts vom Künstler in Bleistift monogrammiert «HM»

Werkverzeichnis:

Rückseitig auf dem Blatt in Bleistift vermerkt: «Ce dessin, réalisé par Henri Matisse à Nice en 1927 est inscrit au n° V 232 des archives de l'artiste. Il possède un certificat établi par Marguerite Duthuit le 7 août 1980. Paris, le 19/4/96 / Wanda de Guébriant»

Provenienz:

Nachlass des Künstlers

Privatsammlung, New York

Auktion Skinner, Boston, 10.9.2004, Kat. Nr. 475

Auktion Sotheby's, London, 26.6.2008, Kat. Nr. 126, dort angekauft für

Europäische Privatsammlung

Auf cremefarbenem Velin mit Wasserzeichen «Arches», minimaler Lichtrand und vereinzelte Fleckchen. Spuren einer alten Montage. In sauberer Gesamterhaltung

Ab 1916 hielt sich Matisse auf ärztliches Anraten hin an der Côte d'Azur auf und mietete 1916/1917 ein Zimmer im Hôtel Beau-Rivage in Nizza. Die Stadt sollte für die weiteren Jahre zu seinem Domizil werden, wo er in den 1920er Jahren eine zweistöckige Wohnung am Place Charles-Félix bezog. Einer der typischen Rückenakte des Künstlers

*** 120**

Tête de jeune femme, de profil, tournée à gauche

(50 000.–)

Bleistiftzeichnung, teilweise leicht gewischt

Nizza 1937

33 × 25,5 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift monogrammiert «HM»

Werkverzeichnis:

Im Archiv des Künstlers unter der Nummer C 120 eingetragen, mit Echtheitsbestätigung auf Foto, datiert vom 28. September 1999 und unterzeichnet von Wanda de Guébriant

Auf Bütten, sauber in der Erhaltung

Reizvolle Porträtzeichnung



HENRI MATISSE

Cateau 1869–1954 Nice

*** 121**

Bouquet de fleurs dans un canthare

(30 000.–)

Bleistiftzeichnung

Nizza 1940

35 × 21,8 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Henri Matisse»

Werkverzeichnis:

Im Archiv des Künstlers unter der Nummer F 130 eingetragen, mit Echtheitsbestätigung auf Foto, datiert vom 3. April 1997 und unterzeichnet von Wanda de Guébriant

Auf Bütten, sauber und in guter Erhaltung

*** 122**

**Double Portrait de jeune femme. –
Rückseitig mit Pflanzenornamenten**

(75 000.–)

Tuschezeichnung, rückseitig Bleistiftzeichnung

1944

40,4 × 52,8 cm

**Unten in der Mitte links vom Künstler in Bleistift monogrammiert «HM»,
rückseitig unten rechts noch einmal monogrammiert**

Werkverzeichnis:

Mit einer Echtheitsbestätigung von Wanda de Guébriant, datiert vom 14. April 2008. Das Werk ist unter der Nummer «J 344» im Archiv der «Héritiers Matisse» eingetragen

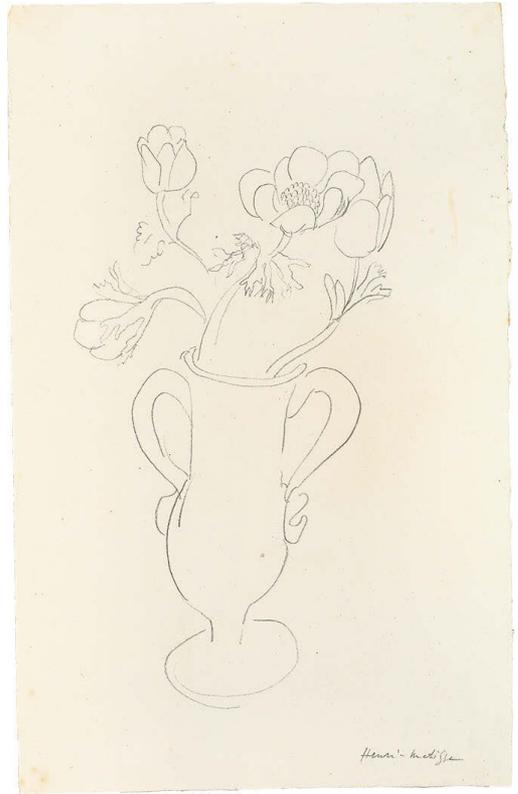
Provenienz:

Privatsammlung Japan

Europäische Privatsammlung

Auf dünnem Velin mit Wasserzeichen «Arches». In tadelloser Erhaltung

Nach einem Luftangriff im Jahr 1943 verliess Matisse sein 1938 in Cimiez oberhalb von Nizza bezogenes Domizil und zog in die Villa «Le Rêve», zwei Kilometer von Vence entfernt. Dort begann er an seinen Schnitt- und Klebekompositionen für das Buch «Jazz» zu arbeiten. Freiere Zeichnungen, wie das vorliegende Blatt mit einem Doppelporträt der gleichen jungen Frau, entstehen. Rückseitig 14 Pflanzenornamente, die ähnlich auch bei «Jazz» vorkommen. Der Künstler hat beide Seiten monogrammiert; Zeichen, dass er sie wohl als gleichwertig betrachtet hat



PAULA MODERSOHN-BECKER

Dresden 1876–1907 Worpswede

*** 123**

Landschaft am Weyerberg mit schreitendem Mann (60 000.–)

In «Wurm'scher Tempera» auf Karton

1903

42,6×61 cm

Unten rechts in Rot datiert «03», links von Otto Modersohn, dem Mann der Künstlerin, in Pinsel in Blau für die Künstlerin monogrammiert «PM-B»

Werkverzeichnis:

Günter Busch/Milena Schicketanz/Wolfgang Werner, Paula Modersohn-Becker, Werkverzeichnis der Gemälde, Nr. 447

Provenienz:

Worpsweder Kunsthalle Friedrich Netzel, Worpswede (1970er Jahre)

Privatsammlung, Bensheim (1990)

Privatsammlung Deutschland

Literatur:

Sigrid Weltge-Wortmann, Die ersten Maler in Worpswede, Lilienthal 1987, pag. 184, reprod.

Ausstellung:

New York, Galerie St. Etienne, Expressionist Painters, Kat. Nr. 45

Farbfrisch und in sauberer Erhaltung, in den durch den Rahmen abgedeckten Rändern und Ecken mit leichten Farb- und Kartonverlusten, rückseitig mit Spuren einer alten Montage, hinter Glas gerahmt

Anfang 1903 reiste die Künstlerin zum zweiten Mal in ihr geliebtes Paris. Während ihres zweimonatigen Aufenthalts besuchte sie Museen und pflegte Austausch mit anderen Kunstschaaffenden. Man vermutet, dass sie in dieser Zeit auch Werke von Paul Gauguin gesehen hatte, die ihren Stil nachhaltig beeinflusst haben könnten. Im März kehrte Modersohn-Becker voller Ideen und Anregungen zurück zu ihrem Mann in die Künstlerkolonie Worpswede. Das angebotene Gemälde zeigt den Weyerberg im Teufelsmoor bei Worpswede. Das gelbe Feld im Hintergrund könnte ein Rapsfeld sein, so dass das Bild zwischen April und Juli entstanden sein könnte. Dominant ist sicherlich die leicht gekrümmte Birke, die sich auch auf dem wohl gleichzeitig entstandenen Gemälde «Birkenstamm vor Landschaft» (Busch/Schicketanz/Werner 446) findet. Der schreitende Mensch wird zu einer Randnote in der harmonisch abgestimmten, fast impressionistisch gemalten Landschaft



CLAUDE MONET

Paris 1840–1926 Giverny

*** 124**

Maisons près de la mer

(60 000.–)

Schwarze Fettkreide

Um 1865

18×26 cm, Blattgrösse – 24,6×33,4 cm, Unterlagekarton

Unten rechts auf dem Büttenpapier mit dem Nachlassstempel des Künstlers, Lugt 1819b

Werkverzeichnis:

Daniel Wildenstein, Claude Monet, Catalogue raisonné, Nr. D 422

Provenienz:

Michel Monet, Giverny

André Barbier, Paris

Auktion Sotheby's, 5.12.1979, Kat. Nr. 104, dort angekauft von

Marion Joseph Lebowitz, New York, 1981 geschenkt an

The Museum of Modern Art, New York

Ausstellungen:

Basel 1949, Kunsthalle, Impressionisten: Monet, Pissarro, Sisley, Vorläufer und Zeitgenossen, wohl Kat. Nr. 237

London und Williamstown 2007, Royal Academy und Sterling and Francine Clark Art Institute, Monet: Color and Line

Wien und Wisconsin 2012, Albertina und Milwaukee Art Museum, Impressionism. Masterworks on Paper

Auf Velin, montiert auf cremefarbenem Bütten. Auf dem Bütten Spuren einer alten Montage, minimaler Lichtrand. Die Zeichnung frisch und in tadelloser Gesamterhaltung

Daniel Wildenstein schreibt, das Blatt sei um 1865 zu datieren. Die kleine Hafenstadt Honfleur in der Normandie gehört zu den Lieblingsorten von Monet in den Jahren 1864–1866, die er immer wieder malte. 1864 hat er zwei Werke mit «La Rue de la Bavoile à Honfleur» betitelt, die in der Komposition unserer Zeichnung sehr nahe stehen. Die zweigeschossigen Gebäude mit den Lukarnen sind ähnlich ausformuliert. Wildenstein schreibt, dass der dargestellte Küstenort «une certaine importance» in Bezug auf die dargestellten Gebäude haben müsse. Das würde bestens zu Honfleur passen. Der in Honfleur geborene Maler Eugène Boudin motivierte 1862 seine Kollegen Claude Monet und Johan Barthold Jongkind mit ihm an der normannischen Küste zu malen, Gustave Courbet und Frédéric Bazille und viele andere Impressionisten sollten folgen. Honfleur kann daher zu Recht als einer der Geburtsorte des Impressionismus angesehen werden. Die Zeichnung blieb im Nachlass des Künstlers und wurde nach dessen Tod von der Familie mit dem Nachlassstempel versehen

Property of The Museum of Modern Art, New York, Sold to Benefit the Acquisitions Fund

Eigentum des Museum of Modern Art, New York, Verkauf zu Gunsten des Ankaufsfonds



Claude Monet

GIORGIO MORANDI

1890 Bologna 1964

125

Natura morta con il pannello a sinistra

(40 000.–)

Radierung

1927

25 x 35,8 cm, Plattenkante – 38,5 x 51 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Morandi 1927», links nummeriert «14/40»

Werkverzeichnisse:

Vitali 31/I (v. II)

Cordaro 1927.2

Tadellos in Druckqualität und Erhaltung. Auf Velin, mit Wasserzeichen «PM FABRIANO» und dem bekrönten «UMBRIA ITALIA»

Eines der schönsten grossformatigen Stillleben

126

Natura morta con il lume bianco a sinistra

(25 000.–)

Radierung

1928

22,2 x 27,2 cm, Plattenkante – 33,7 x 46 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Morandi», links nummeriert «15/50»

Werkverzeichnisse:

Vitali 47/II (v. III)

Cordaro 1928.7

Tadelloser Druck auf «Chine collé» auf Velin, mit breitem Papierrand. Rückseitig gedruckter Säulenaufriß aus einem Architekturwerk



14/
40

Moreau 1883



Moreau 1884

15/
50

Moreau

GIORGIO MORANDI

1890 Bologna 1964

127

Grande natura morta con la lampada a petrolio (40 000.–)

Radierung

1930

30,3×36 cm, Plattenkante – 37,2×49 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Morandi», links nummeriert «31/40»

Werkverzeichnisse:

Vitali 75/V (v. VI)

Cordaro 1930.8

Tadelloser Druck, in einwandfreier Erhaltung, mit breitem Papierrand. Auf festem Velin mit Wasserzeichen «PM FABRIANO»

Eine der grössten und eindrucklichsten graphischen Arbeiten

*** 128**

Natura morta con cinque oggetti (30 000.–)

Radierung

1956

14,1×20,2 cm, Plattenkante – 38,7×49,5 cm, Blattgrösse

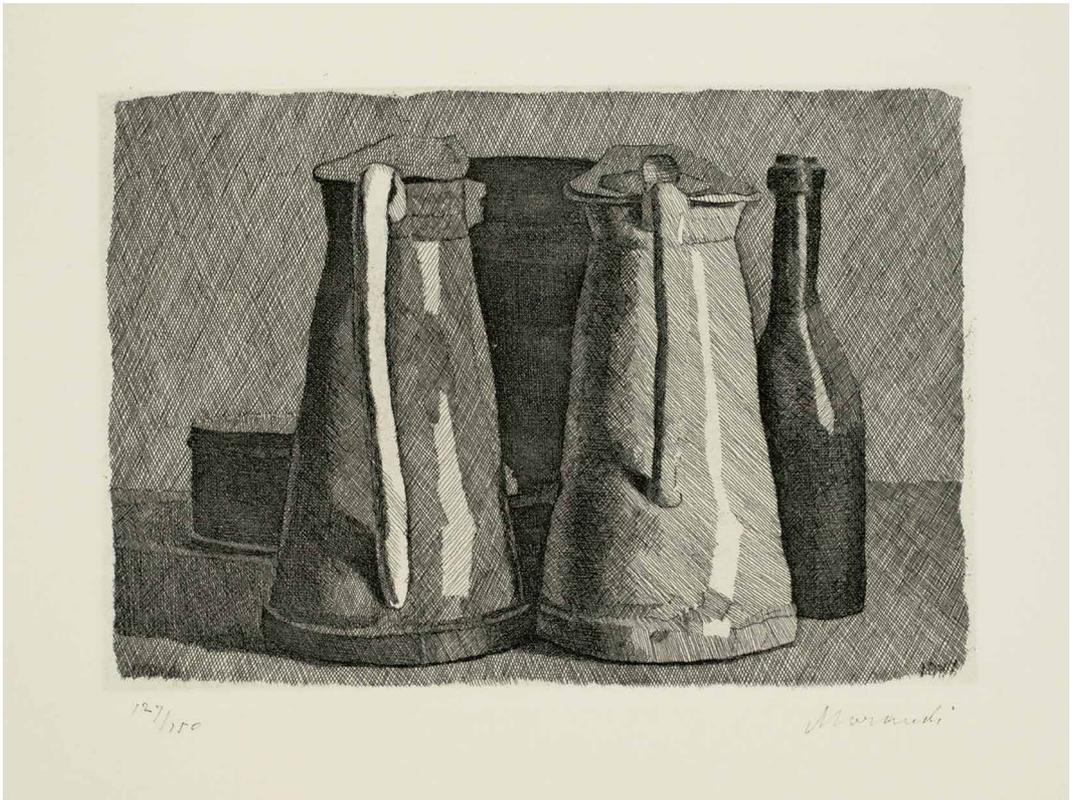
Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Morandi», links nummeriert «127/150»

Werkverzeichnisse:

Vitali 116/III (v. IV)

Cordaro 1956.1

Tadelloser Druck, in einwandfreier Erhaltung, mit sehr breitem Papierrand



ALBERT MÜLLER

Basel 1897–1926 Obino b. Mendrisio

129

Berglandschaft bei Davos

(150 000.–)

Öl auf Leinwand

1925

81 × 91 cm

Unten rechts vom Künstler signiert und datiert «A. Müller 1925». Rückseitig mit dem handschriftlichen Etikett «Albert Müller / Castello San Pietro / Kleine Berglandschaft»

Werkverzeichnis:

Beat Stutzer, Albert Müller, Kritischer Katalog der Gemälde, G 89, reprod.

Provenienz:

Peter Siebert-Müller, Basel

Marguerite Müller-Müller, Basel bis 1984

Privatsammlung, Basel

Ausstellungen:

Basel 1926, Kunsthalle, April-Ausstellung, Kat. Nr. 111 mit Titel «Kleine Berglandschaft»

Basel 1927, Kunsthalle, Gedächtnisausstellung Albert Müller – Emanuel Schöttli, Kat. Nr. 83

Basel 1977, Sandoz, Cafeteria, 11. Ausstellung «Die Basler Künstlergruppe Rot-Blau», Kat. Nr. 8

Tadellos in der Erhaltung, im vom Künstler patinierten Originalrahmen in Anlehnung an die Rahmen Kirchners

Albert Müller hielt sich im Sommer 1925 in Begleitung seiner Frau und der Kinder Judith und Kaspar längere Zeit bei Kirchner in Davos auf. Er wohnte in dieser Zeitspanne im «Lärchehüsli» in Frauenkirch. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Bild im Sertigtal entstanden



EDVARD MUNCH

Löiten 1863–1944 Oslo

*** 130**

Selbstbildnis 1895

(100 000.–)

Lithographie

1895

45,7 × 31,8 cm, Darstellung – 49,8 × 40,8 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «E. Munch»

Werkverzeichnis:

Woll 37/a/II (v. IV)

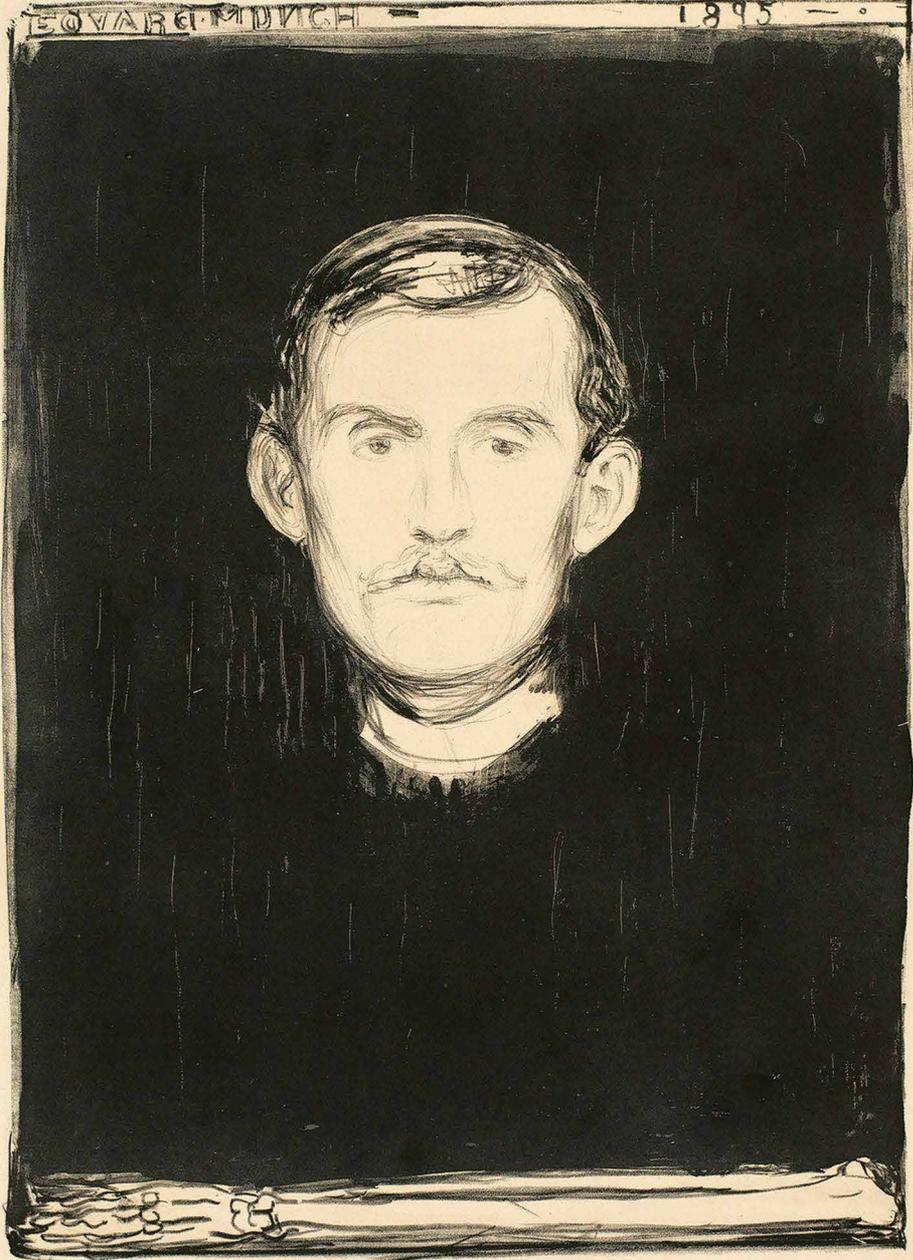
Prachtvoller, tiefschwarzer Druck des frühen Zustandes, oben mit der Schriftzeile und unten mit dem Knochenarm, beides wurde im III. Zustand zugedeckt. Druck auf festem Velin, mit mindestens 2 cm Papierrand. Im oberen Papierrand sauber hinterlegter kurzer Einriss, desgleichen im äusseren Papierrand links

Das eindrückliche Selbstbildnis entstand 1895 noch in Berlin und wurde im II. Zustand in kleiner Auflage und verschiedenen Aufmachungen von Lassally in Berlin gedruckt. Woll nennt Drucke auf diesem Papier speziell für diesen Zustand «on heavy cream wove». Vom I. Zustand ist nur das Unikat in Oslo bekannt. Im III. und IV. Zustand wurde der Stein auf einen anderen Stein übertragen, die Schriftzeile oben und der Knochenarm unten zugedeckt und wiederum in kleiner Auflage gedruckt, nun von Nielsen in Oslo

Exemplare dieses wichtigen Selbstbildnisses des 32 Jahre alten Edvard Munch sind in dieser Gesamtqualität selten

EDVARD MUNCH

1895



E. Munch

EDVARD MUNCH

Löiten 1863–1944 Oslo

*** 131**

Die Frauen und das Gerippe

(25 000.–)

Kaltnadel

1896

31,3×43 cm, Plattenkante – 42,6×55,8 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Edv Munch»

Werkverzeichnis:

Woll 51/II (v. III)

Provenienz:

Kunstmuseum Düsseldorf, am 30. November 1939 als Doublette im Tausch abgegeben

Ausgezeichneter, stark grätiger Druck, mit leichtem Plattenton. Auf festem Velin, mit breitem Papierrand. Tadellos in der Erhaltung



EDVARD MUNCH

Löiten 1863–1944 Oslo

132

Zwei Menschen – Die Einsamen

The Lonely Ones – Two Human Beings

(1 250 000.–)

Farbiger Holzschnitt von in drei Teilen zersägtem Holzblock, die weibliche Figur monotypieartig eingefärbt

1899–1917

39,3×54,9 cm, Druckstock – 58,5×74,7 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Edv Munch»

Werkverzeichnis:

Woll 157/IV/1 (v. VIII)

Provenienz:

Aller Vermutung nach angekauft in der grossen Edvard Munch Ausstellung im Kunsthaus in Zürich, Juni bis August 1922, Kat. Nr. 421, reprod. und damit als aus dem Besitz des Künstlers stammend belegt

Slg. Kurt Sponagel, Zürich, 1887–1962, Lugt 2929/a

Privatsammlung Schweiz

Ausstellungen:

Zürich 1959, Kunsthaus, Zwei Zürcher Sammlungen, Werner Bär, Plastik, Kurt Sponagel, Kat. Nr. 470, reprod. Abb. 6

Riehen, Fondation Beyeler, März-Juli 2007 und Schwäbisch Hall, Kunsthalle Würth, August-Dezember 2007, Edvard Munch, Kat. Nr. 171, reprod. in Farben

Prachtvoller, farblich aussergewöhnlich reizvoller Druck auf festem Velin mit breitem Papierrand. Minimaler Lichtrand im alten Passepartoutausschnitt

Drucke dieses Hauptblattes aus dem graphischen Werk von Edvard Munch, das er verschiedentlich überarbeitet hat, sind von grosser Seltenheit. Die in Deutschland entstandenen Holzstöcke wurden in kleiner Anzahl erstmals 1899 von Lassally in Berlin gedruckt. In der Publikation von Schiefler 1906 ist nur ein einziges Exemplar aufgeführt. Im Herbst 1914 liess Munch die Holzstöcke nach Oslo schicken, dort entstanden weitere Drucke, meist gedruckt auf dünnem Japan. 1917 nahm Munch die Drucktätigkeit wieder auf und zog wenige Exemplare ab, wahrscheinlich mit der Hilfe des Druckers Nielsen. Die Holzstöcke erfuhren in dieser Zeit besonders im unteren Teil der Darstellung Veränderungen. Ab dem V. Zustand setzte Munch für die Darstellung des Mondes und der Spiegelung auf dem Meer einen weiteren Druckteil ein

Nach der neuen detaillierten Beschreibung der verschiedenen Auflagen bei Gerd Woll (2012) handelt es sich um einen Druck des IV. Zustandes in der ersten Version. Die ganzseitige Reproduktion im Werkverzeichnis auf pag. 177, die dem vorliegenden Exemplar sehr ähnelt (der Himmel ist in Dunkelblau gedruckt), ist dort wohl irrtümlich als III. Zustand aufgeführt

Das Thema «Die Einsamen» (ein Paar am Strand in Rückenansicht) beschäftigte Munch erstmals 1891. Das damals entstandene Ölbild ist heute verschollen, aber aus Fotografien der Jahre 1892 bis 1893 belegt. Eine Kaltnadelarbeit, sich eng an das Ölbild anlehnend, stammt aus dem Jahre 1895 und wurde als Auflage in der Meier-Graefe-Mappe publiziert. Der grossformatige Holzschnitt ist in frühen Zuständen sicherlich 1899 entstanden

Eine der Meisterleistungen der europäischen Graphik des frühen 20. Jahrhunderts



En Mandy

EDVARD MUNCH
Löiten 1863–1944 Oslo

133

Geigenkonzert – Eva Mudocci und Bella Edwards (40 000.–)

Lithographie

1903

47,5×55 cm, Darstellung – 54,6×76,3 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert, dediziert und datiert «til Ludwig fra / Edvard Munch / Asgardstrand 17.7.1914»

Werkverzeichnis:

Woll 243/a/II (v. VI)

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz, angekauft in der Galerie Beyeler Basel vor 1955

Frühdruck vom ersten Stein, die Komposition wurde 1915 auf einen neuen Stein übertragen. Tadelloser, tiefschwarzer Druck auf festem, leicht beigem Velin mit breitem Papierrand, sauber in der Erhaltung

Die Darstellung entstand 1903 in Berlin und wurde in kleiner Auflage von Lassally gedruckt. Das Blatt zeigt die Violonistin Eva Mudocci (vgl. auch das Portrait Woll 244) und die Pianistin Bella Edwards. Für das Jahr 1902 sind Konzerte der beiden Musikerinnen in Norwegen überliefert, weitere Konzerte folgten 1904, 1907 und 1909. Drucke von so schöner Gesamtqualität und bereichert durch die handschriftliche Dedikation von Edvard Munch sind von grosser Seltenheit



EDVARD MUNCH

Löiten 1863–1944 Oslo

*** 134**

Selbstbildnis mit Weinflasche

(40000.–)

Lithographie

1930

42 x 51,5 cm, Darstellung – 51,2 x 64,3 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Edv Munch»

Werkverzeichnis:

Woll 712

Tadelloser Druck auf grau-weissem Chinapapier, mit breitem Papierrand. In so schöner Gesamtqualität selten

Die Lithographie entstand 1930 in Oslo nach dem 1906 in Weimar geschaffenen Selbstbildnis des damals 43 Jahre alten Künstlers. Nach Gerd Woll wurde das Blatt von Nielsen in Hagen gedruckt



HERMANN NITSCH

Wien 1938 – lebt in Prinzenndorf

135

Aktionsschüttbild mit Malhemd

(50 000.–)

Ölfarbe auf Jute, Materialcollage mit Malhemd und Holz

1990/1991

200 x 300 cm

Rückseitig vom Künstler dreifach (einmal in Blau, zweimal in Schwarz) signiert und datiert «hermann nitsch / 1990» und auch «hermann nitsch / 1991»

Provenienz:

Direkt beim Künstler in Prinzenndorf angekauft für

Privatsammlung Schweiz

Die Jute oben und unten auf den Holzrahmen montiert, der linke und rechte Bildrand über den einfachen Holzrahmen aus Dachlatten aufgespannt. In der sehr pastosen Farbe mit Craquelüren, aber ohne Farbabplatzungen. In tadelloser Gesamterhaltung

Hermann Nitsch ist einer der wichtigsten Vertreter der «Wiener Aktionisten». Schon früh keimte die Idee des «Orgien-Mysterien-Theaters». In seinem Buch «Orgien-Mysterien-Theater» von 1969 führte er aus, dass seine Kunst bei den Zuschauern zunächst Ekel und Abscheu, dann aber eine Katharsis bewirken sollte. Ab 1960 entstanden auch seine ersten Schüttbilder. Auf ungrundierte Jute-Träger wird Farbe geschüttet, anschliessend mit den Händen pastose Farbe aufgetragen und fast zeremoniell auf dem Bildträger verteilt. Bei manchen Bildern wird das gebrauchte «Malhemd» des Künstlers sogar integraler Bestandteil des Werks. Nitsch selber sagte dazu in seinem Text zum Malhemd 1991: «das hemd wird oft als höchster schmuck und trophäe auf ein bild gehängt, um dessen farbgefüge zu bereichern.» Ein sehr ausdrucksstarkes Gemälde mit archaisch-provokativer Ästhetik



EMIL NOLDE

Nolde 1867–1956 Seebüll

136

Exotischer Vogel

(50 000.–)

Aquarell und schwarze Tusche

1923–1924

47 x 34,4 cm, Blattgrösse

Unten rechts in Bleistift vom Künstler signiert «Nolde»

Werkverzeichnis:

Echtheitsbestätigung von Prof. Dr. Martin Urban, Seebüll, datiert vom 28. März 1996, liegt vor

Provenienz:

**Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 21.6.1996, Kat. Nr. 97, dort angekauft für
Privatsammlung Schweiz**

Auf dünnem Japanbütten, farbfrisch, in den Ecken unten rechts und links leichte Leimspuren

Aus einer Gruppe von Arbeiten, die Nolde in den Jahren 1923 und 1924 im Zoologischen Garten und im Aquarium von Berlin gemalt hat



JULIAN OPIE

London 1958 – lebt und arbeitet in London

137

Kiera with pendant

(40000.–)

Endlose Computer Animation auf LCD Monitor, PC

2005

97 × 61 × 13 cm

Rückseitig auf Künstleretikett vom Künstler in schwarzem Filzstift signiert «Julian Opie» und darunter Etikett mit Auflagennummerierung «4/4» und Archivnummer «OPIE-2005-365 / 910»

Werkverzeichnis:

Die vorliegende Arbeit ist im Archiv von Julian Opie unter der Nummer OPIE-2005-365 / 910 registriert

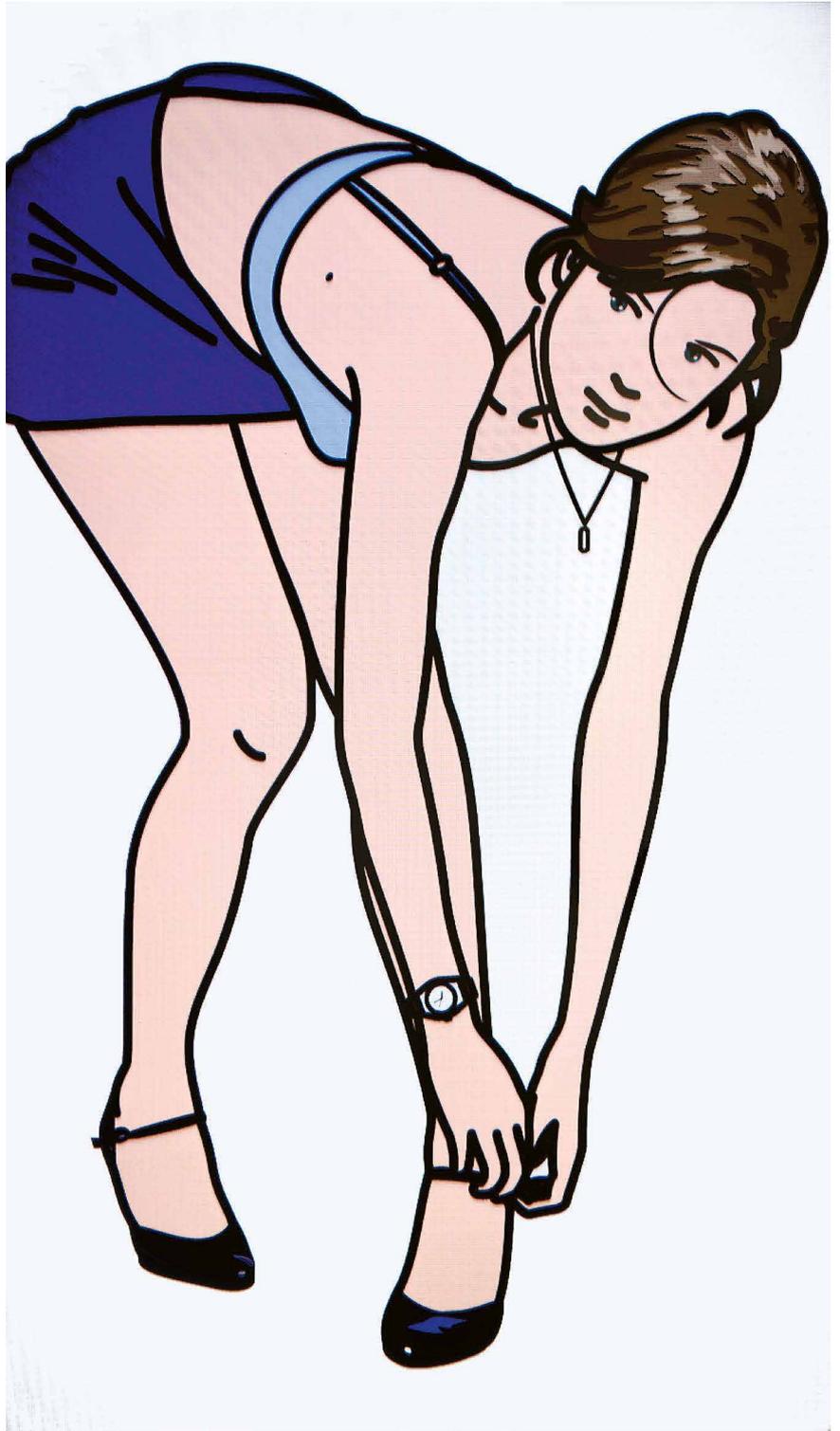
Wir danken Shuja Rahman für die freundliche Auskunft

Provenienz:

SCAI The Bathhouse Gallery, Tokyo, dort angekauft an der ART Basel 2006 für Privatsammlung Schweiz

In tadelloser Erhaltung

Der britische Maler, Bildhauer und Videokünstler begann 1997 mit einer Porträtserie, für die er mit Computerprogrammen die Gesichtszüge mit schwarzen Konturlinien auf das Wesentliche reduzierte, ohne dabei die charakteristischen Züge der Porträtierten zu verlieren. Ab ca. 2002 kommt als neues Element die Bewegung in das Œuvre. Die Dargestellten sind in einer permanenten, minimalen Bewegung dargestellt – hier etwa schwingt der Anhänger an Kieras Kette hin und her, der Sekundenzeiger dreht sich und sie blinzelt mit den Augen – ohne, dass sich jedoch grosse Veränderungen ergeben. Die Monitore mit Rand, sind gleichsam der Rahmen und die Installation wird so zu einem «bewegten» Gemälde. Für diese Werke arbeitet der Künstler mit Flachbildmonitoren, auf denen die computergesteuerten Animationen endlos laufen. Das Werk ist in einer Auflage von 4 plus 1 «artist proof» erschienen



PABLO PICASSO

Málaga 1881–1973 Mougins

*** 138**

La Source / Femme au chien

(200 000.–)

Bleistiftzeichnung

Fontainebleau, 8. Juli 1921

49,4×64 cm, Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Picasso / 8-7-21-»

Werkverzeichnis:

Christian Zervos, Pablo Picasso, Vol. 4, Œuvres de 1920–1922, Nr. 301, reprod., dort mit dem Titel «Femme au chien»

Provenienz:

Slg. Paul Rosenberg, Paris/New York (Juni 1927–1946), betitelt «Fontaine à Fontainebleau», dort angekauft am 26.9.1946 von

Slg. John S. Newberry (1910–1964), Grosse Pointe Farms, Michigan, (1946–1960), 1960 geschenkt an

The Museum of Modern Art, New York

Literatur:

Arthur Miller, The Drawings of Picasso, Los Angeles, Borden Publishing, 1961, pag. 22

William Rubin, Picasso in the Collection of The Museum of Modern Art, New York, The Museum of Modern Art, 1972, pag. 116, reprod. pag. 220

John Richardson, A Life of Picasso, The Triumphant Years, 1917–1932, New York, Alfred A. Knopf, 2007, pag. 194, reprod.

Ausstellungen (Auswahl):

Paris 1927, Galerie Paul Rosenberg, Exposition de 100 dessins par Picasso, Kat. Nr. 93

Detroit 1947, Detroit Institute of Arts, Modern Drawings from Detroit Collections

Cambridge 1948, Fogg Museum of Art, Harvard University, Drawings and Watercolors, XIX and XX Centuries, from the Collection of John S. Newberry, Jr.

Princeton 1949, University Art Museum, Picasso Drawings, Kat. Nr. 25

Detroit 1949, Institute of Arts, Exhibition of Fifty Drawings from the Collection of John S. Newberry, Jr., Kat. Nr. 39

New York 1960/1961, MoMA, 100 Drawings from the Museum Collection

New York 1962, MoMA, Picasso in the Museum of Modern Art, 80th Birthday Exhibition: The Museum's Collection, Present and Future

Toronto und Montreal 1964, Art Gallery of Toronto und Montreal Museum of Fine Arts, Picasso and Man, Kat. Nr. 77, pag. 88

New York 1965, MoMA, John S. Newberry: A Memorial Exhibition

New York 1976, MoMA, Between World Wars: Drawing in Europe and America

Jerusalem 2016, The Israel Museum, Pablo Picasso: Drawing Inspiration



Auf cremefarbenem Velin «Canson» mit Prägung. Rückseitig mit Spuren einer alten Montage. In tadelloser Gesamterhaltung

Von Mai bis September 1921 bezog der Künstler mit seiner Ehefrau, der Tänzerin Olga Stepanowna Chochlowa, und seinem gerade erst am 4. Februar geborenen Sohn und ersten Kind Paulo ein Haus in Fontainebleau. Die Mutterschaft von Olga führte zu zahlreichen Zeichnungen und Gemälden mit dem Titel «Maternité/Mère et enfant». Picasso bearbeitete das Thema auch mehrfach metaphorisch, indem er etwa die «Quelle» oder die «Frau mit dem Wasserkrug» zum Symbol der Lebensspenderin macht. Für das geplante Ölgemälde «La Source» (Zervos 304), das sich heute im Moderna Museet in Stockholm befindet, entstanden drei Vorarbeiten auf Papier. Dabei fällt auf, dass auf den Vorarbeiten immer ein Hund zu sehen ist, der die aus der Amphore fließende Flüssigkeit aufleckt; beim Gemälde hat er das Tier schliesslich weggelassen. Die hier angebotene, grossformatige Bleistiftzeichnung ist die erste Bearbeitung des Themas, die beiden anderen Vorarbeiten entstehen am 11. bzw. 12. Juli. In allen Darstellungen ist unschwer seine Ehefrau Olga zu erkennen, die ihm in dieser Zeit oft Modell stand

Property of The Museum of Modern Art, New York, Sold to Benefit the Acquisitions Fund

Eigentum des Museum of Modern Art, New York, Verkauf zu Gunsten des Ankaufsfonds

PABLO PICASSO

Málaga 1881–1973 Mougins

139

Le Peintre et son modèle

(100 000.–)

Bleistiftzeichnung

24. Juni 1970

18 × 26 cm, Blattgrösse

**Oben links vom Künstler in Bleistift datiert und signiert «24.6.70 II Picasso».
Rückseitig in Bleistift datiert «24.6.70 / I»**

Werkverzeichnis:

Christian Zervos, Pablo Picasso, Vol. 32, Œuvres de 1970, Nr. 171

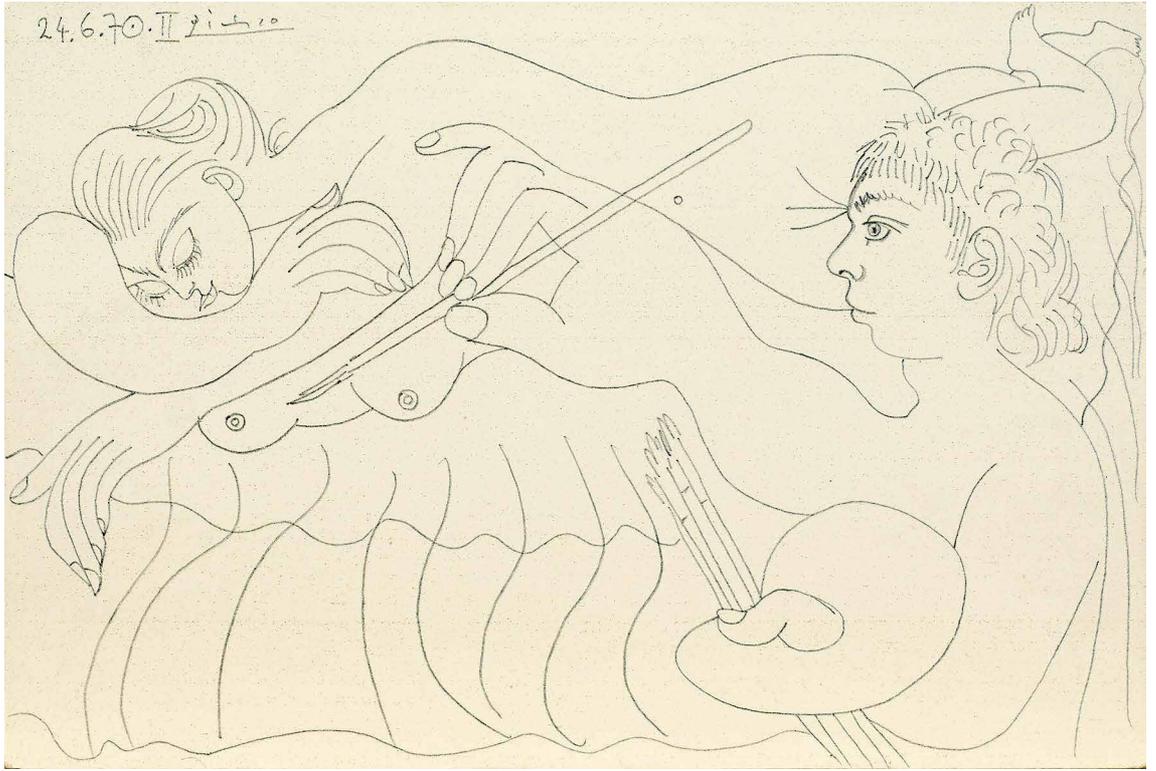
Provenienz:

**Galerie Rosengart, Luzern, Nr. 3544, rückseitig mit Etikett, dort angekauft für
Privatsammlung Schweiz**

Auf festem Kartonpapier, rückseitig Spuren einer alten Montage, kaum sichtbare Flecken, in tadelloser Gesamterhaltung

Der Maler und das Modell sind Konstanten im Werk Picassos. Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre entstanden zahlreiche, leicht bis sehr erotische Zeichnungen zum Thema. Sehr schöne und liebevolle Arbeit des fast 90-jährigen Künstlers

24.6.70. II 2110



PABLO PICASSO

Málaga 1881–1973 Mougins

Das einzig bekannte Exemplar dieses Graphikblattes von Picasso

*** 140**

**Les Ménades tuent les bœufs de labour avant d'achever
Orphée**

(30 000.–)

Planche inédite et refusée pour Ovide, Les Métamorphoses

Radierung

Boisgeloup, 18. September 1930

31,5×22,2 cm, Plattenkante – 38×27,8 cm, Blattgrösse

Unterhalb der Plattenkante vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso»

Werkverzeichnis:

Geiser/Baer 174bis

Provenienz:

Slg. Louis Fort, Drucker von Picasso, Paris und Südfrankreich

Privatsammlung Schweiz

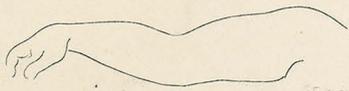
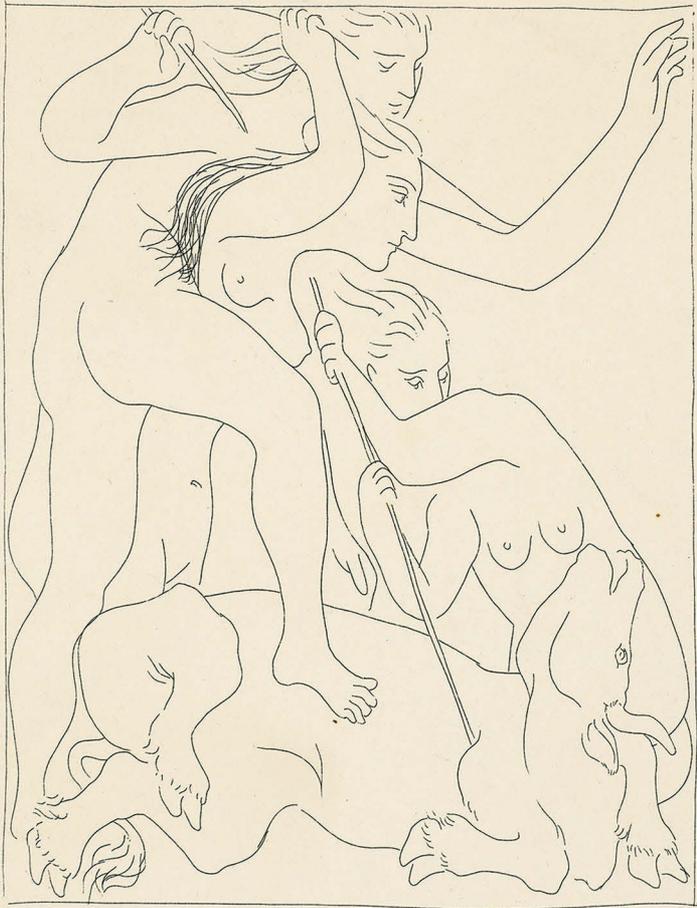
Tadellos in Druckqualität und Erhaltung, auf Velin, mit Wasserzeichen «MBM»

Picasso begann Ende der 1920er Jahre mit der Illustration des Textes von Ovid «Les Métamorphoses». Das Buch wurde 1931 bei Albert Skira in Paris verlegt, enthielt 30 Radierungen und erschien in 50 Exemplaren in verschiedenen Zusammensetzungen mit Suiten und in 95 Normalausgaben

Dabei:

- a. Eurydice piquée par un serpent, (Deuxième planche). Illustration für Ovid «Les Métamorphoses». Radierung. Geiser/Baer 162/III/a (v. c). 31,3×22,3 cm, Plattenkante; 33×25,3 cm, Blattgrösse. Druck in Schwarz, mit Remarque in Bister, auf festem Japan. Von Baer aufgeführtes Exemplar
- b. Mort d'Orphée (Deuxième planche). Illustration für Ovid «Les Métamorphoses». Planche inédite. Radierung. Geiser/Baer 174/A (v. B/b). 31,2×22 cm, Plattenkante; 37,8×26,7 cm, Blattgrösse. Im Unterrand vom Künstler in Bleistift signiert. Eines der drei bekannten und von Baer zitierten Exemplare vor der Verstählung. Auf festem Velin. Gesamthaft sind von diesem Blatt in allen Zuständen lediglich 11 Exemplare bekannt
- c. Eurydice piquée par un serpent (Première planche). Illustration für Ovid «Les Métamorphoses», Planche inédite. Radierung. Geiser/Baer 176. 31,5×22 cm, Plattenkante; 38×27,7 cm, Blattgrösse. Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert. Auf Velin, mit Wasserzeichen «MBM». Von grösser Seltenheit, einer von nur 7 bekannten Drucken. Von Baer erwähntes Exemplar
- d. Probedruck von der Titelseite des Buches mit einer Zeichnung (Hand mit Blume), sicherlich von Picasso

Zus. 5 Blatt



picio

PABLO PICASSO

Málaga 1881–1973 Mougins

*** 141**

Vénus et l'amour, d'après Cranach

(50 000.–)

Aquatinta, Schabeisen, Stichel und kalte Nadel

Ende Mai 1949, vollendet 1951

78,6×43 cm, Plattenkante – 99,5×59,5 cm, Blattgrösse

Unten rechts mit der gestempelten Signatur «Picasso», links «47/50» nummeriert

Werkverzeichnisse:

Baer 876/V/B/a (v. C)

Bloch 1835

Tadellos in Druckqualität und Erhaltung, auf Velin, mit breitem Rand, mit Wasserzeichen
«BFK RIVES»

Die 1951 vollendete Platte, von der im I. Zustand 1949 17 Probedrucke abgezogen wurden, blieb nach der Vollendung im V. Zustand im Atelier von Roger Lacourière liegen. Erst in den Jahren von 1975 bis 1977 wurde die Auflage von 50 Exemplaren gedruckt und 1979 durch die Galerie Louise Leiris mit der Stempelsignatur publiziert

Eine der grössten graphischen Arbeiten von Picasso, inspiriert durch eine von Deutschland aus geschickte Postkarte von Daniel-Henry Kahnweiler im Jahre 1949



Hier.

PABLO PICASSO

Málaga 1881–1973 Mougins

*** 142**

L'Égyptienne

(100 000.–)

Aquatinta

11. Mai 1953

83 × 47,3 cm, Plattenkante – 91 × 63,5 cm, Blattgrösse

Aus der Gruppe der 15 Exemplare, die für den Künstler und Verleger ausserhalb der Auflage bestimmt waren und die teilweise unsigned geblieben sind. Im Unterrand links bezeichnet «Epreuve d'artiste»

Werkverzeichnisse:

Baer 906/II/B/b/2 (v. C)

Bloch 746

Tadellos in Druckqualität und Erhaltung, auf festem Velin, mit Wasserzeichen «ARCHES»

Die Reihe der grossformatigen Arbeiten auf Kupfer im Jahre 1952 umfasst 6 Arbeiten: 2 Darstellungen zum Thema «Corrida» und 4 Tierdarstellungen, dann folgte die dem vorliegenden Blatt in der Grösse nahezu gleiche Komposition «La Femme à la fenêtre». 1953 kam die vorliegende «L'Égyptienne» dazu, als Abschluss der grossformatigen Graphikblätter. Das angebotene Blatt ist, zusammen mit «La Femme à la fenêtre», das grösste graphische Blatt auf Kupfer, das Picasso je geschaffen hat. Alle erwähnten Graphikarbeiten auf Kupfer entstanden im Atelier von Roger Lacourière in Paris, der damals führenden Werkstatt für Kupferdruck in Paris. Das Blatt zählt zu den Hauptwerken des gesamten graphischen Schaffens des Künstlers



PABLO PICASSO

Málaga 1881–1973 Mougins

*** 143**

La Pique

(50 000.–)

Farbiger Linolschnitt

Cannes, 30. August 1959

53 × 63,7 cm, Druckstock – 62,2 × 74,9 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», links nummeriert «41/50»

Werkverzeichnisse:

Baer 1227/B/a (v. b)

Bloch 908

Sehr schöner Druck auf festem, cremefarbenem Velin mit Wasserzeichen «Arches»

Einer der ersten Linolschnitte des Künstlers. Ab Juli 1959 entstehen in dieser Technik auch mehrere Blätter zum Thema «Stierkampf». Das vorliegende Blatt ist am 30. August in Cannes geschaffen worden und zeigt in der Arena den «Picador» auf dem Pferd, der den Stier reizt, im Hintergrund ist der Torero mit dem roten Tuch («Muleta») zu sehen. Sehr schönes, leicht abstrahiertes Blatt in kräftigen Farben



1/10

Picasso

PABLO PICASSO

Málaga 1881–1973 Mougins

*** 144**

Portrait de Jacqueline au chapeau de paille multicolore (70000.–)

Farbiger Linolschnitt

17. Januar 1962

34,5×26,8 cm, Druckstock – 63×44,5 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», links als einer der Drucke für Künstler und Verleger mit «Epreuve d'artiste» bezeichnet

Werkverzeichnisse:

Baer 1283/B/d/2/beta

Bloch 1074

In tadelloser Druckqualität, Farbfrische und Erhaltung, auf festem Velin

Einer der schönen Linolschnitte in Farben aus der zweiten Serie der Linolschnitte von 1962



Espace d'artiste

P. Picasso

PABLO PICASSO

Málaga 1881–1973 Mougins

*** 145**

Tête de femme au chapeau

(40000.–)

Farbiger Linolschnitt

15. Februar – 1. März 1962

34,9×27 cm, Druckstock – 63×44,3 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», links als «Epreuve d'artiste» bezeichnet

Werkverzeichnisse:

Baer 1299/III/B/b

Bloch 1070

In tadelloser Erhaltung, Druckqualität und Farbfrische. Druck ausserhalb der nummerierten Auflage von 50 Exemplaren, bestimmt für Künstler und Verleger

Die Platte in drei Zuständen überarbeitet in den Tagen vom 15. Februar bis zum 1. März 1962



Étienne Sauter

Picasso

PABLO PICASSO

Málaga 1881–1973 Mougins

*** 146**

Grand nu dansant

(40000.–)

Farbiger Linolschnitt

4. März 1962

64×52,9 cm, Druckstock – 75×62 cm, Blattgrösse

**Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», links als einer der für
Künstler und Verleger bestimmten Drucke als «Epreuve d'artiste» annotiert**

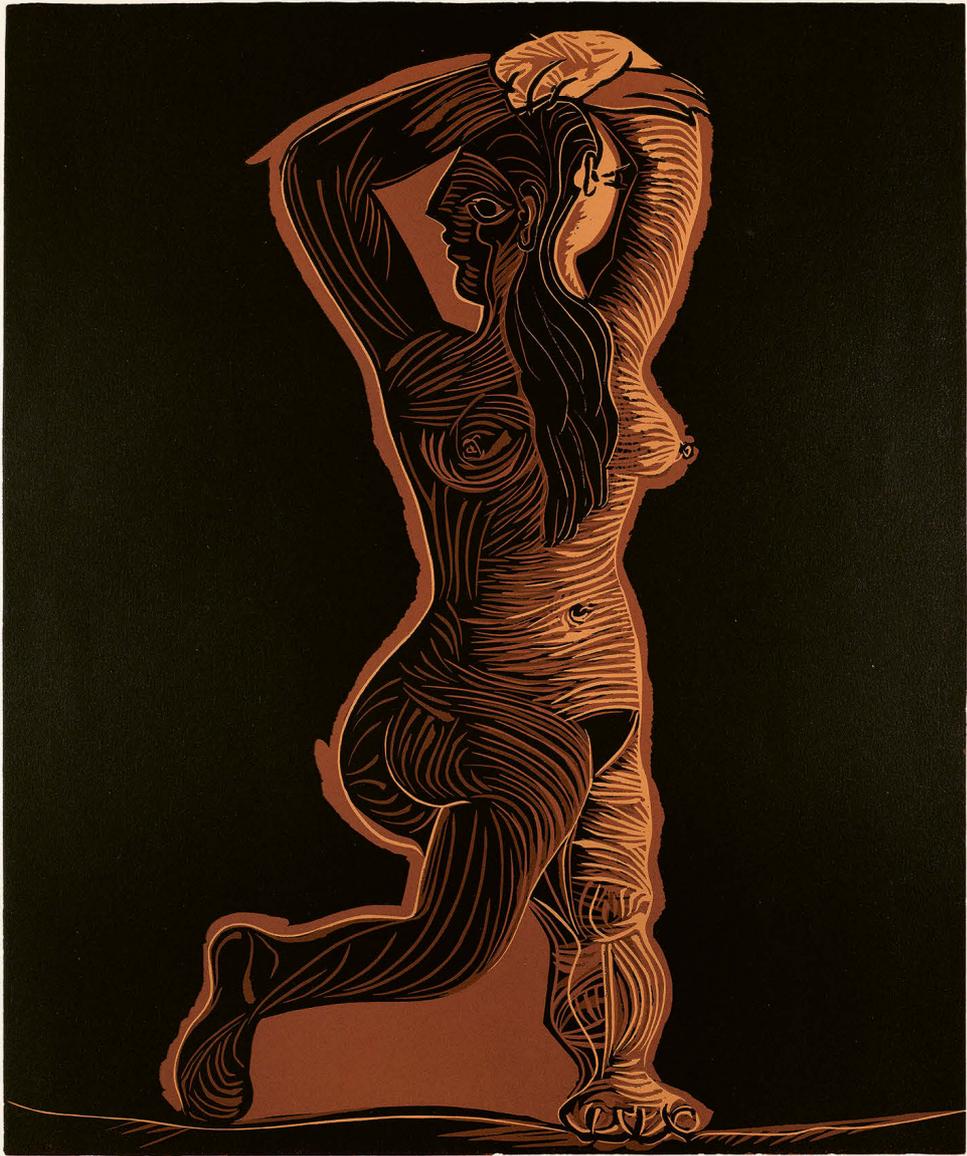
Werkverzeichnisse:

Baer 1309/VI/B/b

Bloch 1085

Tadellos in Druckqualität, Erhaltung und Farbfrische

Picasso hat dieses grossformatige Blatt in sechs Schritten überarbeitet, bis der
endgültige in vier Farben gedruckte Zustand in einer Auflage publiziert wurde



Edizione 7/1950

Picasso

PABLO PICASSO

Málaga 1881–1973 Mougins

*** 147**

Nature morte à la suspension – Nature morte sous la lampe (100 000.–)

Farbiger Linolschnitt

22. März 1962

64×53 cm, Druckstock – 75,2×62,2 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», links als einer der für den Künstler und Verleger bestimmten Drucke mit «Epreuve d'artiste» bezeichnet

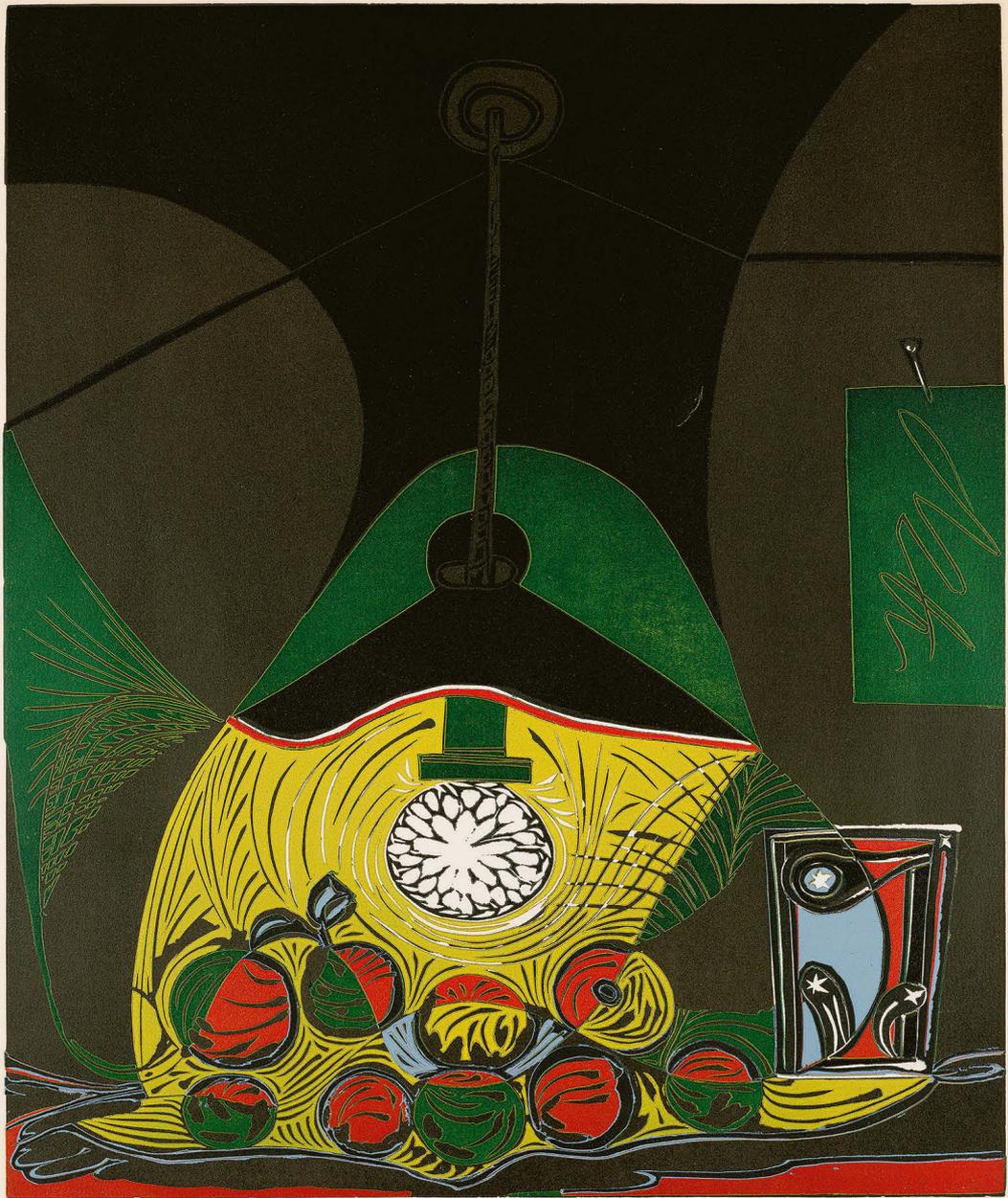
Werkverzeichnisse:

Baer 1313/B/g/2/beta

Bloch 1102

Auf Velin, tadellos in Druckqualität und Farbfrische, kleiner Kratzer im Schwarz im oberen Drittel rechts. Mit minimalem Lichtrand und rückseitig in den 4 Ecken mit Spuren von abgelösten Scharnieren

Eine der beiden grossartigen Nature morte-Darstellungen in einem Breit- und einem Hochformat. Eine technische Höchstleistung in der Zusammenarbeit zwischen dem Künstler und dem Drucker Hildalgo Arnéra; in 6 Farben von 2 Platten gedruckt. Dieses Blatt zählt sicherlich zu den Meisterleistungen im graphischen Werk des Künstlers



PABLO PICASSO

Málaga 1881–1973 Mougins

*** 148**

Femme au fauteuil No. 4

(50000.–)

Lithographie

3. Januar 1949

70×54,7 cm, Darstellung – 76×56 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», links als «Epreuve d'artiste» bezeichnet

Werkverzeichnisse:

Mourlot 137/V

Bloch 588/V

In tadelloser, tiefschwarzer Druckqualität, auf Velin. Im Papier minimal gebräunt und im Unterrand kleiner Fleck von ausgelaufener Farbe, sicherlich aufgrund des Druckvorgangs

Druck ausserhalb der Auflage von 50 nummerierten Exemplaren. Der V. Zustand dieses Blattes, der einzige, der als Auflage gedruckt wurde. Picasso begann mit der Zeichnung am 10. Dezember 1948, am 3. Januar 1949 wurde im Atelier von Mourlot in Paris die endgültige Fassung erreicht. Eine der bedeutendsten Lithographien der Jahre 1948–1949



PABLO PICASSO

Málaga 1881–1973 Mougins

*** 149**

Buste au corsage à carreaux

(50 000.–)

Lithographie

27. Dezember 1958

56×44 cm, Darstellung – 65,5×50 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», links als einer der Drucke für Künstler und Verleger mit «Epreuve d'artiste» annotiert

Werkverzeichnisse:

Mourlot 308, zweiter Zustand

Bloch 850

Auf Velin, tadellos in Druckqualität und Erhaltung

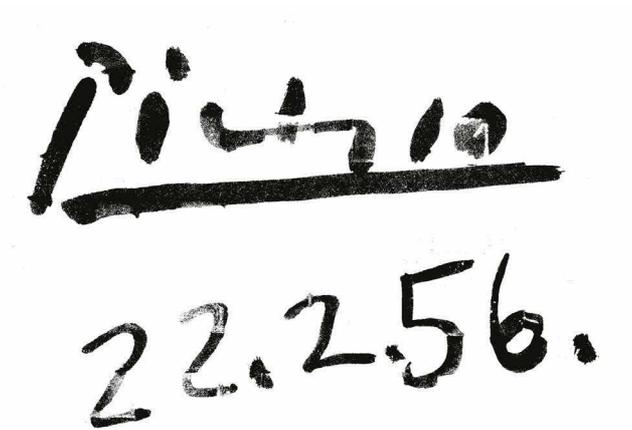
Der I. Zustand dieses Blattes entstand am 18. Dezember 1957 und wurde erst ein Jahr später vom Künstler nochmals stark überarbeitet mit zusätzlicher Kreidezeichnung. Eines der sehr reizvollen Frauenportraits



Picasso

PABLO PICASSO

Málaga 1881–1973 Mougins



*** 150**

Visage

(50000.-)

Keramikkachel – Unikat

22. Februar 1956

20,5×20,5 cm

Rückseitig vom Künstler in Pinsel signiert und datiert «Picasso / 22.2.56.». Rückseitig auf Etikett der Galerie Louise Leiris betitelt «Visage»

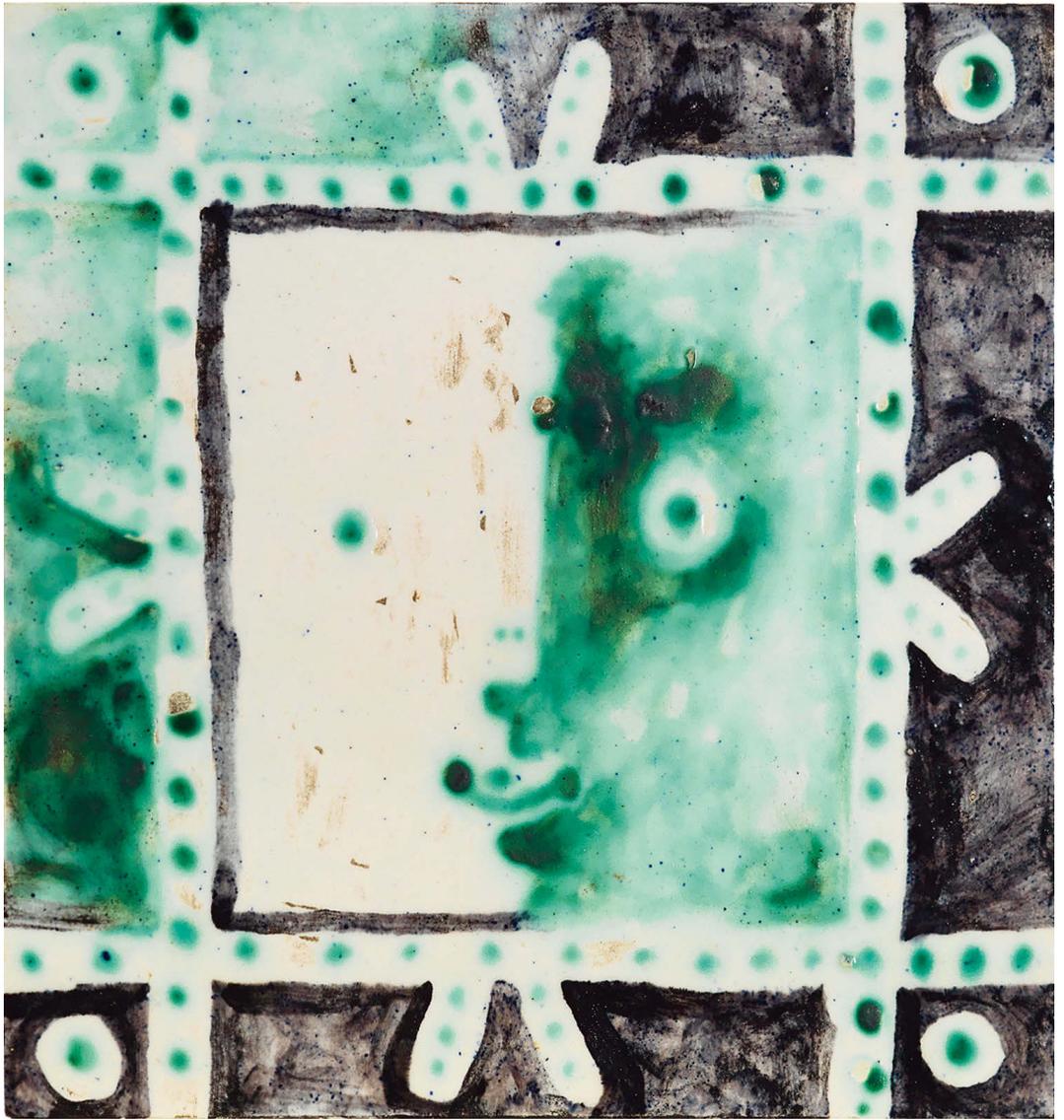
Provenienz:

Galerie Louise Leiris, Paris, Inv.-Nr. 0692, Photo-Nr. 52971

Privatsammlung Israel

Die Platte mit geringen Glasurfehlern, ansonste in bester Erhaltung

Am 22. Februar 1956, einem Mittwoch, schuf Picasso neben anderen Arbeiten die vorliegende Kachel. Die fruchtbare Zusammenarbeit von Picasso mit Suzanne und Georges Ramié der Ateliers Madoura in Vallauris führte zu zahlreichen wunderschönen Arbeiten, die meist in Auflagen produziert wurden. Selten sind hingegen die von Picasso geschaffenen Unikate, wie das hier angebotene Werk



SERGE POLIAKOFF

Moskau 1906–1969 Paris

151

Composition abstraite

(175000.–)

Öl auf Leinwand

1953

65 x 54 cm

**Unten rechts vom Künstler in Pinsel in schwarzer Ölfarbe signiert und datiert
«Serge Poliakoff / 53 VII», rückseitig bezeichnet «W_108_C»**

Werkverzeichnis:

**Das vorliegende Werk ist im Archiv Serge Poliakoff unter der Nummer «953034»
registriert. Wir danken Thadée Poliakoff für die freundliche Auskunft**

Provenienz:

**Dr. Franz Meyer sen., Zürich, durch Erbschaft an
Privatsammlung, Zürich**

Literatur:

**Marie Victoire Poliakoff, Serge Poliakoff, Mon grand-père, Paris, Éditions du
Chêne, 2011, pag. 73–74 (mit Abbildung der Hälfte des Bildes im Atelier des
Künstlers)**

Minime Craquelüren in einzelnen Farbfeldern. Auf dem alten Chassis, in der alten
Nagelung, im Rahmen des Künstlers

Eine der frühen, wunderbar komponierten, abstrakten Kompositionen des bedeutenden
Malers der Pariser Nachkriegsjahre



SERGE POLIAKOFF
53 VII

SERGE POLIAKOFF

Moskau 1906–1969 Paris

152

Composition abstraite – Composition en vert

(175 000.–)

Öl auf Sperrholzplatte

1958

81 x 65 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in weisser Ölfarbe signiert «Serge Poliakoff»

Werkverzeichnisse:

Alexis Poliakoff, Serge Poliakoff, Catalogue raisonné, Vol. II, 1955–1958, Nr. 58-189

Das vorliegende Werk ist im Archiv Serge Poliakoff unter der Nummer «953034» registriert

Provenienz:

Dr. Franz Meyer sen., Zürich, durch Erbschaft an

Privatsammlung, Zürich

Ausstellung:

Bern 1960, Kunsthalle, Serge Poliakoff, Kat. Nr. 97

Farbfrisch, minime Craquelüren an Stellen von besonders pastos aufgetragener Farbe.
In tadelloser Gesamterhaltung

Serge Poliakoff ist auf dem Höhepunkt seines Schaffens, alle namhaften Museen und Galerien bemühen sich um Ausstellungen. Allein im Jahre 1958 finden acht Einzelausstellungen statt, und er nimmt an 14 Gruppenausstellungen in ganz Europa und in den USA teil. 1958 entstanden mehrere Serien in ähnlichen Farbtönen, so in Rot, Blau, Gelb oder eben Grün. Nach einer eher verspielten Polychromie experimentierte der Künstler nun für kurze Zeit mit fast monochromen Kompositionen. Dabei arbeitete er öfters auch auf Holzplatten, was einen deutlich pastoseren Farbauftrag zuließ. Ein sehr schönes Werk aus der zweiten Hälfte der 1950er Jahre



SERGE POLIAKOFF

Moskau 1906–1969 Paris

153

Composition abstraite 54-136

(40000.–)

Gouache auf braunem Packpapier

1954

61,6×45,4 cm, Darstellung – 64,6×49,5 cm, Blattgrösse

Oben rechts vom Künstler in Bleisitift signiert «Serge Poliakoff»

Werkverzeichnisse:

Alexis Poliakoff, Catalogue raisonné de l'œuvre de Serge Poliakoff, volume I 1922–1954, Paris, Acatos Publishing, 2005, Nr. 54-136, reprod. pag. 537

Das vorliegende Werk ist im Archiv Serge Poliakoff unter der Nummer «854005» registriert

Provenienz:

Dr. Franz Meyer sen., Zürich, durch Erbschaft an Privatsammlung, Zürich

Literatur:

Françoise Brüttsch/Serge Poliakoff, Neuchâtel, Ides et Calendes, 1993, reprod. pag. 86

Auf dünnem Packpapier. Rückseitig die Ecken verstärkt. Das Papier mit Knitter und leicht gewellt, rückseitig Spuren einer alten Montage. In sauberer Gesamterhaltung

154

Composition abstraite 59-206

(35000.–)

Gouache auf Papier

1959

46,6×61,2 cm, Darstellung – 50×65 cm, Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Bleistift signiert «Serge Poliakoff»

Werkverzeichnisse:

Alexis Poliakoff, Catalogue raisonné de l'œuvre de Serge Poliakoff, volume III, 1959–1962, München, Éditions Galerie Française, 2011, Nr. 59-206, reprod. pag. 140

Das vorliegende Werk ist im Archiv Serge Poliakoff unter der Nummer «859142» aufgenommen

Provenienz:

Galerie Berggruen & Cie, Paris; Dr. Franz Meyer sen., Zürich, durch Erbschaft an Privatsammlung, Zürich

Literatur:

Françoise Brüttsch/Serge Poliakoff, Neuchâtel, Ides et Calendes, 1993, reprod. pag. 116

Auf bräunlichem Aquarellpapier «Canson», mit Prägung. Rückseitig die Ecken verstärkt, Spuren einer alten Montage und wenige Reissnagellöcher. In sehr guter Gesamterhaltung



PIERRE-AUGUSTE RENOIR

Limoges 1841–1919 Cagnes-sur-Mer

*** 155**

Les deux baigneuses

(50 000.–)

Kohlezeichnung

Vor 1895

26,5×22,5 cm

Unten rechts vom Künstler in Kohle monogrammiert «AR»

Werkverzeichnis:

Bestätigung von Guy-Patrice Dauberville und Floriane Dauberville, Paris, datiert vom 10. April 2019, liegt vor (Nr. 219-0410 R)

Die vorliegende Zeichnung wird in den von Guy-Patrice Dauberville und Floriane Dauberville in Vorbereitung befindlichen 2. Nachtrag zum Werkverzeichnis der Gemälde, Pastelle, Zeichnungen und Aquarelle aufgenommen und reproduziert

Provenienz:

Ambroise Vollard, Paris

Marcel Guiot, Paris

Slg. Zenko Bruck, Zürich/Buenos Aires, Lugt 5407

Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 18.–21.6.1980, Kat. Nr. 1235

Privatsammlung Frankreich

Ausstellung:

Buenos Aires 1959, Museo Nacional de Bellas Artes, Dibujos Siglos XIX y XX, Kat. Nr. 73, Tf. II

Auf Bütteln mit Wasserzeichen «MBM». Blatt leicht gebräunt, rückseitig mit Resten einer alten Museumsmontierung

Sehr schöne, ausgearbeitete Zeichnung, Studienblatt für die Radierung «Les deux baigneuses», Delteil 9, 1895 geschaffen und als Auflage in der letzten Lieferung von «L'Estampe originale» vom März 1895 erschienen



GERHARD RICHTER

Dresden 1932 – lebt in Köln

156

Vermalung (grau), drei Werke

(110000.–)

Öl auf Kunststoffpapier

8. Januar 1971

Jeweils 39,5 x 39,5 cm

Jeweils rückseitig vom Künstler in Bleistift signiert, datiert «Richter 8.1.71» und nummeriert «52/150» bzw. «G947», «99/150» bzw. «G991» und «120/150» bzw. «G1013»

Werkverzeichnisse:

Hubertus Butin/Stefan Gronert, Gerhard Richter, Editions-WVZ 45

Im Online-Werkverzeichnis des Künstlers unter «Editionen» aufgeführt

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz

Literatur:

Hubertus Butin, Gerhard Richter. Unikate in Serie. Köln 2017, pag. 98ff.

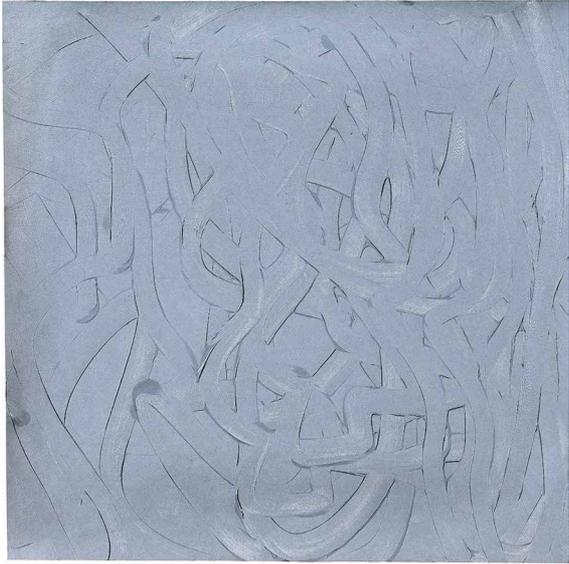
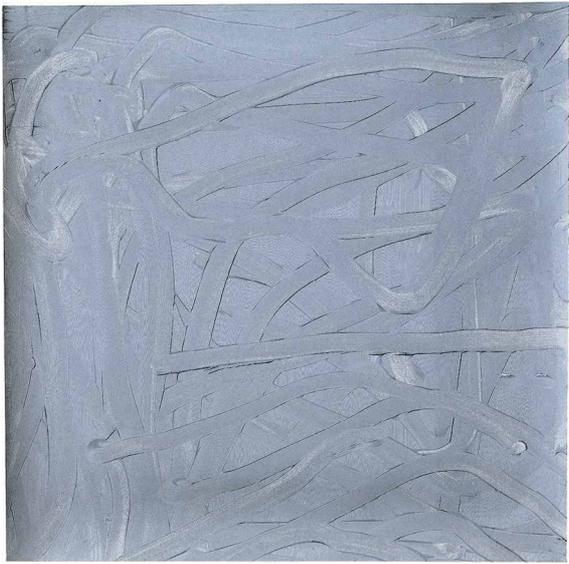
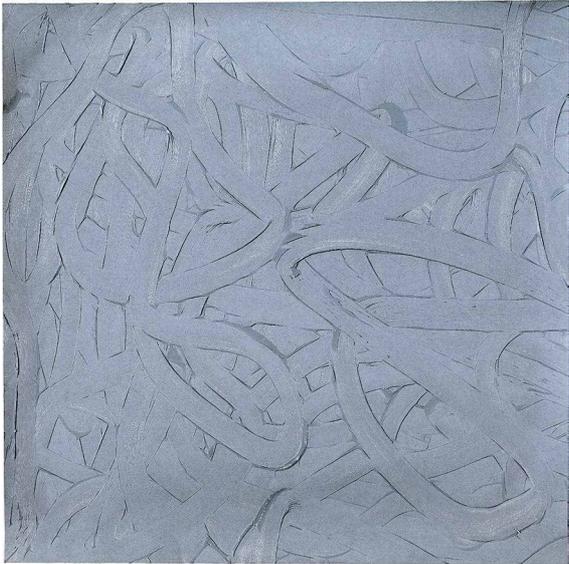
Ausstellung:

Burgdorf 2005, Museum Franz Gertsch, Gerhard Richter. Ohne Farbe, pag. 66f, reprod.

In tadelloser farbfrischer Erhaltung. Alle Blätter auf Unterlage montiert

Die graue Ölfarbe hat Gerhard Richter mit einem Finger individuell auf dem weissen Kunststoffpapier verteilt. Im Ergebnis sind alle Blätter aufgrund des Farbauftrages so unterschiedlich, dass jedem Exemplar einen unikatären Charakter beikommt. Von den ursprünglich 150 Exemplaren sind 20 zerstört. Hubert Butin schreibt «Die deutlich sichtbaren Spuren der Fingerbewegungen in der Farbmaterie können geradezu als indexikalische Zeichen aufgefasst werden, das heisst, sie deuten unmittelbar auf den Künstler und auf seine das Bild produzierende Hand.»

Zus. 3 Arbeiten



GERHARD RICHTER

Dresden 1932 – lebt in Köln



* 157

Abstraktes Bild

(225 000.–)

Öl auf grober Leinwand

1979

78 x 52 cm

**Rückseitig vom Künstler in Filzstift bezeichnet, signiert und datiert
«448/6 / Richter, 1979»**

Werkverzeichnisse:

**Angelika Thill, et al., Gerhard Richter, Werkübersicht, Catalogue Raisonné, 448-6
Im Online-Werkverzeichnis des Künstlers unter «Paintings» unter der Nummer
«448-6» aufgeführt**

Provenienz:

Galleria Mario Pieroni, Rom

Collection Benucci

Giovanni Camuffo, Venedig

Auktion Sotheby's, New York, 15.11.2007, Kat. Nr. 548

Slg. Frances R. Dittmer, Aspen, von dort an

Auktion Christie's, New York, 14.5.2014, Kat. Nr. 414, dort angekauft für

Europäische Privatsammlung

Literatur:

**Dietmar Elger, Jürgen Harten, Karl-Heinz Hering, et. alt., Gerhard Richter. Bilder
= Paintings 1962–1985, Köln, Dumont, 1986, reprod. pag. 221**

**Anne Rorimer/Denys Zacharopoulos, Gerhard Richter, Paintings, New York,
Marian Goodman Gallery / Sperone Westwater, 1987, erwähnt pag. 6**

Ausstellungen:

New York 1980, Sperone Westwater Fischer, Gerhard Richter

Rom 1980, Galleria Pieroni, Gerhard Richter

**London 2015, Omer Tiroche Contemporary Art, Redefining Paint: Germany and
Austria since 1970**

1979 entsteht eine Werkgruppe von 5 identisch grossen, abstrakten Ölgemälden im Hochformat. Die Texturen der Oberflächen dieser sehr pastos gemalten Bilder wirken verletzlich und zart, aber auch unnahbar und hart. Sind es Bilder von vertrockneter Erde, Himmelsbilder, eine Wand- oder gar eine gezoomte Hautstruktur? Über die pastose, weisse Grundfläche wurde ein feiner Farbverlauf in Grün aufgetragen, wohl in einer Art «Spritztechnik». Darüber sind zwei Linien in Rot gemalt, gestisch, einfach, zeichnerhaft und geheimnisvoll



GERHARD RICHTER

Dresden 1932 – lebt in Köln

158

4.5.1989

(40 000.–)

Öl auf Fotografie

1989

10,1 x 14,9 cm, Darstellung und Blattgrösse

Oben links vom Künstler in Tusche signiert und datiert «Richter / 4.5.89», rückseitig auf dem Unterlagekarton in Bleistift dediziert und noch einmal signiert

Werkverzeichnis:

Im Online-Werkverzeichnis des Künstlers unter «Overpainted Photographs/ Interiors» unter der Nummer «4.5.89» aufgeführt

Provenienz:

Slg. Werner Krüger, Köln

Privatsammlung Schweiz

Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

Seit Mitte der 1980er Jahre und bis heute arbeitet Gerhard Richter mit Fotografien, die er mit Ölfarbe übermalt. Sie zeigen Richters breites künstlerisches Spektrum exemplarisch auf. Das angebotene Werk hat er am 10. September 1990 seinem Freund Werner Krüger geschenkt



DIETER ROTH

Hannover 1930–1998 Basel

159

Stillebeenen

(50 000.–)

Ölfarbe und Collageelemente auf Leinwand

Zürich, Dezember 1974

73 × 92 cm

**Unten in der Mitte vom Künstler in Feder in Tusche betitelt «Stillebeenen»,
rechts davon signiert und datiert «Dieter Roth '74»**

Provenienz:

Galerie Renée Ziegler, Zürich, dort angekauft für

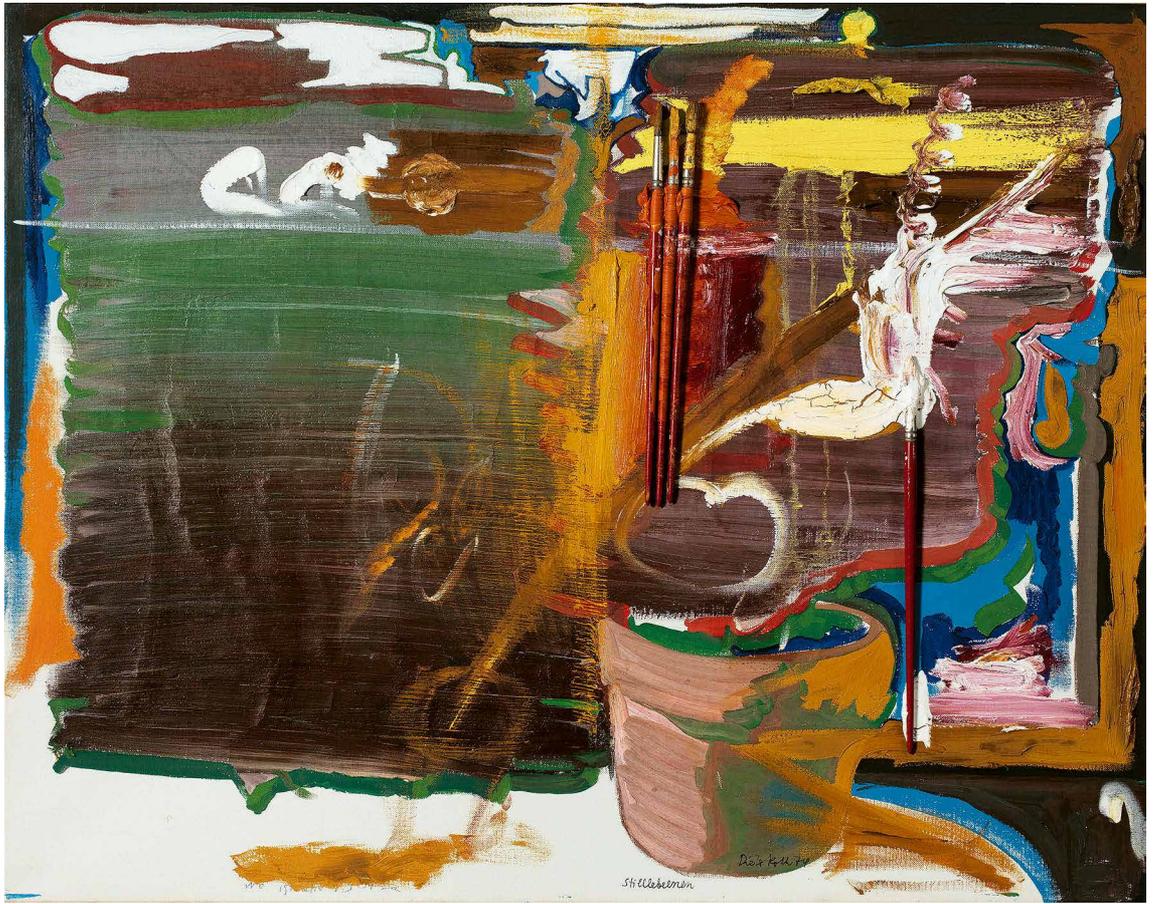
Bedeutende Privatsammlung Schweiz

Ausstellung:

**Zürich 1975, Galerie Renée Ziegler, Dieter Roth, Werke von 1973/75, Kat. Nr. 59,
reprod., rückseitig mit Etikett**

Farbfrisch, leichte Wellen in der pastosen Malerei, zum Teil restauriert. In sehr guter Gesamterhaltung

Dieter Roth spielt in seinen Arbeiten oft mit Humor und Ironie und experimentiert mit den unterschiedlichsten Materialien und Medien. Das vorliegende Werk ist geprägt von Vergänglichkeit und Dekonstruktion, von der Freude an Komposition und Akkumulation. Roth schuf ein «Bild im Bild», das Werk lebt von einer ausgeprägten Tiefenwirkung. Die collagierten Pinsel sind ein direkter Verweis auf die ab Mitte 1973 freier werdende Malerei. Die vorliegende Arbeit kann, in ihrer Kompaktheit und Abgeschlossenheit, als eines der Hauptwerke seines Œuvres aus der Mitte der 1970er Jahre angesehen werden



NIKI DE SAINT PHALLE UND JEAN TINGUELY – GEMEINSCHAFTSARBEIT

Neuilly-sur-Seine 1930–2002 San Diego und Freiburg 1925–1991 Bern

160

Adam und Eva

(50 000.–)

Polyester, bemalt, auf Sockelinstallation mit Rädern in Eisen

1988–1989

84,5 cm hoch

Provenienz:

Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 14.6.2012, Kat. Nr. 784

Sauber und farbfrisch in der Erhaltung

Adam und Eva, in einer Figur zusammengefasst, von Niki de Saint Phalle, montiert auf ein fahrbares Untergestell, mit zwei Rädern von Jean Tinguely



NIKI DE SAINT PHALLE

Neuilly-sur-Seine 1930–2002 San Diego

*** 161**

Thoëris – Hippo Lampe (Schwarz)

(40000.–)

Polyurethan, Kunstharz, Leuchtmittel auf Metallsockel, elektrifiziert

1990

90×31×37 cm (ohne Leuchtmittel und Sockel)

An der Basis mit auf einglassener Metallplatte gravierter Signatur «Niki de Saint Phalle» und der Nummerierung «2/8», daneben mit dem Giesserstempel «Resines / R. Haligon / d'Art»

Ausstellung:

Bern 1997, Galerie Kornfeld, Niki de Saint Phalle, Kat. Nr. 21

Minime Gebrauchsspuren, in tadelloser Gesamterhaltung

Ein spannendes, typisch-verspieltes Lampenobjekt, entstanden in verschiedenen farbigen Fassungen und zum Teil mit unterschiedlichen Metallsockeln. Das angebotene Werk aus der offiziellen Auflage von 8 Exemplaren, in der seltenen und gesuchten Ausführung in «Gold-Schwarz-Blau»



EGON SCHIELE

Tulln 1890–1918 Wien

*** 162**

Segelschiff mit Spiegelungen

(60 000.–)

Aquarell

1907

28,1 × 19,2 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Schiele / Egon / 07»

Werkverzeichnis:

Jane Kallir, Egon Schiele, The complete Works, Drawings and Watercolors, New York 1998, Nr. 166

Provenienz:

Privatsammlung Österreich, angekauft um 1988

Europäische Privatsammlung

Auf festem Aquarellpapier, rückseitig Spuren einer alten Montage, vereinzelte Fleckchen. In der Mitte oben und unten Reissnagellöcher. Farbfrisch, in sauberer Erhaltung

Egon Schiele wurde 1906 im Alter von 16 Jahren in die Wiener Akademie der Bildenden Künste aufgenommen und lernte in der Malklasse bei Christian Griepenkerl. Im Jahr 1907 suchte er den ersten persönlichen Kontakt zu Gustav Klimt, der fortan sein Mentor wurde, und bezog sein erstes eigenes Atelier in der Kurzbauergasse in der Wiener Leopoldstadt. Die in dieser Zeit entstehenden Arbeiten sind stark von Klimt und vom Jugendstil beeinflusst. Jane Kallir schreibt, dass sich Schiele in den Aquarellen von 1907, die in der zweiten Jahreshälfte entstanden sind, vom «Akademiestil» löst und seine eigene Bildsprache in Farbe und Form entwickelt. Dasselbe Schiff findet sich auch auf dem kleinen Ölgemälde «Segelschiff auf einem See» (Kallir, Gemälde, Kat. Nr. 77) und dem Aquarell «Segelschiff in Blau» (Kallir, Zeichnungen und Aquarelle, Kat. Nr. 165) aus dem selben Jahr



SCHIELE
JEGON
97

GOTTARDO SEGANTINI

Pusiano (Brianza) 1882–1974 Maloja

163

Herbstweide bei Maloja mit Piz Duan

(60 000.–)

Öl auf Pavatex

1952

81 x 110 cm

Unten links vom Künstler in Pinsel in roter Ölfarbe signiert und datiert «Gottardo 1952», rückseitig signiert, betitelt und datiert «Herbstweide bei Maloja / mit Piz Duan / Gottardo Segantini / 1952»

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz

Farbfrisch und tadellos in der Erhaltung

Der majestätische Gipfel von 3131 m wird auf dem Gemälde von einer Lärche verdeckt, deren Nadeln bereits gelblich verfärbt sind und den nahenden Winter ankünden



GOTTARDO SEGANTINI

Pusiano (Brianza) 1882–1974 Maloja

164

Engadiner Berge mit weidenden Kühen

(80 000.–)

Öl auf Pavatex

1954

85,5 × 122 cm

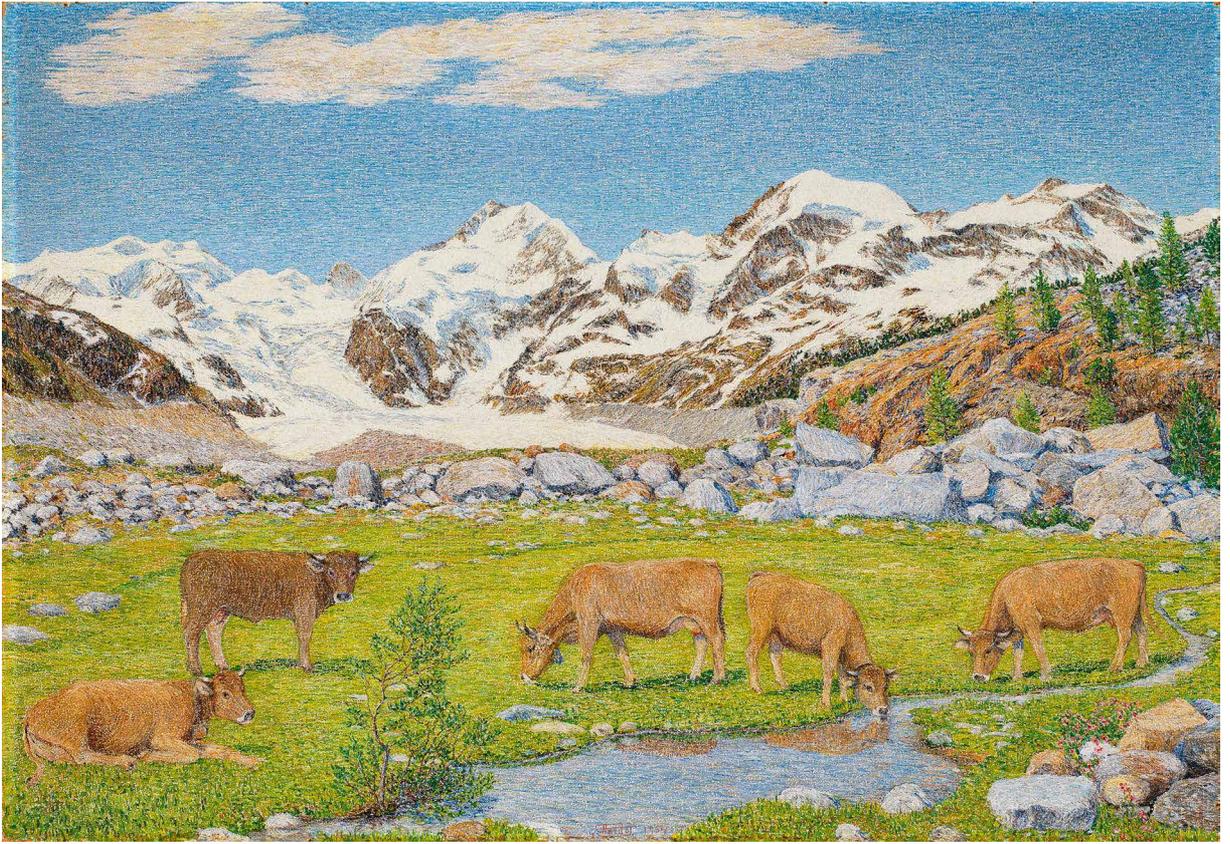
**Unten in der Mitte vom Künstler in Pinsel in roter Ölfarbe signiert und datiert
«Gottardo 1954»**

Provenienz:

Privatsammlung Schweiz

Tadellos in der Farbe und in der Erhaltung

Die Engadiner Bergwelt bot Gottardo Segantini eine fast unerschöpfliche Vielfalt an Sujets für seine Gemälde. Die dargestellte Landschaft im Vorfrühling bietet den Rindern bereits Nahrung und hier und da blühen die ersten Gebirgsblumen



JÉSUS RAPHAEL SOTO

Ciudad Bolívar 1923–2005 Paris

165

Doble cuadro virtual

(250 000.–)

Optisch-kinetisches Objekt aus mit Acrylfarbe bemalter Hartholzplatte auf Holzkasten montiert, Aluminiumdistanzhalter, Nylonfäden und bemalten Metallstäben

1983

62 x 62 x 25 cm

Rückseitig vom Künstler in schwarzem Filzstift signiert, datiert, betitelt und bezeichnet «Soto / 1983 / «Doble Cuadro Virtual» / N° 1» und «T-43»

Werkverzeichnis:

Echtheitsbestätigung des Comité Soto, Paris, datiert vom 19.3.2019, liegt vor

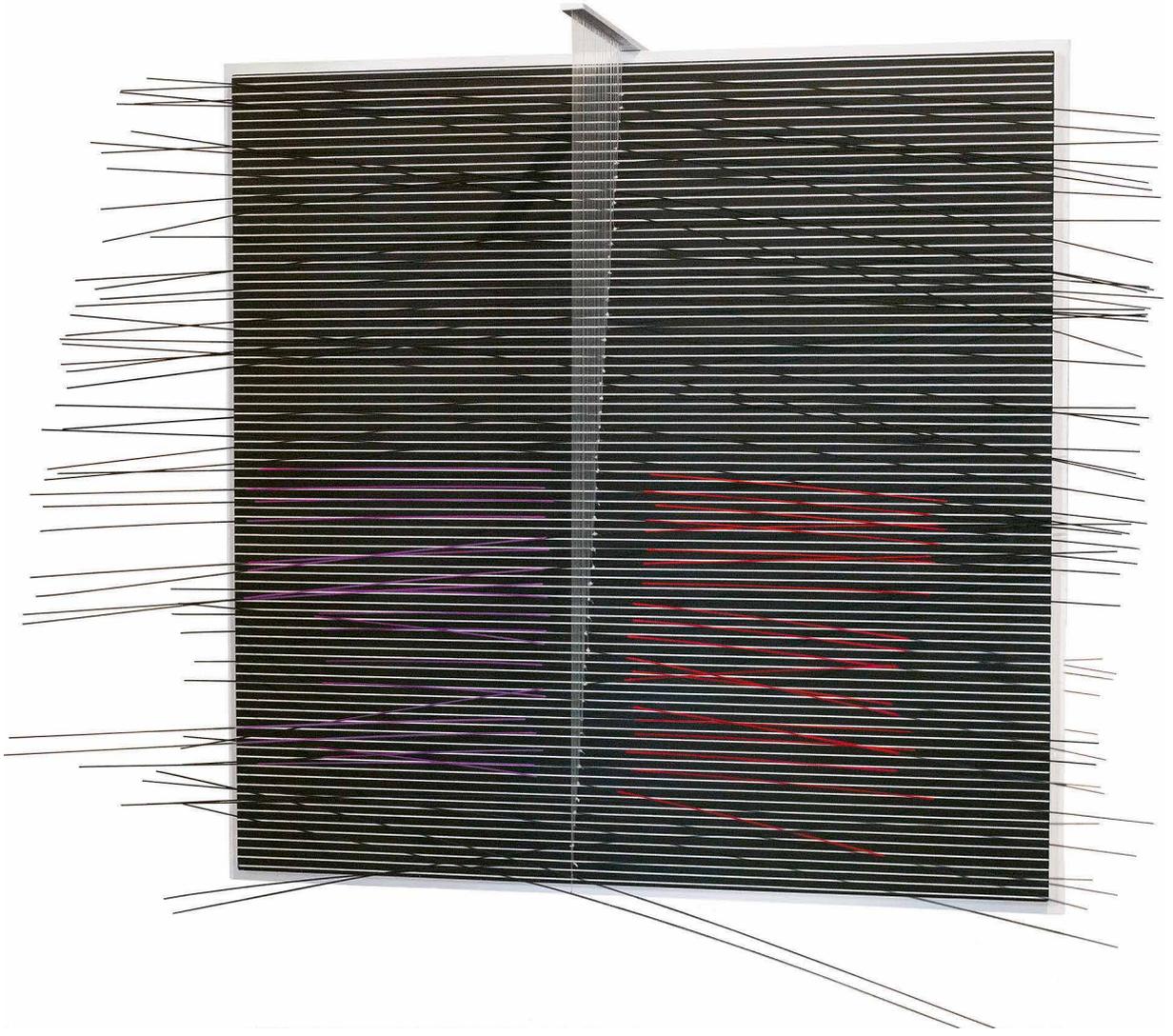
Provenienz:

Galería Theo, Madrid, dort 1987 erworben für

Privatsammlung Schweiz

In tadelloser Erhaltung, vom «Comité Soto» auf Vollständigkeit überprüft

Soto gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der kinetischen Kunst und «Optical Art» in Südamerika und Europa. Seine «Vibrationsbilder», bestehend aus dünnen, in Reihen angeordneten Pendelstäbchen, die vor fein gestreiften, ebenen Flächen befestigt werden, gehören mitunter zu den wichtigsten Errungenschaften in der «Op-Art». Beim hier angebotenen Werk werden die Metallstäbchen zusätzlich in den Raum greifend angeordnet, was die Sehgewohnheiten irritiert und herausfordert. Die feine Bemalung der schwarzen Stäbchen in Violett und Rot vor dem weiss gestreiften, schwarzen Grund evozieren zwei flimmernde, eben «virtuelle» Gemälde. Eine wunderbare Arbeit optisch-kinetischer Kunst



LOUIS SOUTTER

Morges 1871–1942 Lausanne

166

Trois Crématoristes

(80 000.–)

Fingermalerei in Tusche

1937–1942

44 x 29 cm, Blattgrösse

Rückseitig vom Künstler in Feder in Tusche bezeichnet «3 / cremat / orist»

Werkverzeichnis:

Nicht bei Thévoz. Echtheitsbestätigung von Michel Thévoz auf Foto, datiert vom 5. April 2019, liegt vor

Vorgesehen für den Ergänzungsband des Werkverzeichnisses

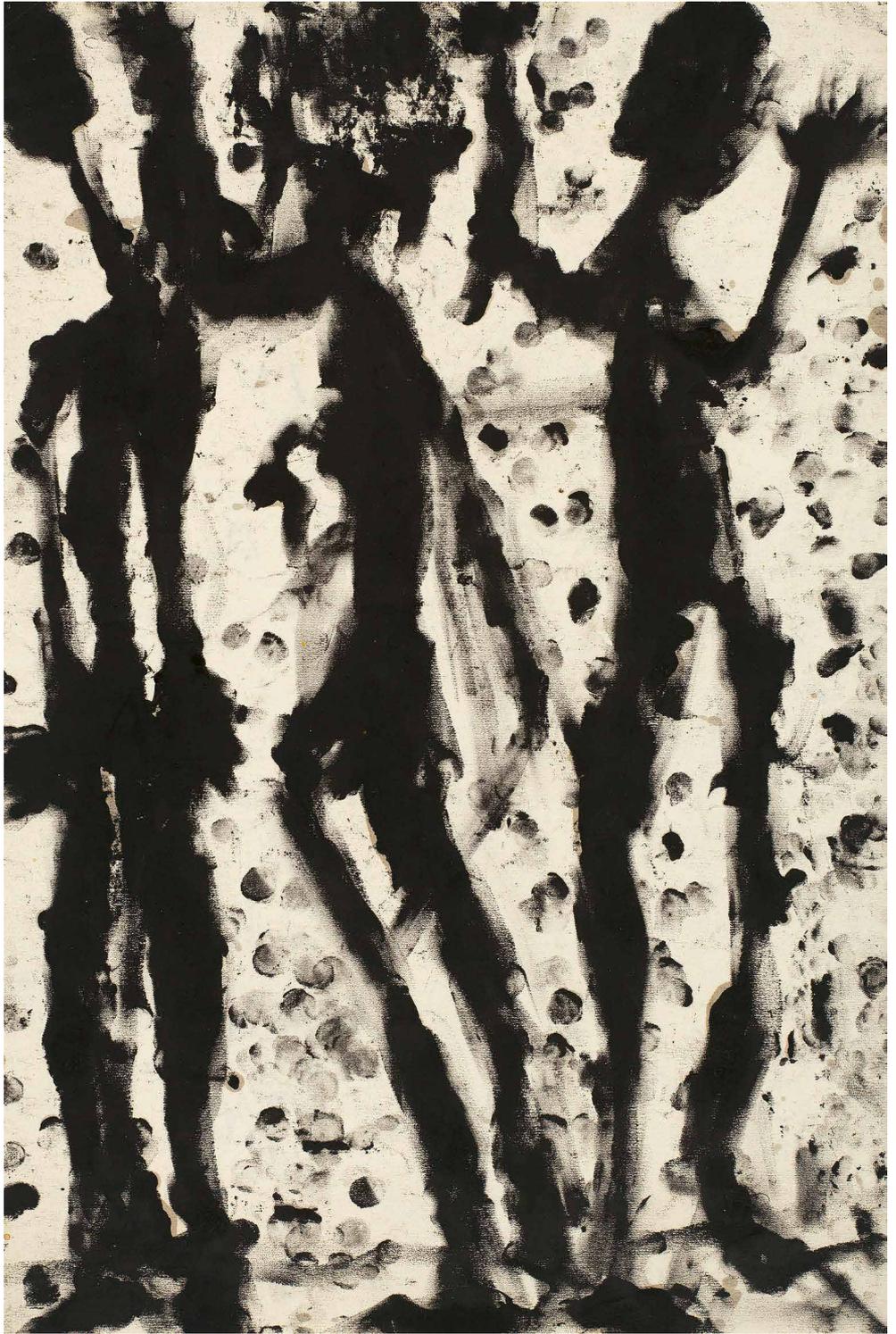
Provenienz:

Galerie Paul Vallotton, Lausanne, Lagernummer 96006, verkauft am 14. März 1962

Privatsammlung Westschweiz

Auf festem Velin, tadellos in der Erhaltung. Rückseitig mit Abklatschspuren

Eine der eindrucklichen Fingerzeichnungen. In dieser Qualität selten



LOUIS SOUTTER

Morges 1871–1942 Lausanne

167

Tanagras

(150 000.–)

Tusche und blaue Fettkreide

1938

43,5×57,5 cm

Oben links vom Künstler betitelt und datiert «Tanagras 1938», rückseitig bezeichnet «2 couples»

Werkverzeichnis:

Michel Thévoz, Louis Soutter, Catalogue raisonné, Nr. 2716

Provenienz:

Collection F. Haller, n° 2 (Handschriftlicher Vermerk)

Slg. Dr. M. Hoffmann, Aarau

Privatsammlung Schweiz

Auf cremefarbenem Bütten, mit Atelierspuren. In tadelloser Gesamterhaltung

Es finden sich 5 Werke mit dem Titel «Tanagras» im Œuvre von Soutter. Thévoz Nr. 1705 ist wohl auch der Schlüssel, worum es Soutter ging, nennt es der Künstler doch «Les Tanagras en terre cuite». Es sind also die erstmals in der griechischen Stadt «Tanagra» ausgegrabenen Terrakottastatuetten besonders früh verstorbener Frauen, die in der Folge nach dem Ausgrabungsort benannt wurden. Das Motiv dieser «idealisierten» Frauen wurde von verschiedenen Kunstschaffenden aufgenommen, so etwa von Klimt bei der Innenausstattung des Kunsthistorischen Museums oder im 1906 entstandenen Gedicht «Tanagra» von Rainer Maria Rilke. Aus der Serie der sehr gesuchten Finger-malereien des wohl bekanntesten Vertreters der «Art Brut» in der Schweiz, sehr schön die zahlreichen Fingerabdrücke des Künstlers



NICOLAS DE STAËL

St. Petersburg 1914–1955 Antibes

168

Composition

(350 000.–)

Öl auf Leinwand

1950

35 × 27 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in Öl signiert «Staël»

Werkverzeichnis:

Françoise de Staël, Nicolas de Staël, Catalogue raisonné de l'œuvre peint, Nr. 231

Provenienz:

Slg. Jacques Dubourg, Paris

Galerie Benador, Genf

Galerie Rosengart, Luzern, rückseitig mit Etikett und der Nummer 1732, dort angekauft für

Privatsammlung Schweiz

Literatur:

Roger van Gindertael, Nicolas de Staël, Paris 1950, Peintres et sculpteurs d'aujourd'hui, collection «Signe», n°3

Ausstellung:

Genf 1958, Galerie Benador, Nicolas de Staël, Peintures, Dessins, Collages, Aquarelles, Tapisseries, Kat. Nr. 6

Farbfrisch, auf dem alten Chassis, in der alten Nagelung. In tadelloser Erhaltung

Nicolas de Staël gilt als einer der wichtigsten Vertreter der abstrakten, gegenstandslosen Kunst in Frankreich. Im vorliegenden Gemälde sind erste Ansätze zu Raumkompositionen/Landschaften angelegt, die im Werk de Staëls ab 1952 wichtig werden



NICOLAS DE STAËL

St. Petersburg 1914–1955 Antibes

169

Honfleur

(800 000.–)

Öl auf Leinwand

1952

60×81 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in Öl signiert «Staël»

Werkverzeichnis:

Françoise de Staël, Nicolas de Staël, Catalogue raisonné de l'œuvre peint, Nr. 529

Provenienz:

Galerie Beyeler, dort 1964 angekauft für

Privatsammlung Schweiz, durch Erbschaft an

Privatsammlung Schweiz

Literatur:

Douglas Cooper/Roger van Gindertael, Nicolas de Staël, Basel, Galerie Beyeler, 1966

Ausstellungen:

Arles 1958, Musée Réattu, Rétrospective Nicolas de Staël, Kat. Nr. 36, rückseitig mit Etikett

Paris 1960, Galerie Charpentier, Cent tableaux de collections privées de Bonnard à Staël, Kat. Nr. 96, reprod., rückseitig mit Etikett

Basel 1964, Galerie Beyeler, Nicolas de Staël, Kat. Nr. 26, reprod., rückseitig mit Etikett

Paris 1981, Galeries Nationales du Grand Palais, Rétrospective Nicolas de Staël, Kat. Nr. 65, reprod., rückseitig mit Etikett

Das Werk ist äusserst farbfriech, auf dem alten Chassis und in der alten Nagelung. In guter Gesamterhaltung, mit einigen restaurierten Stellen in der pastosen Malschicht

Zu Beginn der 1950er Jahre wendete sich Nicolas de Staël sukzessive von seiner abstrakten Malerei ab und versuchte eine Synthese von gegenstandsloser und figurativer Malerei zu erreichen. Gerade die Landschaften von nordfranzösischen Hafenstädten, zu denen auch das vorliegende Bild zu zählen ist, gehören zu den grossartigsten Schöpfungen des Meisters. Mit Spachtel trägt er die Ölfarbe auf und komponiert aus geometrischen Flächen die ganze Landschaft



HENRI DE TOULOUSE-LAUTREC

Albi 1864–1901 Malromé

170

Le Jockey – Courses de chevaux

(40000.–)

Farbige Lithographie

1899

51,7×36,1 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten rechts im Stein mit dem Monogramm «HTL» im Rund, darunter seitenverkehrt die Jahreszahl «1899»

Werkverzeichnisse:

Wittrock 308/II, pierres de couleurs

Adriani 345/II

Delteil 279, en couleurs

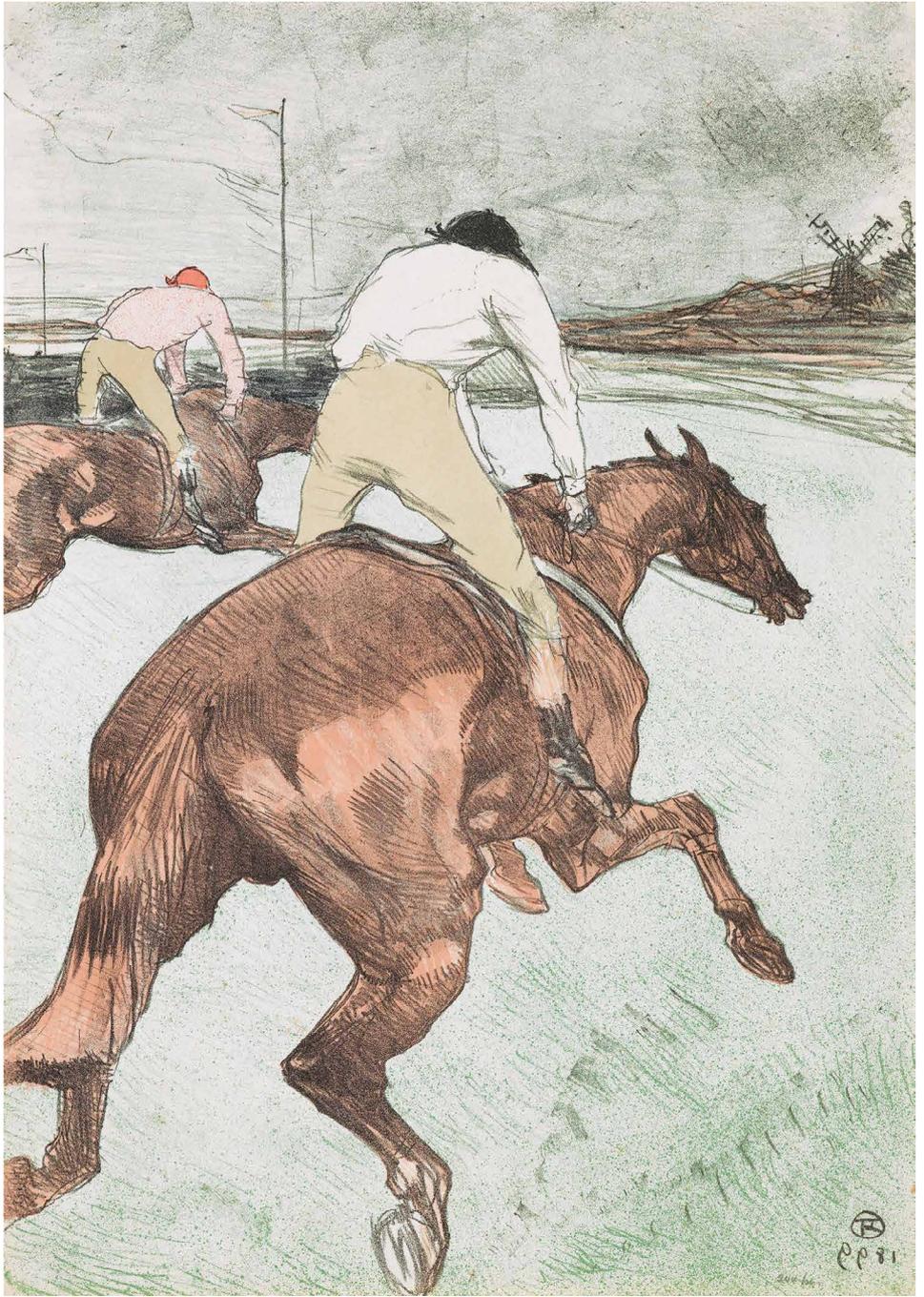
Provenienz:

Slg. Robert Hess, Basel (rückseitig mit Stempel)

Privatsammlung, Basel

Tadelloser, farbfrischer Druck auf «Chine volant» der Auflage in Farben von 1899, gedruckt von H. Stern in gesamthaft 112 Exemplaren und verlegt von Pierrefort in Paris. Gedruckt vom schwarzen Zeichnungsstein und von 5 Farbsteinen in den Farben Grün, Braunrot, Beige, Karminrot und Dunkelblau. Wie immer bis zum Papierrand bedruckt. Kleine alte Nummer in Bleistift unten rechts. Minimale Fehlstelle im Papier oben links

Der Künstler plante 1899 eine «Suite Courses» (ähnlich der 1896 publizierte «Suite Elles»), vollendete aber nur vier Darstellungen, von denen das vorliegende Blatt als einziges in einer Auflage erschien. Von den drei restlichen Blättern (Wittrock 309, 310 und 311) gibt es nur einzelne Probedrucke. «Le Jockey» wurde 1899 vom Verleger Pierrefort übernommen. Die Auflagen betragen 100 Drucke in Schwarz-Weiss und 112 Drucke in Farben, wovon 12 Drucke auf festem Japanpapier und 100 auf China. Die Auflagen erschienen ohne Signatur des Künstlers und ohne Nummerierung



LUC TUYMANS

Mortsel 1958 – lebt in Antwerpen

171

Cockeyed

(125000.–)

Öl auf Leinwand

1991

50×60 cm

Rückseitig vom Künstler in Pinsel in Öl signiert und datiert «Luc Tuymans / '91»

Werkverzeichnis:

Eva Meyer-Hermann, Luc Tuymans Catalogue raisonné of paintings, Band 1, 1972–1994, Nr. LTP 119

Provenienz:

1992 anlässlich der Ausstellung in der Kunsthalle Bern angekauft für

Bedeutende Privatsammlung Schweiz

Literatur:

Ulrich Look, Luc Tuymans, London, Phaidon, 1996, pag. 141

Frank Demaegd, Luc Tuymans: Zeno X Gallery, 25 Years of Collaboration, Antwerpen, Zeno X Books, 2016, pag. 197, reprod.

Ausstellungen:

Bern 1992, Kunsthalle, Luc Tuymans, pag. 58, reprod.

Krefeld 1993, Museum Haus Lange, Luc Tuymans, Kat. Nr. 20, mit Etikett auf dem Chassis

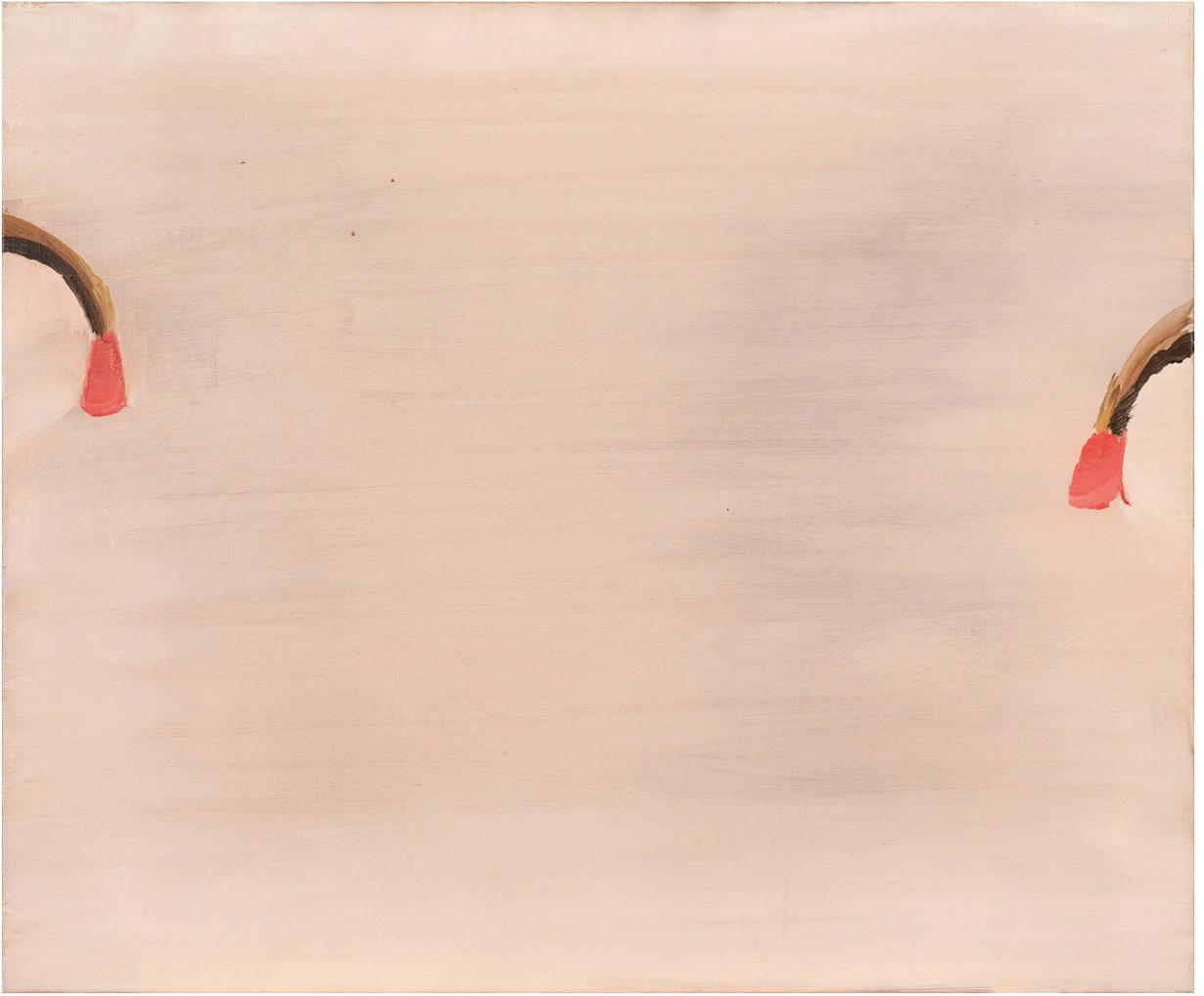
Antwerpen 1993, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten, Het sublieme gemis / The sublime Void

Tokyo 2000, Opera City Art Gallery, Luc Tuymans: sincerely, pag. 69, reprod.

Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

Anlässlich der für Tuymans äusserst wichtigen, ersten grossen Einzelausstellung in der Kunsthalle Bern wurden zahlreiche Werke für Berner Privatsammlungen erworben. Darunter auch das hier angebotene Gemälde «Cockeyed» («schielend»). Es gehört in die Gruppe, die der Künstler selber unter dem Titel «Verwandlung» zusammenfasste. Im Ausstellungskatalog äusserte er sich dazu: «Cockeyed ist wiederum aufgrund der Idee einer Puppe entstanden. Jetzt sind es die Augen der Puppe, allerdings nicht die ganzen Augen, sondern nur die Umrisse, die man normalerweise zeichnet. Die Nase fehlt. Damit ist die Mitte eigentlich wichtiger geworden als die zwei Augen. Sie sind zum Bildrand hin verschoben, was den Eindruck erzeugt, der Blickwinkel sei nicht in Ordnung, als würde man, selber schielend, nur einen Punkt in der Mitte des Bildes betrachten. Zugleich gibt es eine sehr starke Räumlichkeit [...], es gibt die Hypnose, die Intensität, die Kraft der Fläche, eine unendliche Grösse – das Format eines Bildes hat nichts mit seiner realen Grösse zu tun, sondern alles mit der Bedeutung des Formats im Raum und mit dem Bildgegenstand. Die Bildgrenzen können gesprengt werden.»

Eines der wichtigen Gemälde von Anfang der 1990er Jahre, die den künstlerischen Durchbruch des Künstlers brachten



GÜNTHER UECKER

Wendorf 1930 – lebt und arbeitet in Düsseldorf

172

Splitter für Polen

(125 000.–)

Nagelung auf Holz

1982

90 x 25,5 cm

Auf der Rückseite vom Künstler signiert und datiert «Uecker / 82»

Werkverzeichnis:

Das Werk ist im Uecker Archiv registriert

Provenienz:

Galerie «Im Erker», St. Gallen, rückseitig mit Stempel; dort 1990 angekauft für

Privatsammlung, St. Gallen, durch Erbschaft an

Privatsammlung Schweiz

In tadellosem Zustand

Die vorliegende Arbeit entstand im Zusammenhang mit der Ende 1982 im Kunstpalast Düsseldorf stattgefundenen Solidaritätsausstellung «Gegen das Kriegsrecht in Polen – für Solidarność». Der Erlös der Aktion kam polnischen Künstlern zugute. Das Regime der Volksrepublik Polen unter Wojciech Jaruzelski hatte Ende 1981 das Kriegsrecht ausgerufen, um die Demokratiebewegung um die Gewerkschaft Solidarność zu zerschlagen. Das Kriegsrecht dauerte bis 1983 an. Uecker schuf verschiedene Versionen der «Splitter für Polen», es entstand auch eine Offsetlithographie

Ein Nagelbild in wunderbar roh gehacktem Holz, teilweise mit Leinwand bezogen und dynamischer Nagelung. Am Schluss wurde die Komposition mit weisser Farbe akzentuiert. Wir danken Jacob Uecker für die freundliche Auskunft



FÉLIX VALLOTTON

Lausanne 1865–1925 Paris

173

Intérieur au divan jaune – Femmes nues dans un intérieur (600 000.–)

Tempera und Pastel auf Leinwand

Um 1897

38 × 55 cm

Oben links vom Künstler in Grün signiert «F. Vallotton»

Werkverzeichnisse:

Marina Ducrey, Félix Vallotton, L'Œuvre peint, Vol. II, Nr. 223

Livre de raison (Hedy Hahnloser-Bühler) wohl LRZ 340

Provenienz:

Jacques André, Vermerk auf Chassis

Edouard Troester, Genf, durch Erbschaft an

Privatsammlung Schweiz

Ausstellungen:

Paris 1923, Galerie Druet, Exposition Félix Vallotton. Peintures 1886–1919, Kat. Nr. 25

Genf 1952, Musée d'art et d'histoire, L'Œuvre gravé de Félix Vallotton [sic], Kat. Nr. 97

Auf dem alten Chassis, zum Teil in neuer Nagelung. Farbfrisch, leicht restauriert. In tadelloser Gesamterhaltung

1892 wurde Félix Vallotton Mitglied der Künstlergruppe Nabis und bewegte sich schon bald in den künstlerischen und politischen Kreisen der französischen Hauptstadt Paris. Das schlägt sich auch sofort in seinen Interieurs nieder, werden sie doch auf einmal opulent und «bourgeois». Vallotton ist nun ein Mann der Gesellschaft, kurze Zeit später wird er seine langjährige Partnerin Hélène Chatenay für Gabrielle Rodrigues-Henriques, Tochter des einflussreichen Pariser Kunsthändlers Alexandre Bernheim, verlassen

Die Anlage und Einrichtung des vorliegenden Gemäldes zeigt Vallottons neue Haltung sehr gut auf: Ein luxuriöser Diwan, Teppiche, Vorhänge, teure Möbel und sogar «Kunst» an den Wänden zeugen davon. Das Bild mit Teich und Schilf im Hintergrund lässt sich übrigens weder in Vallottons Œuvre nachweisen, noch in seiner eigenen Kunstsammlung. Marina Ducrey sieht in ihm ein reines Phantasiebild, «une invention» in prächtigem Goldrahmen, das die Szene akzentuieren und unterstützen soll. Die beiden Modelle kommen in verschiedenen Arbeiten Vallottons vor, etwa den beiden Gemälden mit den identischen Titeln «Femmes nues jouant aux dames» (Ducrey Nrn. 213 und 214) oder «Femmes nues aux chats» (Ducrey Nr. 243). Während bei letzterem Bild die intendierte erotische Komponente mit den «Katzen» sehr offensichtlich gegeben ist (Vgl. dazu auch den Holzschnitt «La Paresse» (Vallotton/Goerg 169) von 1896), ist sie im vorliegenden Bild viel stärker versteckt, aber nicht zu leugnen. Die Frau rechts im Profil ist fast in ägyptischer Manier dargestellt, Ducrey sieht hier klar den Einfluss von Paul Gauguin. Die blonde Frau scheint sehr selbstbewusst präsent auf dem leuchtend gelben «Diwan» und hat doch gerötete Wangen, die rechte Seite ist geheimnisvoller gestaltet, im Spiegel des Schrankes ist die andere Seite der Frau zu sehen sowie ein Fenster. Die Frauen sind in sich gesunken, irgendwie mit sich selber beschäftigt. Irritierend ist einzig das Auge der braunhaarigen Frau, das den Maler und Betrachter wie eine Sphinx fixiert. Ein kraftvolles und wunderbares Gemälde in leuchtenden Farben



VICTOR VASARELY

Pécs 1906–1997 Paris

*** 174**

KIDIO-NAIN

(80 000.–)

Acryl auf Leinwand

1972–1975

106,5×98 cm

Unten rechts vom Künstler signiert «Vasarely», rückseitig in Filzstift betitelt, bezeichnet, datiert und signiert «KIDIO-NAIN / 105 x 97 / 1972/75 / V. Vasarely»

Werkverzeichnis:

Echtheitsbestätigung von Pierre Vasarely, datiert vom 30. Januar 2016, liegt vor. Die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen

Provenienz:

Galería Theo, Madrid

Galleri Homansbyen, Oslo

Gallery One, San Francisco, dort angekauft für

Privatsammlung, San Francisco

Auktion Bonhams & Butterfields, San Francisco, 22.5.2007, Kat. Nr. 98, dort angekauft für

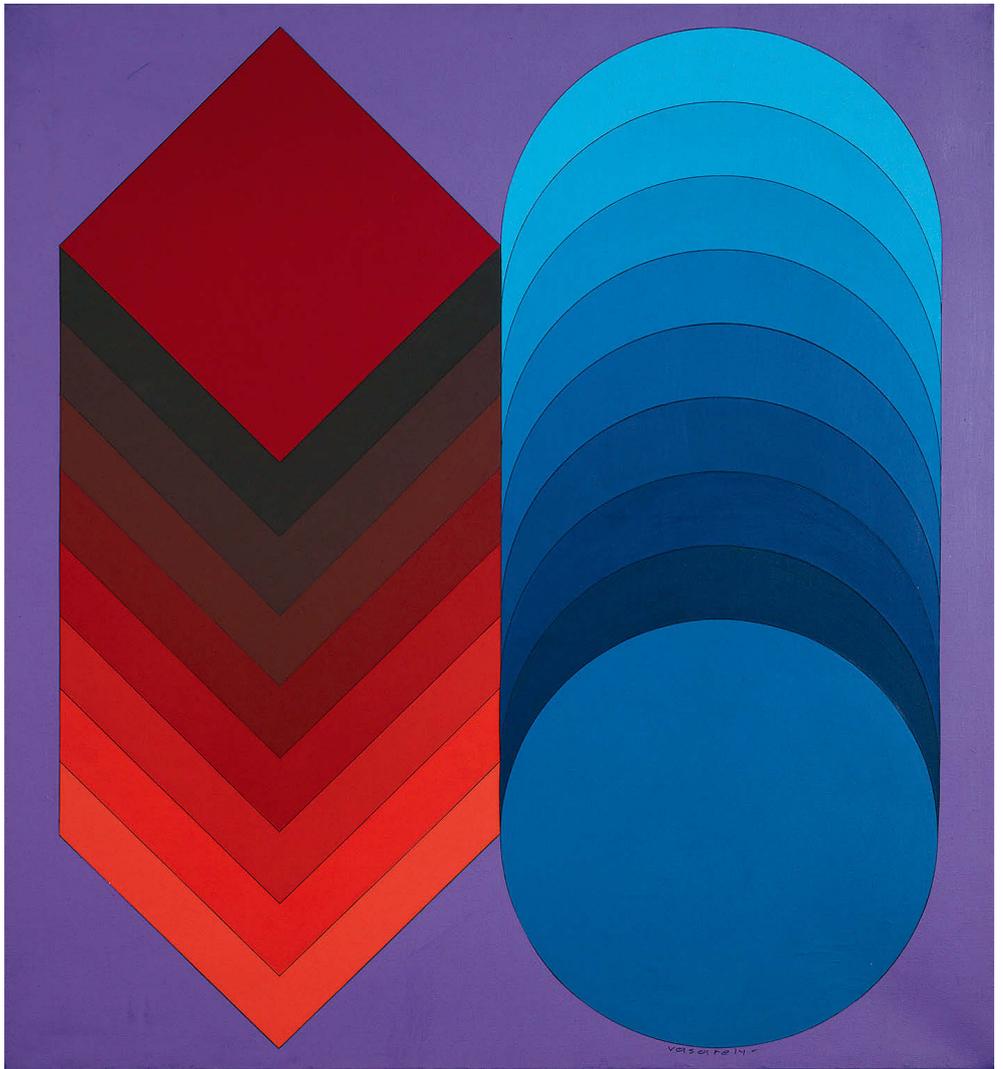
Europäische Privatsammlung

Ausstellung:

Galería Theo, Madrid, Kat. Nr. 38, rückseitig mit Etikett

Auf dem originalen Chassis, in der originalen Nagelung. Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

Ein sehr reduziertes Gemälde des Meisters der Op-Art. Die Grundformen «Quadrat» und «Kreis» erscheinen hier in verschiedenen Farbabstufungen. In seinen Werken versuchte Vasarely utopische Visionen mit physikalischen Grundlagen zu vereinen. Eine seiner vielzitierten Aussagen ist «Die Kunst ist künstlich und keineswegs natürlich». Eine spannende Komposition, die bewusst nicht auf Symmetrien aufbaut



BERNAR VENET

Château-Arnoux 1941 – lebt in New York City

175

Two Indeterminate Lines

(50 000.–)

Gerollter Stahl, lackiert

1987

35 x 54 x 42 cm

Werkverzeichnis:

Das Werk ist im Archiv von Bernar Venet, New York, unter der Nummer «bv87ss12» registriert. Ein Zertifikat kann nach der Auktion beim Archiv angefordert werden

Provenienz:

**Geschenk des Künstlers an
Privatsammlung Schweiz**

In tadelloser Erhaltung, mit schöner Patina

Die «Linie» wurde nach Studien der Mathematik und Physik in der Mitte der 1970er Jahre zum bestimmenden Element seines Œuvres ab den 1980er Jahren. Die Linien sind oft in Spiralenform umgesetzt und zeugen als geschmiedete, aufgerollte Eisenbänder eindrucklich von der geballten Energie. Die Serie der «unbestimmten Linien» (indeterminate lines), die den Raum in ein unvergleichliches Wechselspiel von Stabilität, Gleichgewicht, Stärke und Fragilität versetzen, verkörpern wunderbar seine Auseinandersetzung mit den Phänomenen Zeit, Bewegung und Raum. Wir danken Jacki Mansfield vom Bernar Venet Studio, New York, für die freundliche Auskunft



BERNAR VENET

Château-Arnoux 1941 – lebt in New York City

176

Undetermined line

(75000.–)

Monumentale Zeichnung in Gouache, Fettkreiden und Kohle über Vorzeichnung in Bleistift

1990

237,5 x 334,5 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Bleistift betitelt, signiert und datiert «Undetermined line Venet 1990»

Provenienz:

**Galerie Bodenschatz, Basel, dort 1991 angekauft für
Privatsammlung Schweiz**

Auf festem, glattem Velin, die Ränder mit Reissnagellöchern und verstärkt zur direkten Hängung an der Wand. In tadelloser Gesamterhaltung

Während einer fünfjährigen «kreativen Pause» Mitte der 1970er Jahre widmete sich Venet physikalischen und mathematischen Fragen und entdeckte dabei die «Linie» für seine künstlerische Arbeit. Die Linie, oft in Spiralenform umgesetzt, wurde denn auch bestimmendes Element in seinen Stahlskulpturen oder Zeichnungen. Die im wahrsten Sinne des Wortes geballte Energie zeigt sich eindrücklich in diesen «unbestimmten Linien» (undetermined lines), die die Ästhetik des Minimalismus mit den Naturwissenschaften vereinen



ÉDOUARD VUILLARD

Cuiseaux 1868–1940 La Baule

* 177

Intérieur d'auberge au drap rouge

(40 000.–)

Bühnenbild für die Oper «La Lépreuse» von Sylvio Lazzari

Tempera auf Malkarton, montiert auf parkettierte Holzplatte

1919

59 × 100 cm

**Unten rechts vom Künstler monogrammiert «E.V.» und links davon bezeichnet
«Maquette 2e acte de la Lépreuse»**

Werkverzeichnis:

**Antoine Salomon/Guy Cogeval, Vuillard, Catalogue critique des peintures et
pastels, Band III, Kat. Nr. X-228, pag. 1288, reprod.**

Provenienz:

M. Lenormand, Paris

Galerie Bernheim-Jeune, Paris, Nr. 23735, erworben 1924

Slg. Raphaël Gérard, Paris

Slg. Dr. Georges Viau, Paris

Nachlassauktion Viau, Drouot, Paris, 24.2.1943, Kat. Nr. 140

Slg. Georges Maratier, Paris

Auktion Galerie Charpentier, Paris, 1958, Kat. Nr. 183

Galerie Berri-Lardy, Paris

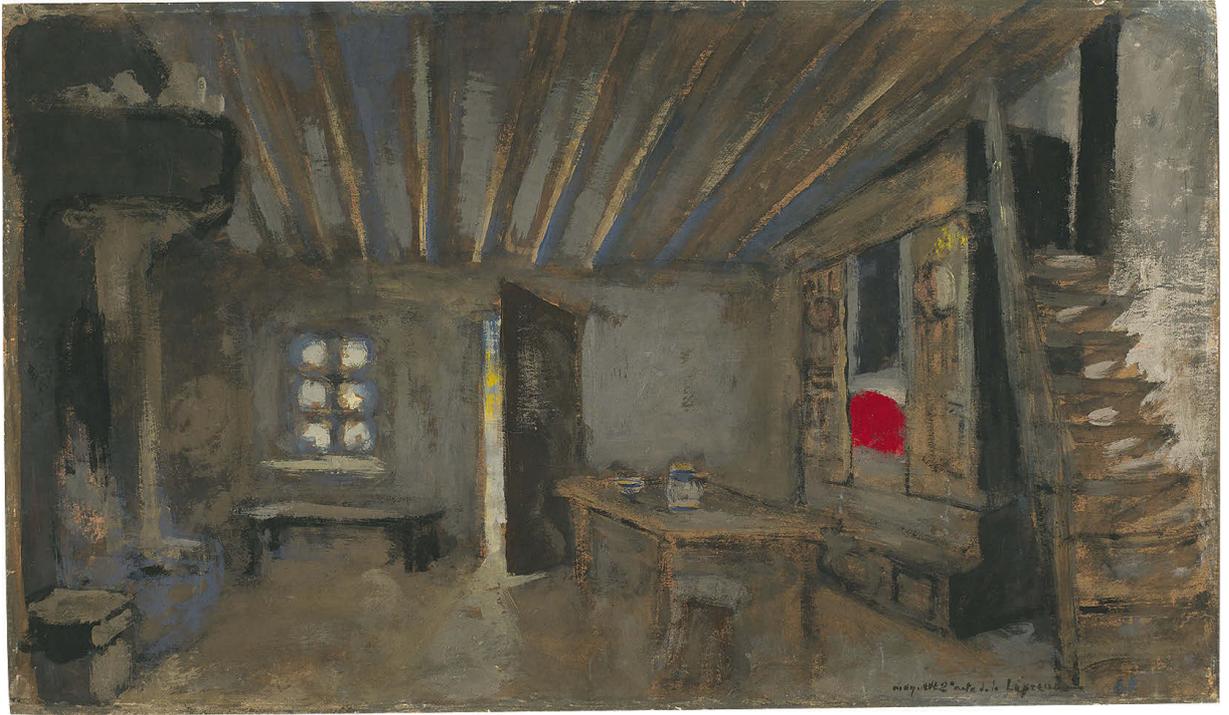
Auktion Hotel Rameau, Versailles, Vente Floralties, 2.6.1982, Kat. Nr. 86

Auktion Sotheby's, New York, 8.5.2013, Kat. Nr. 493, dort angekauft für

Europäische Privatsammlung

Farbfrisch, in sehr guter Gesamterhaltung

Édouard Vuillard arbeitete immer mal wieder an Entwürfen für Bühnenbilder. Die ersten Arbeiten als Dekorationsmaler und Szenograf entstehen in der frühen Nabis-Zeit, als er mit dem «Avantgarde-Theater» in Berührung kommt. Fünf Jahre lang wird er, als Mitbegründer des «Théâtre de l'Œuvre» für die Inszenierungen von Ibsen, Strindberg und Maeterlinck tätig sein. Diese Aktivität wirkt sich sowohl auf die Form als auch auf den Inhalt seiner Malerei aus. Das hier angebotene Werk wurde für die 1896 uraufgeführte Oper «La Lépreuse, Tragédie en 3 Actes» von Sylvio Lazzari nach einem Theaterstück von Henry Bataille entworfen. Der Meister des «Intimismus» hat hier, obwohl als Entwurf für eine offene Bühne, ein wunderbares Interieurstück gemalt



1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100.

ANDY WARHOL

Pittsburgh 1928–1987 New York

178

Marilyn Monroe (Marilyn)

(60 000.–)

Aus dem Portfolio «Marilyn Monroe (Marilyn)»

Farbige Serigraphie

1967

91,4 × 91,4 cm, Blattgrösse

Rückseitig unten links vom Künstler in Bleistift monogrammiert und datiert «A W 67» sowie unten rechts mit gestempelter Nummerierung «32/250»

Werkverzeichnis:

Feldman/Schellmann/Defendi II.29

Die Oberfläche mit minimalen Gebrauchsspuren, wie einzelnen kleinen Knittern im unteren Rand und einem grösseren an der Stirn, insgesamt farbfrisch und in schöner Erhaltung

Blatt aus dem aus 10 Siebdrucken bestehenden Portfolio «Marilyn Monroe (Marilyn)», das der Künstler 1969 in einer Auflage von 250 Exemplaren geschaffen hat

Es sind die ersten druckgraphischen Arbeiten, die Warhol unter dem Namen «Factory Additions, New York» produzierte, gedruckt wurden sie von Aetna Silkscreen Products, Inc., New York. Den sogenannten «Edition Prints», den limitierten Auflagen, die Warhol zwischen 1962 und 1987 geschaffen hat, ging jeweils ein langer Probedruck-Prozess in unterschiedlichen Farb- und Formvarianten voraus, von denen er jeweils 10 Drucke für die definitive Auflage auswählte, die einheitlich gedruckt wurden

Das Motiv der Schauspiel-Ikone Marilyn Monroe basiert auf dem Pressefoto von Eugene Kornman von 1953 anlässlich der Dreharbeiten zum Film «Niagara»



ANDY WARHOL

Pittsburgh 1928–1987 New York

179

Sandro Botticelli, Birth of Venus

(55 000.–)

Farbige Serigraphie

1984

63,5×94 cm, Darstellung – 81,5×112 cm, Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Schwarzstift signiert «Andy Warhol», links daneben bezeichnet «AP 16/18». Rückseitig mit dem Stempel des Verlegers «Editions Schellmann & Klüser, New York – Munich»

Werkverzeichnis:

Feldman/Schellmann/Defendi II.317

Auf sehr festem Velin d'Arches

Aus dem Portfolio «Details of Renaissance Paintings (Sandro Botticelli, Birth of Venus, 1482)»

Die Venus von Sandro Botticelli galt über Jahrhunderte als Symbol von Schönheit und war ikonographisch vergleichbar mit den heutigen «It-Girls». Es ist daher kein Wunder, dass Warhol dieses Sujet für sein Portfolio wählte. Neben Marilyn ist die Venus heute eines der beliebtesten Werke von Andy Warhol



4/20/06 *Amaly ...*

TOM WESSELMANN

Cincinnati 1931–2004 New York

180

Monica sitting hands behind head (black)

(125 000.–)

Steeldrawing N 19. Unique/Unikat

Stahl-Zeichnung, mit Laser geschnitten, mit schwarzem Email lackiert

1985/89

110 x 77 cm

Rückseitig vom Künstler in Weiss signiert und datiert «Wesselmann 89», daneben bezeichnet «N19 Tom Wesselmann 1985/89 / Steel Drawing / Monica sitting, hands behind head (black) / enamel on laser-cut steel / 44" x 31"». Links davon mit der Anleitung, wie das Werk aufzuhängen ist

Provenienz:

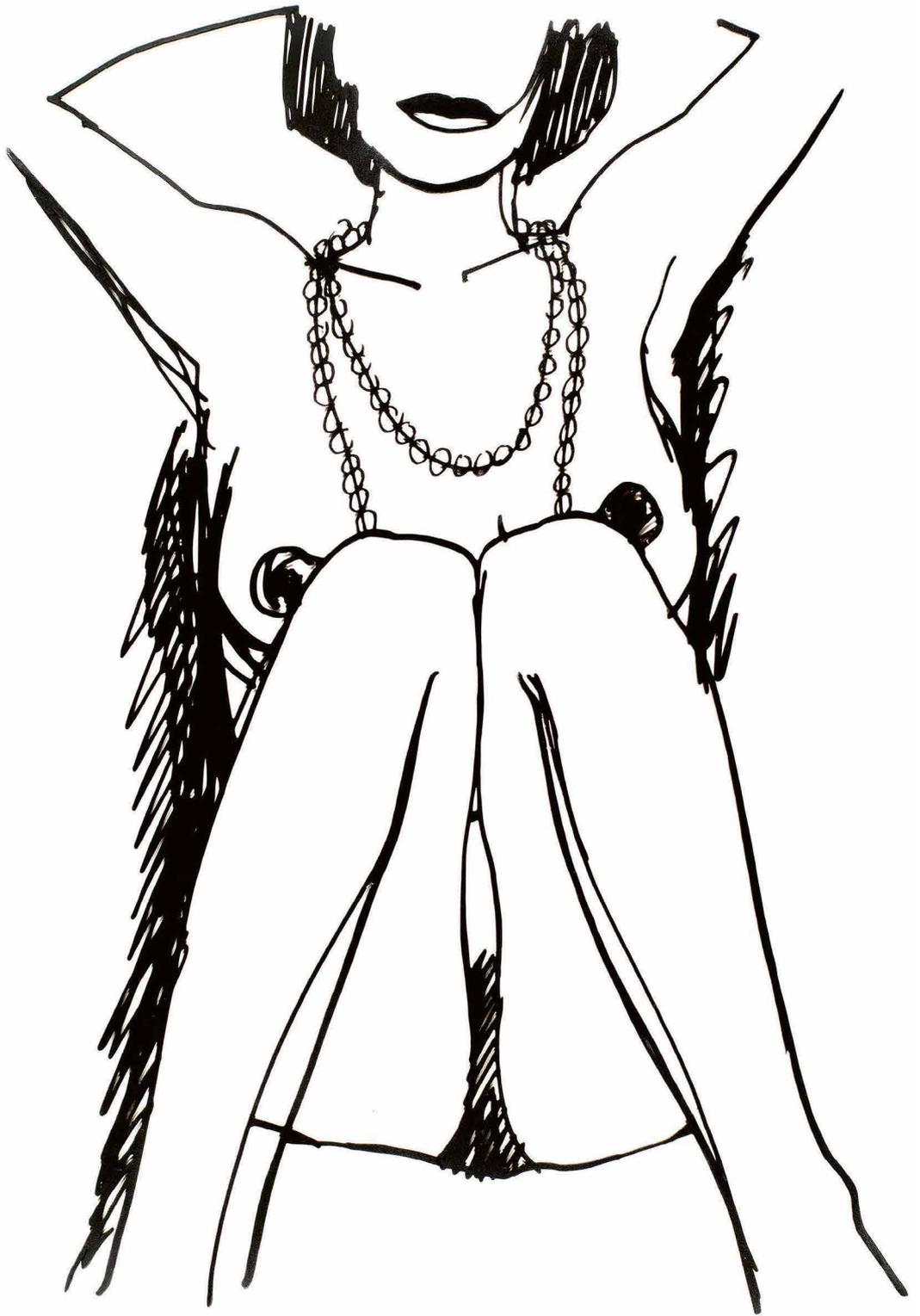
Galleria Trisorio, Napoli, dort an der ART Basel 1998 angekauft für

Privatsammlung, Basel, durch Erbschaft an

Privatsammlung Schweiz

In tadelloser Erhaltung

Tom Wesselmann gehört zu den wichtigsten Vertretern der Pop-Art. Schon früh wurden seine Gemälde auch raumgreifend. Ab 1983 begann er mit «Laser-Cuts» zu arbeiten, also mit Zeichnungen, die mittels Laser aus Stahlplatten geschnitten wurden. Seine Idee bestand darin, eine Zeichnung vom Blatt zu lösen und direkt auf die Wand zu übertragen. Da es damals keine geeigneten Maschinen dafür gab, entwickelte Wesselmann selber die Geräte zur Herstellung der Werke. Die Zeichnungen wurden vom Künstler direkt auf die Stahlplatten aufgebracht und anschliessend von Hand ausgeschnitten; Computerschnitttechnik existierte noch nicht. In der vom Künstler entwickelten Technik entstanden zahlreiche Editionen in Auflagen bis zu 25 Exemplaren, daneben aber auch wenige Unikate, so wie der vorliegende «Steel-Cut». Das Modell Monica ist auf verschiedenen Werken zu sehen. Meistens entstanden Akte, daneben aber auch Blumenstillleben und wenige Landschaften. Seltenes Unikat eines «Steel-Cuts»



BEDINGUNGEN FÜR KÄUFER

Durch die Teilnahme an der Auktion unterzieht sich der Bieter den folgenden Bedingungen. Die deutsche Fassung ist verbindlich.

1. Die Versteigerung erfolgt im Auftrag des Einlieferers («Verkäufer»), auf dessen Namen und Rechnung in Schweizer Währung.
2. Die Galerie Kornfeld Auktionen AG («Galerie Kornfeld») ist in der Gestaltung des Ablaufs der Auktion frei. Sie behält sich namentlich das Recht vor, Nummern des Auktionskatalogs zusammenzufassen, zu trennen, ausfallen zu lassen oder ausserhalb der Reihenfolge zur Versteigerung zu bringen.
3. Der Zuschlag fällt grundsätzlich dem Höchstbietenden zu. Die Galerie Kornfeld behält sich jedoch einen freien Entscheid über die Annahme von Geboten vor. Sie kann namentlich den Zuschlag verweigern oder annullieren, das Steigerungsverfahren unterbrechen oder abbrechen sowie die betreffende Nummer zurückziehen oder erneut zur Versteigerung bringen. Ferner kann sie Gebote zurückweisen.
4. Bieter können Gebote vorbehaltlich der Zustimmung der Galerie Kornfeld persönlich an der Auktion oder «in Abwesenheit» unterbreiten. Für Gebote von an der Auktion anwesenden Bietern gelten die nachfolgenden Bestimmungen a.–e. Für Gebote «in Abwesenheit» gelten die Bestimmungen a.–g.
 - a. Persönlich anwesende Bieter legitimieren sich rechtzeitig vor der Auktion mit einem amtlichen Identitätsausweis und beziehen eine Bieternummer. Bieter «in Abwesenheit» erhalten von der Galerie Kornfeld eine Bieternummer zugewiesen. Ohne Bieternummer ist die Teilnahme an der Auktion nicht möglich. Der Bezug einer Bieternummer und jedes Gebot schliessen die Anerkennung der Bedingungen ein.
 - b. Bieter, welche in den letzten zwei Jahren keine Käufe bei der Galerie Kornfeld getätigt haben, müssen sich bis spätestens 48 Stunden vor der Auktion mittels des dafür vorgesehenen Formulars «Bieter-Erstanmeldung» registrieren. Der Registrierung sind eine Kopie des Reisepasses oder eines gleichwertigen amtlichen Identitätsausweises sowie ausreichende finanzielle Referenzen beizulegen. Das unterzeichnete Formular samt Beilagen ist der Galerie Kornfeld per Post, Fax oder per E-Mail zuzusenden. Die Galerie Kornfeld kann von Bietern die vorgängige Überweisung eines Vorschusses in angemessener Höhe verlangen.
 - c. Jeder Bieter verpflichtet sich mit seinem Gebot persönlich, auch dann, wenn er beim Bezug der Bieternummer bekannt gibt, in Vertretung eines Dritten zu handeln. Der Stellvertreter haftet mit dem Vertretenen solidarisch für die Erfüllung sämtlicher Verbindlichkeiten.
 - d. Die Galerie Kornfeld behält sich das Recht vor, zur Ausführung von Kaufaufträgen Dritter, zum Zweck eines eigenen Ankaufs oder zur Wahrung von Verkaufslimiten selbst bzw. namens des Verkäufers mitzubieten.
 - e. Gebote beziehen sich auf den Zuschlagspreis. Das Aufgeld (Käufer-Provision) und die Mehrwertsteuer (MWST) sind darin nicht enthalten (vgl. Ziff. 5 und 15 ff).
 - f. Bieter, die ein Gebot «in Abwesenheit» abzugeben wünschen, reichen der Galerie Kornfeld per Post, Fax oder E-Mail einen Auftrag ein. Der Auftrag hat die Angabe des Kunstwerks mit Katalognummer und Katalogbezeichnung (Name des Künstlers und Titel) zu enthalten. Aufträge für schriftliche Gebote enthalten zusätzlich die Angabe des maximal gebotenen Betrags in CHF. Aufträge für telefonische Gebote müssen zusätzlich zu der Angabe des Kunstwerks auch die Rufnummern, unter welchen der Bieter während der Auktion erreicht werden kann, enthalten. Die Formulare für die entsprechenden Aufträge können bei der Galerie Kornfeld oder auf deren Webseite bezogen werden. Aufträge für Gebote «in Abwesenheit» müssen spätestens bis 18 Uhr am Vortag der jeweiligen Auktion bei der Galerie Kornfeld eintreffen. Treffen mehrere schriftliche Aufträge mit demselben maximalen Gebot ein und wird dieses an der Auktion nicht überboten, erhält dasjenige Gebot den Zuschlag, welches zuerst eingetroffen ist. Die Galerie Kornfeld behält sich vor, Aufträge nicht zu berücksichtigen, welche die Galerie Kornfeld nach eigenem Ermessen für unklar oder unvollständig hält. Telefonisch mitbietende Bieter erklären sich damit einverstanden, dass das Gespräch zum Zweck der Qualitätssicherung und zu Beweiszwecken aufgezeichnet werden kann.
 - g. Die Haftung der Galerie Kornfeld für nicht oder nicht richtig ausgeführte Kaufaufträge «in Abwesenheit» wird im gesetzlich zulässigen Rahmen ausgeschlossen. Insbesondere übernimmt die Galerie Kornfeld keine Haftung für Schäden, welche auf technische Übermittlungsfehler (z. B. Nichtzustandekommen oder Unterbruch der Kommunikationsverbindung etc.) oder auf unklare, unvollständige oder missverständliche Instruktionen zurückzuführen sind. Hinsichtlich der Identifizierung des Objekts im Auftrag für ein Gebot «in Abwesenheit» gilt, dass im Zweifelsfall die Beschreibung des Kunstwerks und nicht die Katalognummer massgebend ist.
5. Zusätzlich zum Zuschlagspreis hat der Käufer auf jede Auktionsnummer ein Aufgeld (Käufer-Provision) zu entrichten, das wie folgt berechnet wird:
 - a. bei einem Zuschlag bis CHF 500 000: 20 %
 - b. bei einem Zuschlag ab CHF 500 000: 20 % auf die ersten CHF 500 000 und 15 % auf die Differenz bis zur Höhe des Zuschlags
 - c. bei einem Zuschlag ab CHF 2 000 000: 20 % auf die ersten CHF 500 000, 15 % auf CHF 500 001 bis CHF 2 000 000 und 10 % auf die Differenz bis zur Höhe des ZuschlagsBezüglich Mehrwertsteuer: siehe den nachstehenden Abschnitt «Schweizerische Mehrwertsteuer (MWST)».
6. Der Käufer nimmt zur Kenntnis, dass die Galerie Kornfeld auch vom Verkäufer eine Provision (Einlieferer-Provision) zu ihren Gunsten und auf ihre Rechnung erhalten kann. Die Galerie Kornfeld behält sich vor, aus ihren Vergütungen Provisionen an Dritte zu entrichten.

7. Die Zahlung des Käufers hat grundsätzlich mittels Banküberweisung in Schweizer Währung zu erfolgen. Die Galerie Kornfeld kann die Entgegennahme von Barzahlungen ohne Angabe von Gründen jederzeit ablehnen und stattdessen auf Zahlung mittels Banküberweisung bestehen. Das Eigentum an einem ersteigerten Objekt geht erst nach vollständigem Zahlungseingang des Zuschlagspreises und des Aufgelds (inkl. MWST) auf den Käufer über, Risiko und Gefahr dagegen bereits mit dem Zuschlag. Das ersteigerte Objekt wird dem Käufer erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgehändigt.
8. Ein ersteigertes Objekt muss vom Käufer innerhalb von 90 Tagen nach Abschluss der Auktion während den Öffnungszeiten auf seine Kosten abgeholt werden. Für die Dauer dieser Frist bleibt das Objekt zum Zuschlagspreis durch die Galerie Kornfeld versichert (mit den bei Kunstversicherungen üblichen Ausschlüssen). Die Galerie Kornfeld kann vom Käufer Aufträge zum Versand des ersteigerten Objekts schriftlich oder per E-Mail entgegennehmen. Der Versand erfolgt im Auftrag, auf Kosten und Gefahr des Käufers. Wird ein Objekt nicht innerhalb 90 Tagen abgeholt, ist die Galerie Kornfeld berechtigt, eine Lagergebühr zu erheben. Zudem kann sie dem Käufer in Ergänzung ihrer sonstigen vertraglichen und gesetzlichen Rechte das nicht abgeholte Objekt auf seine Kosten und sein Risiko an seine letzte der Galerie Kornfeld mitgeteilte Adresse senden oder, falls dies nicht möglich ist, das Objekt gerichtlich hinterlegen oder dieses freihändig verkaufen oder ohne Limite versteigern.
9. Die Rechnung für ein ersteigertes Objekt ist spätestens 10 Tage nach Erhalt der Rechnung zu bezahlen. Leistet der Käufer nicht oder nicht rechtzeitig Zahlung, so kann die Galerie Kornfeld stellvertretend für den Verkäufer wahlweise die Erfüllung des Kaufvertrags verlangen oder jederzeit auch ohne Fristansetzung auf die Leistung des Käufers verzichten und vom Kaufvertrag zurücktreten oder Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen; letzterenfalls ist die Galerie Kornfeld auch berechtigt, das Objekt ohne Beachtung eines Mindestverkaufspreises entweder freihändig oder anlässlich einer Auktion zu verkaufen und den Erlös zur Reduktion der Schuld des Käufers zu verwenden. Sollte der Erlös höher ausfallen, so hat der Käufer keinen Anspruch darauf. Alternativ kann die Galerie Kornfeld dem Verkäufer bei einem Zahlungsverzug des Käufers von mehr als 60 Tagen den Namen und die Anschrift des Käufers bekannt geben. Der Käufer haftet dem Verkäufer und der Galerie Kornfeld für allen aus der Nichtzahlung oder dem Zahlungsverzug entstehenden Schaden, einschliesslich dem Aufgeld (Käufer-Provision) und gegebenenfalls der Einlieferer-Provision.
10. Bis zur vollständigen Bezahlung aller geschuldeten Beträge behält die Galerie Kornfeld an allen sich in ihrem Besitz befindlichen Objekten des Käufers ein Pfandrecht. Die Galerie Kornfeld ist zur betriebsrechtlichen oder privaten Verwertung (inklusive Selbsteintritt) solcher Pfänder berechtigt. Die Einrede der vorgängigen Pfandverwertung nach Art. 41 des Schweizer Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs ist ausgeschlossen.
11. Die Objekte werden in dem Zustand erworben, in dem sie sich im Augenblick des Zuschlags befinden. Die Kaufinteressenten haben Gelegenheit, die Objekte vor der Auktion zu besichtigen und hinsichtlich der Beschreibung und des Zustands zu prüfen und Experten mitzubringen. Beanstandungen sind nach dem Zuschlag nicht mehr möglich. Die Beschreibungen im Auktionskatalog wurden nach bestem Wissen und Gewissen im Zeitpunkt der Erstellung des Auktionskatalogs abgefasst. Sie stellen jedoch keine Zusicherungen dar und für die Angaben wird nicht gehaftet. Dies gilt insbesondere für Herkunft, Echtheit, Zuschreibungen, Epochen, Kennzeichnungen, Signaturen, Daten, Zustand und Restaurierungen. Der Verkäufer und die Galerie Kornfeld schliessen jede Gewährleistung für Rechts- und Sachmängel sowie jede Haftung aus Auftragsrecht aus. Den Objekten beigelegte oder von der Galerie Kornfeld eingeholte Expertisen geben bloss Meinungsäusserungen wieder, für die jede Haftung wegbedungen ist. Die angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzungen.
12. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen und der Bieter erklärt sich damit einverstanden, dass die Auktion zum Zweck der Qualitätssicherung- und zu Beweis Zwecken mittels Film- und/oder Tonaufnahme aufgezeichnet werden kann.
13. Bezüglich der Bearbeitung der personenbezogenen Daten des Bieters sind die in der Datenschutzerklärung der Galerie Kornfeld (www.kornfeld.ch) enthaltene Hinweise zu beachten.
14. Die Vertragsbeziehungen zwischen der Galerie Kornfeld und dem Käufer und zwischen dem Käufer und dem Verkäufer unterstehen schweizerischem Recht. Für diese Vertragsbeziehungen gilt als ausschliesslicher **Erfüllungsort** und ausschliesslicher **Gerichtsstand Bern**.

Schweizerische Mehrwertsteuer (MWST)

15. Die Galerie Kornfeld stellt dem Käufer die MWST gemäss den gesetzlichen Bestimmungen und den Vorschriften der Eidgenössischen Steuerverwaltung in Rechnung. Namentlich gelten die nachfolgenden Bestimmungen.
16. Auf dem Aufgeld (Käufer-Provision) wird die MWST (zurzeit 7,7 %) erhoben.
17. Auf Objekten, welche im Auktionskatalog mit einem Stern (*) vor der Katalognummer gekennzeichnet sind, ist die MWST (zurzeit 7,7 %; bei Büchern zurzeit 2,5 %) auf dem Zuschlagspreis plus Aufgeld geschuldet.
18. Die MWST auf dem Aufgeld bzw. auf dem Zuschlagspreis plus Aufgeld wird rückerstattet, wenn der Käufer das Objekt nachweisbar ins Ausland exportiert und die entsprechende Ausfuhrdeklaration abgibt.

CONDITIONS APPLICABLES AUX ACQUÉREURS

En participant à la vente aux enchères, l'enchérisseur accepte d'être lié par les présentes conditions applicables aux acquéreurs. La version allemande des présentes conditions applicables aux acquéreurs fait foi.

1. Les enchères sont effectuées en francs suisses et sur mandat du vendeur (ci-après le «Vendeur»), en son nom et pour son compte.
2. Galerie Kornfeld Auktionen AG (ci-après la «Galerie Kornfeld») organise librement les enchères. Elle se réserve notamment le droit de combiner, séparer, supprimer des numéros figurant dans le catalogue d'enchères ou de les mettre en vente dans un ordre différent.
3. L'adjudication se fait en principe au plus offrant. La Galerie Kornfeld se réserve cependant le droit de décider librement de l'acceptation des offres. Elle peut notamment refuser ou annuler l'adjudication, interrompre provisoirement ou définitivement les enchères, retirer le numéro concerné ou remettre celui-ci en vente. Elle est en outre autorisée à refuser des offres.
4. Sous réserve du consentement de la Galerie Kornfeld, les enchérisseurs peuvent faire des offres en personne (en salle) ou par le biais d'instructions données «à distance». Les dispositions a. à e. ci-dessous sont applicables à toutes les offres d'enchérisseurs présents à la vente. Pour les offres soumises «à distance», les dispositions a. à g. s'appliquent.
 - a. Les enchérisseurs présents en personne doivent se légitimer avant la vente au moyen d'un document d'identité officiel et prennent un numéro d'enchérisseur. Les enchérisseurs «à distance» se voient attribuer un numéro d'enchérisseur par la Galerie Kornfeld. La participation à la vente n'est pas admise sans un numéro d'enchérisseur. L'obtention d'un numéro d'enchérisseur et la formulation d'une offre valent acceptation des présentes conditions applicables aux acquéreurs.
 - b. Les enchérisseurs qui n'ont effectué aucun achat auprès de la Galerie Kornfeld durant les deux dernières années doivent s'inscrire au moins 48 heures avant la vente aux enchères en remplissant le formulaire «Inscription pour nouvel enchérisseur». Une copie du passeport ou de tout autre document d'identité officiel équivalent ainsi que des références bancaires suffisantes doivent être jointes à l'inscription. Le formulaire signé (annexes comprises) doit être envoyé à la Galerie Kornfeld par voie postale, par fax ou par courriel. La Galerie Kornfeld peut exiger des enchérisseurs qu'ils versent un acompte d'un montant raisonnable.
 - c. Chaque enchérisseur s'oblige personnellement par son offre, même s'il déclare agir pour le compte d'un tiers lorsqu'il obtient son numéro d'enchérisseur. Le représentant et le représenté sont solidairement responsables de l'exécution de tous les engagements pris.
 - d. La Galerie Kornfeld se réserve le droit d'enchérir elle-même ou au nom du Vendeur en vue d'exécuter des ordres d'achat émis par des tiers, d'effectuer un achat propre ou d'assurer le respect des prix de réserve.
 - e. Les offres se rapportent au prix d'adjudication. La prime (commission d'achat) et la taxe sur la valeur ajoutée (TVA) ne sont pas comprises dans ce montant (cf. chiffres 5 et 15 ss).
 - f. Les enchérisseurs qui souhaitent soumettre une offre «à distance» font parvenir un ordre écrit à la Galerie Kornfeld par voie postale, par fax ou par courriel. L'ordre doit indiquer l'œuvre d'art concernée en faisant mention du numéro de catalogue ainsi que de sa description au catalogue (nom de l'artiste et titre). Les ordres se rapportant à des offres écrites doivent en outre préciser le montant maximum à enchérir en francs suisses. Les ordres visant à soumettre des offres téléphoniques doivent quant à eux contenir, en sus de l'indication de l'œuvre d'art concernée, les numéros de téléphone sur lesquels l'enchérisseur pourra être contacté lors de la vente. Les formulaires pour les ordres correspondants peuvent être obtenus auprès de la Galerie Kornfeld ou téléchargés sur son site Internet. Les offres «à distance» doivent parvenir au plus tard à 18h00 la veille de l'enchère. Si plusieurs offres «à distance» indiquent le même montant maximal pour la même enchère et qu'aucune surenchère ne dépasse ce montant, l'œuvre d'art est adjugée à l'enchérisseur dont la Galerie Kornfeld a reçu l'ordre en premier. La Galerie Kornfeld se réserve le droit de ne pas prendre en compte les ordres qu'elle juge peu clairs ou incomplets. Les enchérisseurs qui soumettent des offres par téléphone consentent à ce que la conversation puisse être enregistrée en vue d'en garantir la qualité, ainsi qu'à des fins de preuve.
 - g. La responsabilité de la Galerie Kornfeld en cas de non-exécution ou de mauvaise exécution des ordres d'achat transmis «à distance» est exclue, sous réserve des dispositions légales applicables. En particulier, la Galerie Kornfeld décline toute responsabilité pour les dommages résultant de défauts techniques de transmission (impossibilité d'établir la communication, interruption de celle-ci, etc.) ou résultant d'instructions peu claires, incomplètes ou équivoques. En cas de doute concernant l'identification de l'objet pour les offres «à distance», la description de l'œuvre d'art est déterminante, et non le numéro de catalogue.
5. En sus du prix d'adjudication, l'acquéreur (ci-après l'«Acquéreur») doit verser une prime (commission d'achat) pour chaque objet ou lot, qui est calculée comme suit:
 - a. pour une adjudication inférieure ou égale à CHF 500 000: 20 %;
 - b. pour une adjudication supérieure à CHF 500 000: 20 % sur les premiers CHF 500 000 et 15 % sur le reste;
 - c. pour une adjudication supérieure à CHF 2 000 000: 20 % sur les premiers CHF 500 000, 15 % de CHF 500 001 à CHF 2 000 000 et 10 % sur le reste.S'agissant de la taxe sur la valeur ajoutée, la section «Taxe sur la valeur ajoutée suisse (TVA)» ci-dessous s'applique.
6. L'Acquéreur prend acte du fait que la Galerie Kornfeld peut également toucher une commission de la part du Vendeur (commission de vente). La Galerie Kornfeld se réserve le droit de verser une partie de ses commissions à des tiers.

7. L'Acquéreur doit en principe effectuer son paiement en francs suisses et par virement bancaire. La Galerie Kornfeld peut en tout temps et sans indication de motifs refuser les paiements en espèces et exiger un virement bancaire. La propriété de l'objet acquis aux enchères n'est transférée à l'Acquéreur qu'après réception de l'intégralité du prix d'adjudication et de la prime (TVA incluse). Les risques sont quant à eux transférés à l'Acquéreur dès l'adjudication. L'objet acquis aux enchères n'est remis à l'Acquéreur qu'après réception du paiement intégral.
8. L'Acquéreur doit retirer l'objet acquis aux enchères à ses propres frais dans les 90 jours suivant la fin de la vente aux enchères, pendant les heures d'ouverture de la Galerie Kornfeld. Durant ce délai, l'objet reste assuré par la Galerie Kornfeld à hauteur du prix d'adjudication (avec exclusions habituellement pratiquées en matière d'assurance d'œuvres d'art). La Galerie Kornfeld peut accepter d'envoyer l'objet acquis aux enchères à la demande écrite de l'Acquéreur (par voie postale ou par courriel). L'envoi s'effectue alors aux frais et aux risques de l'Acquéreur. Si l'Acquéreur ne retire pas l'objet dans les 90 jours, la Galerie Kornfeld est en droit de lui facturer des frais d'entreposage. Elle est en outre autorisée, en complément des autres droits qui lui sont conférés en vertu de la loi ou du contrat, à lui envoyer ledit objet à la dernière adresse que l'Acquéreur lui a indiquée, aux frais et aux risques de celui-ci. Dans le cas où un tel envoi serait impossible, elle peut également faire consigner l'objet en justice, le vendre de gré à gré ou le vendre aux enchères sans fixer de prix de réserve.
9. Un objet acquis aux enchères doit être payé dans les 10 jours suivant la réception de la facture. Si l'Acquéreur omet de payer la facture ou s'en acquitte tardivement, la Galerie Kornfeld peut, au nom du Vendeur, soit exiger l'exécution du contrat de vente, soit renoncer à la prestation de l'Acquéreur et se départir du contrat, en tout temps et sans préavis, soit réclamer des dommages-intérêts pour cause d'inexécution du contrat; dans ce dernier cas, la Galerie Kornfeld est en outre autorisée à vendre l'objet de gré à gré ou aux enchères, sans tenir compte d'un prix de vente minimum, et à utiliser le produit ainsi obtenu pour réduire la dette de l'Acquéreur. Si le produit devait s'avérer plus important que la dette, l'Acquéreur ne pourra faire valoir aucune prétention à cet égard. À titre d'alternative, en cas de retard de paiement supérieur à 60 jours, la Galerie Kornfeld est autorisée à communiquer au Vendeur le nom et l'adresse de l'Acquéreur. L'Acquéreur répond envers le Vendeur et la Galerie Kornfeld de tous les dommages résultant d'un non-paiement ou d'un retard de paiement, y compris s'agissant de la prime (commission d'achat) et, le cas échéant, de la commission de vente.
10. Jusqu'au paiement intégral de tous les montants dus, la Galerie Kornfeld dispose d'un droit de gage sur tous les objets de l'Acquéreur qui se trouvent en sa possession. La Galerie Kornfeld est autorisée à réaliser de tels gages en requérant une poursuite ou en procédant à leur réalisation privée (y compris l'appropriation desdits gages). L'exception concernant la réalisation préalable du gage prévue à l'art. 41 de la Loi fédérale sur la poursuite pour dettes et la faillite est exclue.
11. Les objets sont achetés dans l'état dans lequel ils se trouvent au moment de l'adjudication. Les acquéreurs potentiels ont la possibilité d'examiner les objets avant la vente aux enchères, de vérifier leur description ainsi que leur état et de se faire accompagner par des experts. Il n'est plus possible d'émettre des réclamations après l'adjudication. Les descriptions qui figurent dans le catalogue des enchères ont été rédigées de bonne foi au moment de l'établissement du catalogue. Elles ne sauraient toutefois constituer des garanties, et la Galerie Kornfeld n'assume aucune responsabilité quant à ces indications. Ce principe vaut notamment pour la provenance, l'authenticité, les attributions, les époques, les signes distinctifs, les signatures, les dates, l'état et les restaurations. Le Vendeur et la Galerie Kornfeld excluent toute responsabilité pour les vices juridiques et défauts matériels ainsi que toute responsabilité découlant du droit du mandat. Les expertises accompagnant les objets ou commandées par la Galerie Kornfeld reflètent uniquement des opinions personnelles, pour lesquelles toute responsabilité est exclue. Les prix affichés sont des estimations données à titre indicatif.
12. L'enchérisseur est expressément rendu attentif au fait que la vente aux enchères peut être filmée et/ou enregistrée en vue d'en garantir la qualité, ainsi qu'à des fins de preuve; il déclare consentir à de tels enregistrements.
13. S'agissant du traitement des données à caractère personnel de l'enchérisseur, celui-ci est invité à prendre connaissance des dispositions de la Déclaration relative à la protection des données de la Galerie Kornfeld (www.kornfeld.ch).
14. Les relations contractuelles entre la Galerie Kornfeld et l'Acquéreur ainsi que les relations contractuelles entre celui-ci et le Vendeur sont soumises au droit suisse. S'agissant de ces relations contractuelles, le **lieu d'exécution** et le **for** exclusifs sont **Bern**.

Taxe sur la valeur ajoutée suisse (TVA)

15. La Galerie Kornfeld facture la TVA à l'Acquéreur conformément aux dispositions légales et aux prescriptions de l'Administration fédérale des contributions. Les dispositions ci-après sont notamment applicables.
16. La TVA (actuellement 7.7%) est prélevée sur la prime (commission d'achat).
17. S'agissant des objets dont le numéro de catalogue est précédé d'un astérisque (*) dans le catalogue des enchères, la TVA (actuellement 7.7%; pour les livres actuellement 2.5%) est prélevée sur le prix d'adjudication additionné de la prime.
18. La TVA sur la prime, respectivement sur le prix d'adjudication additionné de la prime, est remboursée à l'Acquéreur en cas d'exportation de l'objet acquis si l'Acquéreur présente la déclaration d'exportation dûment avalisée.

TERMS AND CONDITIONS FOR BUYERS

By participating in the auction, the Buyer accepts the following terms and conditions. The German version is binding and prevails.

1. The auction is conducted by order of the consignor (the "Seller"), in the Seller's name, for the Seller's account and in Swiss currency.
2. Galerie Kornfeld Auktionen AG ("Galerie Kornfeld") is free to organise the auction at its sole discretion. Specifically, it reserves the right to combine, divide or cancel lots of the auction catalogue, or to change the order in which the lots are brought to auction.
3. In principle, the item is sold to the bidder placing the highest bid. However, Galerie Kornfeld reserves the right, at its absolute discretion, whether or not to accept a bid. Specifically, Galerie Kornfeld reserves the right to refuse or cancel the sale, interrupt or cancel the auction procedure, withdraw the item or reoffer and resell the item at auction. It also has the right to reject a bid.
4. Subject to approval by Galerie Kornfeld, bidders can place bids personally at the auction sale or as absentee bidders. For bidders attending the auction the following provisions a.–e. apply. For absentee bidders, the following provisions a.–g. apply.
 - a. Bidders attending the auction are required to present an official identification document and obtain a bidding number in good time prior to the auction. Absentee bidders are assigned a bidding number by Galerie Kornfeld. A bidding number is required in order to participate in the auction. By obtaining a bidding number and placing a bid, the bidder accepts and acknowledges these terms and conditions for Buyers.
 - b. Bidders who have not made any purchases from Galerie Kornfeld over the last two years must register no later than 48 hours prior to the auction by completing the "first time bidder registration" form. The registration form must be accompanied by a copy of the bidder's passport or an equivalent official identification document as well as adequate financial references. The signed form and attachments must be sent to Galerie Kornfeld by mail, by fax, or by e-mail. Galerie Kornfeld may require that bidders provide an advance payment of a reasonable amount.
 - c. By placing a bid, the bidder accepts a personal obligation as Buyer, irrespective of any declaration at the time of obtaining the bidding number that he or she is acting as the agent of a third party. The agent and the principal are jointly and severally liable for the fulfilment of any and all obligations.
 - d. Galerie Kornfeld reserves the right, acting on its own or on the Seller's behalf, to place bids on behalf of an absentee bidder, or for its own account, or to maintain reserve prices for sale.
 - e. Bids relate to the hammer price. The Buyer's premium and value added tax (VAT) are not included therein (see para. 5 and 15 et seqq.).
 - f. Bidders who wish to submit an absentee bid must send a bid order to Galerie Kornfeld by mail, fax or e-mail. The order shall specify the details of the artwork, including the catalogue number and catalogue description (name of artist and title). Orders for written bids must also include the maximum bid in CHF per lot number. In addition to the information about the artwork, orders for bids by telephone must specify the phone numbers at which the bidder can be reached at the time of the auction. The forms for such orders can be obtained from Galerie Kornfeld or its website. Orders for absentee bids must be received by Galerie Kornfeld by no later than 6 p.m. of the day prior to the respective auction. If multiple written orders containing the same maximum bid are received, and if that amount is not outbid at the auction, the sale is made to the first such bid received. Galerie Kornfeld reserves the right to disregard orders that Galerie Kornfeld, at its sole discretion, considers unclear or incomplete. Bidders participating by telephone declare their consent to the recording of the telephone call for quality assurance or evidentiary purposes.
 - g. To the extent permitted by law, Galerie Kornfeld assumes no liability for unexecuted or improperly executed absentee purchase orders. In particular, Galerie Kornfeld assumes no liability for damage caused by technical transmission errors (e.g. inability to establish or interruption of communication connection, etc.) or due to unclear, incomplete or ambiguous instructions. Regarding the specification of the item in absentee bid orders, in case of doubt the description of the artwork and not the catalogue number shall prevail.
5. In addition to the hammer price, the Buyer shall pay a premium (buyer's premium) on each auction lot, calculated as follows:
 - a. on a hammer price up to CHF 500.000: 20 %
 - b. on a hammer price of CHF 500.000 or higher: 20 % on the first CHF 500.000 and 15 % on the difference up to the hammer price
 - c. on a hammer price of CHF 2.000.000 or higher: 20 % on the first CHF 500.000, 15 % on CHF 500.001 to CHF 2.000.000 and 10 % on the difference up to the hammer priceRegarding value added tax: see the "Swiss Value Added Tax (VAT)" section below.
6. The Buyer acknowledges that Galerie Kornfeld may also receive a commission (consignor's commission) from the Seller for its own benefit and account. Galerie Kornfeld reserves the right to pay commissions to third parties from its remuneration.

7. In principle, the Buyer's payment is made by way of wire transfer in Swiss currency. Galerie Kornfeld may at any time refuse to accept cash payment without giving reasons and instead insist on payment by wire transfer. Title to the auctioned item passes to the Buyer only upon receipt of payment of the full hammer price and Buyer's premium (including VAT) by Galerie Kornfeld; however, risk and peril pass to the Buyer already upon the striking of the hammer. The auctioned item will be handed over to the Buyer only after payment has been received in full.
8. A purchased item must be collected by the Buyer, at his or her expense, during business hours within 90 days after conclusion of the auction. During that period, the item remains insured by Galerie Kornfeld at the hammer price (with the standard exclusions applicable to art insurance). Galerie Kornfeld may, at its sole discretion, accept written or e-mail orders from the Buyer for shipment of the purchased item. Shipping is performed by order of the Buyer and at his or her expense and risk. If an item is not collected within 90 days, Galerie Kornfeld is entitled to charge a storage fee. In addition to its other contractual and statutory rights, Galerie Kornfeld may also send the uncollected item to the Buyer, at his or her expense and risk, to the last address provided to Galerie Kornfeld or, if that is not possible, deposit the item with a court, sell it privately, or auction it off subject to no reserve price.
9. The invoice for an auctioned item must be paid no later than 10 days after receipt of the invoice. If the Buyer fails to pay or does not do so on time, Galerie Kornfeld, acting on behalf of the Seller, may either demand fulfilment of the purchase agreement or at any time, without setting a time limit, waive fulfilment of the purchase agreement by the Buyer and withdraw from the purchase agreement or demand damages for non-performance; in the latter case, Galerie Kornfeld is also entitled to sell the item, without regard for a minimum sale price, either privately or by auction and use the proceeds to reduce the Buyer's debt. Should the proceeds exceed that amount, the Buyer has no entitlement thereto. Alternatively, in the event of payment arrears by the Buyer of greater more than 60 days, Galerie Kornfeld can disclose the Buyer's name and address to the Seller. The Buyer bears liability toward the Seller and Galerie Kornfeld for all damage arising from non-payment or payment arrears, including the Buyer's premium and any consignment commission.
10. Until all amounts owed are paid in full, Galerie Kornfeld reserves a lien on all of the Buyer's property in its possession. Galerie Kornfeld is entitled to sell such pledged property in accordance with debt collection law or privately (including self-dealing). The plea of prior realisation of pledged property pursuant to Art. 41 of the Swiss Federal Debt Collection and Bankruptcy Act is excluded.
11. The objects are acquired in the condition that they are in upon the striking of the hammer. Prospective buyers have the opportunity to inspect the items prior to the auction and to examine them and bring in experts with respect to the description and their condition. Complaints after the striking of the hammer are not accepted. The descriptions in the auction catalogue are made to the best of Galerie Kornfeld's knowledge and belief at the time of the preparation of the catalogue. However, they do not constitute warranties, and no liability is accepted for the information contained therein. This applies in particular with regard to origin, authenticity, attributions, periods, markings, signatures, dates, condition, and restorations. The Seller and Galerie Kornfeld exclude any and all warranty for defects of title or quality and any and all liability arising from mandate and agency. Expert reports attached to the items or obtained by Galerie Kornfeld are nothing more than expressions of opinion for which any and all liability is excluded. The indicated prices are nonbinding estimates.
12. It is explicitly noted, and the bidder accepts, that video and/or audio recordings of the auction may be made for quality assurance or evidentiary purposes.
13. Regarding the processing of the bidder's personal data, reference is made to Galerie Kornfeld's privacy statement (www.kornfeld.ch).
14. The contractual relations between Galerie Kornfeld and the Buyer and between the Buyer and the Seller are governed by the laws of Switzerland. The exclusive **place of performance** and the exclusive **place of jurisdiction** for those contractual relations is **Bern**.

Swiss value added tax (VAT)

15. Galerie Kornfeld charges VAT to the Buyer as due pursuant to the provisions of law and to the regulations of the Swiss Federal Tax Administration. In particular, the following provisions apply.
16. VAT (currently 7,7 %) is charged on the Buyer's premium.
17. VAT (currently 7,7 %; for books currently 2,5 %) is due on the hammer price plus Buyer's premium in the case of items identified by a star (*) before the catalogue number.
18. VAT on the Buyer's premium or, as the case may be, on the hammer price plus the Buyer's premium will be refunded if the Buyer provides evidence by submitting the corresponding export declaration form that the item has been exported.

Künstlerverzeichnis, Moderne Kunst, Teil I

| Künstler | Katalognummer |
|--|----------------------|
| Amiet, Cuno | 1–5 |
| Anker, Albert | 6–13 |
| Antes, Horst | 14 |
| Balkenhol, Stephan | 15 |
| Staatliches Bauhaus. Weimar 1923 | 16 |
| Bill, Max | 17 |
| Boetti, Alighiero | 18 |
| Bonalumi, Agostino | 19 |
| Bonnard, Pierre | 20 |
| Chagall, Marc | 21–37 |
| Christo (Christo Vladimirov Javacheff) | 38–41 |
| Cruz-Diez, Carlos | 42 |
| Dietrich, Adolf | 43 |
| Dubuffet, Jean | 44–46 |
| Ernst, Max | 47 |
| Feininger, Lyonel | 48 |
| Francis, Sam | 49–53 |
| Gertsch, Franz | 54–56 |
| Giacometti, Alberto | 61–63 |
| Giacometti, Augusto | 59, 60 |
| Giacometti, Diego | 64, 65 |
| Giacometti, Giovanni | 57, 58 |
| Hantaï, Simon | 66, 67 |
| Heckel, Erich | 68 |
| Herbin, Auguste | 69 |
| Hodler, Ferdinand | 70 |
| Jawlensky, Alexej von | 71 |
| Jensen, Alfred | 72 |
| Kandinsky, Wassily | 73–76 |
| Kirchner, Ernst Ludwig | 77–95 |
| Kirchner und Lise Gujer, Ernst Ludwig | 96 |
| Klee, Paul | 97–112 |
| Klimt, Gustav | 113 |
| Kollwitz, Käthe | 114 |
| Lichtenstein, Roy | 115 |
| Luce, Maximilien | 116 |
| Manessier, Alfred | 117 |
| Marc, Franz | 118 |
| Matisse, Henri | 119–122 |
| Modersohn-Becker, Paula | 123 |
| Monet, Claude | 124 |
| Morandi, Giorgio | 125–128 |
| Müller, Albert | 129 |
| Munch, Edvard | 130–134 |
| Nitsch, Hermann | 135 |
| Nolde, Emil | 136 |
| Opie, Julian | 137 |
| Picasso, Pablo | 138–150 |
| Poliakoff, Serge | 151–154 |
| Renoir, Pierre-Auguste | 155 |
| Richter, Gerhard | 156–158 |
| Roth, Dieter | 159 |

| Künstler | Katalognummer |
|--|----------------------|
| Saint Phalle und Jean Tinguely – Gemeinschaftsarbeit, Niki de Saint Phalle, Niki de | 160 |
| Schiele, Egon | 161 |
| Segantini, Gottardo | 162 |
| Soto, Jésus Raphael | 163, 164 |
| Soutter, Louis | 165 |
| Staël, Nicolas de | 166, 167 |
| Toulouse-Lautrec, Henri de | 168, 169 |
| Tuymans, Luc | 170 |
| Uecker, Günther | 171 |
| Vallotton, Félix | 172 |
| Vasarely, Victor | 173 |
| Venet, Bernar | 174 |
| Vuillard, Édouard | 175, 176 |
| Warhol, Andy | 177 |
| Wesselmann, Tom | 178, 179 |
| | 180 |

Unsere Tätigkeitsgebiete

Auktionen

Eine grosse Auktionsreihe im Monat Juni, mit Angeboten aus den Spezialgebieten unseres Hauses

Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, Gegenwartskunst
Bilder, Handzeichnungen, Graphik, Skulpturen

Illustrierte Bücher des 19. bis 21. Jahrhunderts
und Dokumentationsmaterial

Graphik und Handzeichnungen alter Meister
des 15. bis 18. Jahrhunderts

Spezialauktionen grösserer Sammlungen ausserhalb
des Monats Juni sind möglich

Kunsthandlung und Ausstellungen

Während des ganzen Jahres Ankäufe für das Lager
Verkäufe aus dem Lager

Ausstellungen von Kunst des 15. bis 20. Jahrhunderts
Gegenwartskunst

Sammlungen

Beurteilung, Bewertung, Betreuung von Sammlungen
Ankaufs- und Verkaufsberatung

Schätzungen

Einzelstücke und ganze Sammlungen

Verlag

Erarbeitung und Publikation von Büchern über Kunst,
meist Werkverzeichnisse von Graphik





GALERIE KORNFELD · BERN

Auf dem Umschlag:
Edvard Munch
Zwei Menschen – Die Einsamen
Katalog Nr. 132

AUKTION 14. JUNI 2019 TEIL I
KUNST DES 19. BIS 21. JAHRHUNDERTS